5 JAHRE DEBUG | PARFÜM | HEFTY | DAVE TARRIDA | FILESHARING-PROGRAMME | FLASH-VJ-MIXER | 243 REVIEWS

4 194931 102806 07

MONATSZEITUNG

Juli 2002. EUR 2.80
Schweiz: SFR 5,50

DE:BUG 61

ELEKTRONISCHE LEBENSASPEKTE

MUSIK MEDIEN KULTUR SELBSTBEHERRSCHUNG

DE:BUG

ANIMIERTES KINO

Linklaters "Waking Life".

Der Animationsfilm wird erwachsen. Sogar ein Oscar steht schon für ihn bereit. Und mit "Waking Life", Richard Linklaters Independant-Gegenstück zu Filmen wie "Spiderman", hat er seine neuste ästhetische Sensation. Die geeky Animations-Revolution, nicht teuer, aber erst recht nicht lo-fi. ‹Seite#33›

JT DONALDSON

Kalifornien im House.

Kalifornien ist im House? Label wie Seasons oder Panhandle rufen unüberhörbar: Aber wie! Schluss ist mit der kalifornischen Brache im Mutterland der elektronischen Tanzmusik, jetzt wird House unter Orangenbäumen neu dekliniert. Mittendrin JT Donaldson, der Profi aus Dallas. ‹Seite#13›

MILLE PLATEAUX

Das Design zum Label.

Mille Plateaux ist eines der stilbewusstesten Plattenlabel, auch im Visuellen. Kein Wunder, dass sie mit der Wienerin "Lia" eine Programmiererin für ihre Website und die "Clicks & Cuts"-CD-Cover verpflichten, die an den Programmiersprachen vor allem die lyrischen Momente schätzt. ‹Seite#28›

FILESHARING 2002

Wer teilt? Wer herrscht? Wie geht's?

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Teilen muss nicht bei allen beliebt sein. Nachdem Napster vor langer Zeit schon von uns gegangen ist, obwohl es endlich der BMG gehört, und Audio Galaxy vor ein paar Tagen nun auch in die ewigen Jadggründe der RIAA gegangen ist, entwickelten sich mit Gnutella, Kazaa, Morpheus und vielen mehr schnell Filesharing-Systeme, die trotz vieler Klagen bis heute noch Online sind, weil sie nicht nur die Files teilten, sondern meist auch die Suche nach ihnen. Filesharing wurde zu einem Netzwerk im Netz, das schwer auffindbar und dennoch omnipräsent ist. Aber hinter dieser scheinbaren Freiheit, immer und überall Tracks runterladen zu können, weil einem Musik grade so durch den Kopf geht, steckt nicht nur ein Haufen ausgefeilter Distributed Computing Software, sondern eine ganze Kultur von Briefkastenfirmen, Open Source-Enthusiasten, Musikliebhabern, Rechtsstreits, Portalen und Communities.

Während das Tauschen von gecrackter Software im Netz immer schon mehr ein Fall für den Staatsanwalt war, erscheint Filesharing fast schon wie eine Glaubensrichtung. Die Kinder der Umsonstkultur finden hier zu ihrer fast selbstverständlichen Religion. Und was manche noch für ein Versehen, eine Übergangszeit oder ein Versäumnis der Musikindustrie halten, ist in Wirklichkeit längst so hegemonial geworden wie Browser oder Mailprogramme und für die meisten einfach ein willkommenes Update für einseitige Radioprogramme und das Musikfernsehen.

Dafür braucht es natürlich Fernsehzeitungen wie das Filesharing-Portal Zero Paid, eigene Filesharing-Kanäle für elektronische Musik wie Soulseek, aber es braucht auch eine neue Form von Usern dieser Systeme. Denn mit dem Filesharing-Programm wird man plötzlich sein eigener Server-Administrator. Und wir brauchen neue Strategien der Visualisierung wie Minitasking, damit wir uns überhaupt noch vorstellen können, was in Filesharing-Netzen eigentlich wirklich so vor sich geht. Und auch die Musikindustrie braucht Filesharing. Sie beginnt, die Filesharing-Systeme, in denen alle ihre User stecken, als Werbeplattform zu nutzen und deren Konzeption in ihre Online-Distributionssysteme zu übernehmen. Ein De:Bug-Digi-Ethnologen-Überblick über die größte kollektive Veranstaltung im Netz mitsamt Hangover, Backflashs, Magenknurren und frischen Ideologien, immer auf den Spuren unser Lieblingsspezies: Die Filesharer.

... weiter auf ‹Seite#25›

PANORAMABLICKE DURCH DIE GUCCI-BRILLE

Daniel Wang und was von Disco übrigbleibt.

TEXT: ALJOSCHA WESKOTT | ALJOSCH@YAHOO.DE

Was von Disco übrig bleiben könnte? Vielleicht eine ZDF Nachtstudio-Installation brennender Filter-, Happy- und Disco-House-Platten, die sich im elektrischen Kamin drehen. Spätestens dann sollte aber schleunigst umgeschaltet werden. Lieber irgendwo versprengte Studio 54-Schnipsel auftanken. Noch besser aber: Auf N.Y.C.-Boy Daniel Wang treffen. Denn: The sun doesn't always shine on TV. Nur er scheint zu wissen, was nach der Orgie zu tun ist, wie aus erloschenen Discoimpulsen neues Material entsteht, wie Retro-Ästhetiken aus dem Weg geräumt werden. Sagen wir es einfach: Ein neuer Zeremonien-Meister ist in die Städte des Empires – wie schön, dass es amerikanisch ist – gekommen, der zugibt: *"We aren't that innocent anymore"* und damit meint:

BASTELN WIR AN NEUEN EREIGNISSEN!

Das tut er schon eine Weile: als "Balihu" Label-Erfinder, Theremin-Virtuose, DJ, Musiker und Fürsprecher des "Environ"-Sounddesigns sowie seit noch nicht allzu langer Zeit der Disco Nouveau-Schule. Wang ist ein Überschreiben des gezähmten Disco-Ungetüms gelungen, ein Re-Writing im besten Sinne. Statt romantischer Disco-Disco-Verkettungen, statt Kitsch und falsch verstandenem Liebesgeflüster an eine musikalische Epoche fokussiert Wang wundersame Klang-Welten, um eine Schönheit zu entdecken, die sich dem Chaos entsagt und trotzdem nicht zu bändigen ist. Fast ist es eine Spur Avantgarde-House geworden. Das gefällt auch Morgan Geist im benachbarten Environ-Universum. Während dort schon einige Boutiquen über Metro Area zurückerobert wurden, um noch geilere Konsumfestspiele abzuhalten, arbeitet Daniel Wang an funkelnagelneuen Einkaufskörben, um aus dem Vollen schöpfen zu können. Ein perfekter Doppelpass.

... weiter auf ‹Seite#11›

CONNECTING PEOPLE

Filesharing-Software im Überblick.

Du willst auch da mitmischen, wo David dem Goliath trotzt? Wo Freunde sich von Webknoten zu Webknoten die Hände und die Files reichen, ohne dass die Majorindustrie dazwischenfunkt? Hier ist der Einstieg: alle wichtigen Filesharing-Programme im großen Überblick. Download now. ‹Seite#27›

DAVE TARRIDA

Bass unterm Palace Pier.

Nicht Bastrock, sondern Bass-Rock. Und das im Brightoner "No Future"- Style. Dave Tarrida sucht sowohl als entertainender DJ als auch als Produzent den ehrlichen Charme der präzise kickenden Darkness in Techno. Die Extraportion deepster Basswucht für den ehrlichen Rocker in dir. Mucken ahoi. ‹Seite#24›

RECONNOITRE.NET

Kunst kommt von Coden.

Browserkunst nach Jodi.org. Tom Corby und Gavin Bailly von "reconnoitre.net" brechen die traditionellen Weboberflächen kommerzieller Browser auf und machen das "Raw Material" des Internet zur politisch-ästhetischen Forderung. Aufklärung und Transparenz durch totale Dekonstruktion. ‹Seite#08›

Medien.

BILDERKRITIKEN.....‹SEITE#06›
FILESHARING: SOULSEEK ELEKTRONIKA TAUSCHBÖRSE.....‹SEITE#26›
DESIGNAGENTUR: WE WORK FOR THEM.....‹SEITE#28›
VISUALISIERUNG KOMPLEXER NETZWERKE.....‹SEITE#29›
ÜBERBLICK: FLASHMIXER FÜR VJS.....‹SEITE#34›
MUSIKTECHNIK: HARDWARECONTROLLER FÜR LOGIC.....‹SEITE#35›

Kultur.

BÜHNE: BLANCA LI UND HERBERT IN BORDERLINE.....‹SEITE#09›
FILESHARING: MUSIKINDUSTRIE UND UMSONSTKULTUR.‹SEITE#25›
DAS FILESHARING PORTAL ZEROPAID.....‹SEITE#27›
FILESHARING: KAZAA USABILITY.....‹SEITE#27›
POETRY SLAM IM KINO: PINERO.....‹SEITE#32›
BUCH: 24 HOUR PARTY PEOPLE.....‹SEITE#32›

Musik.

BLAKTRONIKS.....‹SEITE#04›
DECOMPOSED SUBSONIC.....‹SEITE#12›
FREUDE AM TANZEN.....‹SEITE#19›
HEFTY.....‹SEITE#20›
MAPSTATION.....‹SEITE#21›
KAIDI TATHAM.....‹SEITE#22›

Impressum

DEBUG Verlags GmbH
Brunnenstr. 196, 10119 Berlin
Email Redaktion: bug@de-bug.de
Anzeigenleitung: marketing@de-bug.de
Abo: abo@debugOS.de
Fon: 030.28384458, Fax: 030 2838 4459

Herausgeber:
Alexander Baumgardt, Mercedes Bunz, Jörg Clasen, Jan Rikus Hillmann, Sascha Kösch, Fee Magdanz, Riley Reinhold, Anton Waldt, Benjamin Weiss

Redaktion:
Mercedes Bunz (mrs. bunz@de-bug.de), Marcus Hauer (yuko@de-bug.de), Thaddeus Herrmann (thaddi@de-bug.de), Jan Joswig (janj@de-bug.de), Sascha Kösch (bleed@de-bug.de), Anne Pascual (miu@de-bug.de), Sven von Thülen (sven.vt@debugOS.de), Clara Völker (caynd@debug-digital.de)

Reviewredaktion:
Sascha Kösch (bleed@de-bug.de)

Bildredaktion:
Ole Brömme (ole@de-bug.de)

Redaktion New York:
Nico Haupt (nicohaupt@gmx.li)

Redaktion Wien:
Anton Waldt (waldt@debug-digital.de)

Redaktion Lüneburg:
Heiko Gogolin (heiko@pingipung.de),
Nils Dittbrenner (nils@pingipung.de)

Texte: Ingrid Arnold, Florian Brandlmeier, Mercedes Bunz, Verena Dauerer, Nils Dittbrenner, Anett Frank, Katja Hanke, Marcus Hauer, Nico Haupt, Thaddeus Herrmann, Sascha Horsley, Christoph Jacke, Jan Joswig, Jarrett Kertesz, Markus Klug, Sascha Kösch, Heike Lüken, Joachim Landesvatter, Aram Lintzel, René Margraff, Kay Meseberg, Anne Pascual, Janko Roettgers, Olian Schulz, Pit Schultz, Sven von Thülen, Clara Völker, Anton Waldt, Alexis Waltz, Benjamin Weiss, Aljoscha Weskott, Heiko H. Gogolin

Fotos: BGZM, Ole Brömme, Claudia Burger, Nadja Klier, Noshe, Kai von Rabenau, Claudia Rorarius, Christian Werner

Reviews: Stefan Heidenreich as sh, Thaddeus Herrmann as thaddi, Jan Joswig as jeep, Sascha Kösch as bleed, Clara Völker as caynd, Felix Denk as felix, Christian Meyer as meyer, Anett Frank as anettf, Sven von Thülen as sven, Christoph Jacke as cj, Andreas Brüning as asb, René Josquin als m.path.iq, Heiko H. Gogolin as Bub, Nils Dittbrenner as BoB, Anne Schreiber as anne, Kay Meseberg as kam

DEBUG Ultra Beauty Operators:
Jan Rikus Hillmann (aeonflux@debugOS.de), Tjoss May (tjoss@debug-digital.de), Andreas Sachwitz (andreas@debugos.de)

Vertrieb:
ASV Vertriebs GmbH, Süderstrasse 77, 20097 Hamburg
Fon: 040/347 24042
Fax: 040/347 23549

Eigenvertrieb (Plattenläden): Fon: 030 2838 4458

Abobot eures Vertrauens: Sven von Thülen, Clara Völker
030.2838 4458 /email: abo@debugOS.de

Debugtermine: dates@debug-digital.de
Stichtag Augustausgabe: 08.07.2002

de-bug online: http://www.de-bug.de

Geschäftsführer: Sascha Kösch

Marketing und Anzeigenleitung:
Email: marketing@de-bug.de
Mari Lussmann, Simon Kathmann,
Andreas Sachwitz
Fon: 030/2838 4457 - 030/2838 8891
Es gilt die Anzeigenpreisliste Januar 2002

V.i.S.d.P.: die Redaktion

DEBUG File Sharing:
www.telepolis.de,
newstoday.com,
reservocation.com

Kolumne

A BETTER TOMORROW

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@QUINTESSENZ.AT

Bundesfamilienministerin Frau Bergmann: ”Ich habe mir 'Counter Strike' und ähnliche Spiele angesehen und fand sie schrecklich.”

Trotzdem es merklich wärmer wird und sich eigentlich der ein oder andere Unmut in Wohlgefallen aufzulösen hätte, führen «Terror« und «Kult« weiter die Parade der Irregeleiteten. Internationale Tierschützer sind dazu übergangen, Reservate in Zentralafrika effizient mittels nach Tariflohn bezahlter und zumeist südafrikanischer Söldner zu schützen. Dabei wird ob des abschreckenden Effekts die Tötung von Wilderern nicht nur hingenommen, sondern forciert betrieben. In heimischen Gefilden bricht sich unterdessen der Terror vor allem als Kinder- und Jugendschutz seine Bahnen. Der Stoiber-Bundesrat will Pädophilen nicht in den Kirchen sondern in den Datennetzen nachsteigen, wozu sämtliche Verbindungsdaten gleich aller Kommunizierenden (Festnetz, Handy, SMS, Mail und Surferei) möglichst dauerhaft gespeichert werden sollen. Damit ist er sich mit der Schily-Regierung eigentlich supereinig, allerdings will diese die Maßnahme selbst setzen. Gekrönt wird dieser Haufen Überwachungsscheiße durch das EU-Parlament, das fast zeitgleich beschlossen hat, die eigentlich vorbildlichen europäischen Datenschutzrichtlinien bis zur Unkenntlichkeit auszuhöhlen, auch wenn das im Beschluss zunächst etwas wohlklingender formuliert ist: Die Mitgliedsstaaten dürfen den Datenschutz nämlich «nur« zur Verbrechensbekämpfung oder zum Schutz der öffentlichen oder nationalen Sicherheit aufheben, *«wenn diese Maßnahme innerhalb einer demokratischen Gesellschaft notwendig, angemessen und verhältnismäßig ist.«*

Um die Verhältmäßigkeit ist es dieser Tage allerdings ganz übel bestellt, wie die werte Bundesfamilienministerin, Frau Bergmann, eindrucksvoll demonstriert: *«Ich habe mir 'Counter Strike' und ähnliche Spiele angesehen und fand sie schrecklich,«* befand die Expertin für Krabbelgruppen und Holzspielzeug. Und wenn einmal erschrocken wurde, muss bei Frau Bergmann auch verboten werden, auch wenn die zuständigen Stellen sich weigern, weil sie die Zeichen der Zeit nicht begriffen haben und noch was von Verhältmäßigkeit halten. Die inverse Seite des Ego-Shooter-Irrsinns demonstriert unterdessen die US-Army, die mit lustigen Ballerspielen auf Gaming-Messen neue Rekruten anwirbt und gleichzeitig das Haupthindernis für den Eintritt in die Army («die Gefahr«) durch Waffensysteme, wie den ersten echten Luftkampfroboter (X45 von Boeing) für die US-Soldaten demnächst völlig abschafft. An dem schnuckeligen Waffensystem, das unlängst seinen Jungfernflug absolvierte und 1,36 Tonnen Bomben- oder Raketenlast in einen Aktionsradius von rund 1.200 Km einsetzen kann, hätte unser Lieblingswaffenschieber Möllemann sicher auch seine helle Freude, aber leider, leider dürfte er als Nebeneffekt seiner Nebentätigkeit als Politiker seinen arabischen Kumpels dieses Baby nicht bieten können. Das ist dann offensichtlich der Preis für den erfolgreichen Import des «Feschismus« aus Österreich. Für ein besseres Morgen: Schily und Stoiber als Wilderer in den Kongo, Fallschirmlaufmaschen für Faschisten, ansonsten Blut nur virtuell schlürfen und ordentlich einen durchziehen, schließlich ist Sommer.

FIVE YEARS ON ACID | STIMMEN ZU FÜNF JAHREN DE:BUG

Thomas Venker: Idealismus und Begeisterung - das merkt man leider nicht vielen Printmedien in diesen Tagen an. Der De:Bug dafür aber um so mehr. Gut so.
Linus Volkmann: Schönes Format, sieht aus wie ne Zeitung.
Venker: Und sehr inspirierend. Gerade, dass nicht nur die üblichen verdächtigen Musikpromothemen durchgeschleift werden, sondern...
Volkmann: ... auch Theorie und das Bastelding, das bei Jean Pütz noch "Hobbythek" hieß, ihren Platz finden, ist klasse.
Thomas Venker & Linus Volkmann / Intro

Elektronische Musik und ”elektronische Lebensaspekte“ sind mittlerweile daily Business – und das nicht nur in Berlin-Mitte oder im belgischen Viertel in Köln. Im Jahr 5 nach Erscheinen der ersten De Bug-Ausgabe gehören Notebooks, PADs und MP3-Player zum Standardrepertoire musik- und technikbegeisterter Connaisseure, und Begriffe wie ”Final Scratch“ oder ”Pitch Control“ gehören nicht länger zum Vokabular der ”Happy Few“. Natürlich ist es richtig, dass es bereits seit über 30 Jahren mit so unterschiedlichen Künstlern wie Steve Reich, Tangerine Dream, Brian Eno oder Faust eine veritable und vitale Szene für ”abseitige“, experimentelle Musik gibt, aber ein erster Durchbruch im massenkompatiblen Sinne war Techno und dessen Nebenschauplätze. House, Detroit und Marshall Jefferson kamen kurz danach und spätestens mit Bands wie Depeche Mode erreichte elektronische Musik Mitte der 80er den Mainstream und brachte zehntausende Menschen in Fußballstadien rund um den Erdball zusammen. (Fortsetzung unter www.de-bug.de/5yearsonacid.html)
Mute Deutschland

Wussup De:Bug, Many Happy Returns! All the Braindancers at Rephlex Master Control would like to say cheers for all your interest and support in these past 5 years! Our German ain't too good but it's clear that, like ourselves, you all love a whole world of music and strive hard to promote musical creativity and entertainment. And you provide important facts and information at the same time! That sounds simple indeed but it's too rare in today's popular journalism - so here's to the future! Peace out.
Grant Claridge/ Rephlex

Jeden Monat kaufen wir uns die neue Ausgabe von De:Bug. Sehr stolz waren wir, als wir zum ersten Mal selbst in De:Bug vorkamen. Wir fahren einen silbernen Volkswagen Lupo, auf dessen Heck wir, nicht nur, um ihn von anderen am jeweiligen Zielort unserer Fahrten abgeparkten Fahrzeugen unterscheiden zu können, einen De:Bug-Aufkleber angebracht haben. Der spielt ebenfalls ins Silbrige. Auch andere haben uns im Straßenverkehr schon an unserem De:Bug-Aufkleber erkannt.
Thomas Meinecke und Michaela Melián/ freier Autor und Freiwillige Selbstkontrolle

In Zeiten, in denen viele Zeitungen versuchen, von Anzeigen zu leben, die es nicht gibt, und Firmen ihren Ramsch in Zeitungen bewerben müssen (aber nicht wollen oder können), die es zum Teil deshalb ihrerseits auch schon fast nicht mehr gibt, sollte ja eigentlich die Gesinnungspresse, die noch so richtig von ihren vielen Abos und Lesern lebt, der lachende Dritte sein, insofern sie im allgemeinen Niedergang nur verlieren kann, was sie nie gehabt hat: Krümel vom Tisch der Primärwirtschaft. Blöd nur, wenn die Gesinnung der Gesinnungspresse eine der unbedingten Fortschrittlichkeit ist, weil das in einer Marktwirtschaft bedeutet, den Fortschritt auch da zu suchen, wo er als Ware konkretisiert ist, da man ihn dort bestens ablesen und dann (zum Teil mit Recht) drauf hoffen kann, daß er diese Form wenigstens ab und zu vielleicht sprengt - die er gleichwohl braucht, schon weil nicht gar so viele andere zur Verfügung stehen. De:Bug ist eine fortschrittliche Zeitung, immer gewesen, und lebt daher abstrakt (eher als von Plattenanzeigen) wohl von den Lesern, die das Blatt zur Teilnahme am Fortschritt auffordert, und sei die auch nur darin zu finden, dass die Leser ihrerseits Platten produzieren. Konkret aber ist dieses Blatt über die Plattenanzeigen natürlich trotzdem froh, Ihr seid ja nicht blöd. Moment mal: abstrakter Reichtum war doch der aus Geld, konkreter der mit Gebrauchswert? Aber hier sieht das alles umgekehrt aus! Und De:Bug ist dran schuld! Und hält das aus! Seit fünf Jahren! Aber hallo: diese Haltung ist nach vielen Seiten saukompliziert und verdient deshalb, ebenso kompliziert belohnt zu werden, etwa mit einer eher utopischen Verschiebung der Kreativitätsmassenverteilung in der Welt. Alle sollten also De:Bug lesen, alle De:Bug-Leser sollten Platten machen und sie in De:Bug bewerben, der abstrakte Reichtum der Zeitung, der ein konkreter ist, sollte dadurch immer mehr und immer obszöner wachsen, dann aber in konkreten umschlagen, der eigentlich noch viel abstrakter wäre als der konkret abstrakte, und von dem man sich dann eine andere Welt kaufen wird, fertig.
Dietmar Dath

"We can do anything we like as long as it is UNIMPORTANT. But in all IMPORTANT matters the system tends increasingly to regulate our behavior." Happy anniversary from Ted Kaczinski.
Chris Korda zum Thema Selbstbeherrschung

Als sich, nur einige wenige Monate nach ihrer Gründung, die Buzz in De:Bug umbenannte, war ich erstmal irritiert: Buzz war so ein tolles Wort für die Zeitung, De:Bug hingegen fand ich ziemlich blöd. Mittlerweile habe ich bei erstgenanntem Wort nur noch blau-gelbe Assoziationen, bei De:Bug jedoch denke ich zuerst nicht etwa an eine Menüleiste meines Mozilla-Browsers, sondern an eine der ”drei wirklichen publizistischen Neuerungen der Neunziger“ (Diedrich Diedrichsen) – und die beiden anderen bedeuten mir deutlich weniger. Noch dazu ist es die meines Wissens einzige Publikation, die sich immer wieder den Luxus leistet, Plattenrezensionen auch mal doppelt abzudrucken. Herzlichen Glückwunsch, De:Bug!
Heiko Hoffmann/Groove

Since I landed in berlin many a fine freedom has come my way. Of all these frees, tis them free leaves to which I am exposed that I have always been partial to. Ai tis the ones that come in a handy dusty paper form, like your fine 'buggins' that I now take time to tip a nod. I look longingly at your well placed smudges thinking "one day, I'll understand all this" thanks for the incentive to get learning your language.
bugs Jamie Lidell

De:Bug-MitarbeiterInnen sehen morgens um 7.00 Uhr in Barcelona am besten aus. Lieben Gruß und allet Jute zum Fünften.
Henning Heuer/ Ladomat

The U.S. music press could learn a lot from German electronic music magazines like De:Bug.
For example, they could learn to put us on their covers! Congratulations on five years of covering hot music. We wish you many more.
Peace, Morgan Geist Environ NYC

its friday here in san francisco! i hope its not too late in german time! here it is!
we love mercedes benz! we love de bug, but please, can´t you start writing some of the articles in english?! punk without pogo forever!
Alex and the Chix on Speed

I feel as an artist who is heavily involved in a genre of electronic dance music that De:Bug is an incredibly important publication for the underground electronic dance music lovers of Germany.
The reasons being that De:Bug takes what they do seriously and at the same time it is apparent that they have a passion for the type of music they are reporting on,they don't just follow the latest trends they invest time and energy into what is really happening in the world of electronic music.
It is always a pleasure for me to take part in articles for De:Bug, I feel a confidence that the person interviewing me has done their research and allows me to speak freely and honestly about what I am about and I know I will not be misrepresented. This publication is interested only in the facts and not interested in controversy.
DE:BUG time to BIG UP YOURSELVES!!!!
Respects DJ Storm

The credibility of a magazine could only be established through the passion and the generosity of it's workingteam. Debug magazine in fact is quite simple but very effective almost like a good receipe you never get tired of tasting from time to time.
- 9 curious and supportive journalists
- 2 devoted chief editors
- 4 talented graphic artists
- 3 patient programmers
- 2 marketing cracks
That's all it takes really to make it happen. I wanna simply say thank you to everyone at Debug for being so supportive of the artistic
community and for being so passionate about it. You're not only covering art you're also writing history. You are a voice for many of us, a voice which gives us the strenght to keep on doing what counts the most in our lives, expressing ourselves. I think what you've achieved is noble; you have established a healthy relationship of trust with both readers and artists. I wish you and I wish us many more years of Debuged journalism.
Marc "Akufen" Leclair

Sieht aus wie eine Zeitung und riecht auch so - besteht aber auch ohne ein Ausblenden von Sachlichkeit, Leidenschaft, ehrlichem Diskurs und -relevanz... der kleine Löwe ist des Rätsels Lösung. Und der ist mein Begleiter auf dem Pudel Sofa in der frühen Nacht, bei der Heimfahrt aus dem verkaterten Köln oder krank zu hause am Hamburger Berg. Immer so frisch, dass man es kaum glauben mag. Killer.
Lawrence/ Dial Records •••••

Was ist das? fragen meine Kinder.
Eine Zeitung für elektronische Lebensaspekte, sage ich, damit sie mich in Ruhe lassen.
Ach so. Beide lassen ihr Lego fallen und reißen daran herum. Wieso sieht die aus wie Haribo?

Tschinn-Tschinn auf die Gestaltung! Drache hat guten Grund Party zu feiern! Würdevoll ist mit Sicherheit der Verweis auf die elektronischen Lebensaspekte: De:Bug will alles covern, was die multimediale Welt einer musikinteressierten Zeitgenossin bestimmen kann. Anton Waldts Kolumne "A Better Tomorrow" stellt von Anfang an einen höchst erfreulichen Fixpunkt in dieser doch recht komplexen Themenvielfalt dar, die immer up-to-date auf ungewöhnlich tiefgängige Weise durchleuchtet und beackert wird. Vielen Dank und herzlichen Glückwunsch zum De:Bugstag!
Electric Indigo

Es ist schön, wenn man dabei sein darf, wenn sie der etwa 12.000 Plattenreviews so manche Helden der zarten Töne entdecken, schlingerten wir auch gerne mit durch den funkelnden Charme von Geschichten über Rechenleistungen, Simulationserfahrung und Hörkuben. Musik ist ein fabelhaftes Tier und man erblickt es nur ganz selten tief im Wald.
Stefan Schneider/To Rococo Rot

De:Bug hat Geburtstag! jippijeah. De:Bug hat die Musikwelt gerettet!
Bei jeder Ausgabe immer wieder Spannung und Neugierde: Was wurde für die geneigte Leserschaft gepickt, gefiltert und vorverdaut. Ja, für Oceanclubradio als Informationsquelle und für Monika Enterprise ist De:Bug als kritisches Organ unersetzbar. Hoch lebe De:Bug!
Gudrun Gut / Monika Enterprise, Ocean Club

De:Bug is my monthly dose of well researched info and thoughts about all things digital.... Not that I'm completly into new software, internet discussion-groups or computer games, but having information/ articles on print in this compressed format is right up my alley.... Wired is pretty ok for more in-depth articles about specific subjects, but most important: Being into the above might never had happend to me, was it not because of the interesting takes on artists, labels and new movements in music that you are guarenteed on every page ... a very rare experience in the world of published thoughts about the music of today.
De:Bug is truely unique, and I'm lucky enough to have been teached german welll enough to understand most of whats written in there - An english written version would be able to take over the world... :)
Thomas Knak / Opiate

*Mann könnte natürlich sehr lange über De:Bug sprechen, ungefähr genau so lange wie De:Bug auch lange und zuverlässig über "elektronische Lebensaspekte" spricht. Aber man kann natürlich auch den Versuch unternehmen, dies gezielt auf den Punkt zu bringen, ganz im Sinne von De:Bug. De:Bug ist wohl nahezu das einzige Medium, welches den Versuch unternimmt, sich ernsthaft und vor allem glaubwürdig mit allen Bereichen "elektronischer Lebensaspekte" zu beschäftigen, wobei man stets Augen und Ohren für Relevantes und Autarkes, vor allem an den üblichen Pfaden vorbei, versucht sich Heft für Heft offenzuhalten (ganz entgegen der meisten anderen "trend techno-mags", die sich ausschließlich für den nächsten Hype von morgen interressieren, wenn dieser doch eigentlich schon längst wieder vorbeigezogen ist), während De:Bug es glaubhaft schafft, ein akut bestehendes "elektronisches Leben", authentisch vorzuleben. Außerdem kickt De:Bug ganz einfach *Ass*. period.*
Andy Vaz/Background Records

Jeden Monatsanfang, wenn unser Herbergsvater, der Wiener-Norbert, frische De:Bug (2,80 Euro) mit in den Pudel bringt, um sie dann für das Doppelte an Touristen zu verkaufen, schlagen wir ihn oft mit einer warmen Flasche Astra (1,90 Euro) k.o., um sie ihm abzunehmen (Ob Bodenstandig 2000 diesmal drin ist?). Nicht ohne den dicken Österreicher mit einem dankbaren Tritt in seinen fetten Hintern beglückt zu haben, gehts in Richtung Klo. Schnell die grüne Lesebrille aufgesetzt und schon geht sie los, die Reise in die "ratternd verschrobene, dubbig-verechote, verfremdete und timegestreched schwatzhafte, ultraurban comicartige, untenrum ordentliche, angedrumandbasste, schwebend vernebelte, tragisch angetäuschte, pseudoanaloge, rotzig angeflangte, englisch-krautige, lässig hochhausige, asiatisch traditionelle, kleinteilig hoppelige, berlinisch-dubbbige, bitgecrushte, wohlig resonanzunterfütterte, rektifizierte schlitzäugige" Buchstabenmusik der besten Musikzeitung der Welt. Oh Schreck. Kein Klopapier. Ach Scheiß drauf, muss der Dicke halt noch mal zum Kiosk gehen...
Gerd Ribbeck / Golden Pudels Club Hamburg

De:Bug ist bestimmt der coolste Name für eine Zeitschrift. Aber ist der Name immer noch Programm? Wenn ich etwas dreimal lese und immer noch nicht verstehe, kann das an mir liegen: müde, blöde oder desinteressiert. Oder am Schreiber: müde, arrogant, desinteressiert. Als alter 68er weiß ich noch, dass Sprache ein Herrschaftsinstrument ist. Ich weiss auch, dass Sprache absichtlich ausgrenzt. [...] De:Bug sah schon immer professioneller aus, als das Blatt eigentlich war. Die Gestalter sind ja auch Profis und haben einen eigenen Stil entwickelt: klassische Typografie [...] im radikal vierfarbigen Offsetkleid. Will heissen, man kann jetzt endlich auch Schriften einfärben und man kann alle Farben in allen Mischungen in den feinsten Abstufungen drucken. Die meisten Chefredakteure glauben immer noch, dass Schrift schwarz ist, sozusagen als Naturgesetz. Gut sieht das Blatt also aus, und stilbildend allemal. Aber je komplexer, kontroverser und konträrer die Inhalte werden, desto mehr sieht man die Diskrepanz zwischen Grafik und Text. Es gibt keine Schlussredaktion und entsprechend viele entsetzliche, weil sinnentstellende Trennungen [...] Es geht mir nicht um deutschtümelnde Besserwisserei, sondern um die Frage, wieweit Sprache sich ändern darf und muss. Und welche Rolle dabei die visuelle Gestaltung spielt. Wird alles mit Farbflächen gleich gemacht und Schrift "die sichtbare Sprache" nur als dekorativer Grauwert eingesetzt, dann spielen Satzbau und Wortwahl keine Rolle. Soll aber Sprache Inhalte und Anliegen vermitteln, dann sollten wir uns daran erinnern, dass unscharfe Formulierungen Ausdruck sind von unscharfen Gedanken. Ein verständlicher Satz hat immer noch ein Verb und ein Subjekt, und wer das bedenkt, der kann auch "coole" Wörter nehmen, die dem Inhalt nicht weiter helfen, aber Zugehörigkeit zum eigenen Stamm signalisieren. Sowas nennt man dann "tribal communication". De:Bug muss sich entscheiden: tolles, aber gleichmachendes Layout mit gutgemeinten Aufsätzen, die eher in eine Schulzeitung passen (davon gibt es viele), oder große Themen von guten Autoren (die sind immer öfter im Blatt zu lesen) in professioneller Gestaltung, die den Inhalt feiert anstatt sich selbst. Es gibt weit und breit kein anderes Blatt für elektronische Lebensaspekte, also brauchen wir De:Bug. Könnte das Jubiläum Anlass sein, neu anzufangen?(Den ungekürtzen Text gibt es unter www.de-bug.de/5yearsonacid.html)
--- = 8-) Prof. Erik Spiekermann

Naja, ihr wisst ja wie's ist, wir müssen unsere Bücher auch immer bunt machen, damit sie jemand liest.
Haben die auch was für Gameboy?
Kann ich ja mal fragen, aber jetzt schlafen die noch.
Die schlafen jetzt? Wieso stehen die so spät auf?
Ich sehe auf die Uhr, es ist eins. Weil sie die ganze Nacht wach sind.
Wegen Gameboy?
Ja, so was Ähnliches.
Sven Lager/ Schriftsteller

De:Bug war für mich von Beginn an wie ein edler Topf der Kulturen. In ihm wurden nur die kultiviertesten Gerichte aufgesetzt, um dann mit den allerherrlichsten Gewürzen, gepflückt nur von den ausgesucht klügsten Wiesen der reinsten Schöpfung, veredelt zu werden. Zum 5- jährigen Bestehen dieser luxuriös getippten Feingaststätte möchte aufs herzlichste gratulieren.
Leckermaul Schorsch Kamerun****/ Goldene Zitronen, Sylvester Boy**

Mein Liebling, der De:Bug Drache, trinkt seit neuestem ein Gläschen Schaumwein - wie süß! So ist er: klassisch aber doch mit subtilem Humor, würdevoll und trotzdem putzig. Kann dieses Tierchen als Symbol für die De:Bug stehen? Klassisch und eine exzellente Idee ist jedenfalls das Tageszeitungsformat und -material: eine erfrischende Alternative zu der sich doch deutlich an "Lifestyle"-Kategorien orientierenden Konkurrenz, auch ohne Serifen ein stimmiges Erscheinungsbild, jetzt halt noch cooler... Mit anderen Worten: ein Hoch und eine Zeitung entsteht. Dass dies überhaupt ohne großes Verlagshaus im Hintergrund möglich war, haben am Anfang alle bezweifelt. Schön war der Moment, als die erste Ausgabe draußen war und man Menschen auf der Straße gesehen hat, mit der Zeitung unter dem Arm.
Schön auch, dass die De:Bug an Orten auftaucht, wo man es nicht erwartet: als Füllmaterial, um Löcher im Fenster zu stopfen. In einem Ladenlokal, um bei den Renovierungsarbeiten die Fenster blind zu machen. Seltsame Wege geht so eine Zeitung. Ach ja, und es macht immer noch Spaß sie zu lesen! Was täten wir ohne die monatlichen Lebensaspekte.
Vicky Tiegelkamp/ Playframe

Wir sind erst drei; die De:Bug schon fünf und fährt damit das größere Fahrrad ... noch Fragen? Selbsanalysierend sinnierend handelt es sich bei der De:Bug wohl um eine Ansammlung similar pathologischer Gesellen, die immer noch WISSEN. "Die eine Platte, die noch niemand kennt, die ich als erster hören durfte", ist weiterhin relevant, nicht nur für mich. Autisten unite! Toll auch, dass man Club Mate und Orangina um die Ecke bekommt - 30 Meter bloß! ... Und auch, dass die alle soo nett sind. Es gibt ja Leute, die finden so was doof ... ich nicht. In meinem Journo Dream Team kommt die Hälfte aus der Brunnenstraße.
:). tak and bless bless.
Thomas Morr/ Morr Musik

Aus dem Lautsprecher knirscht es täglich. Die Bässe sind tief, die Flächen rau. Merci für lebensbejahende Schaltkreise und pastelle Pixelwolken. Ließ uns schon die verhangene Poe-

Five years on acid! ”Soll heißen?” Fünf Jahre DE:BUG. ”Wird gefeiert oder wie?” Ja, am Freitag, den 05. Juli 2002. ”Wo?” Kino International, Karl-Marx-Allee 33, 10178 Berlin. ”Wie kommt man dahin?” U-Bahn Schillingstraße U5 S+U-Bahn Alexanderplatz. ”Mit Acid?” Nein, ganz anders: Live auf dem Mainfloor predigt Chris Korda von Gigolo Records. Luomo von Force Tracks macht die Disco an. ”Was geht noch?” Mainfloor-DJs sind Bleed, Felix Denk und Sven.VT von der DE:BUG u.a. auch Exponence und WMF Residents. ”Spuhl’ weiter!” In der Lounge spielt Farben von Klang Elektronik bzw. ~Scape live. ”Spielt der die ganze Zeit?” Nee, die Lounge DJs sind Kazi Lenker und Thaddi Herrmann von der DE:BUG bzw. City Centre Offices. ”Cool, und wer illuminiert dit?”: contentismissing.net. Ende. Kommen.

MITTE KARAOKE

TEXT: RENÉ MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

CENTER COURT DISCO

Die ganze Welt ein Fußball? Die WM 2002 in Japan und Korea diktiert den Herzschlag und die Mittagspausen. Mitte Karaoke ist das egal. Deren lange angekündigtes und heiß ersehntes Album ist endlich da und heißt "Aufschlag Mitte Karaoke". Wie immer zweideutig. Ungeklärt, ob sie insgeheim davon träumen, in McEnroes Fußstapfen zu treten, lieber Tennis Stars geworden wären oder weiter - wie so oft nachts - völlig hacke in einer Tanzwirtschaft aufschlagen wollen. Eins ist sicher: Sie sind die totalen Liveknaller. Man munkelt, dass einer ihrer Auftritte in Litauen so legendär war, dass seitdem

SERVICEPOINT

"Aufschlag Mitte Karaoke" erscheint auf WMF Records. Die Maxi "Erster Aufschlag" mit dem heißen Tophit "Pandabär" (unter anderem in einer sehr schönen Ego Express Interpretation) ist bereits erschienen. Zweiter Aufschlag folgt demnächst. Alles natürlich auch auf WMF Records.

www.wmfrecords.com

osteuropäische Reisegruppen, bestehend aus mindestens einer Person, einmal im Monat hier aufschlagen (sic!), um sich auf einem der berüchtigten Konzerte der beiden Berliner Poppräsidenten das T-Shirt-Tragen abzugewöhnen. Gutes Stichwort... Das beste Kleidungsstück, dass ich im letzten Jahr ergattern konnte, zeigt den Berliner Bären, der nach durchzechter Nacht offensichtlich größenwahnsinnig geworden Hand in Hand mit dem Fernsehturm herumtorkelt. Promoshirt Mitte Karaoke, eh klar! Wenn man das trägt, kommt man nie ohne Gespräch mit Fremden durch die Nacht. Dabei nervt lediglich, dass es noch immer Leute gibt, die denken, Mitte Karaoke hätten was mit Berlin Mitte Boys zu tun. Nein. Denn das sind doch diejenigen, die ein Paddel brauchen, um sich mit Sonnenmilch einzuschmieren! Ziemlich far away von den Astralkörpern der beiden Youngstars also. Guten körperlichen Einsatz erwarten sie allerdings auch von ihren Fans. Dominik, ja genau, das dunkle Lockenköpfchen, dass uns an George aus der Fünf Freunde-Gang erinnert, erwischte mich mal an einem dieser Hilfe-ich-geh-heute-am-besten-nur-zum-Bäcker-und-schnell-wieder-heim-Tage und meinte ganz charmant: "Hui, du hast aber einen ganz schönen Pickel auf der Stirn und dann noch so fettige Haare. Ganz schön mutig von dir so auszugehen." Hrmpf.

Liebe Leserinnen unter 25: Schmeißt euch in Schale und reist ihnen hinterher, durchs ganze Land. Die Tournee steht an und wer weiß... vielleicht darf eine von euch demnächst Dominik oder Feed auf ihrem Sofa begrüßen und mit ihm ein bisschen Herzblatt schauen.

HipHop

ACHTUNG! NICHT ERTRINKEN

Blaktroniks

Nicht Schreien. Reden und die Beats sprechen lassen. So die politische und nicht unpatriotische Devise des Oaklander Duos Blaktroniks, die auch auf ihrer vierten LP allen musikalischen Regeln Riegel vorschieben und so hybrid wie gelassen zu verführen versuchen.

SERVICEPOINT

Blaktronics, Seduction at 33 1/3, ist auf, Moving Records erschienen.

WEB LINKS

www.dkim.com
www.mp3.com/blaktroniks

Hände hoch, wer die Antwort weiß: Was haben George Bush, Destiny's Child, Tiger Woods und Blaktroniks gemeinsam? Hautfarbe? Nein, US-Präsident Bush ist, trotz seiner hochrangigen afroamerikanischen Berater Rice und Powell, immer noch weiß geblieben. Herkunftsland: USA? Kommt der Sache vielleicht näher, ist aber nicht ausschlaggebend. Ihr amerikanischer Globalisierungsglauben? Nicht schlecht, aber zu unterschiedlich ausgerichtet. Schließlich verkörpern der Golfer Woods mit seinem Hauptsponsor Nike den globalen Hyperkapitalismus, Präsident Bush mit seinem Anti-Terror-Kreuzzug den globalen Hyperpatriotismus, Destiny's Child mit ihrer Mischung aus Keuschheit, Sex, Disney und Christentum den globalen Hypereskapismus und Blaktroniks mit ihrer Pop-Standortpolitik die besten Seiten des hyperglobalen Oaklandismus (für diese Wortschöpfung gibt's bestimmt Ärger!). Dann ist es ihre Verbindung zu Deutschland am Ende, gar? Die Antwort kommt am nächsten dran: Waren doch alle vier Parteien gegen Ende Mai (und im Falle Blaktroniks bis Anfang Juni) in ihren verschiedenen Funktionen zu Gast in Deutschland unterwegs. Und mit im Gepäck eine ganze Handvoll Vorstellungen, wie die Kultur, Wirtschaft, und Politik der Weltmacht USA aussehen kann und soll.

WOHNEN IN DEN USA

Dabei dürfte in diesem Gespann Blaktroniks mit ihren auf die beiden Köpfe Edd Dee Pee und X-Ray reduzierten Live Shows für die gemäßigste Weltanschauung stehen. Gemessen beispielweise an den allzu klischeehaften christlichen Huldigungen der R&B All-Girl-Band Destiny's Child spricht der Blaktroniks-Jargon - ein Gemisch aus Retro-Acid Schleifen, salsaesquem Drum'n'Bass-Trommelfieber und Edd Dee Pees frenetischem, aber nicht unkontrolliertem Sprechgesang - eine heidnische Sprache. Verglichen auch mit den rhetorischen Ausschweifungen ihres Präsidenten und einigen ihrer zu jeder Gelegenheit "U.S.A." brüllenden Landsleute äußert sich ihre auffallend sanfte Aufheizung zur Revolution in einer Zurückhaltung, die vieles für die transatlantischen Beziehungen bewirken könnte. Aber als unpatriotisch zu gelten: Davor hüten sie sich. Und als Protagonisten einer Counterculture Bewegung à la Sechziger Jahre, was ja mit ihrer starken Verbindung zu San Francisco nahe liegen dürfte, sehen sie sich erst recht nicht. Noch ist die Luft nicht ganz rein für den Dissens in den USA. X-Ray: *"Bei all der Propaganda auf dem Niveau des Ersten Weltkriegs kann es etwas gefährlich werden. Verglichen mit Mos Def sind wir auch recht leicht im Nehmen. Dennoch bin ich mir bewusst, in welche korrupten Kanäle meine Steuergelder gelenkt werden und akzeptiere die Konsequenzen. Schließlich mag ich und stehe dazu, wo ich wohne. Nur wirst du mich nicht bei einem Baseball Spiel lauthals 'U.S.A.' rufen hören."*

ANGELN IN OAKLAND

Dass nicht gebrüllt wird, passt momentan zum Gesamtkonzept der Band. Der Titel ihrer aktuellen LP auf Moving Records, *"Seduction at 33 1/3"*, lässt ihr Programm erahnen: Es geht um die Verführung. Und ob diese politisch, sinnlich oder auch rein musikalisch bewertet wird, das überlassen Blaktroniks ganz bewusst dem Zuhörer. *"Wir kreieren einen Fluss aus Schallwellen, und wie in jedem Fluss befinden sich darin Spurenelemente. Wenn du also zu tief angelst, kann es durchaus passieren, dass du etwas Politisches aufgabelst. Unsere Verantwortung sehen wir auch darin, gewisse Themen anzusprechen, wie auf dem Stück ''Emaciated Shadow'. Unsere Methode ist halt nur anders. Sanfter. Gelassener. Wenn du jemanden anbrüllst, wirst du oft selber angebrüllt. Mit unserer Methode könnten wir sogar eine völlig instrumentale, politische Platte machen."* Schaut man auch auf die Vergleiche, die die Band in ihrer Laufbahn von insgesamt vier LP's geerntet hat, so nimmt man ihnen das gerne ab: am einleuchtendsten kann man die Analogien mit den außerirdisch angehauchten, afroamerikanischen Schallexperimenten von Jeff Mills, Sun-Ra, Parliament und Funkadelic nachvollziehen oder explizite Anlehnungen an die Achtziger Jahre Diva Sade im Hit *"fais moi fremir"* erkennen. Dass ihnen aber Barry White, oder gar Bruce Springsteen als Inspirationsquellen auf der anderen Seite des Atlantik nachgesagt werden, mag im ersten Moment Unverständnis - auch bei den beteiligten Blaktronikern - hinterlassen. Beim zweiten Hingucken aber dürfen sie sich nicht wundern. Gerade, wenn X-Ray den Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens, ihre Live-Shows, für sich als passende Ergänzung zu seiner sonstigen Arbeit als System-Administrator wegen des *"rohen Erlebnisses"* verteidigt. Und im Falle von Edd Dee Pee muss man nicht weiter schauen als seine Live Performances (markant dadurch gekennzeichnet, dass er wie an einer Nabelschnur an seinen Gerätschaften hängt), um zu merken, dass sein persönliches Verständnis von Politik auf zwei Faktoren fußt: Edd Dee Pee als verführerischer "Broadcaster" seines musikalischen Hybrids. Und die Tatsache, dass es für ihn nur eine Regel zu beachten gilt: *"Dass es keine Regeln gibt. Einfach überleben!"*

Wir kreieren einen Fluss aus Schallwellen, und wie in jedem Fluss befinden sich darin Spurenelemente.

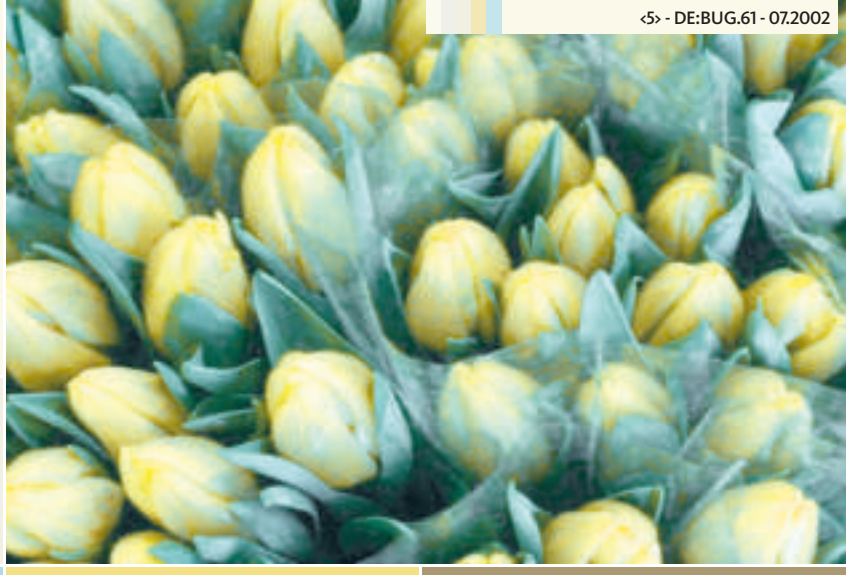
House

WIDER DEN MOSCHUSDUFT DES MARLBORO-MANNS

Parfüm

Unter dem Signet "Parfüm" schließt sich ein loser Haufen House-begeisterter Diskurstheoretiker im 7"-Format zusammen, um mit tanztauglichem Witz zu vertonen, warum sie viel lieber Bildbände blättern als breitbeinig Mustangs zu reiten. Beltz & Gelberg-Verlag ja, Marlboro-Rodeos nein. Abfeiern immer.

TEXT: ANETT FRANK | ANETT@DE-BUG.DE



DUFTE STIL-POP-SINGLEMANIA

Ich bin glücklich. Zu wissen, dass Christian Flamm gerade da war und mir die neue Parfüm (die macht glücklich), auch schon wieder die fünfte, ins Fach gelegt hat, ist einfach unglaublich riesig. Ganz zu schweigen von der Vorfreude, die ich nun schon einige Monate mit mir herumtrage und die sich darin äußert, dass ich das Promotape ganz oldschool in den Kassettenrecorder stecke, auf "4" drücke und mich freue wie ein kleines Kind, dass nun endlich sein lang ersehntes Spielzeug geschenkt bekommt.

POPLIFE, EVERYBODY NEEDS A...

Seit der ersten Begegnung mit diesem wundervollen Label-Output bin ich hin und weg (ein bisschen Pathos muss sein), aber das ist ja auch kein Wunder. Vor etwa drei Jahren präsentierte sich Parfüm #1 mit Christian Flamm und Markus Selg aka (Parttime-) Diamantenräuber. Da begeisterte sich am House die richtige Portion Song mit dem Effekt, dass die holprig gesprengselte Pop-Attitüde mit melodieverliebter Eingängigkeit absichtlich zurückzwinkert, um sich gegenseitig gut zu finden. Und Jan Cazarra war derzeit die zweite Neuentdeckung. Gerade sein neues Album *"I've come to see you once again"* auf Ladomat veräußert, interpretiert er auf der ersten Parfüm-Flipsite den legendären Prince-Hit *"Poplife"* einen Tick rotziger als in den 80ern. *"... everybody needs a thrill – poplife ..."* - mit Punk-Flavour geht eben einiges. Das rockt den alten Schinken reichlich und kommt heißer als das Original. Eins noch kurz zur Klarstellung: Außer dieser einen Cover-Geschichte hat Jan nichts mit dem Label zu tun, wie das eventuell fälschlicherweise an anderer Stelle den Eindruck erweckte. Aber auch ohne diese Verortung – gut der Mann.

Mit der zweiten gesellt sich Peace zum Diamantenräuber. Eine gelungene Kombination aus Disco-Lounge-Vocal-Pop in geloopter Sample-Atmosphäre, die nach Egoexpress schreit. Und effektiv ausstaffiertem Wohnzimmer-House, wenn der Diamantenräuber sein *"Diadem"* und *"Collier"* auspackt.

DIE HUMANISIERUNG DER –ISMEN

Auf einem Folgerelease veröffentlicht auch das Berliner Duo Jusko Trust (Judith Hopf und Jesko Fezer) ihre Mischung aus Anti-Kapital-Polit-Song im Happy-House-Mäntelchen. Demonstrativ kann ich nur sagen: Weiter so! Spitze! Für euren Einsatz zum Wohle und der Hygiene des gesunden Menschenverstandes und der Umgangsformen liebe ich euch! Und all die anderen, die mit dem Label auch hinter dieser Grundeinstellung stehen. Ich denke nur an *"Nightshift"* zurück, wie die beiden (Marcel Hüppauff vs. Markus Selg) vor zwei Jahren zur Popkomm, an den Orten der *"Spiralen der Erinnerung"*, im Kölner Studio 672 eine obskure Bühnenshow hinlegten. Und mit ihren Rasselstäben mit uns waren sie. Variationen inklusiv. So sah man sie dann auch schon in der Panoramabar mumifiziert und mit einem halben Meter hohen Plateauschuhen Aktion machen. Eben ihre Art, sich via diverser Avantgarde-Ideen mit dem ausbeuterischen Konzept von Kapital und Eigentum auseinanderzusetzen.

DAS NETZWERK VIRTUELL UNTERGRÜNDEN

Kaum mehr als zwei Label-"Mitarbeiter" leben in einer Stadt. Anne und Marcel kommen bspw. aus Hamburg, Christian und Markus leben in Berlin. Von Köln aus ist Marcus Tomsche (Petöfi/ Fa) aktiv und Roccness (Markus Rossknecht) geht in Barcelona an den Start. Ist wieder eine Idee ausgereift, verständigt man sich übers Netz der technischen Möglichkeiten. So auch, wenn man sich über die Covergestaltung Gedanken macht. Hier scheint es keinen einheitlichen Ansatz zu geben, das würde auch nicht zu Parfüm passen, dafür heißt Parfüm bis dato immer: Format 7". Das ruft gleich mehrere Assoziationen in die Gedankenkette. Bei Parfüm geht es am allerwenigsten ums Profitmachen, Erfolg haben oder ums Auftrumpfen, sondern um Gleichberechtigung, um Selbstverwirklichung und Leidenschaft. Man hat das Gefühl, sich in einen einzigen großen Freundeskreis reinzuhören, der vornehmlich virtuell gepflegt wird.

TA DAA! DURCHBRECHEN NICHT AUSGESCHLOSSEN

Der Reiz des Wohnzimmerflairs als reduzierte Variante einer ausufernd-aufgedrehten House-Nacht ist keineswegs verflogen, und doch wünschte man sich manchmal ein Parfüm-Stück mehr in den Clubs zu hören. Dass das funktioniert, stelle ich hier mal außer Frage.

Ein neues kleines Scheibchen von Christian (d) und Roccness darf ich abschließend hiermit präsentieren. Das macht mir schon die ganze Zeit ein easy going Gefühl. Poppig, fluffig und very charming: dafür liebe ich sie – die kleinen süßen 7"es von Parfüm. Waren sie doch immer schon was gaaanz Besonderes!

Anti-Kapital-Polit-Songs im Happy-House-Mäntelchen

SERVICEPOINT

Der Parfüm-Kontakt ist über Kompakt herstellbar, die auch die Singles vertreiben. Die Auflagen schwanken um die 500-800 Exemplare.
Soweit mir bekannt ist, sind die ersten beiden Vö's bereits vergriffen und werden wohl auch nicht wieder aufgelegt. Die Parfüm#5 ist ab ca. dem 20.06.02 erhältlich.

DISKOGRAPHIE

- *Parfüm 1 / Christian : He fell in love, Diamantenräuber : Heute bleibt es lange hell, Jan Gazzara : Pop life, Petöfi : Hamburg*
- *Parfüm 2 / Peace : Heute Nacht, Peace : Morgen früh, Diamantenräuber : Collier, Diamantenräuber : Diadem*
- *Parfüm 3 / Nightshift : Bob, Fezer : Ausweg, Petöfi : Tu t'en, Petöfi : Goin' up*
- *Parfüm 4 / Jusko Trust : Uptown, Jusko Trust : Hey Produktion, Jusko Trust : Movie Mountains, Jusko Trust : Karriere*
- *Parfüm 5 /Roccness feat. Superdefekt : Edwoog, Roccness feat. Riesselman : Halmbalz, The Christians : You were mine, The Christians : I was yours.*

TEXT: STEFAN HEIDENREICH | STEFAN@DE-BUG.DE

Foto: AP, F.A.Z. 18.05.2002, Dili, Ost-Timor

Postkoloniale Verhältnisse. Die Welt begrüßt ihren neuesten Mitgliedsstaat: ein ehemals portugiesischer Zipfel einer bis vor kurzem indonesischen Insel, nun jüngstes und zugleich ärmstes Land. Das Arbeitsplatzprogramm der Vereinten Nationen läuft noch ein paar Jahre, um dann den Flecken Urwald ordnungsgemäß australischen und japanischen Sweatshop-Betreibern zu überlassen. Der dicke UN-Nissan nimmt zwei Drittel des Bildes ein. Das Kind bückt sich und reicht nicht einmal bis zur Höhe des Rückspiegels. Wenn es weggefahren ist, setzt er sich auf den Boden und wartet auf das nächste. Und wenn die UN abzieht, darf er vielleicht helfen, die verchromten Stühle vor der Bar im Hintergrund hin- und herzurücken. Der Kleine muss Wasser sparen. Wenn er groß ist, wird er versuchen, über den Ozean nach Australien gelangen - dorthin, wo die Sprite-Flasche her-

kommt und wohin die Turnschuhe verkauft werden, die seine Landsleute zusammenflicken, und dorthin, wo man das Auto gebaut hat, das er sauber machen darf. Wenn er Glück hat, sperrt ihn dort die Polizei in ein stacheldrahtbewehrtes Gefangenenlager in der Wüste. Nein, niemand kann was dafür. Nicht der Fahrer des Wagens. Nicht die UN. Wir werden alle nie nach Ost-Timor fahren, denn dort gibt es keine Komodo-Warane.

sh ●●●●●

http://www.unser-parlament.de/mitmischen.de/kampagne/view.html?pic=2

Mitmischen. Sie werden umgeleitet auf: www.unser-bundestag.de/mitmischen. Die Jugend soll sich wieder für Politik interessieren. So will es Onkel Thierse. Ein Marketing-Mensch, der dann in der heißen Wahlphase für die Propagandaabteilung einer Quotenpartei arbeiten darf, hat ihm eine Vorab-Kampagne aufgeschwatzt. Die unscharfen Füße zeigen: wir sind mitten im Bild, wir sind betroffen. Den Kids muss man ein Gesetz erläutern: z.B. das Fernmeldegeheimnis [...] Leider wurde das Kleingedruckte weggelassen, und leider ist die Liste der kleingedruckten Ausnahmen vom Fernmeldegeheimnis ziemlich lang geworden, seitdem Information immer böser wird. Keine Sorge: solange sie nur flirtet, lästert, tratscht, ist alles im grünen Bereich.

Was tun mit einem trägen Souverän namens Volk unter avancierten Marketing-Bedingungen? Vor einem halben Jahr wurde landauf landab das Ende der Spaßgesellschaft verkündet. Nun die klassische Versöhnungs-Retour: den Spaß will man niemandem verderben, aber ein bisschen Ernst tut doch gut. Der Kunde muss erreichbar bleiben, sonst kauft er nichts mehr ab. Eine paradoxe Werbeanforderung: Desinteressierte interessieren, ohne ihre Ansichten zu ändern. Ein wenig Aufmerksamkeit erzeugen, aber nicht zu viel. Erst ein bisschen "mit-", aber dann gleich gut "-mischen".

sh ●●●

OH BONDAGE, UP YOURS!

"Royal Elastics" wagen was und gewinnen

TEXT:JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

Die australische Freizeitschuhmarke Royal Elastics hat den schnürsenkellosen Sneaker zum Fashionitem gemacht. Ausruhen tun sie sich auf den erworbenen Lorbeeren nicht.
Jetzt sind sie mit neuer Kollektion und neuen Ideen zurück.

Hier kommt sie, die Rache der Schnürsenkel. Die australische Freizeitschuhmarke Royal Elastics hat vor fünf Jahren mit ihrem schnürsenkellosen Elastosneaker einen Klassiker geschaffen, der vielleicht nicht ganz an den Status der Romika-Segeltuchslipper kratzt (zumindest habe ich nie Alec Guiness in Royals gesehen), der aber ganz zurecht auf der *"Sneakers etc."*-Ausstellung einen exponierten Vitrinenplatz bekam. Wenn plötzlich Anzughosen nicht mehr nur auf Budapester Lederschuhe fielen, dann waren die distinguiert schlichten Royals mit daran

Schuld. Und *"No Logo"*-Leser waren froh, dass sie gegen den Anti-PC-Monopolisten Nike eine Alternative hatten, die keine Notlösung war. Ein Schuh für dogmatische Apple-User, das war's mal. Aber den beiden Firmengründern Tull Price und Rodney Adler war klar, dass sie das Erfolgsrezept nicht endlos würden wiederholen können. Es musste was passieren.

AUS DEM SUMPF, AN DEN EIGENEN HAAREN

Und es passierte was. Wenn jetzt wieder Royal Elastics auf den hellblauen Podesten in Schuhläden stehen, in denen *"Zero 7"* läuft, dann ist das vor allem einem Modell geschuldet, das man so weder von Royal Elastics noch überhaupt einer Schuhmarke erwarten konnte. So viel visionäres Chuzpe braucht es erstmal. Price und Adler haben offensichtlich die richtige Entscheidung getroffen, als sie sich bei der Fusion mit dem amerikanischen Sneaker-Produzenten K-Swiss 2001 darauf versteiften, beim Design alles in den eigenen Händen zu behalten.

Mit ihrem neuen Aushängemodell *"Chedal"* haben sie so etwas wie den Mr. Hyde zu ihrem Dr. Jekyll-Startmodell geschaffen.

Der (die? das?) Chedal (ein Pferd auf einem Sockel? Gerade keinen Bock nachzuschlagen...) ist ein softer Stretchstoffsneaker in zerklüftetem Knautschdesign, der als auffälligstes Detail - ja, was zeigt? Genau: Schnürsenkel! Aber, ha, nicht in der konventionellen Zusammenbindefunktion, wie öde wär' das? Ne, eben so Bondage-mäßig, wie im geheimen Mr. Hyde-Leben eben. Als ob Miniaturcowboys mit einem Lasso versucht hätten, Royal Elastics einzukreisen. Quer über den Spann schnürt sich der Senkel, unter der Sohle rum. Vielleicht ist es auch die Visualisierung des guten alten Kielholens und die Cowboys sind Piraten? Sehr abenteuerlich zumindest, wie man hier hört. Und dieses Abenteuerliche so ambivalent schick hinzukriegen, dass man sich halb fürchtet, mit den *"Chedal"* zur Vernissage mit DJ auf dem Klo zu gehen, halb aber auch sau stolz darauf ist, so voraus (oh lieber Gott, lass es voraus sein und kein Irrweg!) zu sein, dass es die anderen erst morgen honorieren werden können, die Fashion-Luschen, das heißt, genau den Punkt zu kitzeln, an dem Mode existentialistisch bedeutsam wird. Mit dem Chedal auf einsam arroganter Höhe, die eigentlich nur unsicher narzisstisch nach Anerkennung schreit. Der Anerkennung, dass man sensiblere Ästhetiksensoren hat. Und genau deshalb nicht das stumpf amoralische Fashion-Victim sein kann, weil das Ausbilden von Sensoren auf solch diffiziler Höhe moralische Überlegenheit verlangt. Was aber immer die Möglichkeit des oberpeinlichen Scheiterns in sich trägt. Und einen damit zum verunglücktesten Fashion-Victim per se machen würde, das nicht nur amoralisch, sondern auch geschmacklos ist.

Mit dem Chedal ist Royal Elastics noch einmal, zum zweiten Mal, die Ausnahmeleistung geglückt, das verharmloste Spiel mit der Mode zu einer olympischen Disziplin zu machen aus einer Zeit, in der es noch beleidigte Götter und Wurfspeere gab. Und in der Triumph und Staubfressen ganz dicht beieinander lagen. Eine Disziplin, würdig nur den furchtlosesten Mode-Gladiatoren, wahrhaft royal.

Adventure up your life. Trag Chedal und stell dir vor, du wärst Alec Guiness in Romika, der im Video zu X-Ray Spex' *"Oh Bondage, up yours"* Pogo tanzen muss.

Mit ihrem neuen Aushängemodell "Chedal" haben Royal Elastics so etwas wie den Mr. Hyde zu ihrem Dr. Jekyll-Startmodell geschaffen.

SERVICEPOINT

Royal Elastics unterstützen ohne Schnürsenkel "Streetwise One", eine internationale Streetart/Graffiti-Ausstellung in London, die vom 25.7. bis 11.8. geöffnet ist.

WEB LINKS

www.streetwiseone.com
www.royalelastics.com

Delight is now sponsored by Diesel

Mod. Bitgravity / Alphaklone

DELIGHT is a dolphin playing in the pool of friendship. Take a ride on the dolphin and let him swim free. Then cook the dolphin on the barbeque of love. Dolphins taste good.

SHADES

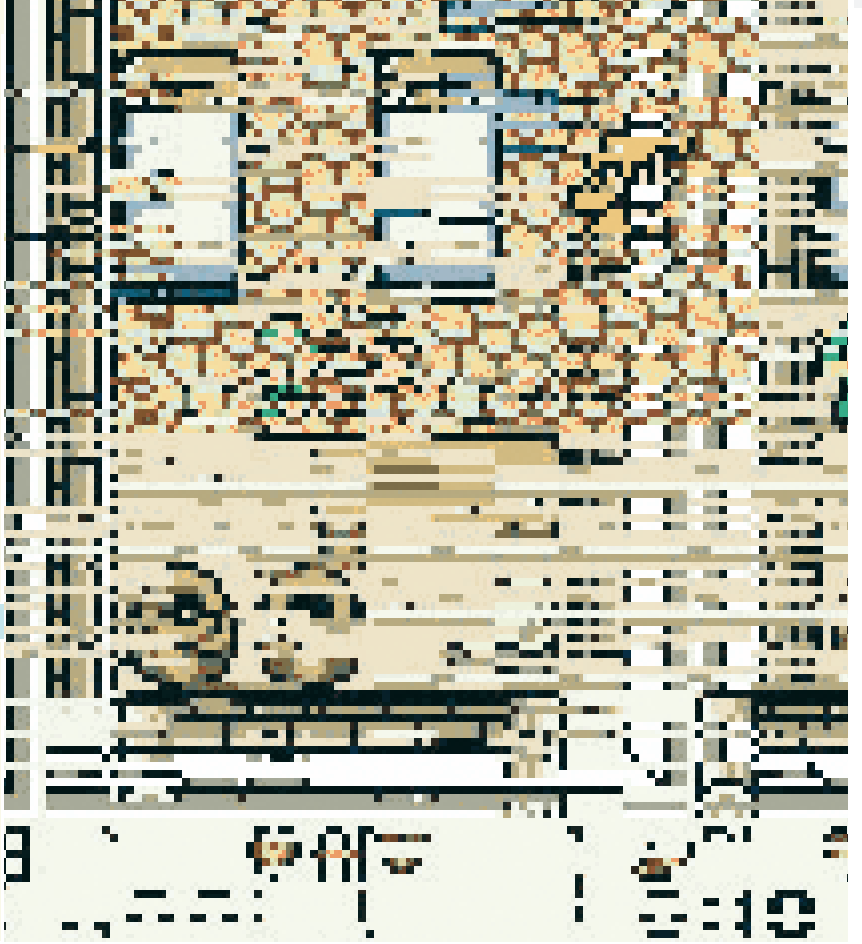
DIGITAL ART

SOFTWARE IS MIND CONTROL COME AND GET SOME

Software trifft Kunst im ”Gameboy_ultraF_uk”

TEXT:SEAN HEALY | JEANPOOLE@OCTAPOD.ORG

Das Prinzip der Browserkunst dürfte seit dem Netzkunstduo JODI oder dem Webstalker von I/O/D bekannt sein: transparente, designte und auf Immersion angelegte Weboberflächen kommerzieller Browser werden auseinandergenommen, so dass das ”Raw Material” des Internet, die Programmiersprache, Netzprotokolle, Links oder die Strukturen einer Website, ans Lichte des Computerinterfaces gelangen. Transparentes Programmieren ist auch die politisch-ästhetische Forderung der Londoner Netzflaneure Tom Corby und Gavin Bailly von ”reconnoitre”.



SERVICEPOINT

Jean Poole collects Sky Noise Polaroids in Australia and can ollie a poodle

WEB LINKS

www.octapod.org/jeanpoole
www.reconnoitre.net/

”Software is mind control. Come and get some”, ist das Motto, das sicher auch Tom Corby und Gavin Bailly ihrer Arbeit voranstellen würden. Sie kreieren künstlich-intelligente Automatismen und verunsichern das Verhalten des Users zur Weboberfläche, um überraschende Potentiale aufzudecken, indem sie ”gut designte” Interfaces von Gameboy-Spielen dekonstruieren. Denn: man kann das Innere eines Spiels nach außen kehren.

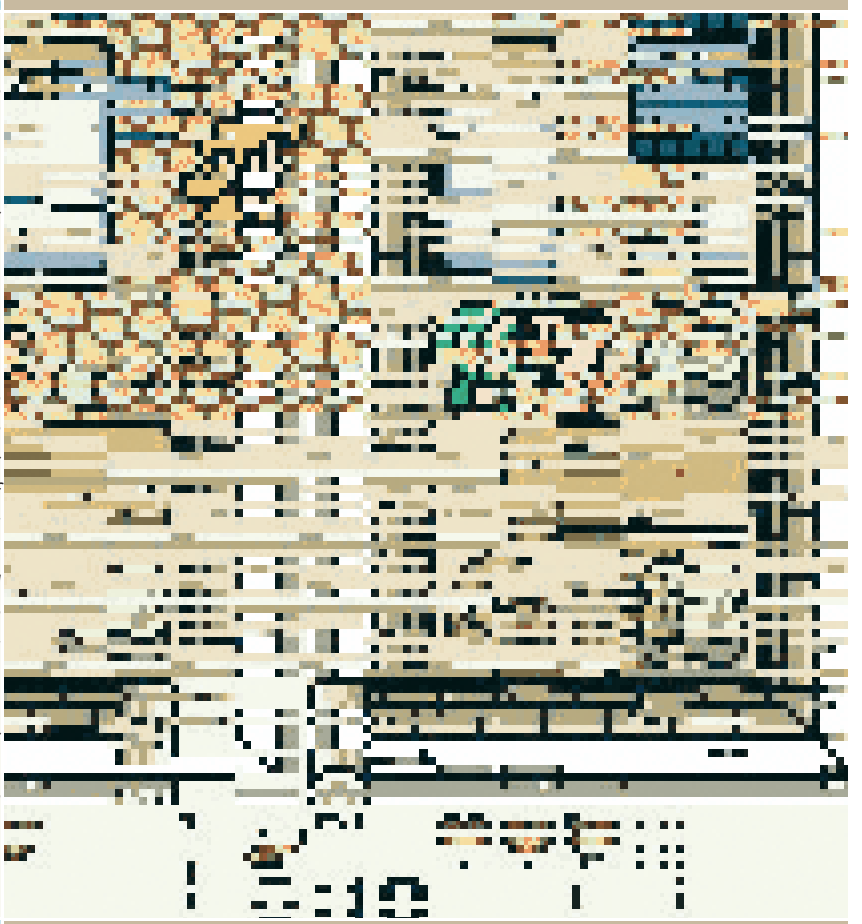
DEBUG: Woher kommt die Sehnsucht nach dieser Dekonstruktion, nach diesem *”digital Dirt”?*
RECONNOITRE: *Um den Regisseur Robert Whiteman zu zitieren: 'Wir wollen einfach nur verstehen, was uns bedroht.' Wir benutzen die Konventionen, die für Interface, Interaktivität und Produktivität bestehen, arbeiten aber gleichzeitig gegen sie. Wir wollen zeigen, wie sehr Software und Programmcodes die Wege beeinflussen, auf denen wir Informationen erhalten und austauschen. Und wie indirekt und vermittelt wir die Welt auf diese Weise nur wahrnehmen können. Software-Code ist alles andere als neutral, er ist sozialisiert und kulturell geprägt. Seine Herstellung ist ein Gebiet, das Künstler nur noch besetzen müssen.*

Rendering der Spiele nicht vorhersehbar ist. Das sieht dann ungefähr so aus: Ganze Spiele zerfallen in Hintergründe und Interface-Elemente. Oder sie erscheinen als Fragmente des binären Spielcodes. Texte tauchen als Buchstabenwirrwarr und binäre Daten auf. Das Memory zerfällt in Teile des Screens, da sich das Innere des Spiels nach außen kehrt. Die Veränderungen des Rendering-Verhaltens werden durch Interaktionen des Users ausgelöst und sind manipuliert durch einen zellularen, automatischen ”Metabolismus”, der die Rendering-Erscheinungen verursacht. Wir nennen das ”Bit Rot”.

DEBUG: Eure Software ”Moody Renderer” macht den Nutzer zum Software-DJ, der Software mixed und neu zusammensetzt. Wie weit seid ihr damit gekommen und wie zur Hölle soll das eigentlich funktionieren?
RECONNOITRE: *Wenn wir von einem Software-DJ reden, ist das eine Metapher, um den Versuch zu beschreiben, wie man Sprache einbeziehen und zusammenfügen kann. Es geht darum, durch Benutzeroberfläche und Bild eine interaktive Semiotik zu bilden, um neue Artefakte zu kreieren. Einen weiteren wichtigen Teil unserer Arbeit stellen autonome Prozessen dar. Der größte Teil unserer Arbeit beruht auf der Nutzung von einfachen KI-Strukturen - also künstlicher Intelligenz - um eigensinnige und zerstörerische Tendenzen in Software zu injizieren... der Nutzer interagiert mit der Software und manipuliert sie, aber die Software macht das Gleiche; wie der Name schon sagt: ”Moody Renderer”.*

DEBUG: Ihr habt auch euren eigenen Browser entwickelt? Warum?
RECONNOITRE: *”Reconnoitre 1998” ist der Browser, für den wir am bekanntesten sind. Es ist ein 3-D Browser, der eine Art ”Cut Up”-Technik für die Webseiten benutzt, die man damit lädt. Wir haben ihn entwickelt, um alternative Metaphern für die Navigation und Beschreibung im Internet zu finden. In diesem Sinne bietet er eine Alternative zu den herkömmlichen, flachen, seitenartigen Strukturen, die im Web genutzt werden, wie zum Beispiel der Internet Explorer oder der Netscape Navigator. Er präsentiert das Web nicht als ein homogenes und überdesigntes ”McWeb”, sondern restrukturiert die Informationen, die er vorfindet. Er zeigt also die versteckten Strukturen des Netzes, dessen Programmiersprachen, Links und andere Protokolle. Das Netz ist eine komplizierte Ökologie, ein Stück Schönheit in sich selbst. Wir fanden, das sollte zelebriert werden.*

DEBUG: Was inspiriert euch dazu, als Künstler mit Programmcodes zu arbeiten?
RECONNOITRE:*Das Interessante an Programmcodes ist, dass sie den Künstler in eine sehr mächtige Position versetzen, wenn er sie verstehen und benutzen kann. Wenn du in der Lage bist zu programmieren, kannst du auf einem sehr hohen Level arbeiten. Das öffnet den kreativen Prozess und ermöglicht die Generierung von neuen Artefakten, Ideen und Möglichkeiten. Es bedeutet, dass man eine weitaus größere Kontrolle über seine Arbeit hat und nicht abhängig von anderen Menschen oder Programmen ist.*
Jetzt beleidige ich zwar ein paar Leute, aber wenn ich Programmcode sage, meine ich nicht Shockwave oder Flash. Vorgefertigte Lösungen wie diese führen zu vorgefertigten Arbeiten. Flash und Shockwave zwingen dich dazu, mit den Möglichkeiten zu produzieren, die dir die Entwickler des Programms vorschreiben.



> Software-Code ist alles andere als neutral. Wie Menschen ist er sozialisiert und kulturell geprägt. Seine Herstellung ist ein Gebiet, das Künstler nur noch besetzen müssen.

DEBUG: Was begeistert euch an Open Source-Software?
RECONNOITRE: *Unsere Unterstützung von Open Source-Software beruht auf der Tatsache, dass alte Tugenden der Zusammenarbeit und Partizipation sich gegen die unternehmerische Kontrollbesessenheit und die Implementation von geschlossenen Systemen richtet. Das ist sehr politisch, es ist visionär und sehr aufregend. Genau genommen ist der Gameboy_ultraF_uk ”freie Software” und fällt damit unter ”copy left”. Jeder hat die Erlaubnis, das Programm zu benutzen, es zu kopieren oder zu verändern. Es darf weitergegeben werden, aber es dürfen keine Restriktionen dafür aufgestellt werden. So profitiert jeder davon, dass der Code frei zur Verfügung steht. Damit kann man das Gameboy-Projekt als ”Readymade”-Code sehen, das einer künstlerischen Invasion unterzogen wurde. Wir freuen uns über alle Leute, die es irgendwie weiter verändern - solange sie es der Community wieder zur Verfügung stellen.*

DEBUG: Man sagt ja: Information will frei sein. Doch Künstler, Musiker und Entwickler wollen essen. Wovon soll die nächste Generation von Kreativen ihr Essen bezahlen?
RECONNOITRE:*Es ist schwer für Filmemacher, Musiker und Maler. Und es wird noch schwerer werden. Zwangsläufig finden Leute einen eigenen Weg, um das zu tun, was sie tun, aber nur sehr wenige Künstler können tatsächlich von ihrer Arbeit leben. Die neue Generation von Künstlern, die programmieren können, sind in der einmaligen Position, dass ihre Fähigkeiten in Jobs anwendbar und sehr lukrativ sind. Damit sollte man wirklich keine Schwierigkeiten haben, etwas zu finden, von dem man leben kann. Für alle anderen fürchte ich, bleibt es die alte Geschichte von Kampf und generell schlecht bezahlten Jobs. Wie gut, dass wir programmieren können.*

DEBUG: Habt ihr einen Rat für all die Möchtegern-Programmierer?
RECONNOITRE: *Verschwindet nicht im Schwarzen Loch des Programmierens! Lest viel! Geht auf Ausstellungen! Macht Sport! Und vergesst nicht, auszugehen und eure Freunde zu treffen!*

TANZ DEN BESINNUNGSAUFSATZ

Blanca Lis elektronisches Tanzprojekt "Borderline/Grenzgänge" mit Musik von Matthew Herbert

"Borderline/ Grenzgänge" ist die zweite Arbeit der Hip-Choreografin Blanca Li an der "Komischen Oper" in Berlin. Und hip wie sie ist, hat sie sich Matthew "Herbert" Herbert als Komponisten gewählt, um ihre Spaßgesellschaftskritik auf hippem 12. Klässler-Niveau musikalisch zu begleiten.

TEXT:ARAM LINTZEL | ARAM.LINTZEL@GMX.DE

Mitten in Berlin steht die *"Komische Oper"*, ein komischer Kasten, von dem viele bis vor kurzem nicht so genau wussten, was dort passiert. Dann kam Anfang 2002 die Choreografin Blanca Li zur *"Komischen Oper"*, um ihr Glamour, Sex und generell Pop einzuhauchen. Auf einmal wurde das Haus bekannter, sowohl Boulevard- als auch Feuilletonschreiber berichteten ausgiebig von Blanca Li und ihrer tollkühnen Vergangenheit als durch die internationalen Szeneclubs streifendes Model. Außerdem hatte sich die andalusische Choreografin durch einige wirklich tolle Musikvideo-Choreografien für u.a. Blur, Daft Punk, Gorillaz einen Namen gemacht. Blanca Lis hippe Historie und Medienpräsenz machten gespannt auf ihre Choreografien. Im Prinzip hätte alles ganz schön werden können.

DIE WELT IST SCHLECHT

Vielleicht, so redete nicht nur ich mir vor dem Besuch der Premiere von *"Borderline / Grenzgänge"* ein, war Lis erste Produktion an der *"Komischen Oper"* ja nur ein Ausrutscher: *"Der Traum des Minotaurus"* gebärdete sich als kitschig-schwülstige, mit Billigsymbolen arbeitende Humoreske in Pierre & Gilles-Ästhetik. Jedoch: In der Demokratie hat außer Jürgen Möllemann jeder eine zweite Chance verdient. Zumal - das war das eigentlich Verlockende - für die Anfang Juni gestartete *"Borderline"*-Show Matthew Herbert die Musik produzierte. Das klang gut und vielversprechend. Um die Hoffnung zu wahren, musste man allerdings von den im Vorfeld gestreuten Li-Zitaten abstrahieren. Darin kündigte sich eine Art von Polit-Revue auf 12. Klasse-Projekttage-Niveau an: *"Kriege z.B. sind krank, noch dazu, wenn sie von unserer sog. 'zivilisierten' Welt finanziert werden. Krank ist, dass unser Leben vom Konsum bestimmt wird, während auf der anderen Seite der Welt Menschen verhungern ... Dazu kommen das Phänomen der Vereinsamung in den Großstädten, die Anonymität in unserer Gesellschaft ..."* etc. pp. Gut aufgepasst im Gesellschaftskunde-Unterricht, gratuliere!

160 KLISCHEES PER MINUTE

Also rein in *"Borderline"*. Ästhetisch umgesetzt wird diese verplumpte, auf den Hund gekommene Gesellschaftskritik hier in einer ausgeklügelten Musikvideo-Ästhetik. Dagegen ist nichts zu sagen, teilweise sieht es sogar echt schmuck und catchy aus. Doch so richtig will es auf der Bühne nicht funktionieren, die internationalen Tänzerinnen und Tänzer dürfen die Tiefe des Raumes kaum nutzen, die Choreografie bleibt unplastisch und seltsam zweidimensional. Das Gleiche gilt für die erzählerische Dramaturgie: Statt Überraschungen und Hinterfragung sieht man Menschliches Allzumenschliches im Pi-Pa-Pop-Format: Menschen beim Baden, Menschen beim Essen, Menschen beim Tanzen. Erkenntniswert: Nullkommanix. Gespickt wird das zu allem Überfluss mit einem unsäglich clownesken Zirkus-Humor.

Man muss kein Kulturpessimist sein, um es niederschmetternd zu finden, wie in "Borderline" die dunklen Seiten der sogenannten Spaßgesellschaft angeprangert werden.

SERVICEPOINT

Weitere Aufführungen von "Borderline/ Grenzgänge" gibt es am 30. Juni und 12. Juli in der Komischen Oper/ Berlin zu sehen.

Man muss beileibe kein Kulturpessimist sein, um es niederschmetternd zu finden, wie in *"Borderline"* die dunklen Seiten der sogenannten Spaßgesellschaft (Dekadenz, Individualisierung vor dem TV, Essstörungen, Fitnessterror etc.) visualisiert und angeprangert werden. Weil das auf der Vorderbühne in klischierten Körperbewegungen zwischen Konvulsion und Konstruktion Vollführte null Aussagewert hat, sind im Hintergrund Videoprojektionen mit Flüchtlingslagern, Antiglobalisierungsdemonstrationen und Kriegseinsätzen zu sehen. Die banale Botschaft: All das gibt es auch in der Welt. Mehr ist da nicht.

VERBLÖDETE KÖRPER

Die entscheidende, weil mediumspezifische Schwäche des Stückes sind aber die Körperbewegungen (die beim Ballett ja wohl das Wichtigste sein sollten). Von wegen *"Borderline"* und so: Die von Li ausgedachten Ballettbewegungen überschreiten nichts, berühren nicht mal irgendeine Grenze - im Gegenteil: Die Körper wirken wie verblödete Klischeekörper; rein illustrativ bewegen sie sich zu den Herbert-Beats. Angesichts der funky Kritik, die Li an "Normalität" zu üben meint, sind ihre entleerten, hypernormalen und affirmierenden Darstellungen von Körper, Liebe, Sex und zwischenmenschlicher Kommunikation das eigentlich Erschreckende. Völlig zurecht wird Blanca Li nach der Premiere ausgebuht. Bleibt die Frage: In was ist Matthew Herbert da bloß hineingeraten? Seine subtil geräuschige, im zweiten Teil auch im Radioboy-Sinne hart treibende House Musique Concrète war neben den teilweise schön anzusehenden Kostümen der einzige Trost in diesem erschütternd uninspirierten Schauspiel.

Dank an Isabelle Graw

Elektronika

PUTTING THE "CLICK!" (THROUGH A FLASCHENHALS) BACK INTO PLINKERPOP.

The Remote Viewer

TEXT: RENE MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

Hinter den knuddeligen Knartz- und Knisterpophymnen von The Remote Viewer verbirgt sich wattige Hinterhältigkeit, die plinkernd glücklich stimmt. Inzwischen sind sie bei City Centre Offices beheimatet und machen mit Gitarre und Billigsampler kristallinen Slowcore für laute Autos.

Nach Kuchen und Hood sind es diesen Monat Craig Tattersall und Andrew Johnson, die uns aus der nordenglischen Regenprovinz einen wunderbaren Longplayer schicken. Achtung, es geht nicht anders, Superlative! Denn die knusprigsten Beats und die melancholischsten Plinkereien sind auf genau diesem Album. Arme auf für The Remote Viewer! Ich kann nicht anders, ... knuddeln, wuddeln und lieb haben möchte ich die klackernden Legobeats und Glöckchenhymnen der beiden. Indietronics mit dem richtigen Plock! und dem schönsten Pfrrz! Es ist schwierig, den Sound von The Remote Viewer zu beschreiben. Sie machen Clicks'n'Cutspop auf Hiphop mit einem großen Herz für Indie, also alles, was gut ist, auf einmal und das immer besser. Bei The Remote Viewer zwinkert euch eine von einstelligen Bitzahlen geprägte Soundästhetik, die aber niemals trashig oder billig klingt, zu. Am ehesten fallen mir noch entfernte Ähnlichkeiten zu Opiate oder den späten Future 3 ein. Schulterzuck und gleichzeitiges Kopfnicken, denn bei mir liegen gerade The Remote Viewer auf dem Plattenteller.

UNGERECHT!

Da kamen letztes Jahr doch irgendwelche norwegischen Indiefolkies daher und rippten den Titel einer The Remote Viewer 12" eiskalt ab. Ein gleichnamiger Trend wurde von den schreibenden Kollegen auch gleich ausgerufen: Quiet is the new loud. Darunter wegsortiert wurde einerseits das, was früher als Slowcore bezeichnet wurde, aber auch unsäglicher Erwachsenenrock mit Akustikgitarre für leise Autos. Als die besagte 12" von The Remote Viewer ein paar Jahre zuvor auf 555 Recordings erschien, wollte ich mir den Titel zunächst noch auf ein T-Shirt drucken und dann das! Grr! Egal. The Remote Viewer haben einen verschrobenen Humor und beklauen die Welt des Rocks einfach genauso. Wie der Song einer Hardrockband mit echt guten Haaren heißt die neue Platte: *"Here I Go Again On My Own"*. Dabei sind sie gar nicht alleine. City Centre Offices heißt die neue Heimat von Craig und Andrew, da passen sie auch prima hin.

WE FOUND SOUND

Indietronics ist in dieser Zeitung ja inzwischen ein eingeführter Begriff und The Remote Viewer machen genau das auf ihre spezielle Art. Obwohl sie für ihre Knartz- und Knisterpophymnen keine Computer zur Hilfe nehmen und alles mit ein paar Billigsamplern mit eingebauten Sequencern, einem Keyboard und einem Minidiscrecorder zaubern, klingt ihre Musik sehr eigen und vor allem soundmäßig wohlüberlegt. Sicherlich ist hier einiges LoFi, aber auch knusprig und kristallklar.

An Indietronics denke ich bei The Remote Viewer vor allem auch aufgrund der Ecke, aus der sie eigentlich kommen. Mitte der 90er begannen sie als The Famous Boyfriend und spielten auch eine Zeit lang (Gitarre und Schlagzeug) bei Hood. Irgendwann verliebten sie sich allerdings in ihre neuen Cheaposampler. Und The Remote Viewer war geboren.

SPEND MORE TIME WITH ME

Zwei längere Platten auf 555 und 12"s auf Atomic und Domino sind neben verschiedenen Samplerbeiträgen und Remixen bisher von The Remote Viewer erschienen. Letztes Jahr gab es dann noch die *"Walsh Ambrose"* 7" auf CCO. Ansonsten war es bis auf einen Gastauftritt auf *"Rock Action"* von Mogwai recht ruhig. Doch das Warten hat sich gelohnt. *"Here I Go Again On My Own"* ist eine dieser hinterhältigen Platten, die einem erst ganz angenehm vorkommen. Sie schreit nicht: *"Hallo, hier bin ich!"* Wozu auch, man legt sie sowieso von alleine auf... Bis man dann gemerkt hat, dass da versteckte Botschaften in die Musik eingebaut sind, die einen hypnotisieren, ist die Platte eh schon eins geworden mit dem Plattenspieler, jeder Klacks wird mitgenickt und jedes Plinkerdetail stimmt glücklich. Weggeblasen werden in Slomo.

THE SOUND OF A FINISHED KISS

Begannen The Remote Viewer doch recht ambient mit langezogenen Tracks, so sind sie im Laufe der letzten Jahre wieder kleinteiliger und verspielter geworden. Stichwort: weniger See-feel(ing), mehr Details und Melodien. Auf *"Here I Go Again On My Own"* gibt es sogar zerbröselte Gitarrenklänge und Stimmen. Mark und Nicola von der Slomo-Indieband Empress (unbedingt ihre CD auf 555 checken!) verschönern den Track *"Snow it falls on"*. Die Gitarren, die bei The Famous Boyfriend im Vordergrund standen, scheinen von The Remote Viewer doch mal wieder abgestaubt worden zu sein. Fein. Allerdings Zufall und nicht irgendwie großartig geplant. Craig beschreibt die Entwicklung so: *"Ich denke, dass sich unser Sound durch den technischen Fortschritt entwickelt hat. Wir arbeiteten am zweiten Famous Boyfriend Album, als ich meinen ersten Sampler bekam, und ab da wurden wir irgendwie elektronisch... Daher würde ich schon sagen, dass das Equipment einen großen Einfluss auf unseren Sound hatte. Das gilt auch für die anderen Sounds wie etwa die Gitarren. Wir haben da wirklich keine Regeln, wie wir unseren Sound gestalten und welche Instrumente wir verwenden und welche nicht. Es geht uns um den Sound. Wie wir den hinkriegen, ist uns egal. Ich denke, darauf kann man das eigentlich runterbrechen: wir wollen, dass jeder einzelne Sound interessant ist und der Melodie oder dem Rhythmus dient."*

Die eigentlichen Songs entstehen dann in Zusammenarbeit mit den Instrumenten, hier wird nie versucht, ein Akustikgitarrenstück elektronisch umzusetzen, sondern: *"Ich versuche niemals einen Song in Gedanken zu schreiben. Ich bevorzuge es, die Instrumente anzuknipsen und zu schauen, was sich so entwickelt. Ich hoffe, dass das dann nicht nur Müll ist. Die Maschinen, mit denen wir arbeiten, können Dinge tun, mit denen du nicht gerechnet hast, die du aber beeinflussen kannst. Daraus entwickelt sich dann etwas."*

REMOTE VIEWS

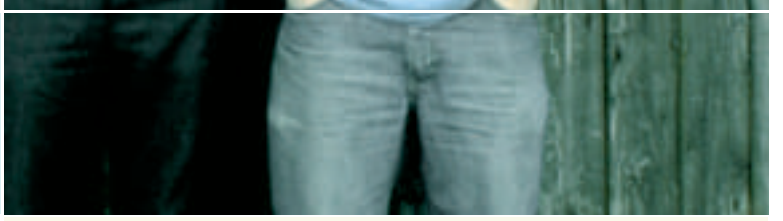
Während ihre Platte in die Läden kommt, sitzen Craig und Andrew in Leeds und hören ihre Lieblingsplatten von den Carpenters, Electronica, R'n'B oder die Red House Painters. Irgendwann macht Craig dann den Zoom-Sampler an und diskutiert mit Andrew die richtige Bitrate. Weniger ist mehr und für The Remote Viewer ist das die normalste Sache der Welt.

SERVICEPOINT

The Remote Viewer, Here I Go Again On My Own, ist auf City Centre Offices / Indigo erschienen

WEB LINKS

www.city-centre-offices.de
www.theremoteviewer.co.uk



Weggeblasen werden in slomo.

ANGELIKA KÖHLERMANN

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE

Alltag mit Fehlern

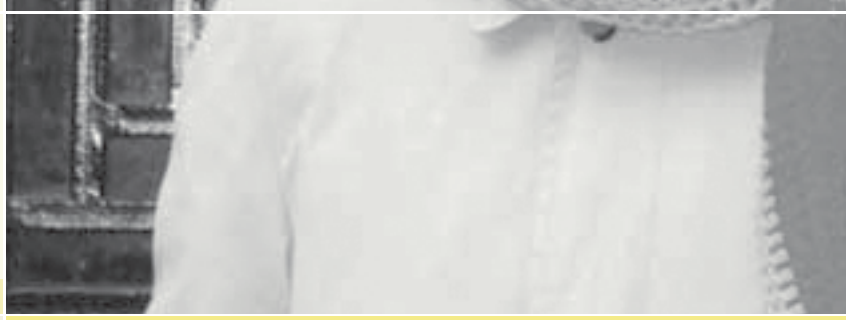
Erstmal muss ich klarstellen, Angelika Köhlermann ist mitnichten mein Name, das ist Künstlerquatsch. So eine konzeptuelle Verwirrung, um Schlaumeier aufs Glatteis zu führen, die mit dem Namen das Wiener Label von Potuznik verbinden. Tja, ausgerutscht. Aus Stuttgart stamme ich, aber die Liebe hat mich nach Amerika verführt, ach ja, mein wirklicher Name ist Andi Wolff, oder Andi Bullit? Mein Computerfreund heißt Anton, verliebt habe ich mich in eine Frau. Das ist das ganze Abenteuer der Normalität. Wie in so einem französischen Alltagsfilm mit Dialogüberhang, der den Nachbarn mit Digicam in die Brasserie und ins Internetcafé hinterherwackelt. Und ich habe eine musikalische Roadmap meines glücklichen Um-, Irr-, und Ausweges angelegt. Verführung zu Um-, Irr- und Auswegen, genau so klingt die Roadmap. Sie heißt "Care". Okay, sie ist vielleicht sehr versponnen geraten, sehr privat und so gar nicht an Kaschmirkrisen und Antisemitismusdebatten interessiert. Aber das Wort "Care" stimmt schon. Wenn man Stuttgart der Liebe wegen nach Amerika verlässt, dann taket man Care, nur auf eine grundsätzlichere Weise, als es alle Alltagspolitik je begreifen könnte. Und plötzlich stimmt es wieder, dass Folk mit Gitarre und Rüschenbluse und selbstbewusster Verträumtheit und Küchenbesteckperkussion und provinzieller On the Road-Romantik den Mittelpunkt der Welt ausmacht, wo ihn Novalis, Tieck, Kleist gefunden hatten. *"Wenn populäre Musik ein romantisches Versprechen macht, dann liegt es in den Akkorden und Melodien. Die fallen für gewöhnlich recht simpel aus. Ich stehe auf leichte Musik fürs Volk. Aber mit kitzligen Fehlern, damit man sich nicht zu mühelos aufgehoben fühlt."* Und jetzt ein großer Applaus für die Begleitung an der Orgel: Michiko Kusaki. Und an der Tonbandschere: Anne Laplantine.

WEB LINKS

Angelika Köhlermann, Care, ist auf Tomlab erschienen.
www.tomlab.de

Dizzko

PANORAMABLICKE DURCH DIE GUCCI-BRILLE



Daniel Wang

TEXT: BUG | BUG@DE-BUG.DE / FOTOS: BUG | BUG@DE-BUG.DE

Daniel Wang rettet Disco.Seit Jahren. Während man sich um ihn rum an schematischer Retro-Disco schuldig macht, geht er auf seinem Label "Baluhi" den steinigen Weg mit Theremin, Oktavverschiebungsgeheimwissenschaft und dem festen Blick ins Antlitz kollektiver Partyschuld. Wang will nicht die Effekte ausbeuten, sondern der Substanz nachspüren, um Disco effektvoll zelebrieren zu können.

SERVICEPOINT

Balihu Nr. 11 von Brennan Greene ist erschienen. Der Backkatalog ist wieder erhältlich. Balihu geballt, allerdings alt: The Best of Balihu Records: I Was a Disco Malcontent (Oxygen Music Works) Das Daniel Wang-Album "Idealism" ist auf Environ erschienen.

Ich denke, dass Musik etwas mit dem Leben eines Kindes zu tun hat. Es ist noch unentschieden, Mann und Frau zugleich.

NEW YORK, NEW YORK

Doch New York ist momentan mehr Retro Area als Metro Area. Der Planet "Fischerspooner" wirkt performativ abgestorben, uninteressant unterkühlt, pulsiert aber ungemein erfolgreich. Nicht nur kommerziell. Davon lässt sich Daniel Wang nicht beeindrucken. Denn Wiederholungsszenarien langweilen.

Warum nur haben die "International DJ Gigolos" den Warhol-Impuls "Glamour" so stark überstrapaziert? Sollte ein subtiles Vorgehen gar nicht erst ermöglicht werden? Da bleibt nur der Flug zur Vertragsunterzeichnung bei Ministry of Sound: Ist das eine Glamour-Geschichte oder eine Concorde-Geschichte? *"I don't know what could be innocent today,"* sagt Daniel Wang. Wohl nichts. Aber egal. Schließlich soll Glamour nie langweilen.
Das weiß auch Wang und bucht weiterhin Reisen in die Tiefen der Instrumentierung, um das Retroaktive auf den Kopf zu stellen: Weshalb auch Herberts Destruction-Gestus, den Daniel Wang im Reich der Dunkelheit verortet, umgekehrt werden muss, weil man eben "the Charming Side of Life" anstrebt: Eine Politik der Lust.

ELECTRICA NOSTALGICA?

Zurückkehren, um in die Zukunft zu weisen. Das hat Daniel Wang perfektioniert. Und geht es überhaupt um Disco?
Daniel Wang: *"Die Sache mit 'Disco', die Aufteilung in Disco und House und Techno und Funk ist wirklich nicht wichtig. Es sind einfach nur Stile des 4/4-Takts oder Rhythmus', WAS JEMAND DARAUS MACHT – die Differenzen liegen nur in den Nuancen/Betonungen. Ich lege nicht hauptsächlich alte Discoplatten auf, sondern genauso manche frühe House-, Techno-Platten. Nicht, weil sie alt sind, sondern einfach, weil sie mehr Ideen und Möglichkeiten beinhalten."*

SOUND OBSCURA

Nicht alles zulassen. Eine Devise, die Wang nicht als Kontingenz-Killer outet, ihn aber in die Richtung eines organisierten Zufalls drängt. Stimmung ist kein Zufall der Natur, sagt Daniel Wang. Wie entsteht eigentlich das Schöne? Die erste Beziehung aller Töne, eine Oktave? Was hat es damit auf sich?
Daniel Wang: *Die beiden grundlegenden natürlichen Harmonien sind die Oktave und die Quinte. Die Oktave ist easy – man muss nur die Frequenz verdoppeln. In der Mitte zwischen 440 Hz und 880 Hz liegt die Quinte. Wenn man die nächste Oktave bauen will, kann man nun diesen neuen Ton einfach verdoppeln. Zwischen diesen zwei Frequenzen gibt es einen dritten Ton, das H... was man noch mal verdoppeln kann... und so weiter. Dieses natürliche System führt hier zu einem strangen Problem: Wird die Prozedur 12 mal wiederholt, kommt man nicht zum Ausgangston zurück, sondern erreicht eine leicht höhere Frequenz! Die Differenz ist 531441 / 524288, etwa 0,2346 eines Tons höher.*

Das Chaotische reorganisiert die kleinen variablen Einheiten. Was sich zwischen 440 und 880 Hertz abspielt, ist für Wang eine mathematische Bestimmung. Es geht nicht darum, eine elektronische Balance zu halten, sondern den nahezu unmöglichen Ton dazwischen zu berechnen.

De:Bug: Wie findest du denn die richtige Harmonie im Chaotischen?
Daniel Wang: *"Wir müssen aus rein mathematischen Gründen vermeiden, nur linear gestimmte Synthesizer (wie Laptops) zu verwenden, wenn wir reinere Harmonien bekommen wollen. Aber ernsthaft: Praktisch bedeutet das nur, dass wir als Musiker mit unserem 'Inner Ear' hören und unterschiedliche Instrumente (Streicher, Bläser, die Stimme, verschiedene Stimmungen von Synthezisern oder Gitarren) benutzen müssen, um einen reicheren, more Human Sound herzustellen. Es muss nicht immer exakt stimmen, aber es hört sich besser an. Dann aus 12 Tönen Korrelationen entwickeln, mal 35 Takte zulassen, wobei die Bassline die Harmonie und Melodie trägt. Alles, um das Spiel der Wiedererkennung auszuschließen, die Stagnation nicht feiern zu müssen."*

???????Kennen Sie noch diese und jene Disco-Hymne?
Dann gab es ja noch Mitte der 90er das UK-Label "Azuli", mitunter Trendsetter des Disco-House-Genres. Und Acts wie "Disco Elements" verballhornten 70er Classics. Ein Revival mit Folgen: "I need you" statt "Your Disco needs you". Es entstand nicht von Ungefähr der Begriff Mutant Disco. Beipiel: "Feel good" mit einem Sample der 70er-Discofunker B.T. Express: "Does it feel good to you." Balihu enstand und warf erste zaghafte Produktionen auf den kleinen Markt. Es muss einen Gott geben..."???????

De:Bug: Wie produzierst du denn deine Tracks?
Daniel Wang: *"Sehr oft fange ich mit einem sehr einfachen Rhythmus an – nur ein Knochengerüst. Dann spiele ich die wichtigsten Motive – zuerst die Bassline, denn die Bassline determiniert ja die Basis des harmonischen Raums. Dann spiele ich ein paar Keyboard-Parts ein, Akkorde usw. Danach ist es aber eine wirklich freie Produktionsweise. Meistens füge ich ein paar Soli oder Riffs hinzu, DANN verändere ich den Rhythmus und die Bassline wieder, mache beide ein bisschen komplexer: Delays, Reverbs, perkussive Touches kommen zum Schluss dazu.*

Daniel Wangs neu formulierte elektronische Glückseligkeit tendierte seither nie zur pompösen Seifenoper. Und: Benötigte auch keine Rückblende in den längst verglühten Kosmos der E-Musik. Seine schmuckvolle House-Orchestrierung ist eine Art Strictly Rhythm-Tomographie, ein Scannen der historischen Ideen als umgekehrter Fernrohrblick: Sie wird zu seiner Geschichte: His Story. Statt distanzschaffendem Sampling, einer bloß scheinbaren Nähe zu historischen Referenzen dringt Wang in die Partituren Giorgio Moroders oder Ella Fitzgeralds ein, ohne in ironischen Easy Listening-Paraphrasierungen von Disco, Funk oder Jazz-Elementen enden zu müssen. Er wird zum Orchester, baut sich den musikalischen Raum – nennen wir diesen ruhig Disco Neuf.

Daniel Wang: *Die Helden von 70er -Disco, besonders Vince Montana und Giorgio Moroder– mal die anderen großartigen Disco Arrangeure wie Gamble und Huff beiseite genommen – inspirieren mich am meisten, und zwar in zwei unterschiedlichen Weisen. Vince Montanas Ausgangspunkt ist eine nostalgische Liebe für den Big Band-Sound der 30er-Jahre. Er hatte ein Orchester mit 45 Mitgliedern und benutzte die klassischen Instrumente und die von Rock und Latin in allen Variationen: Streicher, Querflöten, verzerrte (Blues)-Gitarren, Kongas, Tympanis, Vibraphones usw. Giorgio Moroder war der Futurist: er dachte genauso orchestral, aber verwendete alle Möglichkeiten der Technologie: Drum Machines, Analogsequenzer, Phaser, Delays, Verzerrer usw. So sind Montana und Moroder wie zwei Seiten einer Medaille. Beide waren völlig musikalisch, und ihre Sounds waren immer reich, aber in unterschiedlichen Weisen.*

Transepochales Sampling, d.h. eben diese allzu typische Begriffspersonen-Bildung interessiert nur, insofern Vince Montana, Giorgio Moroder oder Ella Fitzgerald für eine Potentialität von Sound stehen. Eine genaue historische Bestimmung wird notwendig, um nicht nur Funktionsweisen des Tanzens zu verstehen: "Warum diktierte Swing-Jazz lange den Rhythmus des 20. Jahrhunderts?," sondern: Sich in den Sound zu versenken. Daher kommt eine Vinyl-Restmüll-Verwertung nicht in Frage. Wang spürt lieber versprengte Disco-Sirenen auf, um sie ganz anders zu intonieren. Denn:
"We aren't that innocent anymore."

SCHÖNHEIT UND QUEERING SOUNDS: ADORNO VERNASCHEN!

Oder geht es Daniel Wang doch darum, zur eigenen Disco zu werden? Was man sich borgen könnte und später doch verborgen bleibt, zeigt Wang mit seinem genauen musikalischem Gespür für Pure Sounds: Dann, wenn er uns in künstliche Paradiese mitnimmt, die nicht mehr von Dissonanzen überzogen sind. Wie schwierig und schmerzvoll dieser Weg sein kann, dokumentiert Daniel Wang mit einem Erinnerungs-Splitter an den Chinesischen Kung-Fu-Film "The Swordsman 2". Dort nimmt die Suche nach Perfektion gravierende körperliche Züge an. Es wird an Genitalien herumgeschnitten, um neue Töne zu erreichen. Wer würde soweit gehen, außer Jean Genet?

Dann kommt das Unschuldige zurück. Die "In Betweeness"-Taste wird gedrückt. In Daniel Wangs Fall zurecht: *"Ich denke, dass Musik etwas mit dem Leben eines Kindes zu tun hat. Es ist noch unentschieden, Mann und Frau zugleich."* Bis Diktator Freud in das Kinderzimmer kommt und das unentschiedene Summen unterbindet.

UND WARUM KEINE HAMBURGER VERTONEN?

Ich denke, die "Stimme" ist das Ur-Instrument: Sie beginnt zwischen den Ohren, im Kopf. Wenn du eine Bassline oder eine Melodie singen kannst, kannst du sie auch spielen. Aber die Stimme braucht natürlich Training – wenn jemand in einer Tonart oder einem Rhythmuspattern steckengeblieben ist, wie die meisten DJs, die mit Computern Musik machen, dann ist dort keine solche Interior Voice. Wenn die Interior Voice von jemandem klar ist, wird sie wie die von Ella Fitzgerald, wenn sie scattet. Auch manche Pianisten singen unbewusst das, was sie spielen. Die Stimme ist eine Erweiterung der musikalischen Prozesse im Gehirn. Wenn jemand nie auf seine interior Voice hört, wird er natürlich nur Musik mit Geräuschen von Tea Kettles oder Frying Hamburgers machen – wie traurig.

Das Balihu-Label forciert eine eigene, parallele, weniger vordergründige Geschichtsschreibung von Glamour, die kein infames Leben im Verborgenen sein muss. Einmal besuchte Daniel Wang in New York einen der Ballrooms aus dem Film "Paris is Burning", in denen nicht allein eine physische Schönheit erlangt werden soll, sondern der Prozess zur Schönheit das Mehr an Lustgewinn verspricht. Diese Echtzeit ist es, die einfordert, keine traurige Geranie zu werden. Keine Blume, die am Fenster verblüht und die Kulisse eines unerfreulichen Lebens bildet. *"Es ist wie diese Geschichte mit der Blume, die ihre Bewegungen durch Sound verändert, sich in den Sound stellt, plötzlich mehr Wasser verbraucht und eingeht."*

Damit hat Daniel Wang nun wirklich nichts zu tun. Denn auf seinen Produktionen wehen nicht nur feine Gucci-Öl-Brisen vom Paradiese her - ganz ohne Logo auskommend - um zu Momentaufnahmen absoluten Glücks zu gerinnen, es mischen sich auch Plastikblumen mit Organismus darunter. Nie aber geht es um unkomplizierte Liebe. Letzteres sei eben eine sehr deutsche Sehnsucht, sagt Danny. Fast wie in "Happy Together" eben. Nur eine Performativitätsstufe weiter. Das ist der kleine Vorteil von Sound gegenüber Film.

Minimalrave

MACH DEN KOPF AUS, ES GEHT LOS

Decomposed Subsonic

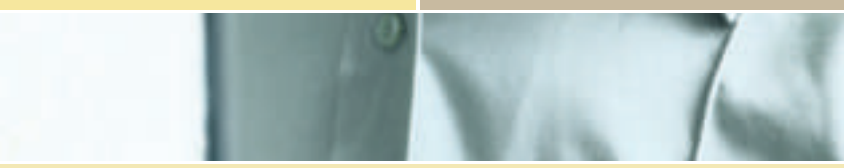
TEXT: KATJA HANKE | KHANKE@GMX.DE / FOTOS:CLAUDIA RORARIUS

SERVICEPOINT

Decomposed Subsonic, Gradients, ist auf Ware erschienen.

WEB LINKS

www.mad-net.de/ware



Hartmut Wessling aka Decomposed Subsonic, der uns mit seinem ”Blaue Löwen”-Hit das merkwürdigste Minimalismus-Rave-Lyrik-Crossover des letzten Jahres bescherte, meldet sich mit seinem neuen Album ”Gradients” auf Ware zurück und erfindet die totale Kontrolle der Bodenhaftung zwischen Underground und Mainstream für sich neu.

Meine Musik ist nicht nur fett. Sie ist sehr überlegt konstruiert und technisch sauber produziert. Da ist alles geplant.

Verträumte Synthesizer-Melodien schmiegen sich an das Hörerohr. Sanft und harmonisch swingen sie dahin, dass man sich treiben lässt und sich in vollkommener Glückseligkeit verliert. Dann kommt ein Break und – Fluff – so von hinten eine tiefe, warme Bassdrum. Nur einmal, ganz kurz. Dann taucht sie sporadisch wieder auf, stellt sich der Melodie quer in den Weg. So, als wolle sie sich ankündigen, auf sich aufmerksam machen. So beginnt Decomposed Subsonic aka Hartmut Wessling sein neues Album *”Gradients”*. Ab dem zweiten Stück steht die Bassdrum, die sich eben noch eingeschlichen hat, im Vordergrund. Tief und wuchtig, aber gleichzeitig rund und warm führt sie den Hörer durch das Album. Auf ihrem Weg wird sie von Wessling mit viel Liebe zum Detail mit bezaubernden Elementen geschmückt.

Ja, er überbetone die Bässe schon gern, meint Hartmut Wessling. *”Wenn die Musik lauter ist, muss sie auch physisch passen. Man muss sie spüren können.”* Das ist wie beim HipHop, der eine alte Leidenschaft Wesslings ist. Oder eben Rave. Den mag er, um mal *”so richtig auf die Glocke zu hauen”*. *”Meine Musik ist aber nicht nur fett”*, sagt er gleich danach, *”sie ist sehr überlegt konstruiert und technisch sauber produziert. Da ist alles geplant.”* Das ist der Techniker, der das sagt, ein Frickler mit Hang zum Experimentellen.

Techniker ist er schon lange. Früher programmierte er Sounds und seit ein paar Jahren hat er mit Michael Rötgens, dem Ex-Thekenschlampen-Gitarristen, die Musikproduktionsfirma Xtreme Sound. Decomposed Subsonic ist so gesehen ein Projekt nebenbei, seine *”Spielwiese”*, wie er sie nennt. Und eine ziemlich neue dazu. Projekte hatte er schon viele, zum Beispiel eine Acid-Jazz-Band. Eine Drum’n’Bass Platte hat er auch schon aufgenommen. Als sie dann erschien, war die Luft aber aus dem Projekt schon raus. *”Drum’n’Bass hatte irgendwie keine Energie mehr. Dann habe ich die Kölner Minimal-Sachen gehört und fand sie sehr charmant. Das wollte ich klanglich nachmachen.”* Danach bastelte und frickelte er vor sich hin und die Eigenkreativität ”explodierte” förmlich. Das war vor fast vier Jahren.

BLAUE EXPERIMENTE

Und da Mathias Schaffhäuser schon lange sein Nachbar ist, wurde das Ergebnis auf Ware veröffentlicht. *”Blaue Löwen”* heißt diese Platte, deren Cover ein gelbes Quietscheentchen ziert. Hier experimentiert Wessling zwischen Skurrilität und Eingängigkeit. Das tut er mit oben erwähnter Bassdrum, einem trocken-funkigen Mördergroove und einer gewissen Sound-Ästhetik von Dub, die sich bei Wessling jedoch vom gängigen Dubhouse unterscheidet, da er die Elemente spartanischer und unsymmetrischer verwendet. Es knistert, fiepst und schnarrt in den hintersten Ecken. Dann tauchen unerwartet schräge Samples und Sounds aus dem Nichts auf, um dort auch wieder zu verschwinden. Überraschende Breaks zerschneiden vorhersehbare Melodien und wenig später werden sie langsam von hinten wieder zusammengesetzt. Zwischendurch gibt es auch deutsche Gesangsstücke, die irgendwie gewöhnungsbedürftig sind, letztendlich aber jede Party rocken. Skurrile Klänge mit einem packenden Groove in technischer Perfektion. *”Nach dem ersten Album wurde ich in die minimal-experimentelle Ecke gesteckt. Ich rocke aber zu gern. Auf dem neuen Album will ich dem Image vom Experimentellen gegensteuern.”* Das neue Album ist für Wessling eine Erweiterung der ersten Platte, einige Stile hat er weiter ausgebaut.

ENTLANG DER BASSDRUM

Das Quietscheentchen ist jetzt an den Rand der Bildfläche gerückt. Mehr 4/4-Bodenhaftung ist angesagt. Die Musik ist geradliniger, aber trotzdem verzichtet Wessling nicht auf die interessanten, technischen Details, die man von *”Blaue Löwen”* kennt. Auf *”Gradients”* bewegt er sich in zwei Richtungen. Auf der einen Seite lässt er seinen Pop-Ambititonen freien Lauf und begeistert mit eingängigen Melodien. Da ist ein massiver Stroboskoplicht-Housetrack mit Sänger Coloma, ein Disco-Groover mit der französischen Sängerin Twila Too und wieder so ein liebenswürdiger, wenn auch gewöhnungsbedürftiger Fast-Schlager. Zum anderen behält er die Bassdrum kontinuierlich fest im Blick und betont sie immer mehr in Richtung Rave. Er arbeitet sich von dubbigen zu hymnischen Klängen vor und strafft das Tempo zunehmend. Durch raffinierte Breaks und perfekt platzierte Clicks und Strings steigert er die Euphorie immer weiter. Und mit *”Digital Voodoo Tapes”* gelangt die Platte an ihren zentralen Punkt. Hier eskaliert die Entwicklung schließlich in einem Rave-Monster, das einen mit treibenden Beats und hypnotischen Schleifen völlig verspult. Da möchte man einfach ”Hurra” brüllen und die Arme nach oben reißen. Wessling mag so was auch. *”Musik muss Energie haben und wenn es richtig losgeht, soll der Kopf sowieso aus sein. Überhaupt ist die Platte glatter und eingängiger als das erste Album. Die Rave-Assoziation findet er passend. Nenn es mainstreamiger”*, sagt er gelassen. Damit hat er kein Problem.

WAS MUSIK WEITER BRINGT

Dass andere Leute das anders sehen, bekam er letztes Jahr zu spüren. Da produzierte er mit zwei Kollegen einen Radio-Mix zu *”Blaue Löwen”*. Sie nannten sich New Sonic und die Single erschien auf einem Major. Der lässige Groove des Originals wurde gegen komprimierten Hochglanz eingetauscht und die Löwen klangen jetzt wie Schlümpfe. Man war erstaunt und einige der Erstaunten nannten Wessling einen Sell-Out. Das kann Wessling nicht begreifen. *”New Sonic ist ein ernstgemeintes Projekt. Ich experimentiere gern und überall. Und hier gibt es eine Schnittstelle, an der man noch mehr Leute erreichen kann. Bei Musik geht es immer um Gefühle und letztendlich hören diese Leute auch mit Herz.”* Außerdem täte ein bisschen Kommerz jeder Musik ganz gut. Mainstream und Underground, danach wird Wessling oft gefragt. Er selbst findet es überflüssig, darüber zu reden. Er fühlt sich auf beiden Seiten wohl. *”Im Mainstream kann man emotional vollkommen eindeutig sein, den Kitsch rauslassen. Und im Underground kann man dagegen mit allen Klängen spielen, kann experimentieren und den Ideen freien Lauf lassen, ohne von irgendwelchen Kriterien eingeschränkt zu werden.”* Dann stutzt er aber. So frei sei der auch wieder nicht. Schließlich werde man schnell auf ein Image festgelegt und letztendlich regieren dann wieder andere Kriterien. *”Jedes hat sein Gutes.”* Am wichtigsten sei für ihn die *”Reibung”*, die zwischen Underground und Kommerz entsteht. *”Beide Seiten füttern sich gegenseitig. Das bringt Musik generell weiter.”* Ja, vielleicht ist das neue Album ein Stück näher am Mainstream. *”Die Dinge, die sich vorn abspielen, sind schon offensichtlich. Aber im Hintergrund, da passiert auch auf dieser Platte unheimlich viel zum Hinhören.”* Die perfekte Kombination.

House

REINGESURFT

Deepes Kalifornien: JT Donaldson

TEXT: FELIX DENK | FELIX@DE-BUG.DE

Wer als House-Kenner gelten will, raunt seit längerem den Namen einer Region weiter: Kalifornien. Um Label wie Seasons oder Panhandle und unlegendäre Nackttanz-ab-Mitternacht-Parties entwickelt sich eine Szene undogmatischer Neotechdeepster, die endlich die Dropout-Disco-Farm, die Grateful Dead mit "Blues for Allah" eröffnet hatten, wieder belebt. Mittendrin JT Donaldson.

Samstag Nachmittag in San Francisco: Ein braungebrannter Typ schlurft barfuß die Haight Street in Richtung Golden Gate Park, seine Haare sind zerzaust und mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen wippt er mit dem Kopf zu einem Beat. Doch zu welchem Beat? Womit füttert dieser erlebnisorientierte Twentysomething seinen Minidisk Player? Und wo geht er hin, wenn es Abend wird und er tanzen will? Lange konnte man meinen, dass eine Houseparty wohl nicht sein Ziel zu sein scheint, und dass eher eine E-Gitarre als eine 909 die Basis für den Soundtrack seines Spaziergangs bildet. Obwohl nicht nur Open Air erfahrene Raver wissen, dass Drummachine und Batik-T-Shirt keine unüberbrückbar unterschiedlichen kulturellen Konzepte darstellen, schien es als existiere in San Francisco, der Bay Area und eigentlich in ganz Kalifornien keine wirkliche Houseszene. Es gab kaum DJs, Produzenten oder Labels, von denen man im fernen Europa mal etwas mitbekommen hätte, und dass obwohl San Francisco eigentlich alle Rohstoffe bietet, die für das Gedeihen einer Houseszene benötigt werden: Freaks, Dropouts, Schwule, schönes Wetter und ausreichend Warehouses in South of Market. Und Kalifornien, war das nicht eigentlich immer schon ein idealer Nährboden für Utopisches, Merkwürdiges aber eben auch Jugendkulturelles und Musikalisches? Das House-Loch, das im gelobten Land der Jugend-, Gegen- und Freizeitkultur klaffte und das lange Zeit lediglich von RaSoul und ein wenig später Miguel Migs notdürftig gestopft wurde, war doch einigermaßen unübersehbar.

Genauso unübersehbar wird dieser Mangel im Augenblick überwunden. Das Spannendste, was seit geraumer Zeit an Houseschen Scheiben aus Amerika beim Plattenladen um die Ecke so eintrudelte und die dort versammelten Trainspotter in Aufregung versetzte, kam von der Westküste. Neben den etablierteren Adressen wie Seasons, Panhandle oder Aesoteric sprießen immer neue Label aus dem Boden, deren Veröffentlichungen sich regelmäßig in den Playlists vieler DJs hierzulande wiederfinden. Neben Brett Johnson und Iz & Diz hat der in Los Angeles lebende JT Donaldson, jeweils 50% von 2nd Shift und Undercover Agency, einen beträchtlichen Beitrag dazu geleistet, dass die Westcoast *"on the map"* ist.

> Es ist an der Zeit, dass man etwas schafft, was andere Leute samplen können.

Dank dem letztjährigen Album *"An Evening in the Listening Room"* auf Seasons und den unglaublichen Remixen von u. a. Joshua, also Iz, und Swag ist 2nd Shift das bekannteste Projekt von JT Donaldson. Zusammen mit Partner Tim Shumaker (Home & Garden) wird hier ein relativ klassischer Chicago Style verfolgt. Man arbeitet gerne mit voluminösen Beats, die durch dezent nach hinten gemischte Instrumentierungen aufgeweicht werden, und häufig auch mit Vocals, die unter anderem kein geringerer als Chez Damier beisteuerte. Aber wie kommt man bitteschön dazu, dass Chez Damier für einen die Gesangsparts übernimmt? JT klärt auf: *"Ich habe vor Jahren ein Demo zu Cajual geschickt, die haben sich aber nie gemeldet. Irgendwie ist das Tape Chez in die Hände gefallen und er meldete sich daraufhin bei mir. Damals lebte ich noch bei meinen Eltern und mein Vater sagte mir eines Morgens: 'Da ist ein Chez Damier für dich am Telefon.' Ich dachte natürlich, das sei ein Witz von irgendeinem Freund. Er fragte mich dann, ob ich vielleicht einen Remix für 'Close' machen könnte. Danach wurde er so eine Art Mentor für mich."* Um sich von Patenonkel Chez Damier auch mal zu emanzipieren, gibt es die Undercover Agency, die JT Donaldson mit Lance DeSardi betreibt. Hier ist der Stil eher tracky und perkussiv und es wird mehr auf den Beat und den DJ geschielt, wie JT abgrenzt: *"Late night dancefloor stuff, more jacking kind of beats."* Auch bei diesem Projekt steht ein Album in der Warteschleife, das ebenfalls auf Seasons erscheinen wird.

MIT GRACE JONES IN DALLAS

Mit Lance DeSardi teilt sich JT Donaldson momentan nicht nur die Wohnung in LA, sondern auch den selben Geburtsort. Beide sind in Dallas aufgewachsen – was ja sicher kein Ort ist, an dem man eine besonders lebendige Subkultur erwarten würde. Aber, klärt JT Donaldson auf, einerseits hatte Grace Jones da in den 80er-Jahren einen Klub, das ist natürlich immer eine Referenz, und überhaupt ist es in Bezug auf das eigene musikalische Schaffen nicht unbedingt ein Nachteil, wenn man aus einer Stadt kommt, in der eben nicht so die Hölle los ist: *"Wenn man in Dallas wohnt, ist man weit weg von allem, vor allem von der Musikindustrie. Man lebt eben nicht in einer dieser Städte mit einem großen Markt für Dance Music, wo zu einem gewissen Zeitpunkt gewisse Platten rulen. Man macht die Dinge eher auf einem Level, das einem selbst gefällt, anstatt den Leuten gefallen zu wollen. Vielleicht klingen die Sachen deswegen etwas speziell, vielleicht auch ein bisschen globaler."*

Das mit dem Globalen teilt JT mit Brett Johnson, auch so einem Produzenten der Stunde, der ebenfalls aus Dallas stammt und jetzt an der Westküste lebt. Beide lockern das Korsett des amerikanischen House und klingen mit ihren verwinkelten Grooves ein wenig europäisch. Ihre Produktionen sind häufig etwas minimaler und im Soundbild manchmal etwas techy. Und auch wenn man bei Westcoast-House nicht unbedingt von einem distinktiven Stil sprechen kann, scheint dieser erweiterte Blickwinkel doch charakteristisch für Produktionen von der Westküste. Symptomatisch hierfür ist, dass Label wie Seasons oder Panhandle ungewöhnlich viele europäische Projekte im Programm haben, unter anderem die umtriebigen Freaks, deren größte Fans Swirl People oder Disko-Weirdo Tony Sengore in verschiedenen Tarnkappen. Somit wird das Biotophafte des U.S. House durch weiträumige Vernetzung entgrenzt. Normalerweise lief die transatlantische Kommunikation in Sachen House immer eher one way, zumindest was die ästhetische Seite anging, zurück kamen eher Schecks der Plattenlabels als musikalische Inspiration. JT sieht seinen Sound ohnehin eher in weiteren Zusammenhängen: *"Ich war nie einer von denen, wie die Kids aus Chicago, die eben genau den Chicago Sound pushen, oder den Sound aus New York. Wie die meisten Leute aus Dallas bin ich von sehr vielen verschiedenen, auch europäischen Sachen beeinflusst."*

VOM FRISEUR LERNEN, HEIßT...

Für den richtigen musikalischen Input waren zunächst der große Bruder und der Friseur zuständig, die schon früh JTs Begeisterung für Dance Music, vor allem HipHop, aber auch House weckten. Dies führte bald dazu, dass JT das Geld fürs Mittagessen in der High School Cafeteria lieber für den Plattenladenbesuch am Wochenende aufsparte. Als JT 14 war, fand ein Plus 8-Showcase in Dallas statt. Nach zähen Verhandlungen erlaubte die Mutter schließlich, dass er da hingehen dürfte, jedoch unter der Bedingung, dass er um 12 Uhr wieder zuhause sein müsste. Dummerweise fing da die Party erst an. Irgendwie konnte er dann aber doch hin. Mit 15 gewann er einen DJ-Contest – hierzulande ja der sichere Weg, keine Karriere im DJ Business zu machen – und bekam daraufhin die Gelegenheit, mal im Radio aufzulegen. Bookings in Clubs folgten und schon bald war mit Fair Park ein eigenes Label auf die Beine gestellt, dass es auf acht Release brachte. An dessen Nachfolgelabel Central Park ist JT nicht mehr beteiligt, jedoch will er Ende des Jahres wieder ein eigenes Label gründen.

JTs Soloalbum wird jedenfalls einstweilen auf Distance erscheinen. Distance, ist das nicht eines dieser Label, denen man eine etwas lieblose interkontinentale Scheckheftpolitik beim A&R unterstellen würde? JT sieht das eher pragmatisch: *"Der Vorteil ist, dass die natürlich sehr gute Vertriebswege haben und außerdem in der Lage sind, ein Budget für ein Album zu erstellen. Ich arbeite gerne mit Musikern und Vokalisten. Die muss man ja auch irgendwie bezahlen."* Aber wozu gibt es denn den Sampler? *"Ich habe prinzipiell nichts gegen Sampling, aber manchmal ist es auch für die Musik wichtig, dass man sich nicht nur auf die eigene Plattensammlung verlässt und das, was man da vorfindet, recyclet. Außerdem muss man sich immer auf andere Leute verlassen und Angst haben, dass man verklagt wird."* Aber auf das Talent anderer Leute muss man sich doch auch verlassen, wenn man mit Musikern arbeitet? *"Ja schon. Am liebsten würde ich eh alle Instrumentalparts selber spielen, aber außer etwas Keyboard beherrsche ich leider kein Instrument. Trotzdem ist es irgendwie an der Zeit, dass man was schafft, was dann andere Leute wiederum samplen können. Auf meinem Album werden jedenfalls keine Samples sein. Ich bin schon gespannt, wie das klingt, weil in meiner Musik normalerweise auch viele Samples verwendet werden."*

Der Typ von der Haight Street ist mittlerweile im Golden Gate Park angekommen. Als er sich zu seinen Kumpels auf die Wiese setzt, lässt sich ein Gesprächsfetzen aufschnappen, in dem es um die neuesten Bootlegs, die er sich aus dem Netz heruntergeladen hat, zu gehen scheint. Oder ging es doch um den speziellen Funk handgespielter Basslines? Später am Abend jedenfalls hat man ihn glücklich beim Tanzen auf einer Houseparty gesehen.

HTTP

www.seasonsrecordings.com
www.panhandle.com

FINDER

‹#13› JT DONALDSON
Aus seinem kalifornischen Exil entwirft der Texaner allerlei groovigen Spaß, der die Westcoast ganz fett auf der House-Landkarte markiert.

‹#14› 8 MILES HIGH
Das Projekt von Roman Flügel, sonst mit Wuttke Acid Jesus, Sensorama und Alter 'Ego, mit dem er solo lustvoll neben die 4/4 tritt.

‹#14› SPEEDY J
Dieser Holländer hat alles gesehen in 15 Jahren Technopraxis. Die ganze Welt von Gabba bis Minimal in 200 Loops.

‹#20› HEFTY
Postrock aus Chicago, oder doch Elektronika mit Faible für alte Jazzhelden? Hefty ist die labelgewordene Schnittstelle für Experimentalelektronika mit dem gewissen Etwas.

‹#22› KAIDI TATHAM
Die West-Londoner Broken Beats Szene entdeckt den samtpfötigen Groove. Kaidi Tatham aka Agent K lässt die Katze aus dem Sack. Mehr Whiskas.

‹#24› DAVE TARRIDA
Der Bass-Fantast der Brightoner No-Future-Posse um Cristian Vogel mixt auf seiner Tresor-CD die Future von No-Future.

‹#24› PIANO MAGIC
Keine Angst vorm Kitschtrauma. Die englischen Melancholik-Waver "Piano Magic" kurieren sich in ihrem musikalischen Gemischtwarenladen.

‹#15› FYM S-MAX
‹#16› BAD EXAMPLES
‹#16› SEELENLUFT
‹#17› THINGATHING
‹#18› HANS APPELQVIST
‹#18› TOM CLARK
‹#19› FREUDE AM TANZEN
‹#19› SOUL PARLOR
‹#21› MAPSTATION
‹#22› SPECTRUM WORKS
‹#23› DAVID GRUBBS

Elektronika

ROMANTISCH, INTUITIV, VIELLEICHT ALTMODISCH

Eight Miles High / Roman Flügel

TEXT: OLIAN SCHULZ | OLIAN@WEB.DE

Roman Flügel ist ein vielbeschäftigter Mann. Neben den Labeln Playhouse, Klang und Ongaku wirft er alle Nase lang mit seinen musikalischen Alter Egos (eins heisst auch gleich so) neue Tracks auf den Markt. Mit seinem Soloprojekt Eight Miles High hat er jetzt einen heterogenes Debutalbum in Katalogform fertiggestellt. Und ab.

Dieses Projekt ist das Steckenpferd eines Produzenten für elektronische Tanzmusik. Roman Flügel macht zusammen mit Jörn Elling Wuttke Sensorama, Alter Ego und Acid Jesus. Als Betreiber mischt er mit bei den Labels Klang, Playhouse und Ongaku. Viel zu tun unter dem funktionalen Diktat des Dancefloor. Deshalb gönnt sich Roman Flügel seit sieben Jahren eine Spielwiese und schwebt ganz privat *"Eight Miles High"*. Früh erhielt er Klavierunterricht, spielte dann Schlagzeug. Trotz seines "Punkerlebnis Acid House" und der Hinwendung zum Heimstudio hört er heute viel klassische und zeitgenössische Musik. Gleichzeitig "liebt" er Curtis Mayfield, Sun Ra und Missy Elliot. Und manchmal lauscht er Pop. Jetzt erscheint mit *"Katalog"* der erste Longplayer von Eight Miles High. Wie klingt die Freizeitgestaltung dieses musikalisch versierten Mannes?

Stellen wir uns vor, wir werfen einen Eisblock in ein Warmwasseraquarium. Eine Zeitlang halten die kristallinen Strukturen stand: Klare und nervöse Rhythmen, mal etwas Jungle (schließlich füllt sich das Zimmer mit feuchter Luft ob des im lauen Wasser schmelzenden Eises), mal aufgeräumter Funk, zuweilen baut sich doch wie hintenrum ein Dancetrack auf. Brüche im Block können nach Jazz klingen. Sicherlich charakteristisch bleiben die aufsteigenden Elektronika-Stückchen – immer verwaschener, je mehr sie sich der Oberfläche nähern. Die Gewinner des Klimaumschwungs im Mikrokosmos sind die fröhlich knatternden *"Frogs"*, die Verlierer sind die toten Minimal-Fische *"Im Schatten"*.

DEBUG: Sag mal, warum hast du dir *"Eight Miles High"* als Projektnamen ausgesucht?

ROMAN FLÜGEL: *Das war zu einer Zeit in der ich mich streckenweise mindestens so weit oben gefühlt habe. Als 1995 die erste 12" unter diesem Namen herauskam, veränderte sich gerade sehr viel in meinem Leben. Damals stolperte ich über diese seltsame Version des Byrds-Klassikers von Roxy Music und kurze Zeit später über das gänzlich andere Original. Ich mochte den Song, ich mochte die Zeile, das war´s.*

DEBUG: In welcher Situation, in welcher künstlerischen Phase ist Eight Miles High entstanden?

ROMAN FLÜGEL: *Zum Zeitpunkt der ersten Eight Miles High Single, für mich also der Beginn von Katalog, waren die Strukturen, in denen ich mich befand (Label,Vertrieb usw.), weitestgehend auf das Phänomen Techno als reine Clubmusik ausgerichtet. Zu diesem Zeitpunkt war das Konzept von Eight Miles High ein Wagnis: Es hieß, sich die Freiheit zu nehmen, das zu veröffentlichen, was am nächsten "an einem dran" ist. Eight Miles High ist dabei sehr wenig akademisch, vielmehr romantisch, intuitiv, vielleicht altmodisch aber nicht nostalgisch. Für mich war es ein Befreiungsschlag. Musik machen ist seitdem wieder spannender geworden.*

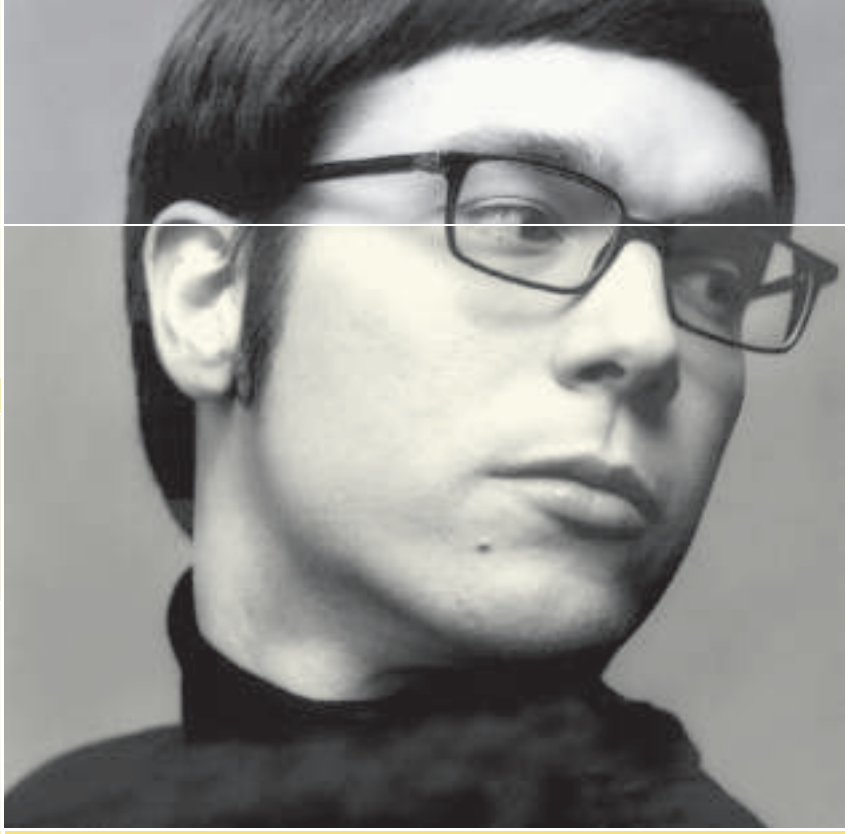
DEBUG: Katalog ist ein sehr vielfältiges Album, mir ist es gar ein wenig zu heterogen. Woher nahmst du die unterschiedlichen Anregungen? Welche Stimmung möchtest du beim Hörer hervorrufen?

ROMAN FLÜGEL: *Katalog ist ja über weite Strecken eine Compilation. Insgesamt umfasst das Album einen Zeitraum von fast sieben Jahren. Damit erklärt sich vielleicht dein erster Eindruck. Für mich ist diese Heterogenität aber auch Bestandteil von Eight Miles selbst in Situationen gerät, die diese wiederum für ihn zu einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.*

DEBUG: Wie arbeitest du bei der Produktion von Eight Miles High? Gibt es irgendwelche Besonderheiten?

ROMAN FLÜGEL: *In sieben Jahren verändern sich auch die Produktionsmittel. Katalog ist aber weitgehend unberührt von der Entwicklung von z.B. Softwaresynthezisern. Manche der Stücke wurden auf einem extrem kleinen Setup von vielleicht drei Komponenten (Sampler, Synthie, Mixer) auf dem Boden meines Schlafzimmers gemacht. Entscheidender als das neueste Equipment sind für mich eher eine Vertrautheit mit seinen Möglichkeiten. Sie macht es leichter, auf bestimmte musikalische Stimmungen spontan zu reagieren.*

8 Miles High ist sehr persönlich, da gibt es kein Kalkül.



SERVICEPOINT

Eight Miles High, Katalog, ist auf Klang / Neuton erschienen.

Techno

ROTTERDAMN GOOD!

Versuch über Speedy J's Loudbox-Maschine

TEXT: ALJOSCHA WESKOTT| ALJOSCHA@YAHOO.DE

Jochem Paap aka Speedy J hat Rotterdam-Techno von der Pike auf begleitet und geformt. Unbeschadet ist er an Gabba vorbeigeschrammt, hat auf Hawtins Plus 8 Acid geravt, mit dem aktuellen Album "Loudboxer" das Holland des Post-Fortuyn-Attentats antizipiert und 200 Loops zur Fragmentierung der Stadt programmiert.

Dann bewegt sich eine Gardine im Medienzentrum Hilversum. Das Foto-Shooting wird eröffnet. Noch sind die Schüsse auf Pim Fortuyn nicht verhallt. Ein kurzer Wettlauf zwischen Ticker- und Trigger-ACTION. Noch können keine Abschussursachen gefunden werden. In Holland und überall. So lässt? Doch beginnen wir chronologisch.

AT THE VERY BEGINNING

Am Anfang stand eine Wende, und das Gabba-Theater war am Ende, Rotterdam eine freie Stadt. Das dachten viele. Auch Jochem Paap aka Speedy J. Schrauben wir die BPM's ist auch Speedy J's Album *"Loudboxer"* urplötzlich eine Art Blackbox des *"Dutch Shootings"* geworden. Ein Sound-Dokument des Attentats also? Zumindest ein ernst zu nehmender Vorbote, ein erstes Störsignal im holländischen Idyll: Mehr als ein Quietschen der Windmühlen, das allein in Rotterdam zu vernehmen war. Dort spukt es nämlich. Denn in seiner Loudbox tauchten die peitschenden Salven schon als Insignien eines noch nicht realen Geschehens auf. Lag etwas in diesen Schwingungen, hervorgerufen durch diesen 2-Akter? Nämlich vier Tracks im Basic Channel-Stil, die angedubbt, zuweilen spacy den Auftakt für ein Sound-Märchen härterer Gangart bilden, dass nunmehr niemand unberührt zurück-

SERVICEPOINT

Speedy J, Loudboxer, ist auf Nova Mute erschienen.

www.mute.com

Alles basiert auf Selbst-Referenzialität.

in den kulturellen Laboratorien Rotterdams einfach ein wenig zurück, dachte er sich. *"150 BPM, it sucks!"* Immer mehr karikierte sich Gabba selber, meint Paap. Zu dieser Zeit arbeitete er längst auch an minimalen Soundstrukturen und produzierte 1994 mit *"Ginger"* eine Post-Rave-Hymne auf Plus 8. Sein Liebäugeln mit Gabba aber war unüberhörbar.

Wohl auch aus diesem Grund sei es pretty unfair, Erfahrungen, wie sie einst Mr. Hawtin machte, mit Rotterdam gleichzusetzen. Ein Reminder gefällig? Da standen plötzlich Nazis samt Parolen direkt im Sound. Für Hawtin ein Erlebnis mit Folgen. Für Speedy J allerdings nicht die Realität von Gabba bzw. Rotterdam-Techno, sondern ein Bad Cliche: *"A Kind of misconception of the City."*

REMORPHING: HOFCULTUUR UIT ROTTERDAM

Jahre später hämmern Speedy J's Randomsounds durch die Generic City. 200 Loops auf der Vinyl-Ausgabe zeugen von einem Mut zum Delirium, der auch Rotterdam so besonders macht. Bestes Experimentierfeld also für (einst) Pim Fortuyn und (ewig) Rem Koolhaas und (jetzt) Speedy J. Der hybride Stil, d.h. die mehrfachen kulturellen Überlagerungen sind einem emblematischen Urbanismus – in all seiner Positivität - geschuldet. Eine Reaktion auf die völlige Zerstörung der Stadt 1940. Rotterdam wurde Fragment, fragmentierte sich weiter, auch heute noch. Nichts kommt architektonisch zusammen. Es lebe die inszenierte Leerstelle! *"Damn!"*, rufen einige, andere sind erfreut. Lange galt die Stadt als das etwas toughere Holland ohne musealen Grachtencharme. Seit langem aber schon ist Rotterdam die Metropole neuer Medien, anderer Kunst und vielversprechender Musik. Immer noch? Vielleicht, sagt Paap.

Unerreicht bleibt aber das *"unkontrollierte Nebeneinander, die Aufbruchstimmung"*, die nicht zuletzt auch Speedy J's doppelter Albumstruktur (CD versus Vinyl) Fluchtpunkte beschert, die ein Techno-Album 2002 schon bieten sollte. Am Abend nach dem Gespräch sollten sich zwar Feyenoord-Hooligans die Straßen zurückerobern, weil die Deutschen schon wieder kamen, doch ist der Fluchtpunkt des Albums ein anderer als fruchtbare Zertrümmerung in Alec Empire-Manier. Eine Tangente reicht sicherlich nach Tokio, direkt zu Fujima Tanaka, eine andere in das musikalische Ich-Archiv Speedy J's. *"Ich habe gar keine Basic-Channel-Platte, kaufe mir eigentlich nie Platten. Und wer bitte ist Fujima Tanaka?"*

THE BEGINNING OF WHAT?

Alles basiert auf Selbst-Referenzialität. Zumindest bei Jochem Paap. Sich nicht einem Techno-Feld verpflichtet zu fühlen, verschafft ihm die Kraft, sein mittlerweile drittes Album zu produzieren. Spooky bleibt die Verschiebung. Erst die Reduktion und Klarheit der einführenden Track-Serie, ihr zartes, zögerliches Pulsieren, dann das schnaufende 4/4-Diktat. Etwas, das nicht zu antizipieren war. Genau wie die Schüsse auf Fortuyn.

Nun wird das Material herübergespielt. Der Vorhang fällt. Jochem Paap ist nach den Ereignissen noch etwas verstört. Das Leben in Rotterdam geht weiter.

Techno

BLEEPS, BEEPS AND...

Fym & Smax

TEXT: SVEN VON THÜLEN |SVEN.VT@DEBUGOS.DE / FOTOS: BGZM

Techno mit Kanten, Ecken und verspieltem Kick? Das Grauen des Minimalhouselovers. Fym & S-Max halten mit ihrem Label Boogizm dagegen. Und schicken ihre Form von "privatem Funk" für einen abwechslungsreicheren Dancefloor in den Ring mit dem ewigen One-Track-Mind, der im Endlosloop barocke Miniaturen vor sich hindubbt.

Es gibt immer wieder Produzenten, die arbeiten und wuseln kontinuierlich an den Rändern der allgemeinen Aufmerksamkeit. "Unterbewertet" ist das Adjektiv, das in diesem Zusammenhang meist durch die Köpfe der schon bekehrten Fans und Freunde schleicht. Wenn dann durch die Zufälle, die das Leben so hergibt oder eben, weil die Welt in ihrem Innersten vielleicht doch gerecht ist (naja), sich plötzlich alles ändert und das Tun aus der Peripherie ins Spotlight der Aufmerksamkeit hüpft, springt oder wie man diese Bewegung von Fall zu Fall eben charakterisieren will, dann wundert man sich (falls man nicht zu der kleinen Gruppe der bereits Bekehrten gehört), holt die alten Platten noch mal hervor (falls man trotz allem schon mal die ein oder andere mitgenommen hat) oder rennt in den Plattenladen des Vertrauens, kratzt sich am Kopf und fragt sich, warum man es nicht schon immer gewusst hat, wo doch alles, was jetzt plötzlich so funky und frisch wirkt, ins Vinyl gekratzt schon so lange zu hause im Schrank (zu Hause oder im Laden) steht. Fym und Smax sind zwei so Produzenten, die in der Nähe von Frankfurt lebend seit knapp zwei Jahren nach dem täglichen Skateboardfahren auf ihrem eigenen Label *"Boogizm"* Technotracks veröffentlichen, die mit allerlei Ecken, Kanten, Bleeps und Beeps versehen so quirlig fordernd wie funky sind, dass man manchmal beeindruckt ist, wie sie trotz der vielen Ideen und Skizzenhaftigkeit den Groove nicht aus den Augen verlieren und unwahrscheinlich kicken. Im Gegensatz zu einigen Teilen ihres Frankfurter Umfeldes, das sehr genau zwischen klassischer Technoabfahrt und durchtanzten Nächten im Robert Johnson aufgeteilt ist, sah das Daniel Bell ebenso und bat die beiden, eine 12" auf seinem Label 7th City zu veröffentlichen. Ein Grund mehr, die beiden zu einem Gespräch zu bitten.

DEBUG: Würdet ihr sagen, dass Humor ein wichtiger Bestandteil eurer Tracks ist? Ich finde, einige beeindrucken gerade dadurch, dass sie diesen Spagat zwischen kickender, fast schon geradliniger Funkyness und verspielter Albernheit hinbekommen.

FYM: *Wenn, dann jedenfalls nicht absichtlich. Eigentlich finde ich meine Tracks nicht sehr lustig. Smax seine eigentlich auch nicht. Eher vielleicht kann es sein, dass meine Vorstellung von "Schönem" für andere komisch wirkt. Bei manchen Tracks fängt man an und empfindet manches als sehr fremdartig und sehr extrem. Wenn man sich sowas dann stundenlang anhört, wird es irgendwann ganz normal (Autismus!). Bei all dem ist der "Arschwackelfaktor" trotzdem wichtig. Der ist oft sowas wie die Grundlage. Dabei meine ich aber eher den privaten Funk als den burnenden Dancefloor.*

SMAX: *Letztendlich arbeite ich schon intensiv und lange an einem Track, das heißt, ich bin ernsthaft an dem perfekten Resultat interessiert. Humor ist hierbei die Abweichung und der freiere Umgang mit Struktur und Harmonie. Verspieltheit: ja, albern: nein!*

FYM: *Was findest du denn humorvoll an unseren Tracks?*

DEBUG: Humorvoll finde ich tatsächlich die Verspieltheit und das scheinbar so gar nicht an Loops orientierte Arrangement. Eben viele Ideen, manchmal auch kurze Skizzen. Das kann man dann aberwitzig, verspuhlt, verspielt, anstrengend oder was weiß ich nennen. Es gehorcht aber definitiv nicht dem Funktionalismusdiktat.

FYM: *Stimmt, die vermeintliche Funktionalität verhindert so manchen Schwachsinn, an dem man sich erfreuen kann. Anstrengend ist übrigends eine Vokabel, die oft im Zusammenhang mit unserer Musik erwähnt wird. Ist halt anscheinend keine Fahrstuhlhintergrundmusik. Eher so "Bemerke-mich-und-hör-mir-zu-Musik".*

DEBUG: Ich musste gerade an einige Residualplatten von Titonton Duvante denken, als ich die „Boogizm 2" gehört habe. Der hat mal in einem Interview gesagt, dass er diese vielen Wendungen, diese Fragmentierung braucht, um seine Konzentration zu halten. Ist das bei euch ähnlich? Cut-Ups und Vielseitigkeit als Kreativitätsakku?

FYM: *Viele verschiedene Parts und unerwartete Wendungen wecken irgendwie schon auf und erfüllen vielleicht die Funktion einer Pauke im Orchester,...aufwachen!!! Ist vielleicht ein Phänomen, vor dem Computer zu sitzen und immer was Neues machen zu wollen. Im Gegensatz zur Wandergitarre, die dazu einlädt, "c-f-g-" bis in alle Ewigkeit zu schrammeln. Viele Statisten für das Heroen-Epos. Vielleicht ist das auch der Versuch, ein Gefühl oder eine Stimmung aus mehreren Richtungen zu beschreiben. So ein dialogmäßiges Hin und Her.*

SMAX: *Ich empfinde meine Sachen eigentlich als recht brave, grade Tracks. Allerdings schon gerne Lebendigkeit durch Abwechslung. Das vermisse ich bei allerlei Musik. Ich fand es schon immer toll bei z.B. Dan Curtins alten Sachen 92/93. Da kam man mit einer anderen Stimmung raus als rein (und hat dazwischen noch einige Welten kurz aufgehen sehen). Das ist aber auch kein Programm, dann würde das ja zur Examensarbeit und trackhafte Stringenz ist ja auch toll. Das ist doch auch das Hauptmerkmal von House/Techno. Dieses Körperliche. Der tanzbare Takt, die endlose Wiederholung. Das macht uns alle doch tanzen till broad daylight! Booty booty yeah!*

FYM: *Too much duty for the booty! Dig my dignity, yeah!*

In diesem Sinne: May the funk be with you.

> Humor ist die Abweichung und der freiere Umgang mit Struktur und Harmonie. Verspieltheit: ja, albern: nein!

SERVICEPOINT

Boogizm 001 - 004 sind über Kompakt erhältlich. Gerade ist die "Seismic Stealth Smutz" auf 7th City und die "Bingo Bongo Pleasure" auf Boogizm erschienen.

NP3

NILS PETTER MOLVÆR

Neue Störgeräusche aus Norwegen. Nils Petter Molvaer liefert auf seinem dritten Album ”NP3” mit scharfen Beats und schwebender Melancholie den wohl aufwühlendsten Soundtrack zum Jetzt.

CD auch als streng limitierte Sonderedition mit Bonustrack ”Frozen” in Audio 5.1. DTS Surround Sound.

Veröffentlichung: 01.07.2002

1998 die fusion "Khmer"
2000 die symbiose "Solid Ether"
2002 die einheit "NP3"

www.jazzecho.de
www.molvaermusic.com
www.nils-petter-molvaer.com

UNIVERSAL
UNIVERSAL MUSIC

Elektronika

QUASI VON HAND

Bad Examples

TEXT: JOACHIM LANDESVATTER | JOACHIM.LANDESVATTER@NATIVE-INSTRUMENTS.DE

Seit den goldenen 8oern arbeitet die Band Bad Examples sowohl akustisch als auch elektronisch an ihrer Version von Filmmusik ohne dazugehörigen Film. Produziert vom Pyrolator Kurt Dahlke und mit Stefan Schwander aka Antonelli Electr. als songschreiberischem Projektkopf feilen die Bad Examples an "nichtalltäglicher Musik für den täglichen Gebrauch".

Alte Helden nach vorn. Pyrolator aka Kurt Dahlke, Urgestein des Düsseldorfer Labels ATA TAK, produzierte das neue Album der Bad Examples und Ex-Der Plan-Mitglied Moritz R gestaltete die Cover. Ein Name auf dem Cover ruft weitere Assoziationen hervor: Stefan Schwander, Kopf der Bad Examples. Als Antonelli Electr. prägte er in den letzten Jahren - neben Jörg Burger alias The Modernist - einen eigenständigen, luftig groovenden Techno-Pop-Sound und auch seine letztjährige LP als Rhythm_Maker konnte überzeugen. Der Sound der Bad Examples kann damit kaum verglichen werden. Im Unterschied zu Antonelli Electr. handelt es sich dabei nicht um ein Solo-Projekt, sondern um eine vierköpfige Band. Schwander wird auf dem Cover zwar als einziger Komponist angeführt, doch neben ihm sind auch alle anderen Bandmitglieder Arrangeure der Stücke.

Unsere Musik war völlig aus der Zeit. Das hatte keinen Bezug und kein Mensch hat sich dafür interessiert.

DER KAMMERMUSIKZIRKUS

Schwander erläutert die Entstehungsgeschichte: *"Die Bad Examples gibt es schon ziemlich lange. Ich habe das in den späten 80er Jahren quasi als alleiniges Bandmitglied angefangen. Das war schon immer so eine Art filmische Musik, immer sehr Nino Rota-verwandt, beeinflusst von italienischen Filmen aus den 50ern, schräger Zirkusmusik und Schwarz-Weiß-Filmen. Dann kamen eine Akkordeonistin, ein Bratschist, einer, der Geige spielte, und ein Kontrabassist dazu. Also alles akustische Sachen, obwohl ich schon immer elektronisch gearbeitet habe. Die ersten Sachen waren immer mit Synthesizern aufgenommen. Irgendwann dachte ich, dass es auch schön wäre, diese Art von Musik live zu spielen, so eine Art Filmmusik ohne Film. Dann kam es zu der Besetzung mit Kontrabass, Geige und Klavier, auch sehr oldschoolig. Danach wurde es ein bisschen exotischer. Querflöte, Vibra- und Marimbaphon kamen dazu, also fast schon jazzige Einflüsse, obwohl wir das nie gemacht haben. Nach und nach hat sich dann etwas Elektronisches daraus kristallisiert. Der Kontrabass ist in die Ecke gestellt worden und durch einen E-Bass ersetzt, die Geige gegen ein Keyboard ausgetauscht."* Auch Nebengeräusche der Instrumente bekommen ihren Platz. *"Nichtalltägliche Musik zum täglichen Gebrauch"*, wie das Presseinfo treffend bemerkt. Die Musik groovt unhektisch vor sich hin, jeder Sound hat Platz zum Atmen. Loungige Stimmung kommt durch minimal-analoge Elektronikbeats, einfache E-Piano-Melodien und pulsierende Basslines auf. Klassische Songstrukturen in instrumentalem Gewand laden förmlich zum Zurücklehnen ein. Trotzdem geht es nicht um die Plüschsofa-Ästhetik von Easy Listening, um Chillout-Soße oder um Pseudo-Jazz. Von diesen Trends wurden die Bad Examples ein- und überholt. Auf der neuen LP mutet manches Stück fast postrockig meditativ an. Schwander zur stilistischen Positionierung angesichts dieser Hypes: *"Unsere Musik war völlig aus der Zeit. Das hatte keinen Bezug und kein Mensch hat sich dafür interessiert. Es kam irgendwann mal so eine Easy Listening-Welle, die haben wir so ein bisschen gestreift. Wir machten sowas eigentlich auch nicht, wir waren ja immer minimaler, ernsthafter und nicht so leicht. Humorvoll waren die Sachen auf jeden Fall immer, nie so eine Bierernstigkeit oder ernsthafte Musik."* Deswegen tappen die Bad Examples dabei in keinem Moment in die verhängnisvolle Kitsch- oder Ironiefalle.

EXOTIKA FÜR PSYCHATRIEN

Einen großen Einfluss auf den Bad Examples-Stil hatte auch Martin Denny und sein *"Exotic-Tiki-Sound"*. Diese polyphone polynesische Hintergrund-Popmusik aus den 50er Jahren begeisterte Schwander sehr. *"Ich versuchte, das und Elektronik zu mischen, so dass noch eine Komponente von der Jetztzeit dazukommt. Die Sachen, die ich gut finde, wie Martin Denny, sind wahnsinnig schräg für die Zeit und sehr gut arrangiert. Ein Großmeister im Arrangement. Die haben Vogelstimmen und Geräusche imitiert, die wir jetzt mit elektronischen Mitteln wieder herstellen."* Auch vor Instrumenten wie der Melodika schrecken die Bad Examples nicht zurück. *"Es geht bei den Bad Examples schon immer darum, verschiedene Sachen auf einen Nenner zu bringen oder verschiedene kleine Ansätze zu einem Ding zu verschmelzen. Einer von uns, der ist ein großer Dubhörer, vor allem auch ganz früher Rock Steady-Sachen, die er auch auflegt. Da kommt der Dubeinfluss und auch die Melodika her. Wir zitieren nicht King Tubby oder Augustus Pablo, aber das ist halt auch ein Link."* Antonelli Electr.-Tracks sind für den Dancefloor gemacht, die Musik der Bad Examples laut Schwander eher zum Zuhören gedacht. *"Die Musik geht immer durch meine Person durch. Gewisse Eckdaten und Vorlieben wie Minimalismus, Repetitives und Einfachheit, das kommt bei all meinen Sachen durch. Bei den Bad Examples geht es eher um den Prozess der Entstehung in einem Raum mit mehreren Leuten. Antonelli geht in den Club und ist da funktional und will die Leute zum Tanzen bringen und will selber eine Sprache in der elektronischen Tanzmusik sprechen. Die Bad Examples sind da vielleicht viel spezieller, da gibt es nicht so eine Zielvorstellung, da trifft man sich und macht Musik zusammen und guckt, was dabei rauskommt. Bei Antonelli prägen die Maschinen, die ich da bediene, den Sound und die Musik auch mit. Sequentielle Musik mit Sequencern und Drumcomputern gemacht, das ist ja was anderes, als mit dem Klavier ein Stück zu schreiben. Ich liebe es, einfach zu bleiben. Der Unterschied ist eher, dass ich bei den Bad Examples songartiger schreibe. Das verläuft eher zwischen Song und Track. Antonelli ist eindeutig Track. Bei den Bad Examples spielen wir die Sachen quasi von Hand. Im Rechner macht man dann schon die eine oder andere Sache. Bei dieser Platte haben wir uns aber bemüht, möglichst lange Takes aufzunehmen und dann halt ein bisschen was verschoben, das ist immer der Fall. Schon eher wie mit einer Bandmaschine, obwohl wir mit dem Computer gearbeitet haben."* Live-Auftritte der Bad Examples sind selten. Es scheint schwer zu sein, geeignete Örtlichkeiten dafür zu finden. In einer psychiatrischen Einrichtung hat das laut Schwander am besten funktioniert.

SERVICEPOINT

Bad Examples, Profis Like Us, ist auf ATA TAK / EFA erschienen.

Diskografie:
- *"Slow Music", 95, CD ATA TAK*
- *"Green Suit Mambo", 96, 7", Stewardess*
- *"The River, The Moon, Temptation And You", 97, CD, ATA TAK*
- *"Elektrotiki", 1999, LP/CD, ATA TAK*
- *"Merino EP", 01, 12", ATA TAK*

HTTP

The Exotic Sounds of Martin Denny: http://www.chaoskitty.com/t_chaos/denny.html

ATA TAK: http://www.atatak.com/

Elektronika

WIE MAN IN DEN WALD HINEIN RUFT...

Seelenluft & the Silvercity-Bob Orchestra

TEXT: ANETT FRANK | ANETT@DE-BUG.DE

Heil Los Angeles entkommen, uff, jetzt kommt die Nachbearbeitung als musikalischer Diavortrag. Auf "Out Of The Woods" stellt der Schweizer Seelenluftikus Beat Solér mit unterschiedlichsten Gästen vergnüglich das Kaleidoskop seiner Eindrücke vor.

SERVICEPOINT

Seelenluft (Kassettenproduktion) - the flame of acapulco
Seelenluft - with love and squalor (COD Tuxedo / CH) Vinyl-Single "Appetite"
Seelenluft - bellatrax (hypnoticrecords / Los Angeles)
Seelenluft - an autowrestler in Paris (suntic-records / Zürich)
Seelenluft - The rise and fall of silvercity-bob (Klein Records /Wien)
Seelenluft - synchronschwimmer-ep (Klein Records / Wien)
Seelenluft - Out of the Woods (Klein Records / Wien)

"Out of the Woods", das neue Album von Beat Solér aka Seelenluft, ist ein gepatchworktes Potpourri aus persönlichen Reiseerinnerungen im musikalischen Diavortrag-Format. Nette Idee das. Mit der Abreise aus dem Palmengarten der Stadt der Engel beginnt die Entwirrung der dort gesammelten, chaotischen Eindrücke. Immer wieder tauchen persönliche Sound-Sampel-Schnipsel aus den Straßen und Geschehnissen L.A.s auf und man wird trotzdem genötigt, diese mit seinen klischeesierten Vorurteilen zu verbinden.

Das ganze Spektrum musikalischer Eindrücke auf *"Out of the Woods"* rührt wohl auch nicht weniger von den Inspirationen, die sich dem reisenden Kurzzeitgedächtnis eingebrannt haben. Ein paar Monate Los Angeles inmitten von Wahnsinn und Spannung, saftigem Naturpark und chaotischem Menschengewusel haben sich zu Beat Solérs Instrumenten-Arsenal seines Sampler-Rom-Players in Laptopia gesellt. *"L.A. Woman"*, gesungen von Karaoke-Bar-Star und Elvis-Imitator Elbautz, ist eines der Stücke, die den Soulcharakter des Albums nur noch verstärken. Seit dieser Vocal-Performance ist er in das *"Silvercity-Bob-Orchestra"* auf Klein-Records eingegliedert. Die Mannigfaltigkeit nimmt durch den zwölfjährigen Mikemaster Michael Smith eine Gestalt mehr an. Michael kommt aus einem Viertel L.A.s, in dem Bandenkriege zum alltäglichen Geschäft gehören und sich die Attitude auf der Straße im Hip Hop- oder Gangstaz-Style äußert. Das Southcentral-L.A.-Kid schmottert hier seine Vocal-Parts im Kelis-Stil aufs Vinyl. Unbedingt zu empfehlen ist daneben das Highlight *"Aircondition"* von Lara Stuart gesungen. Sie singt zum Rückzug, denn Indie gibt in diesem Song Ruhe und Nachdenklichkeit.

Tänzelnd wiegt sich Seelenluft in Hingabe, Sehnsucht und Erinnerung.

Da schweift der Blick zunächst unablenkbar über die lange Liste der Nebenprojekte. So leiht Beat Solér seine musikalischen Ideenfluten ganz gerne mal einer Synchronschwimmperformance namens *"Acapulco11"* oder bastelt Ton und Soundtrack zu Filmen wie *"Der beidseitig angeschlossene Polygonzug"*, *"Goldmarie"* oder eben mal für den Escolette-Trickfilm-Werbespot. Neben diesen Freizeitaktivitäten bleibt immer noch genug Zeit, sich mit diversen Remix-Projekten, Tanztheater-Vertonungen und Performance-Art-Koalitionen zu beschäftigen. Bleibt die Frage: Wie macht der Mann das bloß?

Nicht zu kurz kommen neben allen Kooperationen auch die eigenen Verortungsversuche wie vor gut zwei Jahren die Veröffentlichung *"The Rise and Fall of Silvercity-Bob"*. Da ist er noch mit seiner Trompete im kuschlig-weißen Hasenkostüm auf Schweizer Großstadt-Dächern zu entspannend-leichter Musik herumgehüpft. Zu Percussion, Trompete und allerlei orchestralem Damdidam gesellt sich immer wieder gern ein französisches Wortsample oder elegische Strings. Aber auch in Ambrosia getränkte Verheißungen und Easy Going–Refrains wie: *"Such a man is liked and appreciated by women."*Im verspielten elektronischen Rhythmus geben sich nun auf der neuen Platte *"Out of the Woods"* Piano-Sounds und Drums immer wieder resynthetisierten, perkussiven Akustik-Instrumenten hin. Tänzelnd wiegt sich diese Platte in Hingabe, Sehnsucht und Erinnerung. Durchwoben vom Blues der Saxophoneinlagen und von melancholischer, naiv-charmanter Spoken-Word-Begleitung lässt man sich so dahintreiben. Was danach kommt, ist dann auch erst mal egal, das Album macht es leicht, nicht ernsthaft nachzudenken, was für zwischendurch gut und gerne zu begrüßen ist.

HipHop

ROCKEN OHNE UMWEGE

Fingathing

Mit minimalen und recht analogen Mitteln fabriziert das englische Duo Fingathing Instrumentalhiphop, der einem die Nägel wellt. Ausgestattet mit einem Kontrabass und einem Plattenspieler wird nicht nur ihr Manchester Wohnzimmer zur akustischen Spielwiese.

TEXT: CLARA VÖLKER | CAYND@DE-BUG.DE

"Wenn man in Manchester lebt, ist Regen der größte Einfluss. Er bewirkt, dass man oft drinnen bleibt. Er kreiert eine Stimmung. Nicht unbedingt immer eine schlechte, die Leute in Manchester sind liebenswürdig und die Stadt eigentlich auch. Aber ich bin wie ein Eremit, und Sneaky ebenso. Wir bleiben zuhause, hören Musik und haben Stimmungsschwankungen wie jeder andere auch. Wenn ich schlecht gelaunt bin oder mich finster fühle, mache ich Musik", so Peter Parker, eine Hälfte des Duos Fingathing. Er spielt Plattenspieler, sein Partner Sneaky Kontrabass. Getroffen haben sie sich 1997 durch das Label Grand Central. Sie waren beide Teil der Live-Band von "Rae and Christian" und tourten mit ihnen um die Welt. Währenddessen bot ihnen Labelchef Mark Rae einen Plattenvertrag an, sie gingen ins Studio, gründeten Fingathing und nahmen ihre erste LP *"The Main Event"* auf. Das war 2000.

MINIMALES FUNDAMENT

Soeben ist ihre zweite LP *"Superhero Music"* erschienen. Vom Sound her hat sich nichts Wesentliches verändert. Aber: *"Wir sind erwachsener und professioneller geworden und wissen inzwischen auch, wie man das Equipment bedient. Das erste Album war vom Sound her wesentlich roher als das jetzige. Aber noch heute verwenden wir lieber eine alte MPC als das neuere Modell."* Überhaupt lieben Fingathing ungehobelte Sounds, was aber nicht heißt, dass ihre Platte nicht musikalisch ist. Ganz im Gegenteil, gerade mit dem Plattenspieler als unerschöpflich vielfältigem Sampleinstrument und Sneakys Virtuosität, was klassische Instrumente angeht, ergänzen die beiden sich zu einem lebendigen Sound. Das reduzierte und direkte Prinzip ihrer Musik spiegelt sich auch in ihren Live-Auftritten wieder, die, ähnlich anderer HipHop-Instrumentalbands wie *"Life Human"* aus San Francisco oder *"Lychee Lassi"* aus Berlin, nicht frei von Improvisation sind, somit HipHop bzw. Funk aus der musikalischen Retorte heraus katapultieren. Peter Parker: *"Die Musik wird auf der Bühne nicht einfach rekonstruiert, es ist etwas völlig anderes. Die Basis und die Noten bleiben natürlich bestehen, aber es ist keine reine Reproduktion."* Fingathing benutzen live neben dem Kontrabass nur einen Plattenspieler, *"wegen der Schnelligkeit und Genauigkeit beim Beatmachen. An zwei Plattenspielern ist die Wahrscheinlichkeit, einen auffallenden Fehler zu machen und das Ganze damit zu unterbrechen, wesentlich größer."* Die Produktion ihrer Songs im Studio verläuft ohne immense Konstruktion, viele Songs werden *"komplett live aus dem Freestylen"* eingespielt. Aber nicht alle Lieder entstehen auf die Schnelle, *"es gibt auch Tunes mit einem wesentlich längeren und verworrenerem Zugang. Sneaks' Strings aufzunehmen dauert oft etwas länger."* Prägend für Fingathing sind insbesondere die selbst für eine Band relativ geringen Produktionsmittel: *"Unser Sound ist sehr minimal, es ist so klein wie mit einer Zwei-Mann-Band nur möglich. Es sei denn, man nimmt eine Ein-Mann-Band mit Xylofon auf dem Kopf, Harmonika im Mund und Drums auf den Knien... Wir sind extrem elementar. Die Grundhaltung ist, live zu sein. Spontan. Und bei dem, was man macht, ein gutes Gefühl zu haben. Denn so kann man spontan wirklich großartige Musik machen."*

BILLIGE UND BLÖDSINNIGE SAMPLES

Den Hintergrund von Fingathing beschreibt Peter Parker so: *"Mein Bruder ist zehn Jahre älter als ich, und ich musste die meiste Zeit meiner Jugend ein Zimmer mit ihm teilen. Er steht voll auf Rockmusik, Heavy Metal. Also bin ich mit ziemlich schweren Beats aufgewachsen. Das ist irgendwie hängen geblieben, Sachen, die fett sind und wirklich asskicken, mag ich jetzt am liebsten. Als HipHop zum ersten Mal rüberschwappte, wurde ich davon abhängig, ich habe immer Tapes gehört. Allerdings fand mein Bruder HipHop das Allerletzte und wollte nicht, dass ich das höre... also musste ich Rock hören, bis er zuhause auszog. Dann konnte ich wieder mehr HipHop hören und auch Breaks. Sneaks' Hintergrund sind Jazz und klassische Musik. So vermischen sich die Stile."* Mit wenigen Mitteln viel zu machen, ist eine Grundidee von Fingathing: *"Die Musik, die ich kaufe, verwendet kein anderer, den ich kenne. Wahrscheinlich weil sie billig ist. Ich kaufe viele blödsinnige Platten, auch Progressive Rock und 80er-Stuff, einfach alles, das verrückte Sounds hat. Während viele andere 35 Pfund teure Platten kaufen, suchen Sneaky und ich in anderen Quellen nach ungehörten Samples und versuchen bewusst, uns verschiedene Sachen anzuhören, auch ältere Sachen von uns selber. Oft bleiben Künstler, die Musik machen, irgendwann in einem kleinen Tunnel hängen. Wenn man HipHop macht, macht man oft jahrelang dasselbe, bloß mit einem anderen Sample. Wir machen lieber Sachen, die etwas weiter gehen."* Das, und die Abneigung glatter Ästhetik gegenüber, spiegelt sich auch in Peter Parkers DJing wieder: *"Mainstream HipHop kaufe ich nicht und höre ich mir auch nicht an. Es interessiert mich nicht, weil ich finde, die Produktion klingt zu sauber, glänzend und nice für das, was HipHop und der Sound für mich bedeuten."* Was vor allem Freude ist.

Wir sind extrem elementar. Die Grundhaltung ist, live zu sein. Spontan.

SERVICEPOINT

Fingathing, Superhero Music, ist bereits bei Grand Central erschienen. Lasst euch nicht vor dem markanten und bunten Comicstyle des Plattenumschlags abschrecken.

HTTP

www.fingathing.com

HANS APPELQVIST

TEXT: RENÉ MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE

MIDSOMMARINDITRONICS

Nach einer 10" auf dem Minilabel Mjäll veröffentlicht der in Malmö lebende Hans Appelqvist gerade sein erstes Album bei Komplott, einem Label, das schon die großartigen Figurera und Komp Platten veröffentlicht hat. Bei Hans Appelqvist denkt man sofort "Konzeptalbum", ohne es überhaupt eingelegt zu haben, denn unter den großen "Tonefilm"-Lettern ist ein Kinosaal zu sehen. Etwas karg und alt sieht er aus, kein Multiplex-Kino, soviel ist klar. Ein nostalgisch wirkendes Bild, passenderweise heißt ein Stück auf *"Tonefilm"* auch *"Grammofonnummer"*.

Die Musik dazu ist tatsächlich voller Filmprojektorengeratter, schwedischen Sprachsamples, Kritzelbitzelbeats und Akustikgitarren. Unbeholfen sage ich mal, dass man sich diese Platte gleich zur letzten Wechsel Garland und Fourtet direkt über die Soundtracks ins Regal stellen kann, Folktronics für Cineasten? Nun, ich stelle mir schon vor, wie Hans aus dem alten Kino am Eck zurück kommt, eine Schelllackplatte auflegt und dann die Antworten auf meine Fragen erstmal mit Stift auf Papier bannt, bevor er mir antwortet...

HTTP

www.komplott.com

SERVICEPOINT

Hans Appelqvist, Tonfilm, ist auf Komplott / Hausmusik erschienen

DEBUG: Wo kommen die ganzen Sprachsamples auf deiner CD her? Was für Filme sind das und von was handeln die Dialoge?

HANS: *Die Stimmen auf dem Album haben verschiedene Quellen. Manche Dialoge habe ich selbst geschrieben und aufgenommen, andere kommen von alten schwedischen Filmen. Die Stimmen sind nie willkürlich dort wo ich sie eingesetzt habe, sondern haben alle ihre eigene Bedeutung. Ich hatte das Bedürfnis, meine Musik mit Worten anzureichern, etwas verbal auszudrücken als ich sie komponierte. Die Samples an sich haben auch alle verschiedene Inhalte, jeder Song hat sein eigenes Thema. Ein Beispiel: "Ser ni Lena jag ser Lena och Ola" ist ein Blick zurück in meine Kindheit, die Aufnahmen wurden damals von meiner Mutter gemacht. "Bakfylleoro" bedeutet soviel wie Hangover-Sorgen. Ein Paar streitet sich am Morgen nach einer Party über etwas, das sie gesagt hat.*

Die Musik von Hans kommt ebenfalls eher melancholisch rüber, nicht depressiv, aber schon etwas nachdenklich, in runden Mollakkorden verbreiten sie etwas luftige Melancholie. Hej Hans, kannst Du das erklären?

Hans: Melancholisch? Warum das so ist, kann ich nicht beantworten. Ich mag das einfach. Ich bin gar keine traurige Person, im Gegenteil, ich würde behaupten, dass ich mich echt bemühe, immer das Gute in Allem zu sehen. Musik in Moll hat etwas, das Musik in Dur so oft fehlt. Etwas Feierliches und das schätze ich sehr."

Minimal-Techno

DIENSTAG WÄRE DOCH EIN PERFEKTER CLUBTAG

Tom Clark

TEXT: S. KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE / FOTOS: NADJA KLIER / DIEPHOTODESIGNER.DE

Tom Clark ist als Clubveranstalter, DJ und auf Frontpage-Touren durch die harte Schule der ersten großen Technozeiten Berlins gegangen. Das trägt jetzt Früchte als Produzent und Labelbesitzer. Auf "Highgrade" und "Laufwerk" gibt er seinem zwar produktiven, aber chaotischen Genremix zwei Richtungen: Minimale Housesounds und experimentellere, poppigere Elektrotracks machen getrennt mehr aus sich.

Es ist schön in Berlin. Nicht nur wegen des Ostguts, sondern auch wegen Leuten wie Tom Clark (aka Thomas Haertel), der vermutlich zu den fast schon selten gewordenen Berlinern in Berlin gehört. Während man nämlich einerseits das ganze Metropolen-Blabla um Berlin nicht mehr hören kann, ist die Producerszene und Labelszene der Stadt eher bis auf ein paar Ausnahmen durch ein konsequentes Berlin-Understatement bekannt. Die Bärenflagge will sich kaum einer aufs Label oder seine Bio kleben. Tom Clark ganz gewiss nicht.

Als er Anfang der 90er mit einem Freund anfing aufzulegen, kam ihm eine dieser cleveren Ideen, die man Jahrzehnte später noch groß finden muss: *"Dienstag wäre doch ein perfekter Clubtag. Dachten wir."* Sie starteten also einen regelmäßigen Dienstag im Westen (damals noch nicht so schlimm wie die Süddeutsche neulich bemerkt hat) und feierten unermüdlich mit der Hand voll Anwesenden. Dienstag würde auch in den nächsten zehn Jahren der Tag bleiben, an dem in dieser Stadt absolut gar nichts geht. Irgendwann aber, weshalb die Idee dann doch wieder so schlecht eher überall als gute Partylocation galt, denn als Produzentenhauptstadt. Seine ersten Releases machte er auch ungefähr zu der Zeit und zusammen mit Dirk Lunkenheimer (Curtis IC als Producer, auch Frontpage, die ihn damals mit *"dieser große Mensch mit den sehr langen Haaren"* beschrieb) auf dem von ihnen (mit Thomas Alexander) gestarteten Gold Plate Music, zu dem sich Adel Dior (Sono Tab, Autotune, mittlerweile bei Woodys Fumakilla) dazugesellte, und auf Amtrax, einem längst vergessenen Low Spirit Sublabel, als Klark Teknik, TH Reingold und natürlich Tom Clark. Das Chaos wurde schnell perfekt, als Funk und Elektro neben Techno und House das Label von Release zu Release immer wieder neu orientierten und Tom mehr und mehr seine ganz eigenen Produktionen machte. Und wie es mit Chaos so ist, es entstanden in dieser Zeit eine Menge extrem guter Produktionen, die dem Sound von Tom Clark heute noch seine Richtung geben.

Langsam begann er aber nicht nur zu sehen, dass ein Label ebenso wie ein DJ ein starkes Profil braucht, um richtig wahrgenommen zu werden, sondern

> Ich glaube, Anfang der 90er hat man in Berlin einfach zuviel gefeiert. Deshalb entwickelte sich hier die Labellandschaft auch viel langsamer.

nicht war, trollte sich die damals real existierende, ebenfalls im Westen basierte Frontpage Posse (vermutlich von ihrer fünften Afterhour des Wochenendes) bei ihm herum und flugs wurde er in die Familie eingemeindet und begab sich auf die harte Schule der Frontpage Touren und Afterhour Sessions der ersten großen Technozeiten der Stadt, bis er schließlich zu einem der meistgebookten Residents in allen entscheidenden Clubs Berlins wurde und den Rest der Republik mit all ihren Schwächen und Vorzügen auswendig kannte.

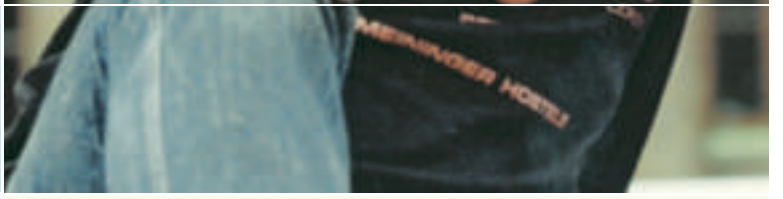
PARTYLOCATION UND WENIGER LABELLANDSCHAFT

"Ich glaube, anfang der 90er hat man in Berlin einfach zuviel gefeiert. Deshalb entwickelte sich hier die Labellandschaft auch viel langsamer." Klar, wie jeder in Berlin verneigt sich auch Tom Clark gerne vor der Institution Basic Channel und Hard Wax, aber Mitte der 90er wurde es doch offensichtlich, dass während ringsum ein Label nach dem anderen aufmachte, Berlin eigentlich dass ein DJ auch ein Producerprofil braucht, um richtig eingeordnet werden zu können. *"Ich glaube, heute würde ich nicht gerne nur als DJ anfangen. Es gibt nicht nur zu viele, sondern ohne eigene Produktionen bekommt man auch kaum die Aufmerksamkeit, die man vielleicht haben möchte."* Warum also nicht einfach alles bündeln und professionalisieren und nicht nur tun, was man will, sondern den Bekannten und Freunden, die in eine ähnliche Richtung gehen, auch noch eine funktionierende Plattform liefern. Gesagt, getan. Nachdem die Gold Plate Releases immer spärlicher geworden waren und Tom Clark dennoch, und vor allem zurecht, und auch mit einigen Platten auf Labeln wie Sandy, Rampe D und natürlich Morris Audio aus der Schweiz als Producer immer bekannter wurde, gründete er vor knapp zwei Jahren dann endlich seine eigenen Label: *"Highgrade"* für den minimalen Housesound und *"Laufwerk"* für die eher experimentelleren, elektroid poppigeren Tracks.

DISKOGRAPHIE

www.highgrade-records.de
HIGHGRADE DISCO
HG 01 - Soopa-fi - rock that spot
HG 02 - James Flavour - pimpinŒ is not easy
HG 03 - Soopa-fi - level two
HG 04 - Dialouge - bottled ep
HG 05 - Interpol - the usual suspects
HG 06 - Tom Clark - circlemaker
HG 07 - Soopa-fi - live´s a beat (Doppel EP)
HG 08 - Various Artists - vol.one (comming soon)
HG 09 - Soopa-fi - talkin´ large remixe (comming soon)
HG 10 - Compilation / CD / Vinyl (comming soon)

LAUFWERK DISCO
LP01 - Gomera - faksimile CD/Vinyl
01 - Schneider & Radecki - poke
02 - Tom Clark - 2 lanes
03 - Bones of Men - bones to bones



OSZILLATION ZWISCHEN TECHNO UND HOUSE

Warum zwei? Damit beides am meisten aus sich machen kann. Nur für wenige Label macht es Sinn, sich über die Genregrenzen hinwegzusetzen. Und auch wenn Tom Clark mit Sicherheit immer wieder nicht nur als Producer zwischen der technoideren Seite von minimalem Sound und der explizit housigeren, sondern auch zwischen Minimalem überhaupt und Elektroidem oszilliert, sozusagen nicht nur zwischen Rampe D, Tresor und Ostgut auf der einen und Pokerflat, Cabinet, Panoramabar usw. auf der anderen, sondern auch noch weit mehr entwickelt, kann Tom Clark dennoch für den Berliner Sound genau so wie für die Attitude stehen. Für Highgrade kamen sofort James Flavour und Scoopa Fi als Berliner Housestartups und Dialogue (die Morris Audio Connection) zusammen, die perfekt in seine Vorstellung eines runden, kickenden, minimal-urbanen Housesounds passten, und auf Laufwerk erschien mit *"Gomera"* neben elektroideren Tracks ein höchst merkwürdiges retrofuturistisches Projekt. Und so wie man generell Minimalhouse nicht einfach in eine Richtung entwickeln kann, so entstehen auch bei Tom Clark die Tracks durch mehr Konzentration, durch den Willen, das weiter und immer besser zu machen, fetter, runder, pumpender, ohne dabei den direkten Weg (Hit, Gesang, Blabla, etc.) gehen zu können oder zu wollen und mit ständigem Feedback zur Crowd. Tom ist immer noch Resident im Tresor, hat seine Abende sowohl im Ostgut (unten) als auch in der Panoramabar (oben), hat im Laufe der Zeit einige Landstriche Deutschlands von seiner Karte gestrichen (wo ist Ruhrpott?), Freundschaften mit anderen Clubs entwickelt, aber ist dennoch am liebsten in Berlin, weil dort nicht nur er weiß, was sein Publikum will, sondern auch das Publikum genau weiß, warum es seit einem Jahrzehnt nicht genug bekommt von diesem Sound und auch Sonntag nachmittags noch lange kein Ende der Afterhour in Sicht ist.

House

VOR ALLEM EIERKUCHEN

Freude am Tanzen

TEXT: JAN JOSWIG | JANJ@DE-BUG.DE/ FOTOS: CHRISTIAN WERNER

Das Jenaer Kollektiv "Freude am Tanzen" ist der sonnig verspielte Teil der deutschen Deephouseszene. Um die Hausproduzenten "Wighnomy Bros." und "Marcho" wird zwischen NuJazz, Elektronika, 80er-Electro und eben Deephouse geforscht, was der ungebremste Entdeckergeist hergibt. Immer im Bewusstsein, dass fusionieren viel konstruktiver ist als separieren.

HTTP

www.freude-am-tanzen.com
www.musik-krause.de

SERVICEPOINT

Die FAT 09, die erste Artist-EP der Wighnomy Bros., ist erschienen.
Man beachte auch: "Musik Krause", das neue Sublabel für experimentelleren House. MK 01 von "Metaboman" und MK 02 von "Robag Wruhme" sind bereits im Kasten.

"Freude am Tanzen" ist ein Comic. Ein Comic mit sechs Comic-Helden. Und dem eigenen Wirtshaus im Spessart. Von dort, dem *"Kassablanca"* in Jena, schaltet man sich in die Houseszene der Region, die immer gern als Deephouse-Bermudadreieck zwischen Jena und Leipzig gefeiert wird, auf breiter Linie ein. Mit einer Comic-gerechten Farbigkeit, gutgelaunten Wuseligkeit und einer feurigen Neugier am Experiment, an Testsituationen, sowohl künstlerisch als auch wirtschaftlich, die Grenzen - wie z.B. Deephouse - einfach nicht akzeptieren mag. Man könnte die Haltung vielleicht kritische Unvoreingenommenheit nennen. Das führt zu einer sonnigen Produktivität, die Deephouse mit dem Balearischen versöhnt, Nujazz auf Open-Air-Raves bringt, mit HipHop-Techniken den Humor in House checkt und mit Protestelektronika *"tierisch auf den Hosenboden fällt"*. Dabei aber nichts hinwischt, sondern sich lieber zwei Nächte länger im Kellerstudio unter dem Kassablanca einbuddelt und Details poliert.

ZWISCHEN CHARLIE BROWN UND TELETUBBY

"Freude am Tanzen" ist ein Glücksfall, ein Glücksfall an Gruppenchemie, wie mein Hippievergangenheits-Ich mir einflüstert. Bei *"Freude am Tanzen"* hält jeder jedem den Rücken frei für maximalen Spiel-(sic!)raum: Thomas *"Spatz"* Sperling (Headmaster des *"Primaklimaclubs"* im *"Kassablanca"* und Senior-Consultant), Sören Bodner (*"Wighnomy Bros."*, *"Fatplastics"*-Plattenladen, systematischer Musikforscher), Gabor Schablitzki (*"Wighnomy Bros."*, *"Beefcake"*, *"Machiste"*, *"Robag Wruhme"*, intuitiver Musikforscher, Hauptproduzent, ganz klar), Marko Büchel (*"Marcho"*), Delhia (Gabor: *"Ich hörte Erykah Badu, sah aber Delhia"*), Grit Sachse (Bürostrategin für Label und Booking).
Den bedenklerischen Charlie Brown teilen sie paritätisch untereinander auf, bis er unmerklich wegkrümelt, ohne dass man gleich zum Teletubby werden müsste. Denn Reflektieren muss ja nicht zu Zergrübeln führen.

VON ELECTRIC BOOGIE ZU EIERKUCHEN

THOMAS: *FAT ist Musik für eine Party. Eine Party soll lustig sein und nicht in der Theorie verloren gehen. Das Motto der 91er Love Parade sagt eigentlich alles: Friede, Freude, Eierkuchen...*
DEBUG: Vor allem Eierkuchen?
THOMAS: *Für wen, ist die Frage... In den Wurzeln ist es ein Lebensgefühl, das darauf orientiert ist zu feiern, exzessiv und intensiv zu feiern und sich auszulassen mit einem Lachen im Gesicht und mit Schweiß im Gesicht.*

FAT ist also ein Zusammenschluss von Scheuklappenhedonisten? Ne, dieses *"Eierkuchen"*, das hat es konnotativ faustdick hinter den Ohren. Bei ihrer Musikinitiierung im Arbeiter- und Bauernstaat ist das Politische nicht wegdenkbare Hintergrundfolie jedes Radiomitschnitts, jedes Tanz-Steps, jeder leierigen C 60-Kassette mit Erklärungen und Hörbeispielen, was es denn jetzt mit dieser Untergrundmusik aus dem Imperialistenstaat Nr.1 auf sich hat. Denn die DDR hatte ihren eigenen Criminal Justice Act. Wollte man lieber Breakdancer statt Arbeiter oder Bauer werden, wurde es zwischen juveniler Nischenfindung und staatlicher Nischensprengung ganz schön irre.
SÖREN: *Breakdance, ja, damit hat es angefangen.*
THOMAS: *Seit Electric Boogie-Zeiten.*
GABOR: *Seit 1988, das war schön. Da hat man noch zum Abschluss mitbekommen, wie es ist, wenn etwas gar nicht zur Gesellschaft passt...*
THOMAS: *...und man eine Szene dazu hat.*
GABOR: *Am Ende war die DDR-Gesellschaft ja selbst Schuld. Wir sind von der Schule aus in ein Lager gefahren. Da wurde abends ein Film gezeigt, was an sich schon spektakulär ist, aber es wird noch viel spektakulärer, wenn das dann "Beatstreet" ist... Wenn ich im Nachhinein betrachte, dass sofort die Polizei da stand, wenn die Leute sich wie Gummi zu Musik bewegt haben, und ab, sofort in den Knast, aber das Lehrerkollegium sich dafür entscheidet, solch einen Film zu zeigen, der einen zum Gummitanzen geradezu auffordert...*
THOMAS: *Damit hat man sich schon früher beschäftigt, okay, ich weiß, ich bin etwas älter. Da hat man schon unter Strobogewittern zu Shannons "Let the Music play" Breakdance vorgeführt auf der Dorfdisco. Man konnte ja nicht viel sehen, auf ZDF "Robotdance-Workshops" und so. Musik hat im Osten eine ganz andere Wertigkeit gehabt. Bestimmte Musik überhaupt zu besitzen, darauf war man stolz. Das konnte Housemusik sein, die man aus dem Radio auf Kassette mitgeschnitten hat. Musik war ein ganz kostbares Gut im Osten. Man führte über die Musik einen Stellvertreterkrieg.*

Die Erfahrungen aus diesem Stellvertreterkrieg mit Toprock-, Windmill- und Freeze-Steps haben sie glücklich in ihr Wirtshaus im Spessart gerettet, nur kriegerische Gesten brauchen sie nicht mehr.

DEBUG: HipHop ist eine viel selbstdarstellerische Musikszene als House?
SÖREN: *Von uns stellt sich keiner hin und sagt: Hier, wir sind jetzt die ultimativen Typen mit der ultimativen Musik.*

DEBUG: Kein Verdrängungskampf?
SÖREN: *Mit Vermischung funktioniert es immer viel besser als mit Verdrängung.*

Kompetenz, Kooperation, Kommunikation (Grits Parole) und Friede, Freude, Eierkuchen, der pragmatische Blick für die Möglichkeiten einer Mikrowirtschaft und die intensive Erinnerung an die Kraft idealistischer Kollektivierung, diese Vermischung sichert die *"Freude am Tanzen"*. Zwischen jugendlichem Revoluzzertum und adoleszentem Reformismus bleibt man entschieden unentschieden. Und kann Leben und Kunst als Comic zeichnen.

SOUL PARLOR

TEXT: KAY MESEBERG | HEPBURN@REFLECTOR.DE

Unverfrorener Mut zur Funkyness

Ein Dreisatz als Musikbeschreibung. Eine beliebte Musikeinordnung vor der Findung so unsäglicher Begriffe wie (igitt) NuJazz seitens der schreibenden Zunft. Soul Parlor starten einen neuen Versuch, ihren Sound zu beschreiben und damit Klischees zu umschiffen: Hyperjazzfunk. 70s Fusion-Jazz also? Mitnichten. Es klingt schon neufrech, wenn man das Soul Parlor-Debütalbum *"The Way We Talk"* zum ersten Mal hört. Die Mainzer Korben Dallas und Tobias Müller setzen da an, wo Herr Duckenfield, Bougie Soulitairre, Beanfield und Karma vor zwei, drei

Jahren standen. Die Jazz-inspirierte Musik, die sich irgendwann im Gedaddel verlor oder Richtung Zukunft durchstartete. Ein paar angebrochene, unaufdringliche Beats, hier ein Saxophon, dort ein paar Rhodes, zwischendurch wabert ein Fläche, und oben drauf: Stimmen oder Samplestrukturen. Klar – diese Elemente kennt man und es gibt seit Jahren unzählige Tracks und Songs, EPs und Alben, die genau damit arbeiten, ähnliche Ästhetiken entwickeln. Insofern drängt sich bei Soul Parlor der Eindruck auf, den man bei Konzerten von Rockbands auf den offenen Kanälen Nordrhein-Westfalens hat: Ah, den Basslauf kenne ich. Die Stimme klingt doch nach Pearl Jam. Ist das jetzt 'ne Coverversion?
Das ist jetzt aber weniger als Diss gemeint. Vielmehr meine ich, dass das den Charme von Soul Parlor ausmacht. OK - das Songwriting besticht nicht gerade durch Innovation. Textzeilen wie *"Oho, Got To Go Deep Inside"* oder *"If You Belief"* oder *"Huhuhu"* sind Vocal-Klassiker. Aber die Unverfrorenheit, Musikgeschichte Musikgeschichte sein zu lassen, bedarf schon einiger Rückgrat-Qualitäten. Selbst wenn bei *"What Goes Round ..."* Erinnerungen an Run DMC's *"It's Like That"* aufkeimen, muss man doch die Konsequenz des Soul-Parlor-Prinzips anerkennen, mit Elementen zu spielen, die nicht neu sind. Dennoch klingt *"The way we talk"* nicht wirklich nach Retro oder Fahrstuhl. Interessant wird es bei der Perkussion. Die ist nämlich auf das Wesentliche reduziert, also auf dem heutigen Stand. Und zeigt Mut zur Funkyness.
"The Way We Talk" ist ein Album der Albumtracks. Es ist eine Abwechslung zu Alben, die einen hyper-komplexen Floortrack an den nächsten packen. Soul Parlor kultivieren die Unaufdringlichkeit neu. Ihrer Unverfrorenheit sei Dank, dass man nach dem Einlegen der CD das Hören nicht vergisst.

SCION
ARRANGE AND PROCESS BASIC CHANNEL TRACKS

SCION (PETE KUSCHNEREIT a.k.a. SUBSTANCE und RENE LÖWE a.k.a. VAINQUEUR) haben die Klassiker vom Kult-Label BASIC CHANNEL in faszinierender Weise neu arrangiert und verarbeitet. Das Ergebnis ist keine einfache Mix-CD oder Compilation, sondern eine (Neu-)Interpretation und Synthese von mehreren BASIC CHANNEL-Klassikern gleichzeitig.

CD € 14.99

CHICKS ON SPEED
FASHION RULES

Die schon ungeduldig erwartete neue CHICKS ON SPEED-12" mit einem Cover-Foto der Band von KARL LAGERFELD persönlich: a raving/rocking club-anthem mit Special ALTER EGO Remix. Heiss!

MS € 6.99

VARIOUS ARTISTS
INTERNATIONAL DEEJAY GIGOLOS VOL. 6

DJ HELL präsentiert Teil 6 der erfolreichen Compilation Serie seines Kultlabels INTERNATIONAL DEE JAY GIGOLOS mit Tracks von FISCHERSPOONER, VITALIC, CROSSOVER, MARC ALMOND u.v.a.. Believe The Hype!!!

2xCD € 16.99

phonoclub.
SELECTED MUSIC FOR INDEPENDENT MINDS
www.phonoclub.de
Wir haben nicht alles, dafür aber viel Gutes.

Elektronika

VIBES FROM THE HEFTY TRIBE

Hefty

TEXT: FLORIAN BRANDLMEIER | FLORIAN.BRANDLMEIER@GMX.DE / FOTOS: RUTA HUGHES

Das Chicagoer Label "Hefty" ist von einer Ein-Künstler-Plattform zu einem Knotenpunkt für gemütsmenschliche Experimentalelektronik gewachsen. Vor Savath & Savalas, Telefon Tel Aviv oder Slicker kapituliert der Post Rock-Begriff beschämt. Und alte Freejazz-Größen wittern den zweiten Frühling.

Der Name ist auch beim Chicagoer Label Hefty Programm - hefty gleich heftig - wenn auch nicht unbedingt bewusst aus diesem Grunde gewählt. Das Label, dem in vielen Plattenläden ein Fach im Post-Rock-Eck zugewiesen wird, bescherte uns in letzter Zeit wunderbarerweise am laufenden Band großartige und durchaus einflussreiche Releases. Der Name verrät aber nicht, wie vielfältig und umtriebig Hefty Records ist.

Gründer und Betreiber von Hefty ist der 26-jährige John Hughes, der als Slicker im letzten Jahr mit seinem Knüller-Album *"The Latest"* fast allerorts Lorbeeren einheimsen konnte. Auch die Platte, auf der seine Tracks den Remixen von Matmos, Mice Parade und anderen unterzogen wurden, sowie die einzige Auskopplung *"The Frustrache EP"* haben aufhorchen lassen. Ursprünglich, im Gründungsjahr 1995, ging es Hughes eigentlich nur darum, seine eigenen Produktionen zu veröffentlichen. Unterdessen aber haben sich so einige Artists zu ihm gesellt und Hefty ein erstaunlich breites Spektrum an Veröffentlichungen ermöglicht.

SAVATH & SAVALAS, TELEFON TEL AVIV UND KONSORTEN

Während Heftys frühe Acts wie Retina Italy, Mondii, Super ESP oder The Aluminium Group noch etwas weniger Aufmerksamkeit erregten, waren die Debüt-Alben *"Fahrenheit Fair Enough"* von Telefon Tel Aviv und *"Folk Songs for Trees, Trains, and Honey"* von Savath + Savals, einem Pseudonym von Scott Herren, der u.a. auch als Delarosa & Arosa auf Schematic und als Prefuse 73 auf Warp große Erfolge feiern konnte, in aller Munde und CD-Playern.

Auf der Suche nach dem richtigen Label stieß der aus Atlanta stammende Scott Herren auf Hughes, der nach Erhalt des Demo-Tapes sofort hin und weg war. Die weniger komplizierte Grundlage dieser smooth-groovigen Produktion, die später von Warp lizensiert wurde, bildet meist die Instrumentation mit Gitarre und Schlagzeug. Stärker im Hintergrund platziert dann die elektronischen, zumeist disharmonischen bis noisy Elemente und allerlei bewusst so belassene Fehlerhaftigkeiten. Gespannt darf man nun auf sein neues Album warten, dem die diesen Monat erscheinende *"The Rolls and Waves EP"* vorausgehen soll.

Telefon Tel Aviv nennen sich Joshua Eustis and Charles Cooper aus New Orleans, die seit 1999 gemeinsam musizieren. Auf ihrem Debüt-Album mischen auch sie die Klänge von akustischen Instrumenten (wie Rhodes, Piano und Gitarre) mit einer elektronischen Textur, die in aufwendiger Handarbeit und häufig unter Verzicht auf Loops entstand: Die programmierten Sounds sind meist nur einmal und Bruchteile von Sekunden lang zu hören. Darüber schichten die beiden auf vielen der Songs ihres insgesamt kontrastreichen und bogengleich aufgebauten Longplayers schöne und schwermütige Melodien.

Nicht zu vergessen sind schließlich Beneath Autumn Sky aus Florida, die sich aus Smaze One und Zane 3 zusammen setzen. Smaze hatte sich bereits davor einen Namen als Sprüher und Beatbastler gemacht, der mit Pausen-Taste, 4-Spur-Mischer und manuell gefertigten Tape-Loops arbeitete. Und Zane brachte den PC in die Mix-Sessions ein. Ihr erstes Release, die aus fünf beat- und basslastigen Tracks bestehende *"Ernki du's Mono EP"*, ist PostHop, der die zentralen Grooves mit Samples und Sounds aufpeppt. Ein Longplayer wird folgen.

DER PERSONIFIZIERTE VIBE

Zuletzt stieß schließlich die Free-Jazz-Legende Phil Ranelin zur Hefty-Bande. Einen Namen errang sich der in Indianapolis geborene Posaunist vor allem mit seinen beiden Alben *"The Time is Now!"* (1974) und *"Vibes from the Tribe"* (1976). Darüber hinaus begründete er den Detroiter *"Tribe"* mit - ein Künstler-Kollektiv, das sich ebenso wie ähnliche Organisationen in anderen amerikanischen Städten zur damaligen Zeit die künstlerische Selbstbestimmung bewahren wollte und überdies zu einer Quelle des *"Black Pride"* wurde. Als Vehikel für Musiker, Künstler, Schriftsteller und Denker veröffentlichte der Tribe eigenständig Platten und informierte in seinem eigenen Magazin die Detroiter afro-amerikanische Community durch soziale und politische Kommentare (wie etwa in Ranelins Kolumne), Musik-Reviews und Interviews.

DIE RANELIN RE-ISSUES UND REMIXES

Die Re-Issues basieren auf den originalen Master-Tapes, neu gemischt und restauriert von John McEntire (Tortoise, Sea & Cake). Die Jazz-Welt war begeistert. Im Anschluss an die Re-Issues folgte dann ein Projekt, das in der jüngsten Hefty-Veröffentlichung *"The Phil Ranelin Remixes"* mündete. Ziel war es vor allem, einem jüngeren Publikum die Musik Ranelins näher zu bringen. Hier versammeln sich Prefuse 73, Kirk Degiorgio, Jan Jelinek, El-P, um zusammen mit Telefon Tel Aviv, Beneath Autumn Sky und schließlich Slicker himself Ranelins Stücke auf jeweils sehr eigene und virtuose Weise zu remixen. Anfänglich stand Hughes dem Projekt noch sehr zögerlich gegenüber, da ihm die Original-Tapes heilig waren. Doch durch die Offenheit und Unterstützung Ranelins, der das Remix-Album als kreative Art, seine Platte besser zu vermarkten, betrachtete, entstand bald schon Vertrauen und Enthusiasmus.

VORBILD TRIBE

Passt denn das zusammen? Ein Free-Jazzer aus den 70ern neben all den anderen Hefty-Projekten? *"Mir geht es nur darum, gute Musik zu veröffentlichen"*, meint Hughes. *"Ich will mich nicht nur auf ein Genre beschränken."* Und mit Ranelin würde Hefty Weisheit und Geschichte erhalten, was Hughes bei vielen anderen Labeln vermisst. Seiner Meinung nach hätte Ranelins Werk dem Label einen unschätzbaren Beitrag als Betätigungsfeld und im Sinne einer *"philosophical Guidance"* gebracht. Womit aber natürlich nicht gemeint ist, dass Hughes die damaligen Vorstellungen von Ranelin und dem Tribe komplett adaptieren will. Phil hatte einen Grund dafür, politische und musikalische Ideen zu fusionieren. *"Ich besitze nicht die gleiche Art von Motivationen wie er, denke aber, dass ich die gleiche Leidenschaft habe. Hefty beinhaltet meines Erachtens keinerlei politisches Element, aber ich sehe, dass wir eine musikalische Gemeinschaft aufzubauen versuchen. Das ist der Teil des Tribes, der auf mich abfärbt. Für mich ist er ein perfektes Modell. Weil ich zu jemandem wie Phil Zugang habe, macht es die Struktur des Tribes für mich erreichbar. Ich mag die positiven Vibes der 70er Jahre Jazz-Bewegung. Und ich will die gleiche Art Vibes durch Heftys Venen fließen sehen. Ich will, dass sich Hefty einen Geist bewahrt, der ultra-independent ist, während weiterhin den praktischen Seiten, ein erfolgreiches Business zu führen, Aufmerksamkeit geschenkt wird. Und ich achte weiterhin auf die Qualität, Integrität und die gesamte Vision des Labels."*

Ich mag die positiven Vibes der 70er Jahre Jazz-Bewegung. Und ich will die gleiche Art Vibes durch Heftys Venen fließen sehen.

NETZWERK AUS ARTIST-RUN LABELS

Doch damit nicht genug. Hughes will mehr mit Hefty. Und kümmert sich in letzter Zeit verstärkt um die Zusammenarbeit mit anderen Labeln v.a. aus dem US-Undergroud. *"Hefty hat sich langsam in einen Mittelpunkt für Label verwandelt, die selbst von Künstlern betrieben werden. Wir haben damit angefangen, solchen Artist-run Labeln wie 'Eastern Developments', das zum einem Teil von Scott Herren betrieben wird, und Jamie Hodges 'Aestarium' sowohl Herstellung als auch Vertrieb anzubieten. Zugleich helfen wir anderen weniger großen, von Künstlern betriebenen Labeln durch den Vertrieb ausgewählter Stücke."* Die bekanntesten unter diesen Labeln sind wohl Matthew Herberts *"Soundslike"* und *"Lifelike"* sowie Stewart Walkers *"Persona"*. Neben dem Vorteil der gegenseitigen musikalischen Beeinflussung und Inspiration innerhalb der enger kooperierenden Label sieht Hughes aber auch die - gerade in den USA - bestehende Notwendigkeit eines solchen Netzwerkes: *"Zur Zeit scheint es mehr denn je, dass Künstler zusammen arbeiten und etwas bewegen sollten. Es finden so viele interessante Dinge statt, aber nicht viele erlangen Bekanntheit. Dadurch dass die Platten-Distribution auf der Ebene der Label-Ketten zunehmend zusammenbricht, denke ich, dass es an der Zeit ist, dass talentierte Leute zusammen arbeiten und etwas auf der grundlegenden Ebene bewegen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bevor etwas Neues explodiert."*

HEFTY = POST ROCK?

In den kommenden Monaten soll mit der *"Immediate Action"*-Serie wieder Gas gegeben werden. Gerade viele der Immediate Action-Beiträge, aber auch ein Großteil anderer Projekte befinden sich am Rande der experimentellen elektronischen Musik. Insofern scheint die gerne betriebene Kategorisierung Heftys als Post-Rock-Label fehl am Platz. Wie sieht Hughes das selbst? Was ist *"Post-Rock"* denn für ihn? Und in welcher Beziehung steht Hefty zu dieser Erscheinung? *"Wie für die meisten Künstler ist es auch für mich recht schwierig, musikalische Genres zu diskutieren. Aber sicherlich bin ich der Meinung, dass Post-Rock als Genre existierte, speziell in Chicago. Dennoch denke ich gerne, dass Hefty etwas anderes macht. Post-Rock scheint auf dem absteigenden Ast zu sein. Ich glaube, dass Hefty manchmal mit anderen Labeln aus Chicago und dem Sound, für den Chicago in den späten 90ern bekannt war, in Verbindung gebracht wird. Aber meines Erachtens besitzt Hefty eine sehr breite Palette von musikalischen Stilen und Veröffentlichungen. Ehrlich gesagt schreckt mich der Begriff Post-Rock ab!"*

SERVICEPOINT

Out now: Phil Ranelin Remixes

Bald schon Hefty:
- *Savath + Savalas "The Rolls and Waves EP"*
- *2. Immediate Action 12"-Serie*
- *Beneath Autumn Sky (Full-Length)*

Demnächst auf Eastern Developments:
- *Hu Vibrational (Adam Rudolph & Hamid Drake) „Bonghee Music 1" (EP)*
- *Dabrye "Instrmntls" (Full-Length)*

Demnächst auf Aestarium:
- *Phillip Cohran & The Artistic Heritage Ensemble „On the Beach" (CD-Neupressung und erstmalige Vinyl-Ausgabe)*
- *Dan Boadi "Money is the Root of Evil EP"*

Von der Savath + Savalas "Folk Songs for Trees, Trains, and Honey" wird es demnächst auf Warp, die das Album mittlerweile lizensiert haben, eine Neupressung geben.

HTTP

www.heftyrecords.com (auf der feinen Website gibt's die komplette Diskographie)
www.easterndevelopments.com

Elektronika

SORGFÄLTIGE UNORDNUNG

Mapstation

Wenn Stefan Schneider nicht bei To Rococo Rot basst, sitzt er daheim in Düsseldorf vor seinen Basssynthesizern und basst als Mapstation ganz allein durch die Sinuswelt. Nach diversen Maxis liegt nun sein erstes richtiges langes Album vor. Mit Vocals und gar nicht so bassig, wie man dachte.

TEXT: RENE MARGRAFF | THECRASHKID@GMX.DE / FOTOS: CLAUDIA BURGER

"A way to find the day" heißt das neue Album von Mapstation. Nach drei EPs auf Soul Static, Domino und Staubgold ist es das erste lange Album. Stefan Schneider spielte früher mal bei Kreidler, inzwischen ist er neben Mapstation noch beim Dreamteam To Rococo Rot involviert. *"A way to find the day"* bietet 40 pulsierende Minuten, die auch dich glauben lassen, dass mit Musik alles gut werden kann. Warme Synthiesequenzen tanzen im Kreis, mal zusammen, mal "nur" gleichzeitig, aber schief geht dabei nichts.

NEW DIRECTION

Die vorab erschienene 12" deutete schon an, dass sich bei Mapstation etwas verändert hat. Die minimale, aber sehr runde und unsperrige Musik von Mapstation wird auf zwei Stücken von einer Stimme ergänzt und das steht ihr sehr gut. Die Stimme gehört Ras Donovan, der sich normalerweise in eher traditionellen Reggaegefilden bewegt. Bernd Jestram von Tarwater hatte Stefan diese Kooperation vorgeschlagen. Der schrieb ein paar Zeilen und packte das zusammen mit einer CD in einen Umschlag. Schwupps! wurde es mit einem Anruf von Ras Donovan belohnt und man traf sich schließlich in einem Berliner Studio und nahm verschieden Sachen auf.

Neu ist das aus mehreren Gründen. Einerseits ist es das erste Mal, dass Stefan bei Mapstation einen Gast hat, andererseits ging er auch noch nie so geplant vor, jemanden gezielt per Brief anzufragen. Stefan über die Zusammenarbeit mit Ras Donovan: *"Es war interessant, sich anzunähern. Ras, der mit Band sonst eher traditionelle Reggaemusik macht, musste sich zur elektronischen Musik verhalten und am Schluss merkte ich dann, dass es ihm richtig Spaß gemacht hatte, andere Dinge mit seiner Musik außerhalb von Songstrukturen zu machen."*

Reggae und Dancehall sind Vorlieben von Stefan, die er durchaus in seine Musik einbringen wollte, allerdings nicht in Form von Samples oder dem Kopieren bestimmter Schemata. *"Die Frage, wie man sich an dieser Musik beteiligen kann, ohne dass man sie jetzt direkt nachahmt."* Diese Aufgabe wurde mit Bravour gelöst. Denn hier riecht nichts nach Coverversion oder Berlin-Dub-Ripoff.

TWO LANDSCAPES

Vieles bei Mapstation ist Zufall. Es scheint fast so als sei Stefan da irgendwie reingeschliddert. Alles begann damit, dass er nach seinem Ausstieg bei Kreidler von einem befreundeten Künstler gebeten wurde, ihm ein paar Loops aufzunehmen. Besagter Freund ließ nämlich während er in seinem Studio arbeitete oft seinen Synthesizer per Appregiator vor sich hin pluckern. Besagte Funktion ist so etwas wie ein eingebauter Sequenzer. Irgendwann wurde ihm das aber zu langweilig und er fragte Stefan, ob er mit seinem Synthesizer nicht mal ein paar Sequenzen und Loops für ihn aufnehmen könnte. Das tat er und legte diese dann auch irgendwo auf. Darryl Moore von Soul Static hörte dies und wenig später erschien die erste EP von Mapstation. Stefan schwört noch immer auf die Appregiator-Funktion seiner zwei Synthesizer und es gefällt ihm, *"nur an den nötigsten Stellen einzugreifen und nicht zu versuchen, an jeder Sekunde individuell einzugreifen. Es ist eher wichtig, sich ein Grundensemble an Sounds zu verschaffen und zu gucken, in welche Richtung die laufen. Auf der neuen Platte haben mich vor allem rhythmische Verschiebungen interessiert. Sachen, die parallel laufen, aber nicht dem gleichen Beat folgen, sodass es verschiedene Timings gibt innerhalb eines Stücks."*

Durch die sich ergebenen Verschiebungen ergibt sich eine sorgfältige Unordnung, da sich die Loops immer wieder mal treffen und kurz parallel laufen. Gut nachzuhören ist dies auch im Stück *"Stop"*. Neben einem bassigen Synthieloop gibt es noch ein paar feine Tupfer und dann schauen unter anderem auch ein paar freundliche Bassgitarrensprengsel ums Eck. Wieso klingt das nie chaotisch? Zauberei.

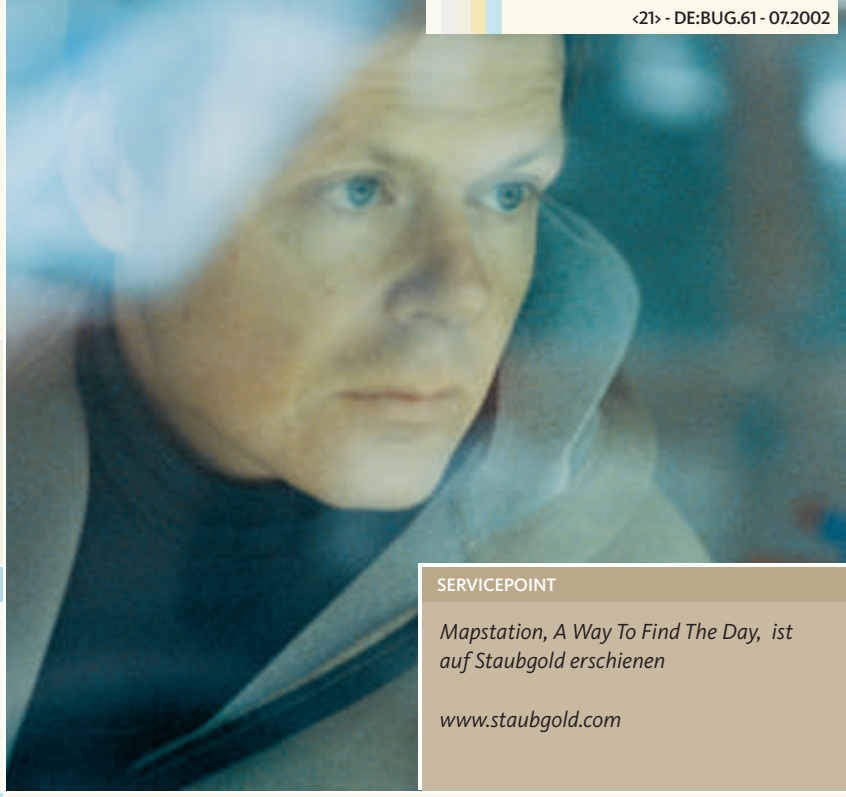
I BEGIN TO KNOW THE MAP

Die Songtitel von Mapstation bieten Hinweise auf die Musik. Stefan mag es, wenn Titel Gedanken widerspiegeln und andeuten. Bei den Titeln des neuen Albums geht es häufig um *"Vielheiten und die Orientierung zwischen mehreren Möglichkeiten"*. Hiermit umgeht Stefan geschickt eine der Fallen von vielen Minimaltechnoplatten, die alle Stücke nur durchnummerieren und zumindest für mich dadurch ihren seriellen Charakter überbetonen. Tracks wie *"I Don´t Know My Generation"* funktionieren da viel besser.

MORE PEOPLE THAN TWO

To Rococo Rot werden dieses Jahr nicht allzu viel machen, lediglich ein paar Konzerte und Remixe stehen an. Stefan wird zunächst mit Mapstation touren, u. a. führt ihn das nach Polen. Die Stücke, die er allein mit seinen beiden Synthies, Sampler und Minidisc nicht spielen kann, werden umarrangiert, zudem spielt er live auch gerne Stücke, die er speziell dafür komponiert hat. *"Kein Problem"* ist daher auch die treffende Antwort, die er mir gibt, als ich frage, wie er das Problem live zu spielen löst. Außerdem verriet er mir noch, dass ein Label aus Leeds namens Vector Records, das inzwischen schon wieder eingestellt wurde, noch etwas ins Rollen gebracht hat, dessen Ergebnisse schon jetzt mit großer Spannung erwarte: Sie hatten Stefan und Meriel Barham (Kuchen) gebeten ein gemeinsames Stück einzuspielen. Aus dem einen Song wurde mehr, allerdings steht eine Veröffentlichung noch in den Sternen. Stefan war es ja schon zu verdanken, dass uns das wunderbare Album von Kuchen den Winter etwas schöner machte, da er es war, der ein Demo an Karaoke Kalk weitergeleitet hatte. Weiter so.

Es geht um "Vielheiten und die Orientierung zwischen mehreren Möglichkeiten".



SERVICEPOINT

Mapstation, A Way To Find The Day, ist auf Staubgold erschienen

www.staubgold.com

GROOVE

L♥VEPARADE CLUBS KUNST MODE GASTRO HOTELS QUEER CULTURE

STADTGUIDE BERLIN

SZENEN EINER STADT

SPECIAL! INCLUSIVE LOVEPARADE SPECIAL! INCLUSIVE LOVEPARADE

* AB ENDE JUNI IM HANDEL ODER UNTER WWW.GROOVE.DE ERHÄLTLICH

Broken Beats

DIE KATZE FÜTTERN NICHT VERGESSEN!

Kaidi Tatham/ Agent K

TEXT: KAY MESEBERG | KAYMESEBERG@YAHOO.DE

Sobald die Katze aus dem Sack gelassen ist, muss man sie füttern. Ein natürlicher Spaß für den West-Londoner Agent K, der seine musikalische Laufbahn als Rattenfänger der Midlands begann und nun ein Fusion-Album mit großer Metaphorik auf den Tisch legt.

West-London und die Katze: Wer beide nicht füttert, kann sein blaues Wunder erleben. Agent K aka Kaidi Tatham ist zur Raubtierfütterung angetreten und dropt mit *"Feed the Cat"* die haustierische Geschmeidigkeit. Der Kopf des Agent K steckt aber schon wieder ganz woanders. Gerade wieder mit Roy Ayers für die *"BB-Boogie"*-Platte kollaboriert, winkt das hauseigene *"Bugz-in-the-Attic"*-Kollektiv heftig mit einem Album in der berühmten Rohrleitung.

ICH MUSS ZUR ARBEIT

Kaidi Tatham hat Anfang 2002 einen Entschluss gefasst: *"Nicht mehr so faul sein - jetzt alles geben."* Und der Gute gehört wohl zu den Menschen, die, wenn sie nur wollen, Leistungen vollbringen können, die niemand von ihnen erwarten würde. *"Feed the Cat"* hatten jedenfalls nur wenige so richtig als feste Größe auf der VÖ-Mappe. Das Album spielt sich aber erstens hartnäckig in die Herzen des relevanten Teils der Musikwelt. *"Feed the Cat"* kann zweitens der Beginn einer wunderbaren Gelassenheit sein, die den verschiedenen musikalischen Lagern Satisfaktion geben möge. Denn Kaidi Tatham rückt die Koordinaten zwischen Sample-Nerds und Sound-Forschern gerade. Er hat nichts anderes getan, als im Housegewand George Clinton, Herbie Hancock und George Duke aufeinander rasseln zu lassen. Dennoch West-London sehr niceguy-mäßig.

Im Vergleich zu anderen Album-Oeuvres der Fusion-Gemeinde klingt *"Feed the Cat"* mehr aus dem Bauch geschossen als highend-konstruiert. Er findet, dass dieses Album *"einfach nur Funk ist"* und *"ausdrückt, was ganz natürlich passiert"*, wenn er zu produzieren anfängt. Wen wundert es da, wenn Kaidi sagt, das die Katze füttern *"nur eine Kostprobe ist. Das nächste Album ist schon fast fertig."*

Nur mal eben so rechts antäuschen und dann links vorbeiziehen also? Nee, so nicht. Eher rechts antäuschen und dann aus allen Rohren: Alben ohne Ende (mit)produzieren, Live-Auftritte und an dem West-London-Kollektiv arbeiten: Doch bevor der Multiinstrumentalist im September erstmals live spielen will, *"gibt es noch ein BB-Boogie-Album und am Bugz-in-the-Attic-Erstling wird auch"* gerackert.

Womit wir bei Kaidis Posse angelangt sind: *"Als Bugz-in-the-Attic-Jungs arbeiten wir seit fünf Jahren zusammen. Die Idee des Kollektivs ist, sich gegenseitig zu füttern und am Vibe zu schrauben, Platten rausbringen. Jeder hat sein eigenes Projekt, ist aber bei den Platten der anderen dabei"*, kann sich also wenn nötig auf die Räuberleiter der anderen verlassen. Na und wenn man weiß, dass bei den KriKraKrabbel-Käfern Leute wie Orin Walters aka Afronaught, Paul Dolby aka Seiji, Alex Phountzi, G-Force, Daz I Kue und Scott Clifford dabei sind, kann das Album einfach nur spannend werden.

Tatham hat aber auch noch ein paar Schocker am Lager. Unter dem Namen *"Shocks"* bastelt er gerade an Veröffentlichungen. Seit er 18 ist, ist das noch so ein Seitenprojekt, mit dem Kaidi nichts anderes bezweckt als Leute zu überraschen – *"im Guten wie im Schlechten"*. Hat er sich das von Herbie Hancock abgeguckt? Könnte sein. Denn der ist eigentlich dafür verantwortlich, dass Kaidi an der Musik kleben geblieben ist. *"Als ich zum ersten Mal Herbie Hancock gehört habe, war ich einfach nur noch süchtig nach Musik. Marvin Gaye, Patrice Rushen und Tania Maria haben mich aber nicht weniger beeinflusst."*

Vielleicht hat seine Haltung aber auch etwas mit Trotz zu tun. Als der Pennäler Kaidi früher auf dem Heimweg Flöte spielte, wurde er von Mitschülern gehänselt. Statt sich verarschen zu lassen, was gerade als Eleve äußerst übel sein kann, machte er seinen Weg, ging aus den Midlands fort nach London, lernte mit 16 ein Instrument nach dem anderen und reißt inzwischen Dego von 4Hero dazu hin: *"Wenn Berühmtheit und Talent gemessen werden würden, würde Kaidi Tatham schon jetzt berühmt sein."*

Kaidi Tatham fühlt sich in London jedenfalls wohl: *"Es ist einfach gut, hier zu sein. Ich habe die ganze Musik um mich herum. Es ist leicht, dieses Gefühl in Musik auszudrücken und es in die richtigen Hände und Ohren zu bringen."* Das musikalische Universum des Agenten K scheint unendlich. Solange West-Londons-Vorzeige-Talent gut gefüttert wird, dürfte das auch so bleiben, wenn nur aus der Katze nicht wieder ein Murmeltier wird, das die Hyperaktivität gegen den Winterschlaf eintauscht.

"Feed the Cat" ist mehr aus dem Bauch geschossen als highend-konstruiert.

HTTP

www.lawsofmotion.com

www.bugzintheattic.net

Fusion

EVOLUTION ALS STANDARD

Spectrum Works

TEXT: MARKUS KLUG | KLUGMA@GMX.DE

Lars Vegas und Kabuki betreiben zusammen das Label Spectrum Works in Köln. Zwischen den Orten werden Leerstellen ausgefüllt. Senior Fusion entdeckt von Drum and Bass bis Folk miteinander verbundene Strukturen für sich wieder und grätscht über konventionelle Kategorisierungen.

SERVICEPOINT

"Acoustic Music in Digital Times" ist auf Spectrumworks erschienen.

www.spectrumworks.de

Haben die Medien die Welt in ein *"Fusion"*-Theater verwandelt und dazu beigetragen, dass viele Musiker Werke herstellen, die ein *"soulfulles"* Vakuum hinterlassen? Wird das Leben im Fusion-Kosmos nicht künstlich "radikalisiert", die ganze Astronautenkluft, Sci-Fi-Fetischismus, Back-To-Soul-Technokratismus. Oder geht es am Ende etwa um zeitlose Musik? Wer entscheidet darüber, was zeitlos sein soll, Jupiter oder Mars?

TRADITION UND PROGRESSION

Für Lars Vegas war es vor allem Gilles Peterson, der wie kaum ein anderer ein Konglomerat von verschiedenen Genres schlüssig miteinander verknüpfte: Afro-Cuban, Bebop, HipHop, Brazil, Jazz und Funk. In dieser Sphäre offenbarte sich die Möglichkeit, konventionelle Strukturen aufzubrechen, verschiedene Ebenen und Knotenpunkte miteinander zu verknüpfen, Zeitsprünge zu zelebrieren. Aber war diese Melange wirklich so revolutionär oder war Gilles Peterson einer der ersten weißen Fusion-Entertainer im DJ-Kontext, der das afrikanische und südamerikanische Kulturgut wie kaum ein anderer schlüssig verkaufte? Werden hier letztendlich nicht Fusion-Mythen produziert, *"Openmindedness"* und und und? Ist es möglich, wirklich soulfulle (was ist denn jetzt wirklich Seele und was nicht?) Musik global zu etablieren und ein Fusion-Netz auszuwerfen, in dem das durchschnittliche Bewusstsein des Hörers/ der Hörerin erweitert werden kann - lauter großartige Musik, die großartig vermarktet wird wie damals bei Motown.

Fragen über Fragen, die auch Lars Vegas vermutlich nicht beantworten kann, die aber gerade für ihn durchaus eine Rolle spielen dürften, da er ja neben seiner DJ-, Produzenten- und Labeltätigkeit auch noch Storemanager bei Groove Attack ist. Seine Leidenschaft für *"soulfulle"* Musik entdeckte er im zarten Alter von sieben Jahren, bevor er seine Zeit in *"schmierigen"* Antiquariaten verbrachte: *"...als ich ca. sieben Jahre alt war, also 1975, habe ich im Fernsehen 'Die Straßen von San Francisco' und 'Starsky&Hutch' gesehen, vielmehr die Titelsongs gehört. Von da an war es mir klar, dass ich diese Musik irgendwann mal sammeln müsste. Mit dem Älterwerden kam auch die Kohle und so habe ich jahrelang gesammelt und meine Zeit in schmierigen Antiquariaten verbracht."*

Hinzu kommt die im europäischen Fusion-Kontext so oft erwähnte Inspirations-Quelle Drum and Bass - bei Lars Vegas erwies sich die Metalheadznight im Alten Wartesaal zu Kölle (1994) - Goldie, Doc Scott, Kemistry&Storm - als Initialzündung, mit bisherigen Erfahrungen zu brechen. Es folgte eine fast fünf Jahre andauernde Phase, in der er Drum and Bass auflegte, gleichzeitig aber auch in angenehmen Baretablissements Rare Groove, Brazil und elegische Downbeats zelebrierte, bevor er mit Marcus Worgull zusammen eine Art von Soundsystem bildete - Spectrum. Seit nunmehr über drei Jahren treffen sich die beiden Musikliebhaber zwischen den Orten und legen zusammen auf - zwischen Broken Beat und House - das *"soulfulle"* Programm reicht von Seiji und Domu über Morgan Geist (Metro Area) bis hin zu Dixon (Sonarkollektiv) und Jazzanova.

PHILOSOPHIE UND NETZWERK

Fragt man Lars Vegas, existiert zwar so etwas wie ein loses Netzwerk, das müsste man sich dann aber eher weniger kopflastig organisiert vorstellen. Vielmehr ginge es um eine Art von Musikalität, die aus einer spontanen Idee heraus wächst und vielleicht reift zu so etwas wie *"High Priestess"* aus dem Jahre 1995 (zusammen produziert mit Mojo-Tom), eine elektrofizierte Brazil-Hymne, die maßgeblich frühere Jazzanova-Tracks wie z.B. *"Konklave"* oder *"Instropection"* beeinflusste. Hier spricht der *"Künstler"* Vegas, aber mit Sicherheit nicht der Storemanager von Groove Attack und Labelowner von Spectrum Works, das er zusammen mit Kabuki betreibt. Der Zwiespalt offenbart sich in der Mehrdimensionalität der Netzstruktur - der Produzent und DJ, der sein Label in der Öffentlichkeit promoten muss und dann schon mal schnell behauptet, ihm ginge es eigentlich nur um Musik, um sich schließlich darüber zu beklagen, das sich das Werk nicht genug verkauft hätte.

Ist es möglich, wirklich soulfulle Musik global zu etablieren - lauter großartige Musik, die großartig vermarktet wird wie damals bei Motown?

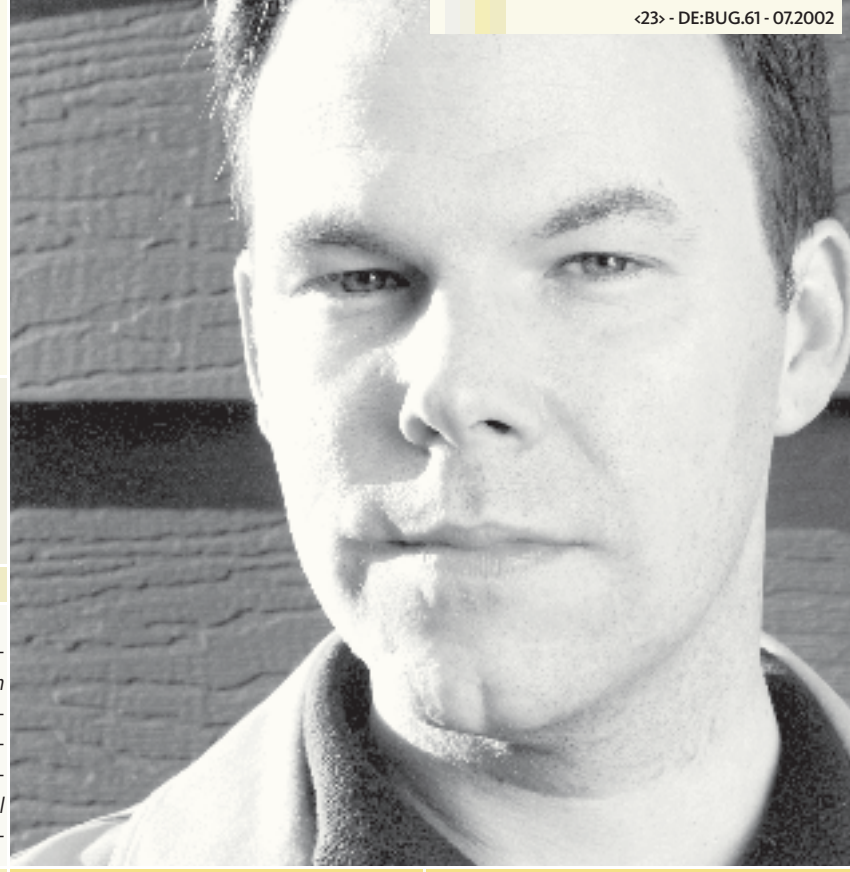
Dabei ist der Ansatz, wieder mehr akustische Musik im DJ-Kontext zu featuren, durchaus nicht verkehrt, wie man ja derzeit auch bei Compost beobachten kann (Joseph Malik, Victor Davies). Wenn das im weitesten Sinne soziale Netzwerk es dann auch noch ermöglicht, illustre Bekannte wie z.B. King Britt zu featuren, scheint das revolutionäre akustische Ziel in die greifbare Nähe gerückt zu sein.

Als beeindruckendes Zufallsprodukt erwiesen sich die Fusion-Interpretationen von Jan Henning aka Kabuki, mit dem Lars schon des öfteren zusammengearbeitet hatte. *"Ghosttrack"* (SPEWO 7) und der Remix von *"Mi Novela Autobiografica"* waren die Tracks, die Drum and Bass-Ästhetik, Technosounds und Offbeat im gedrosselten Tempo miteinander vereinten, ohne den gebreakten Hüftschwung zu stark zu vernachlässigen. Ähnlich wie auch bei Dego und Mark auf Reinforced und 2000 Black wurden hier die Grenzen von konventionellen Drum and Bass-Entwürfen gesprengt, auch wenn sich dieses Soundexperiment nicht ganz so avantgardistisch und visionär gestaltete wie bei vereinzelten synkopierten Geschichten der von der englischen Presse geographisch auf West-London reduzierten Posse um I.G.Culture herum, dem Mann, der scheinbar des öfteren von Sun Ra träumt.

Folkhelden

ALLEIN IST FEIN

David Grubbs



Die Ruhe nach dem Punk: David Grubbs spielte mit Menschen wie John McEntire und Jim O'Rourke bei "Bastro" und "Gastr del Sol", in Bands also, an die man sich auch noch in 100 Jahren erinnern wird. Dass er nun eigentlich nur noch die Akustikgitarre mit ins Studio nimmt, kann ihm niemand übel nehmen.

TEXT: CHRISTOPH JACKE | CJ@LEBENSASPEKTE.DE

Haufen von Geschichten hat David Grubbs aus Brooklyn zu erzählen. Mit Mitte dreißig kann David auf zwanzig Jahre Veröffentlichungen, Tourneeleben und Studioerfahrung zurückblicken. Anlässlich des Releases seines neuen Solo-Albums *"Rickets & Scurvy"* tourt Grubbs durch einige europäische Clubs und gibt viele Interviews. David: *"Ich lasse gerne die Gitarre sprechen. Oder unterhalte mich mit Nichtmusikern. Rede nicht mit Musikern über Musik, das ist langweilig!"*.

SUBVERSIVITÄT ZWISCHEN LANGHAARIGEN HOLZFÄLLERHEMDEN

Anfang der unentschlossenen Neunziger stand ich mal wieder in jenem zugerauchten, westfälischen Kellerloch, welches seinerzeit im Spex auch schon mal gerne zum Club des Jahres gewählt wurde, dem *"Forum Enger"*, im Niemandsland zwischen den Niemandsmetropolen Bielefeld und Herford. In diesem Club unter der Erde spielten oft Bands, die meine Peer Group und ich nicht kannten, von denen wir uns anschließend aber gleich das Sammelpaket für neue Fans am Merchandising zum Sonderpreis erhascht haben. Eine dieser Bands waren eben vor über zehn Jahren Bastro: drei für jene Zeit ungewohnt kurzbehaarte Herren. Der Sänger, ein gewisser David Grubbs, wirkte sympathisch unpathetisch und bescheiden. Der Schlagzeuger, John 'Warsaw' McEntire, hatte einen unglaublichen Spaß beim Spielen. Diese Trio spielte eine Art Hardcore/Postpunk, so etwas wie Pre-Shellac, bevor Albini die Drum Machine auf den Mülleimer seiner Popgeschichte schmiss.

NACH DEM KRACH

Wiederum zehn Jahre später stehe ich an einem Abend vor einem Vortrag mit einem Freund und einem sauteuren Bier in der Hand in einem Club in Toronto, um die wundervollen For Carnation zu sehen. Und stelle fest, dass diese als Special Guest nach der langweiligen Vorband David Grubbs aus dem Postrocky-Hut zaubern. Dieser tritt alleine auf, mit der Akustischen, unglaublich locker und – sympathisch wie eh und je. Mein Begleiter ist Schlagzeuger, wartet auf For Carnation und redet etwas von Hannes Wader in seinen Kaffee. Der Mann lag nicht falsch. Grubbs schlidderte schon arg nahe am Folkabgrund entlang. Aber irgendwie konnte man ihm das gar nicht übel nehmen.

KONTEXTE GALORE

Damals, in Toronto 2000, hatte Grubbs gerade sein erstes Solo-Album *"The Spectrum Between"* herausgebracht, welches den Fokus auf seine Stimme und eben die akustische Gitarre legte. Davor allerdings widmete sich Grubbs mit Projekten wie *"Gastr Del Sol"* (mit Jim O'Rourke) und *"The Red Krayola"* der eher experimentelleren Musik zwischen Rock, Jazz, Improvisation und Elektronik und spielte Platten ein, die man erst Jahre später zu lieben und entdecken begann. David zu seiner popmusikalischen Entwicklung: *"Meine Musik ist immer von den Menschen beeinflusst gewesen, mit denen ich zusammen gearbeitet habe, und von deren Verständnis. Die Punkbandphase: das war wie Verheiratetsein. Bastro waren offener, wollten mit Free-Jazzern, Bläsern kooperieren – und taten nichts dergleichen. Bei Gastr Del Sol lockerte sich dieser organisatorische Rahmen deutlich. Erst waren das Bundy Brown und ich, dann kam Jim O'Rourke dazu, schließlich wechselten Line-Ups ständig. Was ich heute mache, ist nicht so weit davon entfernt:"* Allerdings schienen speziell die Stücke mit Gastr Del Sol, aber auch The Red Krayola, die Grubbs im Interview immer wieder erwähnt, wesentlich mehr von Diskontinuitäten, Stilwechseln und Brüchen geprägt.

ZURÜCK ZUR FIKTIVEN BAND

Mit dem neuen Album möchte David Grubbs eine fiktive Gruppe zusammenstellen und kohärentere Platten aufnehmen: *"Dazu muss eine Art von Band auch über den Tonträger hinaus funktionieren. Bei Gastr Del Sol ging es viel mehr um Selbstunterbrechung und Verfremdungsstrategien. Für mich ist es wichtig, die wechselnden Arbeitsweisen zu beschreiben, um damit die sich verändernde Musik zu erklären."* Obwohl die akustische Gitarre und das Piano seit Gastr Del Sol zentrale Rollen für Grubbs spielen, gibt es unter den zehn neuen Songs neben schlicht luziden Balladen (*"Kentucky Karaoke"*) auch echte Popsongs in voller Bandbesetzung, wie das fabelhafte *"Transom"*. So ganz kann er das Experimentieren aber nicht sein lassen. Mit *"I Did No Such Roaming"*, *"Precipice"* und *"Crevasse"* finden sich zumindest drei instrumentale Stücke in Filmmusikmanier. Grubbs Interesse für abstrakt-elektronische Stile und speziell Laptopmusik schlägt sich hier in der Mitarbeit von Matmos nieder.

Eigentlich hätte ich mich noch Stunden mit diesem historienbeladenen 34-Jährigen unterhalten können. Aber lassen wir die Musik sprechen, so wie es sich Grubbs wünscht. Später, im Herbst wird David mit einer eigenen, echten Band auch nach Deutschland auf Tour kommen. Da sollte hingehen, wer verstehen will, warum dieser Mann so unspektakulär fasziniert. Respekt. Ja. Ein Fan. Punkt.

Rede nicht mit Musikern über Musik!

SERVICEPOINT

David Grubbs, Rickets & Scurvy, ist auf FatCat/Hausmusik erschienen.

HTTP

www.fat-cat.co.uk
www.dragcity.com

Tresor.2002

TRESOR
www.tresorberlin.de

Tresor.189
Sender Berlin
Gestern Heute Morgen
CD/DO-EP 56189-2/6

Tresor.191
Dave Tarrida
Plays Records
Globus Mix Vol. 6
CD 56191-2

Tresor.192
Cristian Vogel
Dungeon Master
DO-EP 56192-6

Tresor.200
Scion
arrange and process
basic channel tracks
CD 56200-2

Record Release Tresor 200 at **Globus:** Sa. 20.07.2002 **Scion Live PA** (Chain Reaction, Tresor Rec./Berlin) **Soundhack** (Berlin)

Maxis

Eddie Fowlkes
My Soul – Archive #5
MS 56190-6
Tresor.190

Dave Tarrida
Plays ...
MS 56191-6
Tresor.191

Blake Baxter
One More Time – Archive #6
MS 56194-6
Tresor.194

Solid. Join us for the very last Love Parade Party at Tresor Club!

EFA e:motion

PIANO MAGIC

TEXT: THADDI@DE-BUG.DE | FOTO: KAI VON RABENAU

Im Hier und Jetzt

Glen Johnsons musikalischer Gemischtwarenladen Piano Magic ist mit ihrem neuen Album endlich da angekommen, wo er immer hin wollte. 4AD, die Wiege Mitachtziger Indierocker. Auf dem Label, das einen guten Teil zu seiner musikalischen Sozialisation beigtragen hat, präsentiert sich Piano Magic gewohnt uneberechenbar.

Glen Johnson, der Kopf und Gründer von *"Piano Magic"*, ist mit dem neuen Album "Writers Without Home" seinem Wunschtraum wieder ein Stückchen näher gekommen. Nicht nur, weil die Platte in sich noch perfekter und runder ist. Das hat zunächst mal ganz praktische Gründe. Rund sieben Jahre nach der Gründung des Projekts sind Piano Magic schlussendlich bei 4AD gelandet, dem Label, das zu einem guten Teil für die musikalische Sozialisation des Herrn Johnson verantwortlich war. *"Ich habe damals nicht nur die 'Cocteau Twins' oder 'Dead Can Dance' einfach verehrt";* erinnert sich Glen beim Bier in Berlin, der seine Mütze zurecht rückt und eigentlich lieber über seine jüngst erstandenen Elektronikplatten reden möchte, die irgendwie alle aus Deutschland kommen. Aber gut: *"'This Mortal Coil', dieses 4AD Allstar-Projekt, war für mich immer der Blueprint für die perfekte Band. Ein kleines Team arbeitet fest zusammen und lädt sich*

Da draußen gibt es soviel gute Musik, das stachelt an. Man muss weiter machen.

für jede Platte neue Gäste ein. Das macht die Dinge einfach spannender." Die unterschiedlichen musikalischen Abzweigungen, über die Piano Magic im Hier und Jetzt angekommen ist, hat Platten hinterlassen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Und so wie man im Backkatalog komplett Elektronisches findet, mit viel Liebe zum Detail erarbeitete Frickeleien, nur um dann auf der nächsten Platte mit der großen, lauten Rockband konfrontiert zu werden, die dann, wieder eine Platte später, plötzlich wie *"And Also The Trees"* klingen, so vereint das neue Album genau diese unterschiedlichsten Strömungen. Simon Raymonde von den Cocteaus spielt Klavier, Ronald Lippok von Tarwater singt auf einem Stück, und die englische Folksängerin Vashti Bunyan steht zum ersten Mal seit 30 Jahren wieder am Mikrofon. Zwischen düsteren Wavesongs, schwer romantischen Englandtracks, klassischer Indiemusik und spleeniger Elektronik ist es, als ob jemand den Hebel umlegen würde. Wohin man dann geschossen wird, ist nicht ganz klar. Nicht wirklich in die Vergangenheit, vielleicht aber einfach in diese Welt nebenan, die man schon fast vergessen hatte. Unterdessen denkt Glen Johnson schon an die nächste Platte. *"Da draußen gibt es soviel gute Musik, das stachelt an. Man muss weiter machen."* Mehr sagen muss man gar nicht über solche Menschen. Gut, dass sie da sind.

SERVICEPOINT

Piano Magic, Writers Without Homes, ist auf 4AD erschienen.

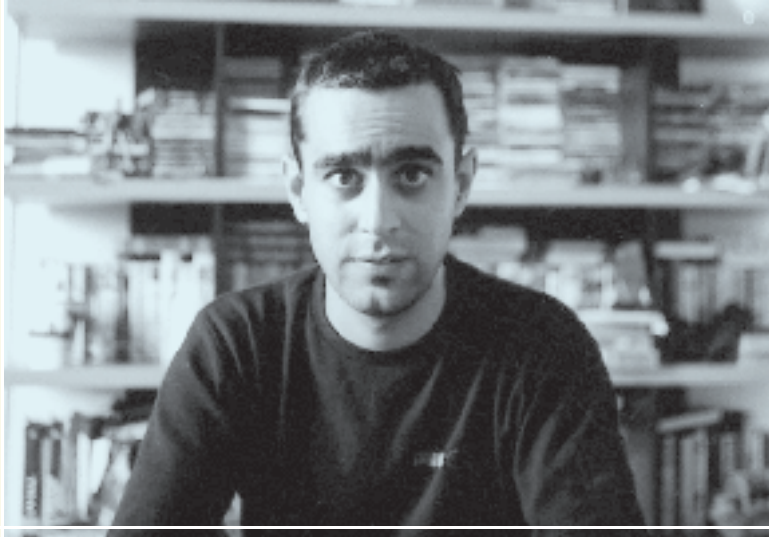
HTTP

www.4ad.com
www.piano-magic.co.uk

Techno

TIEFES BRUMMEN

Dave Tarrida



TEXT:FELIX DENK | FELIX@DE-BUG.DE

Dave Tarida ist der Bass-Rocker der Brightoner "No Future Posse" um Cristian Vogel, Tobias Schmidt und SiBegg. Mit "...Plays Records" hat er auf Tresor eine Mix-CD zusammengestellt, die im brummig bangenden Entertainerstyle zeigt, wie die Future von No Future aussehen wird.

SERVICEPOINT

Dave Tarrida, ...Plays Records, ist auf Tresor / EFA erschienen

HTTP

www.no-future.com
www.tresorberlin.de

Schlägt man in der Encyclopedia Electronica unter dem Begriff Basslines-Rock nach, findet sich folgender Eintrag: *"Spielart des Techno, dessen hervorstechendes Kennzeichen darke, brummelige, sog. rockende Basslines sind. Diese sind meist ziemlich tieffrequent und selten einfach nur gerade, da sie oft bewusst ein Gegenmodell zur Linearität des Looptechno darstellen. Führende Vertreter: No Future Posse allg., insbes. Dave Tarrida, ehemals Glasgow, jetzt Barcelona."*

Dave Tarrida, Produzent, DJ, Labelbetreiber und Veranstalter einer Clubnacht, blüht merklich auf, wenn man ihn auf das Thema Basslines anspricht, am besten natürlich auf tiefe, grabende, verwinkelte und höllisch rockende Basslines. Spätestens hier merkt man, auch wenn es nicht immer einfach ist ihn zu verstehen, sofern man nicht selbst Schotte ist, was ihm wirklich am Herzen liegt. Mit *"Dave Tarrida Plays Records"* hat er nun bei Tresor Records erstmals eine Mix-CD veröffentlicht, die ein kleines Ein mal Eins des ruffen, tuffen und konsequent unkonventionellen Techno zusammenstellt und so ganz nebenbei seine Entertainerqualitäten als DJ eindrucksvoll beweist. Außerdem wird dank vieler noch unveröffentlichter Tracks ein Einblick gewährt, wie es jetzt bei Tarrida und den übrigen No Future-Mitstreitern demnächst so weitergeht.

Ich habe mich immer an eine Art ehrliche Darkness gehalten – das klingt dann so: brummmm

DEBUG: Vor einem guten Jahr ist *"Paranoid"*, dein Debutalbum, auf Tresor erschienen. Jetzt gibt es eine Mix-CD. Welche Arbeit hat dir denn mehr Spaß gemacht?
DAVE TARRIDA: *Schon das Album. Wobei ich dachte, dass das mit der Mix CD recht einfach werden würde. Aber ganz so war das dann doch nicht. Um die CD für die Hörer aber auch für mich selbst interessant zu machen, habe ich ziemlich viele Exklusivtracks verwendet. Das unterscheidet die CD von den meisten anderen Mixen, deren Tracks bekannt sind. Es hat definitiv Spaß gemacht, meine ganzen Freunde nach Tracks zu fragen und zu sehen, woran sie gerade so arbeiten.*

DEBUG: Auffällig ist, dass auf der CD kaum alte Stücke drauf sind?
DAVE TARRIDA: *Man hat die Alternative, ob man eine CD mit Klassikern macht, so seine All Time Favorites, oder das, was man im Moment so spielt, was sich also gerade an Platten in meiner Kiste befindet. Dadurch, dass ich wenige alte Sachen drauf habe, ist der Mix schon recht repräsentativ. Größere Obskuritäten habe ich mir auch verkniffen...*

DEBUG: Das hat ja auch oft was Onanistisches...
DAVE TARRIDA: *Ja schon, so als wollte man angeben, was man alles an superseltenen Platten hat, was andere nicht haben oder überhaupt nicht kennen. Das war nicht das Ziel.*

DEBUG: Du bist ja sehr viel länger DJ als Produzent. In wie weit ist der Produzent Dave Tarrida vom DJ Dave Tarrida beeinflusst?
DAVE TARRIDA: *Hm, ich würde gerne sagen, sehr stark. Aber wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht, ob dass wirklich so ist. Als DJ spiele ich natürlich die Tracks, die mir gefallen. Im Studio funktioniert das schon ganz anders, da passieren die Dinge eben so, auch wenn ich versuche, einen Zusammenhang herzustellen. Es ist aber schon hilfreich, DJ zu sein, auch wenn ich vielleicht nicht der beste darin bin, das eine mit dem anderen zu verbinden.*

DEBUG: Du produzierst deine Tracks ja auch oft zusammen mit anderen Leuten...
DAVE TARRIDA: *Ja, gerade in letzter Zeit. Gerade habe ich eine Maxi mit Lars Sandberg, also Funk d'Void, gemacht. Wir teilen uns in Barcelona ja ein Haus, wo wir auch unsere Studios haben. Das war ziemlich spaßig. Sonst arbeite ich oft mit Tobias Schmidt, demnächst wird mal wieder was mit Cristian Vogel kommen.*

DEBUG: Die Zusammenarbeit mit Funk d'Void ist ja schon überraschend, da ihr musikalisch eigentlich nicht so furchtbar viel gemeinsam habt. Wo habt ihr euch denn stilistisch getroffen?
DAVE TARRIDA: *So ungefähr in der Mitte. Wir sind gute Freunde und so war es einfach, zusammen zu arbeiten. Ich kenne sein Studio und weiß auch, wie er arbeitet, und umgekehrt genauso. Die Tracks sind schon ziemlich beatlastig und zielen auf die Mitte der Nacht, so mit komplettem Breakdown in der Mitte. Aber es hat schon ein paar experimentellere Elemente, merkwürdige Edits und Percussion. Hoffentlich hört man das auch heraus, dass wir das gemacht haben. Solche Kollaborationen können ja auch mal voll schief gehen. Wir werden auf jeden Fall mehr zusammen produzieren.*

DEBUG: Produzierst du deine Tracks eigentlich sehr in einem Jam-Style?
DAVE TARRIDA: *Das habe ich lange gemacht, jetzt aber nicht mehr. Früher habe ich mein ganzes Equipment angeschaltet und mit den verschiedenen Drumcomputern und Sequencern herumgemacht, bis etwas rauskam, was mir gefällt. Das war schon immer ziemlich chaotisch und vor allem schwer zu kontrollieren, man musste überall seine Hände gleichzeitig haben. Ich habe das jetzt umgestellt und arbeite strukturierter.*

DEBUG: Machst du jetzt mehr am Computer?
DAVE TARRIDA: *Ja, viel mehr Processing, aber auch Hardware Processing. Ich habe im Prinzip ein ganz neues Studio, das viel mehr Dynamik und einen ganz anderen Sound hat, einen viel besseren Sound glaube ich. Die ersten Sachen, die ich damit produziert habe, erscheinen auf der Single zu der Mix-CD.*

DEBUG: Auf deinen neuen Sachen wie auch auf den Tracks, die du auf der Mix-CD verwendest, fallen die vielen Vocals auf.
DAVE TARRIDA: *Stimmt. Ich benutze immer mehr Vocals, aber eher so als Snippets. Ich habe auch immer gerne Vocals gespielt, am liebsten so cheesy Frankie Bones- oder banging Chicago-Style. Für den Dancefloor ist das natürlich super, vor allem wenn die Tracks eigentlich eher obskur und sonderbar sind und man das mit einem Vocalsnippet auffangen kann. Gerade so die alten Chicago-Sachen haben eine riesige Wirkung auf dem Dancefloor, so DJ Deeon, wicked!*

DEBUG: Ist das so eine Art Retro-Ding? Bei No Future, was ja heute eher eine Haltung als ein Stil ist, haben Verweise ja nie so wirklich eine Rolle gespielt.
DAVE TARRIDA: *Die Retro-Elemente bei vielen No Future-Tracks sind halt so ein bisschen versteckter. Viele Sachen, die wir früher gemacht haben auf dem Sativae-Label etwa, haben schon einen Bezug auf Bass & Bleeps, also im Prinzip den Sheffield Sound. Ein wichtiger Einfluss, den man auch heraushören kann, waren immer diese Bassline-Geschichten – wie bei "The Mover" (Projekt von Marc Acardipane von Anfang der 90er-Jahre, Amn.) Das wären so die Retro-Bezüge, jeder hat ja irgendeinen Ansatzpunkt, wobei es schon reizvoll ist, den zu verschleiern.*

DEBUG: Bei der Penalty Serie gab es ja auch so etwas wie Electro ohne 80er-Jahre-Bezüge...
DAVE TARRIDA: *Die 80er Jahre mochte ich nie. Damals mochte ich auch diese Art von Musik nicht. Klar gibt es gute Tracks, aber das ist nicht so mein Ding. Die Penalty Serie und die Electroelemente darauf korrespondierten auch eher mit Sativae, kamen also eher aus einem obskuren, düsteren und experimentellen Blickwinkel als happy Arpeggio Synth Lines.*

DEBUG: Dann doch lieber Bassline-Rock...
DAVE TARRIDA: *Ja, das ist schon das, was wir eigentlich immer gemacht haben. Immer auf unterschiedliche Weise, aber immer dunkel, immer mit massiven Basslines, so eine Art ehrliche Darkness – das klingt dann so: brummmm (macht mit einem Funkeln in den Augen ein langgezogenes Geräusch, das wie ein startendes Flugzeug beginnt, zwischenzeitlich einem Staubsauger ähnelt und dann wie ein vorbeifahrender Laster ausklingt) Auch bevor ich Techno gehört habe, mochte ich immer eine spezielle Art von Musik, egal ob Punk, Industrial oder Heavy Metal. Mich haben immer die darkeren Sachen angesprochen, die Sachen mit viel Bass. Fröhliche Musik mochte ich noch nie, noch nicht mal als Kind. Pop Musik sowieso nicht. Irgendwie kommen diese Sachen eben so auf einen zu!*

DIE SACHE MIT DER "UMSONSTKULTUR"

Musikplattformen im Netz

TEXT: ANTON WALDT | WALDT@QUINTESSENZ.AT

Die Majorindustrie reitet sich in ihrer völligen Ignoranz gegenüber der Tausch- und Umsonstkultur im Internet von einer gefloppten Gegenreaktion zur nächsten. Die neusten Gerüchte lassen jedoch einen Lerneffekt vermuten. Werden die Filesharing-Kids und die Industrie zusammenrücken?

Ginge es nach den Phantasien der Musikindustrie, würden wir alle schon seit Jahren die Hitparade zu Ladenpreisen aus dem Netz saugen. Ganz offensichtlich ist dem nicht so. Als Ursache führt die Industrie regelmäßig die grassierende *"Umsonstkultur im Internet"* an. Die Wortschöpfung, die vor einigen Jahren zur Popkomm aufkam, ist zwar ästhetisch gänzlich misslungen, aber sie stellt einen der wenigen Treffer der Branche zum Thema dar, denn sie erklärt die aktuellen Probleme eigentlich recht plastisch. Allerdings will die Industrie diese Erklärung offensichtlich nicht hören und schon gar nicht die Konsequenzen ziehen. Ausgerechnet die versammelten Medienmanager können demnach die "Kultur" in der "Umsonstkultur" nicht richtig einordnen, sonst hätten sie begriffen, dass offensichtlich aus den Gewohnheitsrechten und eben jener viel beschworenen "Umsonstkultur" ab, sollte also eigentlich nicht besonders schwer zu verstehen sein. Ist es aber: Die kostenpflichtigen Online-Flaggschiffe der Industrie "Pressplay" (Universal und Sony) und "MusicNet" (BMG, EMI, AOL Time und RealNetworks), die nach quälenden Verzögerungen Anfang des Jahres installiert wurden, sind einerseits viel zu teuer, andererseits beschränken sie die Nutzung drastisch. Kein Wunder, dass beide Services komplett zu floppen scheinen, jedenfalls wurden noch für keinen der Dienste Kundenzahlen veröffentlicht, was gemeinhin als Bankrotterklärung gelten kann. Ganz, ganz langsam dämmert dies anscheinend auch einigen Verantwortlichen und darum starten jetzt *popfile.de bereit gestellt werden"*, versicherte Renner. Der Durchschnittspreis soll bei 99 Cent pro Track liegen. Sollte Universal Deutschland mit der Ankündigung ernst machen, wäre *"popfile.de"* wohl der erste Download-Service der Industrie, der mittelfristig ernsthaft Chancen hätte, von einem größeren Publikum akzeptiert zu werden. Dazu müsste das Unternehmen allerdings auch eine große Portion Durchhaltewillen mitbringen, denn die Vertrauensbasis ist nachhaltig gestört: So ist durchaus vorstellbar, dass andere Industriegrößen Druck ausüben werden, weil sie hier die Unterminierung ihrer strikten Abwehrpolitik wittern, andererseits sind potentielle Kunden vom bisherigen Verhalten der Industrie schon so nachhaltig abgeschreckt, dass jedem Major-Angebot eine große Portion Misstrauen entgegengebracht wird. Wie gestört das Verhältnis ist, zeigte sich im Mai sehr plastisch, als KaZaA begann, auch kostenpflichtige Downloads in seinen Suchergebnissen aufzulisten: Einerseits kündigten massenhaft Nutzer an, auf andere Filesharing-Dienste umzusteigen, weil sie schlicht die Vermischung von kommerziellen und Gratis-Angeboten nicht akzeptieren wollen. Andererseits war praktisch kein Rechteinhaber bereit, seine Stücke via KaZaA anzubieten, weil die Nähe der "Piraten" gescheut wird. Die "Umsonstkultur" hat sich demnach in den letzten Jahren durch das aggressive Verhalten der Musikindustrie so weit entwickelt, dass nicht einmal unverbindliche und einigermaßen faire kommerzielle Angebote akzeptiert werden.

Eine Plattform mit realen Chancen: Als erster Online-Service der Musikindustrie soll "popfile.de" von Universal auf jegliche Nutzungsbeschränkung wie einen Kopierschutz oder anderem verzichten.

DREI JAHRE ZU SPÄT

Sowohl der gesunde Menschenverstand als auch einschlägige Studien besagen, dass die Musikindustrie bisher mit ihren kostenpflichtigen Download-Services nicht auf die Wünsche und Bedürfnisse der Konsumenten eingeht - obwohl diese prinzipiell an kostenpflichtigen Diensten Interesse haben, denn so verbohrt und egoistisch wie von Industrieseite gerne dargestellt, sind die potentiellen Käufer gar nicht. Schließlich mögen sie ja die Musik und ein Großteil ist durchaus bereit, für deren Produktion einen kleinen Obulus zu entrichten. Die Konsumenten wollen allerdings - im Gegensatz zu den Angeboten der aktuellen Services - ihre Musik besitzen, kontrollieren und darüber nach ihren Wünschen verfügen. Das alles leitet sich ganz sich ihr vielbeschworenes Problem durch den massenhaften Gratis-Download von Musik weder durch Verbote noch durch ungleich unattraktivere Ersatzangebote lösen lässt. Die Musikmananger scheinen sich durch das vergangene Boomjahrzehnt eine hartnäckige Trotzmentalität angeeignet zu haben, die ihnen den Zugang zu realistischen Entwicklungsszenarien weitgehend verstellt.

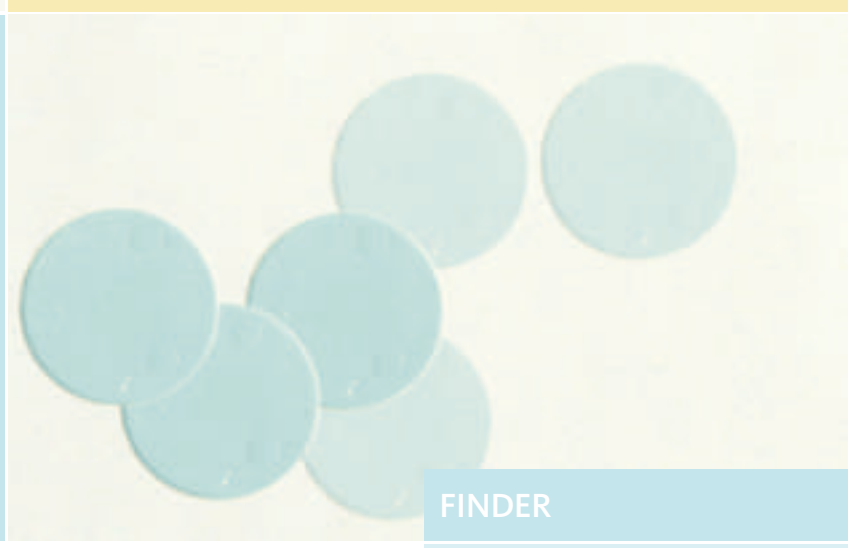
sehr zögerlich die Versuche, die vor drei Jahren gefragt gewesen wären, um die Industrie am Ball zu halten: Die Warner-Music-Tochter Maverick Records wird als erstes der großen Musiklabel eine Single ausschließlich im MP3-Format auf den Markt bringen und dies zu einem moderaten Preis von 99 US-Cent. Obwohl es sich dabei um ein Nischenprodukt handelt (*"Earth"* von Meshell Ndegeocello) ist die Aufregung in der Branche groß und gestandene Gartner-Analysten versichern, dass *"jedes andere Label das genau beobachten wird"*. Universal Deutschland will angeblich im Juli noch wesentlich weiter gehen - wenn sich die Ankündigung nicht als Ente erweist. Als erster kostenpflichtiger Online-Service der Musikindustrie soll *"popfile.de"* auf jegliche Nutzungsbeschränkung wie einen Kopierschutz oder ein DRM-System [Digital Rights Management] verzichten: *"Die User können die kopierten Tracks auf CD brennen oder auf ihre MP3-Player überspielen"*, behauptete Tim Renner, Chef von Universal Music Deutschland in einem Interview. *"Die Leute sollen so positive Erfahrungen wie möglich machen - vor allem vor dem Hintergrund, dass sich die Musikindustrie gegen illegale Angebote wehren muss. Das komplette Repertoire von Universal Deutschland soll auf*

KLAGEN, BIS DIE LUFT AUSGEHT

Während allerdings die ersten zaghaften Ansätze für akzeptable kommerzielle Services entstehen, bemüht sich vor allem der US-Musikindustrieverband RIAA darum, das Totschläger-Image der Branche immer wieder aufzufrischen. Nachdem die Lobbyisten schon Napster, Morpheus, Kazaa, Grokster, MP3Board und Madster (aka Aimster) meist erfolgreich verklagt haben, schickten sie ihre Anwälte Ende Mai aus, um der Tauschbörse Audiogalaxy den Garaus zu machen. Audiogalaxy, derzeit mit über 15 Millionen registrierten Usern, wird vorgeworfen, dass die Filter, mit denen urheberrechtlich geschützte Songs gesperrt werden sollen, nicht funktionieren. Sollte das Gericht dieser Ansicht folgen, dürften Schadensersatzforderungen in exorbitanter Höhe Audiogalaxy in die Pleite treiben. Aber auch wenn man zunächst Glück und gute Anwälte hat, kann der Prozess zum Aus führen, wie das Beispiel KaZaAs zeigt: Obwohl bei einem Etappensieg ein holländisches Berufungsgericht dem Dienst KaZaA bescheinigte, nicht für die Copyright-Verletzungen von Usern, die die Technolgie benutzen, verantwortlich zu sein, musste die Tauschbörse im Prozess aufgeben, weil die Verhandlungen einfach zu teuer wurden: *"Der Fall ist in Gefahr zusammenzubrechen, ganz einfach deshalb, weil die Beklagten finanziell zermürbt werden, bevor es zu einer Entscheidung kommt"*, kommentierten die Anwälte. *"Wenn das der Fall ist, wäre das ein unglücklicher verfahrenstechnischer Triumph einer Gruppe enorm mächtiger und reicher Unternehmen, der sich ausschließlich aus deren Macht und völlig unabhängig von der eigentlichen Streitangelegenheit ergibt."*

SERVICEPOINT

Fotos Filesharing Strecke:
Bildkonzeption/Gestaltung: Ole Brömme, Josefine



FINDER

‹#28› LIA & FORCE INC.
Die Force Inc.-Webpages zeigen eine gelungene Verbindung von organischen und technologischen Komponenten. Lia hat sie programmiert.

‹#29› SOFTWARE-ART
Den Datenhaufen des Netzes mal anders abgrasen: Immer mehr Softwareentwickler arbeiten an alternativen Visualisierungen. Pit Schultz hat durch sie hindurch geguckt.

‹#32› DRAUFGÄNGER
Wir haben zu bieten: Glamour-Lifestyle auf Kokain-Basis mit Poetry-Slam-Dad Miguel Piñero und von Punk zu Joy Division, Sounddesign und Afterhour mit Tony Wilson.

‹#34› BILDER MIXEN
Flash ist großartig. Man kann Bilder und Musik eng, flüssig und funky ineinander stecken. Fünf Flashaktivisten erzählen.

‹#28› WEWORKFORTHEM
‹#33› ANIMATION IM KINO
‹#34› PLUGGO 3.0
‹#35› LOGIC CONTROL
‹#35› FREEWARE
‹#36› GOTO/EVENTS

Filesharing | Peer To Peer

FILESHARING DIY

WINMX
Hat als OpenNapster-Programm begonnen, bietet mittlerweile auch eigenes, echtes Peer to Peer-Netzwerk nach KaZaA-Vorbild an. Ganz ordentliche Suchergebnisse, viele Optionen, Hölleninterface.
Userbase: Kontrollfreaks
System: Windows

IMESH
Ganz nette KaZaA-Alternative mit ähnlichen Features, rund 400 000 Usern, hübschem Interface und der üblichen Adware.
Userbase: Pepsi-Trinker
System: Windows

FREENET
Die Freespeachaktivisten unter den Filesharern. Hier geht es nicht um das Sammeln sondern ums Retten von Information. Ausgeklügeltes Filesharing System mit projektierter Unsterblichkeit.
Userbase: Freespeachfreunde
System: Mac, Win, Linux
http://freenetproject.org/

HOTLINE
Der Oldtimer der Filesharer. Getrennte Server/Client Module mit Chat und Login/Passwort Schutz für communitybasierte Spezialisten und Hackwarebannereintreiber. Manche nutzens auch als AppleTalk Ersatz weils so schnell ist.
Userbase: Freunde und Hacker
System: Mac, Win
http://www.thebigredh.com

CARRACHO
Die deutsche Alternative zu Hotline. Lustigerweise gehört sie dem Burdaverlag. Genausogut, nicht annähernd soviele User.
Userbase: Von PC-Usern enttäuschte Hotliner
System: Mac, MaxOSX
http://www.carracho.de

MAPIGATOR
Weiterer Opennap Client für Mac.
Userbase: Immer noch Umsteiger von Napster
System: Mac, MacOSX
http://homepage.mac.com/pasoftworks/mapigator/index.html

AUDIOGALAXY
MP3-Tauschprogramm mit gigantischer Datenbank (300 Millionen Titel), alles jedoch mittlerweile gesperrt. Dank RIAA.
Userbase: Defunked
System: Win, Mac (mit Sputnix), Linux
http://www.audiogalaxy.com
http://www.biggerplanet.com/unsupported/sputnix.php

BEARSHARE
Ein Gnutella-Programm.
Userbase: Bärenfreunde, Gnutella-Anfänger
System: Win
http://www.bearshare.com

DIRECTCONNECT
Edonkey-ähnliches Programm für DivX-Fans mit hartgesottener Community. Manch ein Server erlaubt nur Verbindungen, wenn du mindestens 30 Gigabyte (!!) zum Tausch freigibst.
Userbase: Hardcore-Filmfans
System: Windows
http://www.neo-modus.com

DRUMBEAT
Schickes aquafiziertes monokausales Macprogram für die Suche auf Opennapservern. Größter Vorteil: Vorhörfunktion (selten bei Mac)
Userbase: Goafreunde, Unentschlossene
System: Mac, MacOSX
http://drumbeat.info

FURI
Javabasierter Gnutella Client mit Nutellaicon. Nach vielen Updates kann man zumindest bestätigen, dass es läuft. So gut wie Java auf dem Mac. Keine Konkurrenz für Limewire.
Userbase: Doppelprozessor Fans
System: Mac
http://www.jps.net/williamw/furi/

EDONKEY 2000
Die wahrscheinlich größte Film-Tauschbörse, derzeit noch mit vielen kleinen Servern, demnächst komplett distributed.
Userbase: DivX-Fans
System: Win, Linux, Mac OS X
http://www.edonkey2000.com

GNUCLEUS
Netter Open Source Gnutella-Client.
Userbase: Spyware-Gegner
System: Win

SOULSEEK

Peer to Peer für elektronische Musik

TEXT: JANKO ROETTGERS | ROETTGERS@LOWPASS.DE

SERVICEPOINT

Soulseek: http://www.soulseek.org
Ein Python-basierter Soulseek-Client für Linux und Mac:
http://www.sensi.org/~ak/pyslsk/

Soulseek ist mit Sicherheit die einzige Tauschbörse, auf der auch De:Bug-Reviews von Festplatte zu Festplatte wandern. Ein Elektronika-Network par excellence. Grund genug, sich einmal mit ihrem Gründer Nir Arbel zu unterhalten.

Lange Zeit war Audiogalaxy die Tauschbörse für elektronische Musik schlechthin. Obskure Remixe? Rare DJ-Sets? Bootymania? Hier gab es alles. Doch vor rund einem Jahr tauchte dann plötzlich Soulseek auf der Bildfläche auf. Eine Tauschbörse nur für elektronische Musik. Und nur für Windows-PCs. Konnte das gut gehen? Oder würden die Trance-Heinis alles zuspammen?
Bald stellte sich heraus: Es ging gut. Extrem gut sogar. Ein handverlesener Haufen von Filesharing-Freunden mit extrem gutem Geschmack, eine gut gemachte Software, keine Banner, keine Spyware, eine geballte Portion Idealismus. Und Nir Arbel, der Soulseek-Mastermind. Nir arbeitete bis Mitte letzten Jahres bei Napster und mischte nebenbei auf der IDM-Mailingliste mit. Irgendwann war ihm klar, dass Napster keine Zukunft haben würde und er begann neben seinem Job mit einem eigenen Projekt. Einfach nur, um ein paar Ideen auszuprobieren. Dann verließ er Napster, bastelte weiter, gab dem Ganzen eine Website. Soulseek war geboren.

NIR: *Napster behauptete immer, eine Community zu sein, aber das stimmte nicht. Wenn du dir das Napster-Design anschaust, wirst du feststellen, dass die ursprünglichen Programmierer tatsächlich eine Community schaffen wollten. Insbesondere durch das Chat-System. Aber als Napster immer größer wurde, ließ man diese Features unter den Tisch fallen, um mehr Nutzer akzeptieren zu können. Die Tatsache, dass sie schließlich um die hundert verschiedene Server hatten, war für den Community-Aspekt auch nicht gerade hilfreich.*

DEBUG: Auf welchen Tauschbörsen hast du dich als Nutzer wohler gefühlt?
NIR: *Ich mag Audiogalaxys Design sehr. Features wie die Artist-bezogenen Clubs oder die Möglichkeit, Kommentare zu Tracks zu schreiben. Das ist extrem Community-orientiert. KaZaA ist ein technologisches Wunder, aber die Community-Features sind noch schlechter als bei Napster.*

DEBUG: Wie groß ist die Soulseek-Community denn heute?
NIR: *Ich schätze, dass wir derzeit rund 10.000 aktive Nutzer haben, online sind meist 1500-2000. Ich glaube, wir verlieren unglaublich viele Nutzer durch die ständige Weiterentwicklung, das Testen und Patchen des Systems. Es ist dadurch für die Nutzer einfach nicht so verlässlich. Das ist der Preis, den wir fürs kontinuierliche Experimentieren und Ausprobieren neuer Ideen bezahlen, aber das ist vollkommen okay. Ich glaube, der jetzige Server könnte 10-20 mal so viel Nutzer aushalten.*

DEBUG: Und was sagen Musiker und Plattenfirmen zu Soulseek?
Nir: *Die meisten von ihnen wissen entweder nichts von Soulseek oder sie kümmern sich nicht darum. Bisher hat noch kein einziger richtig dazu Stellung bezogen. Einmal haben wir einen höflichen Brief von Warp bekommen mit der Bitte, bestimmte Tracks herauszufiltern, aber das war's.*

DEBUG: Was hast du darauf geantwortet?
NIR: *Ich hab ihnen erklärt, dass es technisch nicht möglich ist, weil der Server sich nicht um die Suchanfragen kümmert. Aber auch, dass wir eine sehr kleine und sehr spezialisierte Filesharing Community sind. Dass es uns eher darum geht, uns gegenseitig über neue Musik zu informieren, als Musik zu stehlen, die wir sonst kaufen würden.*
Damals nagte dieser Verdacht an mir, dass dies nicht stimmt. Also hab ich die Leute in unserem Messageboard mit einem Poll gefragt. Es sieht so aus, dass fast alle von uns genau so viel oder mehr Musik kaufen wie vor Soulseek. Eine kleine Minderheit kauft weniger. Das hat mich darin bestärkt, dass wir dem Genre helfen. Ich hoffe, Labels für elektronische Musik und ihre Musiker können das anerkennen.

DEBUG: Wie können Labels beziehungsweise Musiker denn ganz konkret von Soulseek profitieren?
NIR: *Indem sie verstehen, dass die Fans elektronischer Musik sich sehr von den meisten anderen Musik-Fans unterscheiden. Ich bin nicht überrascht, dass die RIAA sich Sorgen macht, wenn die letzte N'SYNC-Platte in Tauschbörsen auftaucht. N'SYNC-Fans haben oft nicht die Loyalität gegenüber N'SYNC, die du oder ich gegenüber Aphex Twin oder Plaid haben. Auch, weil sie wissen, dass N'SYNC nicht pleite geht, wenn sie die Platte nicht kaufen. Aber auch davon abgesehen haben wir eine viel größere Loyalität als der normale Fan. Wenn wir neue Musik kennen lernen, werden wir sie sehr viel wahrscheinlicher auch kaufen. Deshalb sollten Labels für elektronische Musik und ihre Artists sich darauf konzentrieren, Leute mit ihrer Musik bekannt zu machen, anstatt sie daran zu hindern, das Zeug online zu bekommen.*

DEBUG: Kannst du dir auch vorstellen, mit Labels zu Promo-Zwecken zu kooperieren?
NIR: *Das mag ein bisschen übertrieben sein. Ein Label wie Warp mag anerkennen, wie nützlich etwas wie Soulseek für sie ist. Aber sie werden es wahrscheinlich nicht offen billigen, da sie Angst davor haben, dass der Konsument dies als ein Okay dafür verstehen könnte, ihre Musik nicht zu kaufen. Es ist viel wahrscheinlicher, dass unabhängige Musiker es als einen Weg entdecken, ihre Musik zu promoten.*

DEBUG: Kannst du uns etwas mehr über die Architektur von Soulseek erzählen?
NIR: *Klar, aber ich kann nicht versprechen, dass sie noch die gleiche ist, wenn dieses Interview in den Druck geht. Durch die Arbeit bei Napster hab ich viel über die Stärken und Schwächen von Systemen mit zentralen Servern gelernt. Als dezentrale Netzwerke alltagstauglicher wurden, habe ich sie mir angeschaut, um Soulseek skalierbarer zu machen. Soulseek ist heute ein Hybrid aus zentralem und dezentralem Netzwerk. Das heißt zwar, dass man uns genau so einfach dicht machen kann wie Napster. Aber ein Soulseek-Server skaliert sehr viel besser als ein Napster-Server. Außerdem haben wir Features, die nur in einem zentralisierten System möglich sind, wie etwa die Chaträume und das Empfehlungs-System.*

DEBUG: Wie muss man sich diese Arbeitsteilung zwischen zentralem Server und dezentralem Netzwerk genau vorstellen?
NIR: *Soulseek arbeitet mit zwei verschiedenen, fast vollkommen getrennten Netzwerken. Das zentrale Netzwerk, in dem jeder Nutzer mit dem Server verbunden ist. Und das dezentrale, in dem der Server als Top-Node operiert, aber fast jeder Nutzer mit einem anderen Nutzer verbunden ist. Dieses dezentrale Netzwerk übernimmt die Suchanfragen und hat sehr viel mehr Ähnlichkeiten mit KaZaA als mit Gnutella.*

DEBUG: Wie sieht deiner Meinung nach die Zukunft des Musikmarkts für elektronische Musik aus?
NIR: *Es wird immer noch in großen Zügen auf dem Modell basieren, das wir jetzt haben. Einfach, weil es so gut funktioniert. Ich glaube nicht, dass wir jemals einen Zeitpunkt haben werden, an dem die Leute all ihre Musik online bekommen, wenigstens nicht in naher Zukunft. Die Leute wollen ihre Musik als etwas Greifbares. Sie wollen die Möglichkeit haben, eine Platte in der Hand zu halten, sich das Artwork anzuschauen, sie ins Regal zu stellen, Platz damit zu verschwenden. Die Art und Weise, wie Leute Besitz wahrnehmen, wird sich nicht ändern. Ich sehe Online-Musikdistribution Seite an Seite mit dem traditionellen Modell, Alben zu verkaufen. Es hilft, ist aber gleichzeitig davon losgelöst. Jeder profitiert davon.*

DEBUG: Und was planst du für Soulseeks Zukunft?
NIR: *Absolut gar nichts. Derzeit genieße ich es als Plattform zum Lernen und Experimentieren. Vielleicht werden wir irgendwann verklagt, oder vielleicht hab ich auch einfach irgendwann keine Lust mehr.*

DEBUG: Was würde denn passieren, wenn jemand gegen Soulseek klagt?
NIR: *Ich würde aufgeben und den Source Code veröffentlichen.*

Obskure Remixe? Rare DJ-Sets? Bootymania?
Hier gibt es alles.

Filesharing

USABILITY ABUSE

Eine haarsträubende Studie

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Es muss nicht immer Spyware sein. Manchmal reicht schon eine schlecht programmierte Benutzerführung, um aus einem Program ein Sicherheitsrisiko zu machen. Kazaa machts vor.

SERVICEPOINT

http://www.hpl.hp.com/shl/papers/kazaa/KazaaUsability.pdf

Es gibt kaum etwas Dämlicheres im Netz als die User. Weshalb man, so zumindest die Legende, die Usability erfunden hat. Da rutschen die User quasi wie von selbst die Usability Strecke lang und tun niemandem weh, und der schlimmste Unfall wäre, dass sie Schwierigkeiten haben den "Jetzt Kaufen" Button zu finden, obwohl er immer schön extra groß und bunt ist. Usability ist also eigentlich eine gute, wenn auch nicht so total notwendige Sache. Selbst wenn die Programmierer in Sachen Usability die Dämlichkeit der User nachahmen, ist das normalerweise das vorzeitige Aus einer guten Entwickler-Kunde-Win-Win-Situation, und der im Abseits alleingelassene User darf sich irgendwie durch den Oberflächenmüll zum Contentmüll durchklicken und wird dabei eigentlich eher schlauer.

DER USER ALS SERVER

Ganz anders aber sieht die Geschichte aus, wenn der User plötzlich massenhaft zum Server wird, kurz, wenn es um Filesharing geht. Der tapfere Telekom DSL-Flatline Kunde mit "Musikproggie zum Downloaden von coolen Tracks" weiß zwar vielleicht, dass da andere von ihm auch Tracks runterladen, seltener aber, dass er ein Server ist (zu hohes Abstraktionsniveau) und noch seltener, was das bedeuten könnte und was er wem da serviert. Programmier von Filesharing-Programmen wissen das schon, haben aber im Allgemeinen keine Ahnung (so die Unschuldsvermutung) vom typischen User der Programme und lassen ihn, selbst wenn sie das Betastadium des Gnutellafrickelclones überschritten haben, in so viele offene Fallen tapsen, dass man getrost ein Drittel der Filesharing-Benutzer als Sicherheitsrisiko einstufen sollte. Kombiniert man das mit dem Sicherheitsdesaster der üblichen Microsoft/Outlook-Kombination, ist die kritische Masse schnell erreicht, und wir erwarten mit Freunden den ersten großen Filesharing-Gau im Netz, der nicht von der Musikindustrie ausgeht.

DAS DESIGN-DESASTER

Abgesehen mal vom kompletten visuellen Design-Desaster, das nahezu alle Filesharing-GUIs sind, von den marodierenden Spyware Programmen, mit denen viele Entwickler, die nicht grade für ihre Zahlungsmoral berüchtigten Filesharer dennoch zu einer Cash-Cow machen wollen (die meist nichts von ihrem Glück weiß), hat nun eine Studie über KazaA mit recht einfachen empirischen Versuchskaninchen-Methoden nachgewiesen, was eigentlich jeder schon geahnt hatte: Filesharing macht jeden, der eine Suchanfrage eintippen kann, ebenso gefährlich wie das durchschnittlich spammende Scriptkiddie. Und die Hälfte der User sind dabei noch ein Sicherheitsrisiko für sie selbst und alle anderen. Denn eine ganze Menge User wissen aufgrund der miserablen Software-Usability einfach nicht, was sie mit den anderen teilen - und so finden sich neben wichtigen Systemdateien auch eine Menge von Mailfoldern und anderen persönliche und finanzielle Daten in Filesharingsystemen. Und danach gesucht wird natürlich auch. Einfacher kann Hacken nicht sein.

DIE STUDIE

Die von HP in Auftrag gegebene Studie zeigte, dass von 12 getesteten Usern im eigenen Labor hinterher nur zwei wussten, was eigentlich nach Start und Konfiguration von Kazaa tatsächlich von der eigenen Platte geshared wird. Diese beiden wussten zwar auch noch, wie man die Sharing Funktion insgesamt ausstellen konnte, aber nicht, wie man das für einzelne Folder tun könnte. Fünf beschlossen, dass "My Shared Folder" der einzige Folder wäre, der nun für alle offen ist, weil das "Folder Select"-Feature ihnen keine andere Wahl ließ. Zwei kamen aufgrund der Hilfeseiten zum gleichen falschen Ergebnis, während zwei weitere die Suche nach geshareten Files benutzten und da nichts angekreuzt war, ebenso falsch vermuteten, nichts wäre geteilt. Ein User wusste gar nichts. Testweise ins Netz gestellte Mailboxen und Credit Card Infos wurden natürlich sofort runtergeladen, und 61% aller Anfragen im Netzwerk nach Inbox-Foldern von anderen Usern waren erfolgreich. Nach nur einem halben Tag Suche waren die Macher der Studie um 165 Inboxen reicher, fast alle hatten auch den Rest ihres elektronischen Briefverkehrs geshared, die Hälfte ihre Browsereinstellungen und Cookies, ein Viertel Worddokumente und ein paar zusätzliche finanzielle Informationen. Ooops. Kann man das nicht besser programmieren? Vermutlich schon, und da verlässt man erst mal die Pfade der Unschuldsvermutung und erinnert sich an diverse Geschichten, die das KazaA Unternehmen seit einiger Zeit eh schon in Verruf gebracht haben (auch wenn sie nicht das einzige Usability-Security-Desaster im Netz sind). Die Methode, unangekündigt eine Art Sleeper-Programm in ihrer Vollversion versteckt zu halten, dessen Erwachen immer noch bevor steht und ein distributed Computing Netz ungeahnten Ausmaßes für Werbezwecke benutzen will z.B. Könnte die einen nicht auch vermuten lassen, dass KazaA absichtlich so schlecht programmiert, weil dadurch andere an Informationen kommen, die sie sonst teuer bezahlen oder herbeihacken müssten? Wenn man überlegt, wie viele Leute am Arbeitsplatz und in Institutionen z.B. nebenbei tapfere Filesharer sind, wird aus einem einfachen Usability-Flaw auf einmal ein globales Kriesenszenario. Sehr weit ist man jedenfalls nicht mehr entfernt von der Paranoia-Version der Geschichte, die große Bereiche des Filesharing-Universums für nichts anderes hält als ein wohl inszeniertes globales Loch, in dem nahezu jede Form der Verschwörungstheorie eine zweite Heimat finden könnte. Und das nur wegen ein paar Usability-Problemchen.

61% aller Anfragen im Netzwerk nach Inbox Mail-Foldern von anderen Usern waren erfolgreich.

Filesharing

SHARE IT!

Filesharing bekommt Portal-Qualität

Was sagen die Diskussionsforen über Filesharing, und wie organisiert sich eine Info-Struktur rings um die neusten Ideen und Vernetzungsmöglichkeiten rings um die heilige Kuh der Open Source Gemeinde? Unser Blogforumcounterinfo-Ethnologe Nico Haupt weiss es, wer sonst.

TEXT: NICO HAUPT | NICOHAUPT@YAHOO.COM

Um sich auf dem Laufenden zu halten, was in der bitschnellen Filesharing-Welt so passiert, haben sich zahlreiche Portale entwickelt: Swaptor, Slashdot oder Entwickler-Boards wie Sourceforge. Oder etwa Zeropaid, ein Filesharing-Portal, auf dem sich die Open Source-Anbieter durch aktuelle Ratings der Besucher bewerten lassen. Außerdem findet man dort News, Tools und natürlich Diskussionen. Säuberlich werden MacOs, Linux oder Windows-Programme aufgelistet: KazaA, Sputnix (MacOS), eDonkey2000 (alle Plattformen), Blubster, WinMX, GnuCleus, XoloX, URLBlaze, BearShare, AudioGalaxy, Grokster, Songspy, FileTopia, LimeWire, DirectConnect, audioGnome, Morpheus, Napigator (der immer noch den Napster-Browser benutzen kann), Phex, NapMX, IMesh, den Porn-Amateur-Sharer Sexster (Privates on demand!) und etliche Dutzende mehr. Natürlich versorgt das Filesharing-Portal seine Mitglieder auch mit der neuesten Shareware: So ist die aktuellste Anti-Spyware *"AdAware"* vertreten, es gibt die wichtigsten MP3-Player wie WinAmp oder CD-Ripper wie MusicMatch und FreeRip.

ALLE TRICKS ZUM BRENNEN

Wichtig für CD-Duplikatoren ist nach wie vor, später der so genannten Snifferware auszuweichen und etliche "illegale" Tricks draufzuhaben, die einen jetzt schon auf die kommenden Technologiebeschränkungen vorbereiten, wie z.B. die jüngste Key2Audio-Player-Generation, die den Computer mit Bogus-Daten versorgen. Dagegen hilft beispielsweise Moodlogic, ein sehr "offenes" CD-Brennerprogramm, das einige Kopierschutzmassnahmen umgeht. Ebenfalls zieht immer noch der altbekannte Trick, die Außenrille der CD mit einem schwarzen Textmarker zu bemalen. Dies ist jedoch definitiv nach dem DMA (Digital Millennium Act) strafbar, aber seit dem US Anti-Terror-Gesetz PATRIOT ist ja sowieso jeder MP3-Besitzer juristisch zum "Terroristen" geworden.

ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

Die Filesharer grenzen sich derweil mit ihren verschiedenen "Personalities" von unterschiedlichen Plattformen und Formaten ab. Auf dem Web finden sich eher "alte Hasen", während Kiddies nach wie vor auf IRC oder Messenger-Sharing schwören (z.B. MSN mit dem Enabler Kunami.com). Obercool ist es, Shared Videos auf virtuelle FTP-Server auszulagern (Swapdrive etc.), man kann ja nicht ständig auf seiner Festplatte Platz schaffen.

FILESHARING DIY

ISWIPE

'All in One'-Utopiaware, die Gnutella, Opennap, Hotline, Ftp, Carracho, AudioGalaxy (und sogar Napster) gleichzeitig nach Files durchsuchen können will, und von Version zu Version darin sogar besser wird. Keider aber noch eine sehr experimentelle Software, so dass die Downloads meist nur bei Opennap und Gnutella klappen.
Userbase: Betatester und Kosmopoliten
System: Mac, MacOSX
http://www.hillmanminx.com/

LIMEWIRE

Immer noch der beste und innovativeste Gnutella-Client. Punkt.
Userbase: Mac-User, Gnutella-Freunde
System: Win, Mac und alles, was sonst noch Java hat.
http://www.limewire.com

LIBERTY

Außen Hui, innen Pfui. Spywaregnutellaclient.
Userbase: Freunde der Butterblume
System: Mac
http://www.genuus.com

MACSATTELITE

Einziger Audiogalaxy Client für den Mac. Da Audiogalaxy nicht mehr ist, empfehlen wir: Löscht das von der Festplatte.
Userbase: Frustrierte Mac User
System: Mac, MacOSX
http://www.overcaster.net

MOJO NATION

Tauschbörse mit Ressourcen-Verwaltung durch virtuelle Währung (Mojos). Downloads kosten, Uploads machen reich. Derzeit inaktiv?
Userbase: Kleinkapitalisten
System: Windows, Unix
http://sourceforge.net/projects/mojonation

MORPHEUS

Früher KaZaA-, heute Gnucleus-Clone. Version 2.0 wird die Welt verändern.
Userbase: Loyale Herzen, Newbies
System: Win
http://www.morpheus-os.com

MYSTER

Alle Nachteile in einer Software: Java für Mac, eigenes Netzwerk. Es kam, es ging.
Userbase: Zeitreisende
System: Mac

NAPSTER

Die Legende. Das Tempo-Taschentuch der Filesharing-Welt. Seit einem Jahr abgeschaltet, seit kurzem in Bertelsmann-Besitz.
Userbase: Shawn Fanning
System: Win
http://www.napster.com

NODESCAN

Putzige neue Software, die zurück zu getrennten Server/Client Programmen will. Topscore im Netzwerk: 16 Files. Aber mit Chat.
Userbase: Einsame
System: Mac, MacOSX
http://www.nodescan.com/

KAZAA

Fasttrack-Client, seit kurzem mit einem etwas dubiosen Ressourcen-Sharing-Netz (Altnet) kombiniert.
Userbase: Groß
System: Win
http://www.kazaa.com
http://www.altnet.com

KAZAA LITE

KaZaA-Clone ohne Spyware.
Userbase: Altnet-Gegner
System: Win
http://www.kazaalite.com

SCOUR

Peer To Peer ohne Tauschen: Content-Plattform mit kopiergeschüttzen
Inhalten, nur noch ein Abklatsch des alten Scour Exchange
Userbase: Sony-Executives
System: Win
http://www.scour.com

SOULSEEK

Das Filesharing-Programm für elektronische Musik, siehe Interview auf Seite 26...
Userbase: Electronica-Freunde
System: Win, Linux & Mac via Python-Client
http://www.soulseek.org
http://www.sensi.org/~ak/pyslsk/

Design | Internet

DIRECTORS CLICKS & CUTS AUS WIEN

LIA programmiert für Force Inc. zwischen Technik und Struktur

TEXT: A. PASCUAL, M. HAUER | SERVER@SCHOENERWISSEN.COM / FOTOS: COVERDESIGN LIA IN ZUSAMMENARBEIT MIT MIGUEL CARVALHAIS

Die Arbeiten der Wiener Programmiererin "lia" stehen seit längerem für eine gelungene Verbindung von organischen und technologischen Komponenten. Neben ihren explizit künstlerischen Projektenhat sie zuletzt mit "Revdesign" die "Clicks&Cuts" CD auf "Mille Plateaux" gestaltet und im Anschluss auch gleich noch die wunderschöne Website für Achim Szepanskis Labelkonglomerat entworfen.

WEB LINKS I

www.turux.org
www.dextro.org
www.re-move.org
www.silverserver.co.at/lia/

WEB LINKS II

http://lia.sil.at/
www.sil.at/karoushi
www.force-inc.net
www.mille-plateaux.net

DEBUG befragte *"lia"* nach ihren Anfängen, ihrer Arbeitsweise und den Grenzen von "Natur" und "Technik", die sich in den Strukturen und Formen aktueller Flash / Lingo-Anwendungen verschoben haben. Unbeantwortet blieb dabei vieles, vor allem die Frage nach der "Funktion" solcher Arbeiten, dem, was sie tatsächlich erzeugen. Die Diskussion, um dahinterliegende Strukturen, Werkzeuge und Outputs wird weitergehen.

DEBUG: Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Force Inc. bzw. Mille Plateaux, für die du die Clicks & Cuts CD und die Website gestaltet hast?
LIA: *Ich bin gefragt worden, ob ich auch "kommerzielle" Seiten mache. Daraufhin hab ich Miguel Carvalhais von Revdesign (www.revdesign.pt) gefragt, ob er mir dabei helfen will. Wir haben von den Leuten von Mille-Plateaux ziemliche Freiheiten bekommen. Und im Laufe der Zeit haben wir Cover gestaltet und andere Arbeiten gemacht, die relativ viel Spaß gemacht haben.*

Lia kam durch Lingo zum Programmieren. Denn Lingo sah auf den ersten Blick nicht wie eine Programmiersprache aus, sondern wie ein Gedicht.

DEBUG: Wie bist du zum Computer gekommen?
LIA: *Über Dextro. Er hat mir zu Beginn viel beigebracht, sowohl was die Benutzung des Computers im Allgemeinen betrifft, als auch die Ästhetik.*

DEBUG: Was hat dich dazu bewogen, das Programmieren zu lernen? Gab es eine Initialzündung?
LIA: *Naja, eigentlich über "lingo", einer Programmiersprache. Vor einigen Jahren war "lingo" viel "flüssiger" als heute. Sie sah auf den ersten Blick nicht wie eine echte Programmiersprache aus, sondern eher wie Gedichte.*

DEBUG: Wie programmierst du, wie entwickelst du eine Idee?
LIA: *Ich überleg mir, was ich machen will - ein Prinzip, eine Idee zu etwas - dann fang ich an - ohne mir vorher alle notwendigen Schritte bis ins kleinste Detail zu überlegen. Während des Programmierens ergeben sich natürlich oft zufällig andere Richtungen als geplant, in die das Ganze dann gehen kann.*

DEBUG: Was treibt dich bei deiner Arbeit an?
LIA: *Hauptsächlicher Antriebsfaktor ist wohl meine Neugier - verstehen zu wollen, wie was funktioniert. Nicht nur im Bereich von programmieren, sondern auch im Allgemeinen. Und natürlich freut es mich auch, wenn das, was ich mache, auch Anderen etwas bringt.*

DEBUG: Deine Faszination für Mathematik und Gesetzmäßigkeiten schlägt sich in deinen Arbeiten nieder, die oft stark an organische Gebilde erinnern. Löst sich für dich darin die Trennung von Technik und Natur auf?
LIA: *Ich sehe keine Trennung zwischen Mathematik und Natur. Die wird nur erdacht. Mathematik kann verwendet werden, um die Natur zu beschreiben. Umgekehrt kommen mathematische Prinzipien in den Formen in der Natur vor. Es sind keine Gegensätze - nur andere Ausdrucksformen.*

DEBUG: Ab wann ist etwas aus deiner Sicht Kunst und ab wann ist etwas Technologie bzw. Informatik?
LIA: *Ich denke, dass bleibt immer absolut subjektiv... alle Attribute, die auf diese "Richtungen" angewandt werden können, kann man sicher im Einzelfall wieder neu definieren oder sogar einfach austauschen.*

DEBUG: Vielen Dank!

Webdesign

WIR ARBEITEN FÜR SIE

Michael Young & Michael Cina sind WeWorkForThem

TEXT: JARRETT KERTESZ | JARRETT@RESERVOCATION.COM

Vom Sandkastenburgenbauen in die Agentur, dort vor dem Screen wieder zurück zu 3D und damit zur Architektur. Die beiden "WeWorkForThem"-Designer sind ehrgeizig, innovativ, arbeiten exzessiv sorgfältig und haben dafür jede Menge Awards eingeheimst. Unser amerikanischer Korrespondent Jarret Kertesz stellt sie im Interview vor.

SERVICEPOINT

http://www.weworkforthem.com

DEBUG: Architektur und 3D-Räume scheinen für eure Arbeit eine wichtige Rolle zu spielen, besonders in euren experimentellen Arbeiten. Wohin soll euch das führen? Hat eure Arbeit dadurch neue Level erreicht, die euch sonst niemals aufgefallen wären?

Form und Raum spielen in 2D-Design eine wichtigere Rolle, als man denkt.

WEWORKFORTHEM: *Wir sind über verschiedene Wege zur Architektur gekommen. Schon als Kinder haben wir uns für Strukturen interessiert. Architekt zu werden, das war schon einmal ein Gedanke, der aber aus verschiedenen Gründen wieder verblasste. Wir glauben aber daran, dass Form und Raum in 2D-Design eine wichtige Rolle spielen. Es ist ja auch so: wirkliches Design unterscheidet nicht zwischen Berufen. Es kennt keine Grenzen. Andere Wege des Denkens zu erlernen, das öffnet das Denken für neue Möglichkeiten. Wir sind aus verschiedenen Gründen an den selben Dingen interessiert, deshalb arbeiten wir so gut zusammen.*

DEBUG: Ihr arbeitet nun schon seit einiger Zeit zusammen. Wie geht ihr Projekte an? Entwickelt ihr im Anfangsstadium beide Konzepte, wählt dann die stärkere Richtung aus oder setzt sie beide in verschiedenen Ansätzen um?
WEWORKFORTHEM: *Wir nähern uns einem Projekt, indem wir seine Grenzen ausloten. - Was wünscht sich der Kunde. Was, denken wir, wünscht sich die Zielgruppe. - Und von dieser Grundlage aus beginnen wir Ideen für das Projekt zu diskutieren. Das Projekt muss verbal genauso funktionieren wie medial. Wir behandeln unsere Ideen nicht als heilig, deshalb können wir hunderte von Ideen entwickeln und immer noch nicht zufrieden sein. Unsere Projektordner sind hauptsächlich mit über Bord geworfenen Ideen gefüllt. Haben wir uns aber einmal für eine Richtung entschieden, beginnen wir sie herumzurollen - also nicht wörtlich genommen... Im Anfangsstadium werden Dateien hunderte Male hin und her geschickt. Die Original-Richtung ändert sich in den frühen Stadien oft und wird neu überdacht. Einige unserer Projekte werden so oft vor und zurück gereicht, das es schon fast absurd erscheint. Wir nehmen es jedoch sehr ernst, damit wir sicher sind, dass es funktioniert. Keine halben Sachen.*

DEBUG: Ihr habt beide schon einige Schriften entwickelt. Angesicht der Debatten zu Musik- und Software-Schutz, denkt ihr dass Schriften-Designer die selben Anstrengungen unternehmen sollten, damit Copy-Schutz Gesetze für sie in Kraft treten?
WEWORKFORTHEM: *Rechtlich hatte die USA bisher aus irgendwelchen Gründen wenig bis kaum ein Interesse an Schriften. Jetzt beginnt sich ein größeres Interesse von Unternehmen an Schriften-Diebstahl zu verzeichnen. Wir nehmen Schriften-Diebstahl ernst. Wir können natürlich nicht für jeden sprechen, aber es wird in dem Maße mehr zum Gegenstand, in dem Menschen intellektuellem Besitz mehr Beachtung schenken.*

DEBUG: Hat euch die Piraterie davon abgehalten, mehr Schriften zu entwickeln?
WEWORKFORTHEM: *Ehrlich gesagt: Ja. Wir haben kein Problem damit, eine Schrift zu entwickeln und diese lediglich für einen Kunden zu benutzen. Normalerweise kreieren wir ein passendes Schrift-Aussehen für jedes Projekt, bei dem das benötigt wird. Unsere Kunden nehmen das wahr und schätzen es auch. Selbst als wir an der MTV-Website arbeiteten, haben wir eine passende Schrift, die "Blessed" entwickelt. Sie ist dann doch nicht verwendet worden. Mit unserem neuen Unternehmen "YouWorkForThem" wird sich aber vieles ändern. Dort wird es über 10 unveröffentlichte Schriften zu kaufen geben - insgesamt werden es fast 30 Schriften sein.*

DEBUG: Wie lange hat es gedauert, um die Marke "Human" (Recordlabel) fertig zu stellen und wie seit ihr auf die organische Lösung gekommen, die dort gezeigt wird?
WEWORKFORTHEM: *Lustig, dass du danach fragst. Sieht so aus, als ob sich eine Menge Leute für diese Marke interessieren, das ist gut so. Wir haben über vier Monate dafür gebraucht und haben über 300 Entwürfe dafür entwickelt (ungefähr, die Skizzen und Thumbnails jetzt mal nicht mitgerechnet). Damian (Dieselboy) kam zu uns und sagte, dass dies sein wichtigstes Projekt würde - das war mehr als Warnung denn als Statement gemeint. Diese Marke wurde das Logo für Damians Platten-Label, Human. Er wollte das Beste, was er bekommen konnte und lehnte eine Menge unserer Vorschläge ab. Jede der Entwurfs-Runden hat ihren Teil zum Ergebnis beigetragen. Wie schon gesagt, entwerfen wir alles mit der Hand, daran kannst du dir vielleicht vorstellen, was für ein riesiges Projekt das war. Aber trotz alledem glauben wir, dass es die Zeit und die Anstrengung wert war.*

DEBUG: Könnt ihr vom CD-Cover für Dieselboy erzählen? Was war der Gedanke dahinter? Hat Dieselboy Design-Richtungen vorgegeben?
WEWORKFORTHEM: *Damian hat immer Ideen, die in ein Projekt einbezogen werden. Wir haben viel mit ihm über Richtungen diskutiert. Dieses Konzept basiert auf seiner letzten CD, die eine Art Androiden zeigt, deshalb zeigt das Release einen Mensch gewordenen Androiden. Das Gefühl war zur Hälfte Science Fiction, vermischt mit einem seltsamen Experiment, das schief gegangen ist. Unsere erste Idee war, ihn auf einem OP-Tisch zu zeigen, die Hälfte seiner inneren Organe entnommen, als wäre er als Mensch gebaut worden. Diese Richtung wurde später abgelehnt und wir haben ihn als lebend und unter uns weilend porträtiert.*

DEBUG: Gibt es ein Objekt, das euer Leben durch sein Design positiv beeinflusst?
WEWORKFORTHEM: *Aeron-Stühle.*

Filesharing | Kunst

DIE VISUELLE SEMANTISIERUNG KOMPLEXER NETZWERKE

Die was? Lesen Sie bitte weiter, nur keine Angst.

Netzwerke sind bekanntlich unsichtbar, und da die Spinnennetzmetapher trotz Spiderman wirklich nichts Konkretes über sie aussagt, setzen sich seit Beginn des Internet immer mehr Softwareentwickler an alternative Visualisierungstrategien. Nur was man sehen kann, versteht man. Vom www bis Filesharing, eine Historie visueller Strategien der Erleuchtung.

TEXT: PIT SCHULTZ | PIT@KLUBRADIO.DE

WEB LINKS

www.deskswap.com
www.kartoo.com
bak.spc.org/iod/
www.plumbdesign.com
www.minitasking.com

Die Metapher des Desktops ist eine Metapher der Pflicht und Qual.

AUS DEM NICHTS

Manchmal dauert es eine Weile, bis es plötzlich klar ist, dass aus ein paar Punkten ein Bild wird, aus verschiedenen Mutationen eine Gattung, aus vereinzelten Arbeiten ein eigenes Genre. Wenn dieses Neue schließlich die Mitte der Aufmerksamkeit einnimmt, nennt man es vielleicht sogar ein Medium. Und wenn man staunend und etwas ratlos davor steht, nennt man es vielleicht ein neues Interface, zu deutsch Schnittstelle. Und sollte es eine Kölner Schule der Medienkunst geben, dann dreht sie sich um die Dramatisierung des Schnitts, den die Schnittstellen machen.

VOM DUNKEL ZUM POWERUSER

Die Tragödie des Users im Netz und anderswo besteht nicht zuletzt darin, dass er nie die Gewissheit hat, was eigentlich wirklich geschieht. Er bleibt im Unklaren über Folgen und Nutzen seines Tuns. Hinter dem Bildschirm oder im Netz, auf der Festplatte oder wenn wieder einmal der Computer abstürzte, wird er dennoch im Anschein gelassen, die volle Kontrolle zu besitzen. Der Poweruser hingegen greift einige Stationen weiter an und erschafft sich seine eigenen Schnittstellen, Kommandozeilenumgebungen oder zumindest Desktop-Themes. Er macht es sich heimisch und ist vielleicht dadurch der ideale Partner für ein Desktop Drama oder eine Verwechslungskomödie.

USABILITY VS. VISIBILITY

Über die Jahre hat sich die Gattung der experimentellen Interfaces entwickelt, die sich weit vorne vom Zwang der Zweckmäßigkeit, der Usability, dem Bauhausgedanken entfernten und die Zerklüftungen des Digitalen aufspürten, die Vektorgebirge und spinnenartigen Datenimpressionen. Sie folgen dem Gang der Datenpakete im Internet, lauschen dem PING und TRACEROUTE und entwerfen eine ganze Romantik des Digitalen, weisen sie doch schließlich zurück auf den User, der nun all das Wissen von seiner schönen Seite betrachten konnte, schön im Sinne von interessenlos.
Die Daten, von denen man wusste, dass sie immer auf andere Weise zusammenhängen, einen toten Link oder eine glatte Lüge enthalten, einen Trick oder Kompromiss, um dann doch ein offizielles Datum zu ergeben, versprechen erst im Gestrüpp ihrer Häufungen, ein richtiges Bild abzugeben. Um mehr bedeutsam unbedeutsame Materialen anzuhäufen als das mitunter vorgesehen war, wurden *"Teleskope"* entwickelt, Suchmaschinen, um das seltsame Eigenleben im Digitalen genauer beobachten zu können.

WEBSTALKERS AHNEN

Einer der ersten Vertreter war der Webstalker der Gruppe IOD, der ähnlich der Jahre zuvor realisierten Ping Map von Antya Umstaetter Webdatenstrukturen in Grafiken umsetzte. Nicht zuletzt der zittrige Thesaurus von Plumbdesign diente der Verbildlichung des Wörterbuchs und fand zahllose Nachfahren. Dies sind nur einige Knotenpunkte in einem Projekt, das sich mehr und mehr als Wahrnehmungs- und Darstellungsfilter zwischen Desktop und Netz zu setzen beginnt.

SEHEN ALS WISSENSCHAFT

Auch in der Wissenschaft gibt es die Ansätze der 'Theme Maps' zur Visualisierung komplexer Zusammenhänge. Es geht darum, das zu versinnbildlichen, was man nicht mehr versteht oder genauer wissen will. Sich ein Bild zu machen von dem, was eigentlich Text, wohlaufgereihte Sprache genannt wird oder mehr oder weniger berechenbar in mathematische Formeln gefasst wird, bekommt als Grafik die Chance, mit einem Blick erfasst zu werden. Sehen heißt verstehen. In Bäumen und Inhaltverzeichnissen, in Katalogen und Karteien, Listen und Glossaren geordnet, bleibt der Verdacht bestehen, dass nur durch das genaue Nachverfolgen und Einzeichnen der Punkte im Territorium sich eine genaue Navigationskarte anfertigen ließe.

SELBSTGENERIERENDE DATENORDNUNG

Die Metapher des Desktops ist eine Metapher der Pflicht und Qual. Mit ihren erniedrigenden Erinnerungen daran, dass der User ein Beamter seiner eigenen Datenunordnung ist, mit Papierkörben und zahllosen Schaltflächen hantierend, ständig gezwungen seine Tischsitten zu verbessern und dabei kleine Symbole von einem Ordner in den nächsten zu verschieben, den überquellenden 'Ordnern', denen Berge von halb bespielten CD-Rs gegenüberstehen. Der Traum besteht darin, dass sich diese Daten selbst ordnen, dass sie sich gegenseitig ihre Bedeutungen mitteilen und gefälligst selbst wissen sollten, welche Zusammenhänge in welchem Zusammenhang wichtig sind und welche nicht.
Ganze Stammbäume, Lebenswege, Musikstile, Cliquen und Firmenverbände lassen sich so durch gekonntes Abgrasen der Datenwüsten auf einen Blick erfassen. Das *"semantic web"* hat wenig mit Webdesign im klassischen Sinne zu tun, sondern mit dynamischer Repräsentation von Daten im Wettlauf mit der Geschwindigkeit der Gedanken. Wenn sich etwas verändert, merkt man es am ehesten hinterher oder durch Hilfsmittel.

ZU MINITASKING

Als p2p kam, machte es all die vereinzelten Privatarchive zu einem einzigen. Und diese Entlokalisierung, Entprivatisierung und Entsubjektivierung des digitalen Eigentums hat ein Datenkontinuum geschaffen, von dem sich bis heute die Inhalte-Industrie nicht erholt hat. Die Gleichheit der Daten vollzieht sich auf der Ebene der Protokolle und nicht der Bewertung in Hirarchie-Ebenen. Die Fläche und nicht die Tiefe geht gegen unendlich. Die Welt ist eine Liste, die sich ständig ändert. Oder - wie bei Minitasking - eine Anzahl von Kreisen oder Quadraten oder Melodien, die sich nach Trefferquoten ausrichten, Mengen, aus denen man eine Auswahl trifft, um es weiter zu kopieren oder möglichst schnell zu vergessen.
Der User selbst ist der p2p Client und nur die minimalsten, unpraktischsten und überraschenderen der Interfaces können vielleicht einen Eindruck davon vermitteln, wie weit wir bereits sind. Auf dem Weg.

GLOSSAR

WEBSTALKER: BAK.SPC.ORG/IOD/

Eins der ersten Tools zur Visualisierung einer Webseite. Eine Landkarte der Links, die deren Struktur ausmachen. Startschuss für eine ganze Serie an experimentellen Browsern.

VISUAL THESAURUS WWW.PLUMBDESIGN.COM

Der visuelle Thesaurus von Plumbdesign erstellt ein Herumflattern von Kästchen aus der semantischen Nähe von Worten. Er ist wohl vor allem auf Grund seiner extrem schönen Visualisierung eine beliebte Utopie der Liebhaber assoziativer Lyrik im Netz.

WWW.DESKSWAP.COM

Ein Screensaver-Programm, dass Snapshots vom eigenen Desktop auf einen Server lädt. Von dem aus werden sie als Screensaverbilder für alle anderen verteilt. Perfektes visuelles Schreibtisch-Sharing einer Desktop-Potato-Community..

KARTOO WWW.KARTOO.COM

Sehr putzige Flashsearchengine, die die Ergebnisse in einer graphischen Karte darstellt, die die Verbindungen der einzelnen Ergebnisse untereinander als Netz zeigt.

WWW.MINITASKING.COM

Von den De:Bug-Mitarbeitern Anne Pascual und Markus Hauer entwickeltes Tool zur Visualisierung der Vorgänge in Filesharingsystemen wie Gnutella, in dem man über Blasen von Server zu Server gehangelt wird, um seinen Lieblingstrack zu finden. Hat sich schon eine Nominierung bei der Ars Electronica abgeholt. Wir gratulieren!

Edson Barrus | Lygia Clark | Claude Closky | Mark Dion | Martin Ebner | Katja Eydel | Peter Fend | Andrea Fraser | David Hammons | Andree Korpys + Markus Löffler | Kunstraum der Universität Lüneburg in Zusammenarbeit mit Hans-Peter Feldmann und Hans Ulrich Obrist | Leonore Mau | Merve Verlag | Eva Meyer + Eran Schaerf | Karen Michelsen Castañón | Jean-Luc Moulène | Ariane Müller | Christian Philipp Müller | Ohio | Henrik Olesen | Gunter Reski | Hinrich Sachs | Christoph Schäfer | Josef Strau | Inga Svala Thorsdottir | Barthélémy Toguo

| 14. Juli bis 8. September 2002 |

Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, Berlin-Tiergarten

Mo 14–20 Uhr, Di–So 11–20 Uhr, www.adk.de

9.11. 2002 bis 5.1. 2003, migros museum für gegenwartskunst zürich

Buch

24 HOUR PARTY PEOPLE

Tony Wilsons "Autobiographie"

TEXT: SASCHA KÖSCH | BLEED@DE-BUG.DE

Von Manchester zu Madchester. Die ganze Story mit allen Fußnoten zu DEM jugendpolitischen Paradigmenwechsel, begleitet von "Mein Kampf", Heroin, New Order, Ufos, Happy Mondays, Gott. Der Boss vom Factory-Label und dem Club Hacienda, Tony Wilson, plaudert frisch von der bekifften Leber in seiner Autobiographie "24 Hour Party People".

SERVICEPOINT

"24 Hour Party People. What The Sleeve Notes Never Tell You" von Tony Wilson ist im März bei Channel4 Books erschienen. Preis: 9.99 Pfund

www.channel4.com

Hoch oben im Norden von England wohnt ein kleines Völkchen Namens Mancunians, was entschieden besser klingt als Manchesteraner es je könnte. Einer von ihnen, dieser unbeugsamen Bande von London-Hassern und Regionaldruiden, ist Tony Wilson. Um seine "Autobiographie", als FAC 424 unter dem etwas fälschlich ein Fest voller Drogen und Partys, Afterhours und E-Exzesse versprechenden Namen *"24 Hour Party People"* bei Channel4 (sein Arbeitgeber) Books veröffentlicht, soll es hier gehen.

TONY WHO THE FUCK?

Tony Wilson. Die älteren unter euch kennen mit Sicherheit noch diese lustige Rock Band namens Happy Mondays. Kurz vor der Wende sämtlicher Jugendkultur, die was auf ihre Ehre der ständigen Erneuerung von unten hält, von Rock hin zu Dancefloor, hatten die nämlich schon zwei ziemlich erfolglose Alben auf dem legendären Factory Label von Tony Wilson. Tony aber fand sie so großartig, dass er die zweite Revolution, sichtlich beglückt sie anstupsen zu können, schon gerochen hat. Mancunians können Revolutionen nämlich riechen. Und die Autobiographie ist wie Tony und Manchester randvoll mit Revolutionen.

WIR BAUEN EINE FABRIK

Manchester hat die Industrielle Revolution erfunden, den Computer [dafür soll Turing extra nach Manchester gereist sein, um an den ersten funktionstüchtigen Röhren zu basteln...], das Tanzen zu Ecstasy [ein Verdienst, der an die Rowdies der Happy Mondays geht, die sich damit einen Haufen goldener Nasen verdient haben, ganz anders als der Club von Tony Wilson, das legendäre Hacienda, das immer am Rande einer Pleite stand], das moderne Design [der Verdienst hierfür geht an Factory Inhouse Designer und Deadlinekiller Peter Saville, der, nachdem er die Floppydisc als Plattencover nachgebaut hatte, immer noch die New Order Cover macht. Auch die waren auf Factory, bis sie kurz vor der endgültigen Pleite zu London Records gingen. Eine Szene, die auch im Buch ist, und in der sich die Rahmenhandlung rings um den (schon wieder) legendären Plattenvertrag wieder schließt, der ungefähr so lautet: *"The musicians own everything, the company owns nothing, all our bands have the freedom to fuck off"*. Was sie dann auch taten, nachdem Tony all das sauer mit New Orders Alben und *"Blue Monday"* Maxis verdiente Geld in einen 50.000 EURO Pressspantisch fürs Office, die von Bandenkriegen und Wassertrinkern bedrohte Hacienda und einiges andere gesteckt hatte. Oder, wie er vermutlich sagen würde, in Manchester reinvestiert. Der Vertrag allerdings wurde natürlich nicht für New Order erfunden (Name der Band übrigens stammt aus *"Mein Kampf"*. Was Tony ein wenig Kopfzerbrechen hätte verursachen können, vor allem wegen seiner ersten erfolgreichen Band von 1979, Joy Division (benannt nach einem dieser Zuchtcamps für Arier. Ihr wisst schon in welchem Land, und nein, Manchester hat nicht alles erfunden), sondern für Joy Divison.] und Joy Division. Wir bestehen drauf, erstens aus grammatikalischen Gründen, und zweitens hat Manchester diese Legenden natürlich auch erfunden. Ok, Tony hatte auch seinen Anteil daran.

WALK IN SILENCE

Um Joy Division und die Punkzeiten nämlich, das hatten wir vergessen zu erwähnen, dreht sich die ganze erste Hälfte des Buchs, weshalb auch nicht halb so viele Partys drin sind, wie man annehmen würde. Über Ian Curtis' (Joy Division Sänger und Rolemodel von Prä-E-Teenagern, er wurde später vom DJ abgelöst) Tod ist Tony am Ende zwar halbwegs hinweg, Martin Hennant aber, der Sounddesigner, der vielleicht wirklich für Teile einer der oben genannten Revolutionen und Bankrotte (sucht euch welche aus) verantwortlich war, nicht. Denn der wurde nach seiner Heroinsucht (ein Schicksal, das er zeitweise mit Shaun Ryder von den Happy (sic) Mondays, nicht aber mit Tony teilt, der eigentlich das ganze Buch lang nur kifft, wenn er nicht grade Regionalberichterstattung für Granada (sein vorheriger Arbeitsgeber) macht) so fett, dass es ihn auch ins Grab trug. Ihr merkt schon, ein Buch voller mörderischer Gegebenheiten, vieler Legenden und einem Haufen skurriler Szenen miteinander konkurrierender Nordengländer, die Geschichte geschrieben haben, es zumindest jedoch immer wollten. Ein Buch, das damit anfängt, dass Shaun und sein Bruder das erste Mal straffällig werden, weil sie Tauben mit Rattengift in die Luft jagen, das zwischenzeitlich eine Ufo-Landung erlebt (BEZ!, ja, Aljoscha und Alexis, daher kommt der) und am Ende mit der haschischinduzierten Sichtung von Gott (na wie sieht der aus? richtig, wie Tony) und über den Dächern von Manchester endet.

> "The musicians own everything, the company owns nothing, all our bands have the freedom to fuck off"

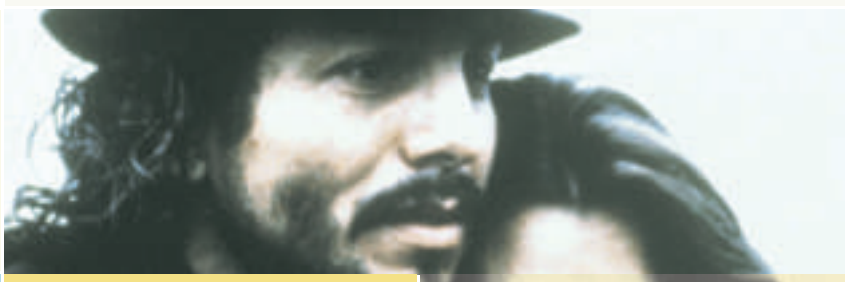
Kino

ZWISCHEN WELTUMARMEN UND TOTALABSTURZ

Poetry & Slam mit Miguel Piñero

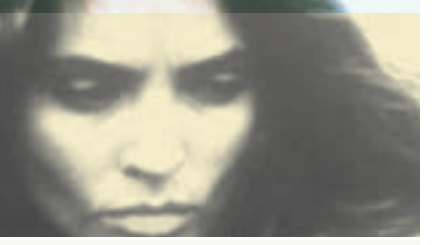
TEXT: VERENA DAUERER | VDAUERER@T-ONLINE.DE

In der Geschichte des Poetry Slams spielt er eine zentrale Rolle. Mitte der Siebziger gründet der puertoricanische Miguel Piñero den Club, der zur Keimzelle der literarischen Bewegung aus New York werden wird, ein Kultort für literarische Insider. Regisseur Leon Ichaso hat nun das Leben des Dichters verfilmt.



SERVICEPOINT

Piñero (USA 2001), Regie und Buch: Leon Ichaso, mit: Benjamin Bratt, Giancarlo Esposito, Talisa Soto, 103 Min., Start: 18.7.2002



Miguel Piñero, Dichter, Stückeschreiber und Schauspieler kam zum Schreiben im Knast, genauer in Sing Sing, wo er für Drogenhandel und Diebstahl einsaß. Bekannt wurde er für sein Gefängnisstück *"Short Eyes"* von 1974, das am Broadway inszeniert und für einen Tony nominiert wurde. Er war Mitbegründer des Nuyorican Poets Cafe, heute Institution für Poetry Slams und bis in die 80er, bis zu seinem Tod 1988 Bestandteil und Supporter der New Yorker Puerto Ricanischen und Latino Community.

Piñero in *"Piñero"* ist der lebenshungrige Mensch von der Schmierengegend Lower East Side, eine wildgewordene umtriebige Hummel, die ruhelos zwischen Eigenanspruch und Weltumarmen, berühmt werden und Totalabsturz hin und her wummert. Ein Dichter mit einigen Poserqualitäten und zweifelhafter Integrität, was ihn nicht immer sympathisch macht. Dafür brettert er mit einer ziemlich polternden Energie voran. Die hat Regisseur Leon Ichaso vielleicht zu ambitioniert als Klischee vom Künstler interpretiert, dessen Energie als kriminelle Selbstzerstörung auftritt, um die Credibility seiner Dichtung zu gewährleisten.

Nichtsdestotrotz bietet Ichaso einen Versuch, mit authentischer Künstlichkeit ein tragisches Leben zu verfilmen. Dabei werden nicht sämtliche Mythen zusammengehäkelt, eher gelingt der Entwurf eines Glamour-Lifestyles auf Kokain-Basis, der es tatsächlich fertigbringt, noch den kaputtesten Verhältnissen einen schicken Schliff zu verpassen, ohne zu stilisieren. Piñero haust immerhin am Ende als Junkie in einem alten Van am Straßenrand. Dramatik soll sein, aber eine kalkulierte: Hauptdarsteller Benjamin Bratt sieht einfach zu gut aus und gibt sich zu offensichtlich Mühe, den Exzess des taumelnden Künstlers ordentlich zu overacten. Und wie hätte man sonst das Ex-Bond Girl Talisa Soto als Piñero Freundin besetzen können, wenn nicht mit der Absicht, ihre luxuriöse Eleganz, die sie wie ein Hermès Tuch umflattert, auf ein ramschiges Naddel-Niveau herabzulassen, sobald sie als aufopferungsvoller Fan dem Sack unkritisch zur Seite steht. Wäre ein Realismustouch gewollt, hätte man wohl kaum ästhetisch mit grobkörnigem Film in Farbe, schwarz/weiß und Wackelhandkamera gedreht. Die besseren Absichten hat da bestimmt die Parallele *"Before Night Falls"* von Julian Schnabel über den Cubanischen Dichter Reinaldo Arenas. Nur leider stellt der sich auch viel ungeschickter an.

> Ein Film über Glamour-Lifestyles auf Kokain-Basis, der noch den kaputtesten Verhältnissen einen schicken Schliff verpasst, ohne zu stilisieren.

WIN&WON | VERLOSEN UND EINSACKEN

WIN! - Und schon ist sie wieder vorbei, die Ausstellung "Urban Discipline 2002 Graffiti-Art" in den Astra-Hallen, Hamburg. Du hast es nicht geschafft dir anzuschauen, wie die internationale Sprayerszene sich untereinander und mit der Kunstwelt auseinandersetzt, die Dose im Anschlag? Dann kommt hier deine zweite Chance. De:Bug und die Kuratoren "Getting Up" verlosen den Katalog zur Ausstellung. Gewinnen, blättern, sprayen. Stichwort "Colour me badd" an die Redaktionsadresse:
De:Bug, Zeitung für elektronische Lebensaspekte, Brunenstraße 196, 10119 Berlin

WON!- Laubfrosch-Power mit orangem Schulterriemen. Die deadschicke Ubiquity-Tasche in Grün geht an den Motörhead-Fanclubvorsitzenden Raphael Heidorn, Zorneding.
Herzlichen Glückwunsch sagt die Redaktion.

WIE TRÄUME EBEN SO SIND

Animation ab: Spiderman und Waking Life

TEXT: INGRID ARNOLD | INGRID.ARNOLD@GMX.NET

Zum ersten Mal vergab die Oscar-Academy 2002 auch einen Award für den "Best Animated Feature Film". Preisträger "Shrek" hatte es zuvor schon als erster Animationsfilm in den Wettbewerb des Filmfestivals von Cannes geschafft. Viel hat sich also getan im Animationsbereich, auch in kreativer Hinsicht. Der Mainstream-Film "Spiderman" und die Indie-Produktion "Waking Life" betreten animationstechnisches Neuland. Wir reisen mit.

Einer der meist gehypten Filme des letztjährigen Sundance Festivals war *"Waking Life"* vom stets innovativen Regisseur Richard Linklater (*"Slacker"*, *"Dazed and Confused"*, *"Before Sunrise"*), denn hier hatte eine Indie-Produktion animationstechnisches Neuland betreten. Versuchte der 3D-Riesenflop *"Final Fantasy"* noch, fotorealistisch zu animieren, machte Linklater das genaue Gegenteil: nämlich aus mit der DV-Kamera gefilmten Bildern einen *"handgemalten"* Film. Synthesen aus Live Action und Zeichentrick gibt es nicht erst seit *"Roger Rabbit"*, aber diese Technik wurde bislang wohl noch nie auf einen kompletten abendfüllenden Film angewandt: Für *"Waking Life"* wurde das gefilmte Material nicht nur nachträglich kunterbunt übermalt, sondern die Bilder erscheinen gleichzeitig zerdehnt und, durch die ungewohnter Weise sich mitbewegenden Hintergründe, verwackelt.

MADE WITH A MAC

Richard Linklater wollte sein Drehbuch um einen jungen Mann, der in seiner Traumwelt gefangen ist, mit einer Technik umsetzen, die das Bild klassisch handgemalt aussehen ließ - also ohne den Look von *"Computer Generated Images"* (CGI) - aber zudem die typischen Bewegungen der abgebildeten Protagonisten bewahrte. Denn nicht nur klassischer Zeichentrick, sondern auch computeranimierter Fotorealismus scheitern bislang noch allemal an der Unmöglichkeit, menschliche Gestik, das Laufen und oft auch die Mimik "natürlich" zu imitieren - siehe *"Final Fantasy"*.

Animations-Guru Bob Sabiston, der sich mit experimentellen Kurzfilmen und MTV-Spots einen Namen gemacht hatte, brachte Linklater auf eine am klassischen Rotoscoping orientierte Technik, mit der am Computer gezeichnete Sequenzen über das gedrehte Filmmaterial gelegt werden konnten. Weil es auf dem Softwaremarkt nichts Vergleichbares gab, hat Sabiston auf seinem Mac ein kleines Programm geschrieben, mit dessen Hilfe man ein Video quasi auf den Rechner scannen - Grundlage der Animation sind QuickTime-Dateien - und dann via Tablett direkt darauf malen kann.

WILLKOMMEN BEI "ROTOSHOP"

Die Idee von Rotoscoping basiert auf der bereits 1915 von Max Fleischer entwickelten Animations-Technik: Realfilm wurde auf eine Glasscheibe projiziert und der Animator konnte auf der Rückseite die Filmbilder als Malgrundlage nehmen, diese quasi "abpausen". Fleischer ist einer der Pioniere des Animationsfilms, sein Studio schuf später Charaktere wie Popeye oder Betty Boop - und in den frühen 40er Jahren die erste Superman-Verfilmung.

Schade, dass es Bob Sabiston bislang nicht gelungen ist, sein *"Rotoshop"* zu vertreiben; angesichts dessen, dass ein paar relativ billige G4-Rechner ausreichten, um *"Waking Life"* zu machen, sollte doch Nachfrage bestehen. Aber die potenziellen Großabnehmer haben's vielleicht lieber teuer: Die Firma Pixar zum Beispiel hat neulich für *"Toy Story 3"* angeblich 250 sündhaft teure Silicon-Graphics-Arbeitsplätze eingerichtet. Es kann also noch etwas dauern mit der geeky Animations-Revolution.

MANN, HATTE ICH EINEN VERRÜCKTEN TRAUM HEUT' NACHT ...

Das leicht Nerdige an Richard Linklaters bisherigem filmischen Werk passt zur Entstehungsgeschichte von *"Waking Life"*: zu extra geschriebener Software und zur Zusammenarbeit mit unabhängigen Künstlern. Und es passt zum Resultat: zu den langwierigen Filmdialogen um einen jungen Mann, der in einem traumartigen "Stream Of Consciousness" Begegnungen mit Vertretern verschiedener philosophischer Schulen hat, darin die Unterschiede zwischen Traum und wachem Zustand diskutiert - und den Sinn des Lebens gleich mit. Denn wie Träume so sind, konsumiert man sie ja normalerweise nur - genauso wie einen guten Film. Wer geht also schon auf Sinnsuche im Traum so wie dieses Alter Ego von Linklater? Aber wie Träume so sind: Die Welt im Film ist eben surreal.

Gedreht wurde *"Waking Life"* mit einem Mini-Team und in wenigen Tagen. Aufwändig wurde dann die Postproduktion. Erst musste fertig geschnitten sein, bevor es ans kreative "Abpausen" der Vorlage ging - um unnötige Arbeit zu vermeiden. Jede Minute Film hieß am Ende 250 Stunden am Mac. Mit Sabiston als Art Director entstand das Konzept, jeden Charakter in *"Waking Life"* von einem anderen Maler, Zeichner oder Comic Artist und in dessen eigenen Stil "nachbehandeln" zu lassen. Das Ergebnis ist ungewohnt heterogen, abwechslungsreich - und zumindest visuell einfach umwerfend.

Wo *"Waking Life"* technisch derart interessant, inhaltlich durchaus inspirierend ist - und dennoch wegen des Psycho-Bubbles recht anstrengend -, geht *"Spiderman"* ganz anders vor: Dem sauteuren Mainstream-Popcorn-Film ohne wirkliche Überraschungen (und mit altbekanntem Gesellschafts- und Frauenbild) verzeiht man seine zum Teil durchschaubaren visuellen Effekte, weil er als Comicverfilmung einfach wunderbar stilsicher erzählt ist.

Das Plakat hat es schon angedeutet: Obwohl ein Realfilm, soll *"Spiderman"* seine Comic-Vorlage nicht verleugnen. Also zeichnet und entwirft unser Held nicht nur sein Kostüm vor unseren Augen, er sieht maskiert auch oft aus wie gezeichnet - und ist es tatsächlich in einigen Action-Sequenzen. Einen echten Schauspieler brauchte es eigentlich auch bloß, weil Peter Parker die Hälfte seiner Zeit als normaler Junge zur Highschool geht. Die kommende Verfilmung von *"The Hulk"*, einem weiteren Comic-Charakter aus dem Haus Marvel, kann sich den Hauptdarsteller sparen - und Regisseur Ang Lee wird einen großen grünen CG-Titelhelden durch seinen Spielfilm laufen lassen.

SONY GOES CGI

Fast zeitgleich mit dem US-Kinostart von *"Spiderman"* im Mai gaben Sony Pictures bekannt, auch ein eigenes CGI-Studio zu eröffnen. Nach den Erfolgen der in letzter Zeit angetretenen Disney-Konkurrenten DreamWorks (*"Shrek"*) und Fox (*"Ice Age"*) steigt mit Sony damit eine weitere große Hollywood-Produktionsfirma in den Konkurrenzkampf der Trickfilmstudios ein. Während die Disney-Produktion auf den Look klassischer Animation setzt (*"Lilo & Stitch"*), tun die computeranimierten Filme der Konkurrenz gar nicht mehr so, als seien sie handgemalt. Was vor ein paar Jahren bei Pixars *"Toy Story"* noch gewöhnungsbedürftig war, war bei *"Monsters Inc."* längst d'accord.

Die bereits bestehende Visual-Effects-Unit Sony Pictures Imageworks SPI hat schon an *"Stuart Little"*, *"Men in Black 2"* und eben *"Spiderman"* mitgearbeitet, jedoch bislang keinen komplett animierten Spielfilm produziert. Erstes Projekt des Sony CGI-Studios soll nun eine Adaption der (schon mal in den 60ern als Fernsehserie verfilmten) Comicfigur *"Astro Boy"* werden. Effekte-Overseer bei Imageworks und damit auch bei *"Spiderman"* war Altmeister John Dykstra, der früher mit Douglas Trumbull und dann bei George Lucas' Industrial Light & Magic (ILM) gearbeitet hat. Jetzt produziert er bei Sony erstmal eine *"Spiderman"*-Cartoon-Serie für MTV - als Mischung aus traditioneller und Computeranimation.

Der Spielfilm *"Spiderman"* gibt jedenfalls einen guten Vorgeschmack auf das kommende Sony-Department: Ganze Sequenzen sind hier CG-animiert: wenn Spiderman durch die Straßenschluchten von New York City schwingt oder der Green Goblin durch die Luft surft. Die CG-Sequenzen sind als solche allerdings nicht in Details wie Rendering oder Farben zu erkennen, sondern in der Textur und vor allem in den Bewegungen. Weil man hier gar so eindeutig sehen kann, dass sich da auf der Leinwand kein echter Mensch bewegt - sondern eben ein quasi übermenschliches Wesen - könnte man es für Absicht halten. Und selbst wenn keine war, ergibt sich dennoch eine kongenial comichafte Hommage an die gezeichnete Vorlage.

Der Film "Waking Life" verfolgt das Konzept, jeden Charakter von einem anderen Maler, Zeichner oder Comic Artist und in dessen eigenem Stil "nachbehandeln" zu lassen.

WALKING LIFE

Waking Life, USA 2001, Buch und Regie: Richard Linklater, Art & Animation Director: Bob Sabiston, mit Wiley Wiggins, Lorelei Linklater, Richard Linklater, Ethan Hawke, Julie Delpy, Stephen Soderbergh u. a., Kinostart: 4. Juli 2002 bei 20th Century Fox
Website zum Film: http://www.wakinglife.com/
Mehr Infos zu Rotoshop: http://www.flatblackfilms.com/
Die "Waking Life"-Künstler: http://www.natespace.com/wakinglife/

SPIDER MAN

Spiderman, USA 2002, Regie: Sam Raimi, Buch: David Koepp, nach dem Comic von Stan Lee und Steve Ditko, Visuelle Effekte: John Dykstra, mit Tobey Maguire, Willem Dafoe, Kirsten Dunst, James Franco, Cliff Robertson, Rosemary Harris, Kinostart: 6. Juni 2002 bei Columbia Tristar

Website zum Film: http://www.sony.com/spider-man/
Website zu den Marvel-Comics: http://www.spiderman.com/
Sony Pictures Imageworks SPI: http://www.imageworks.com/
Industrial Light + Magic ILM: http://www.ilm.com/
PDI/DreamWorks: http://www.pdi.com/
Pixar Animation Studios: http://www.pixar.com/

glizz.net
Oder ist immer auch und.
artikel features news termine
http://www.glizz.net/

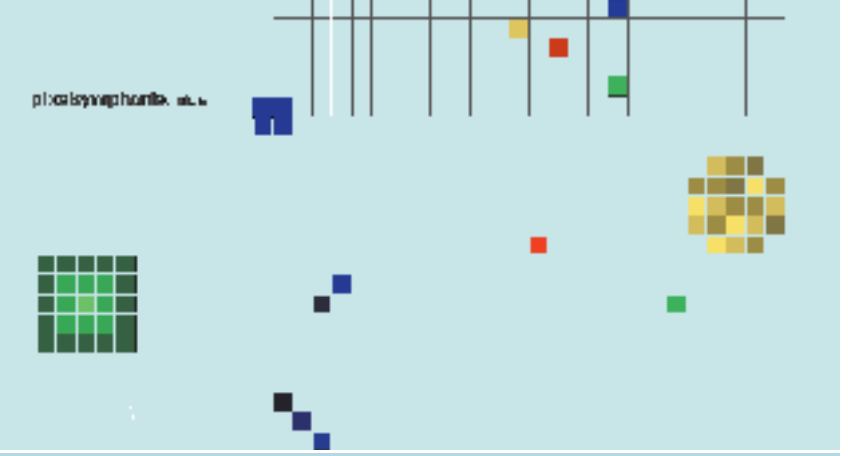
Internet | Flash

VJ-FLASH-MIXER

Flashdance

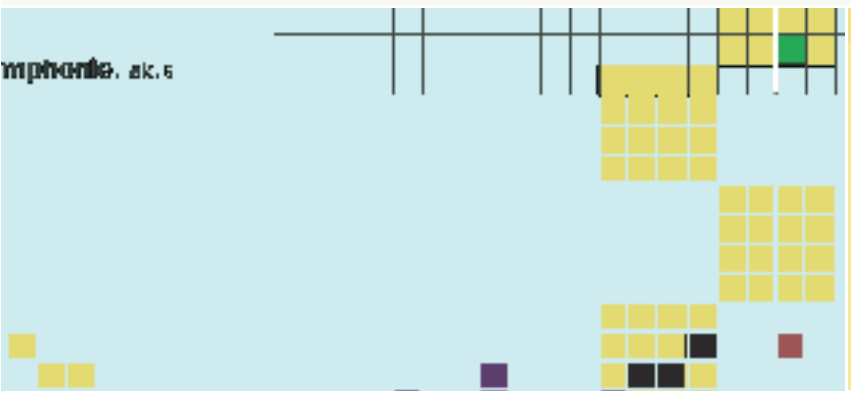
TEXT: KAY MESEBERG | KAYMESEBERG@YAHOO.DE

Der Einsatz von Flash auf Websiten ist umstritten, als VJ-Tool ist das Format jedoch um so erfolgreicher - nicht zuletzt weil Musik und Bild selten so eng und flüssig miteinander kombiniert werden konnten. Fünf Aktivisten erzählen, was sie an ihrem Flashmixer tun und warum das kickt.



Oben und unten links: www.pixelsymphonie.de, unten: www.scop.com/brucelee/

Während Webdesigner immer seltener Flash benutzen, launcht die VJ-Gemeinde einen Flashmixer nach dem anderen. De:Bug hat angesichts der unzähligen Flashmixer die Tools ausprobiert und einige Flash-Aktivisten getrennt voneinander befragt. Die fünf eingegangenen Antworten von skop.com/brucelee/index.htm, www.flashmixer.de, www.pixelsymphonie.de/www.t74.de, www.sonoluca.de (nur Mac) und www.vlight.to im Battle-Format zusammengefasst.



HTTP

www.skop.com/brucelee/index.htm
www.audiovisualizers.com/toolshak/prglst.html
www.fjallfil.com
www.flashmixer.de www.framefarmers.de
www.mediawars.ne.jp
www.pixelsymphonie.de
www.t74.de
www.sonoluca.de (nur mac)
www.vlight.to

Bei Skop.com hat der User/Spieler/Hörer die Möglichkeit, als Flash-Film-Regisseur mit dem Material zu interagieren und seinen eigenen KungFu-Filmclip zu generieren.

DIE GRUNDIDEE

Sonoluca.de: Ich wollte so etwas wie einen Videosequenzer entwickeln und hatte schon vor sieben Jahren mit der Programmierung für ein Werkzeug begonnen, das durch Töne und Musik gesteuert wird und diese in Farben und Formen umsetzt.

Flashmixer.de: Bevor wir den Flashmixer hatten, arbeiteten wir mit Videokassetten, mit kurzen Bildschleifen, über die wir dann einzelne Flashfilme gelegt haben. Die Hauptarbeit passierte also vor der Show am Schreibtisch. Im Club arbeiteten wir mit unseren Bildern dann wie ein DJ mit seinen Platten. Doch wir wollten Live-Video machen. Irgendwann im Herbst 2000 hat uns ein Freund eine Möglichkeit gezeigt, wie es leichter geht: den Flashmixer. Als VJ-Tool gedacht, wurde der Flashmixer so umfangreich, dass wir ihn auch anderen Leute zur Verfügung überlassen wollten. Einzige Forderung: Wir wollen Flashfilme haben, die wir im Filesharing-Bereich der Flashmixer-Seite zeigen. Wir geben den Leuten eine Benutzeroberfläche, die anregt, Sachen wahrzunehmen, zu verarbeiten und in einen neuen Kontext zu stellen.

Skop.com: Die Idee war, einen komplexen, aber einfach zu bedienenden Tastatur-Remixer zu bauen, der sich nicht auf das Schieben von Reglern reduziert, sondern eine starke optische Ebene mit Animationen bietet. Wir wollten einen homogenen Inhalt: die fantastische Welt des 70er-Jahre-KungFu-Films. Der Remixer arbeitet mit dem optischen und akustischen Vokabular dieser Filme und spielt mit den Klischees und Mythen um die MartialArts-Legende Bruce Lee. Der User/Spieler/Hörer hat die Möglichkeit, als Flash-Film-Regisseur mit dem Material zu interagieren und seinen eigenen KungFu-Filmclip zu generieren.

Vlight.to: Die Idee ist im Oktober 2000 entstanden. Ich hatte im Rahmen eines Kurses *"RoyalFlash"* an der Uni Wuppertal einen kleinen Flash-Player erstellt. Ein paar Wochen später habe ich bei einer Freischwimmer-Party von Thomas Geier "Visuals" gemacht. Dafür habe ich dem *"RoyalPlayer"* noch zwei Ebenen hinzugefügt und konnte so erstmals Flash-Loops mixen. Als wir mit Webdesign anfingen, wurde uns sehr schnell klar, dass sich Flash als VJ-Medium eignen würde und dass dieser Bereich spannender sein würde als Internetseiten-Gestaltung.

DIE LUSTIGEN ASPEKTE

Vlight.to: Bei Auftritten kommen immer wieder Leute, die Musikwünsche an uns richten.

DER SCHICKSTE MIXER DER WELT

Pixelsymphonie.de: Was ich immer super spannend finde, ist, sich selbst Grenzen zu setzen - thematisch und visuell. Bei der Pixelsymphonie ist das die Beschänkung auf digitale Eindrücke. Elektronischer Sound, digitaler Farbkreis und die kleinste visuelle Einheit, ein Pixel. Durch solche Grenzen kommt man schnell an den Punkt, wo Kreativtät gefragt ist und das führt zu neuen Ergebnissen.

Skop.com: Wir haben dem Elvis des KungFu ein neues Zuhause gegeben. Und unser Remixer ist einfach zu verstehen: ein Tastendruck und zack gibt es Haue! Unser Mixer ist nicht nur interaktiv, sondern ultrainteraktiv.

Flashmixer.de: Bei der Entwicklung haben wir eher an ein Kreativspielzeug als an einen DJ-Mixer gedacht. Deshalb findet man im Flashmixer auch keine Soundsteuerung. Denn das halten wir für Bevormundung. Wir sind keine Programmierer, sondern eher grafisch ausgebildet. Wir haben sehr viel Zeit in die Entwicklung eines guten Interfaces gesteckt, haben vom ersten Tag an damit gearbeitet und alles nach und nach unseren Bedürfnissen angepasst. Eher Software-Evolution als Software-Entwicklung.

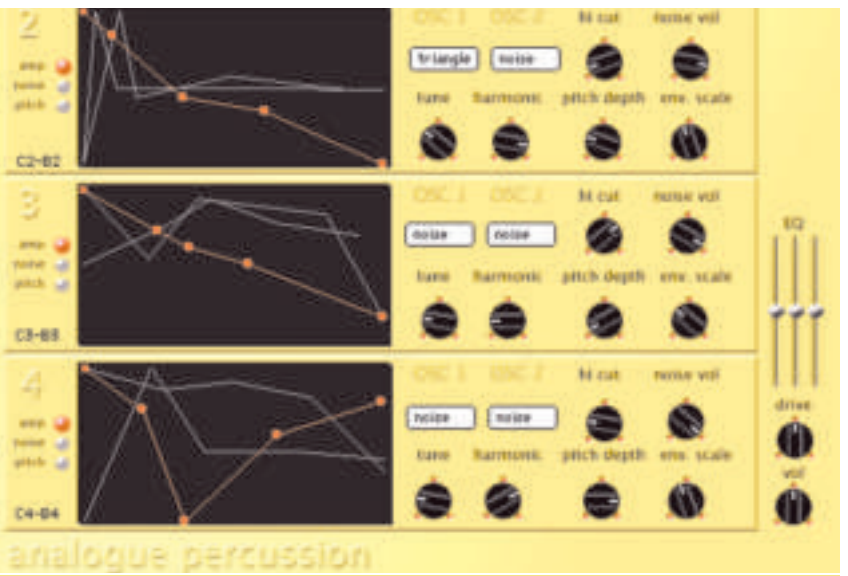
Musiktechnik

HASTE MAL 'NEN PLUGIN?

Pluggo 3

TEXT: THADDEUS HERRMANN | THADDI@DE-BUG.DE

Nach über einem Jahr harter Programmiererei legt Cycling74 das lang erwartete Update 3.0 der PlugIn-Sammlung "Pluggo" vor. Neben der Schnittstellenoptimierung wurde vor allem an hippen Virtual Instruments gearbeitet.



SERVICEPOINT

BEWERTUNG: •••••
SYSTEMVORAUSSETZUNGEN:
Mac OS 8.1. (9.x empfohlen), G3
INFO UND DOWNLOAD: www.cycling74.com

Das Update von Version 2.x kostet 59 USD, die Vollversion 199 USD.

Das Konzept der PlugIn-Sammlung *"Pluggo"* war damals genauso revolutionär wie heute. Mit dem Slogan *"74 Plugs für 74 Dollar"* schmiss die Softwarefirma Cycling74 vor ein paar Jahren ein Produkt auf den Markt, worauf alle Freunde der Granularsynthese und Anhänger der Audiozerstörung schon lange gewartet hatten. Basierend auf der universellen Programmierumgebung *MAX/MSP*, bot Pluggo einen ganzen Haufen PlugIn-Alternativen zu den zu diesem Zeitpunkt hoch im Kurs stehenden softwaretechnischen Soundveredelungen anderer Hersteller. Warben Hersteller wie *"Waves"* oder selbst Sequencerprogrammierer wie Steinberg oder Emagic mit HighEnd-Tools, konnte man mit Pluggo Audiomaterial zerstören, zerhexeln und zerbröseln, granulieren und im Feedback auflösen. Gerade in Verbindung mit *MAX/MSP* formierte sich bald ein kleiner, funky Entwicklerclub, der die Fangemeinde jeden Monat mit einem *"Pluggo Of The Month"* Umsonst-Plug belohnte.

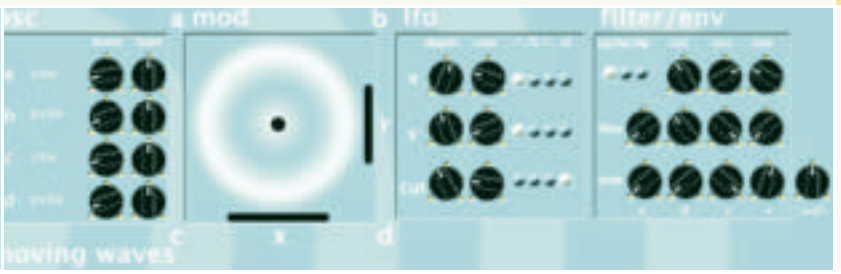
ANDOCKEN

Neben der Tatsache, dass Pluggo 3 vollständig in MAX 4 integriert ist, haben sich die Entwickler bei Cycling74 für das Update vor allem auf andere Schnittstellen konzentriert. Für die neue Version muss man nun nicht mehr ausschließlich auf eine VST-Applikation zurückgreifen (Logic, Cubase usw.). Auch ProTools, die Ecke der Festplatte also, wo normalerweise die teuersten PlugIns rumlungern, funktioniert absofort mit Pluggo unter der Digidesign-Schnittstelle RTAS. Das MOTU-Format MAS wird ebenso unterstützt, muss nur leider auf die Host-Synchronisation verzichten.

NEUIGKEITEN

Hmmm. Was die PlugIns angeht, hat sich in der neuen Version erschreckend wenig getan, um es mal vorsichtig zu formulieren. Bei einigen wurde das Inteface leicht überarbeitet, der Großteil aber präsentiert sich in bekanntem 2.x-Outfit. Die wirklichen Neuigkeiten finden sich bei den Instrumenten. Mehr als 20 virtuelle Synthese- und Drummodule gibt es in der neuen Version als Dreingabe. Diese *"Essential Instruments"* hat Cycling74 beim französischen Entwickler Eowave eingekauft, die bereits den iSynth entwickelt hatten. Theremin, Additive Synthese, Granularzerstörung, kleine, easy-to-use Sampler, FM-Tonerzeuger, Waveshaping-Geschichten: bei den Essential Instruments bleibt eigentlich kein Wunsch offen. Alles funktioniert problemlos, klingt gut und geht ausgesprochen sachte mit der mit der CPU-Belastung um. Die Presets geben einem gute Anhaltspunkte, was die Monster so leisten können.

Brauch ich das? Aber ja.



BRAUCH ICH DAS?

Unbedingt. Auch wenn sich die Ernüchterung nach dem Download zunächst komisch anfühlte. Sind eine Instrumentensammlung und RTAS-Support 60 Dollar wert? Wir denken ja. Auch die Kinderkrankheiten hat man ganz schnell beseitigt. Verstand sich die Version 3.0 überhaupt nicht mit Logic 5.x (eine Tatsache, die wohl eher der restriktiven Programmierung von Logic zuzuschreiben ist und dem stark abnehmenden Interesse an der Welt außerhalb von Emagic), läuft mit dem aktuellen Zwischen-Update 3.0.3 alles knorke, oder zumindest so knorke, dass man ohne Schweissausbrüche arbeiten kann. Und virtuelle Instrumente kann man eh nie genug haben. Ärgerlich für viele bleibt die Tatsache, dass Pluggo nach wie vor nur unter Mac OS läuft (nicht mal in OS X), aber bevor die MAX/MSP Portierung für Windows und OS X nicht abgeschlossen ist, muss man damit leider leben. Wird schon.

Musiktechnik

LOGIC CONTROL

Hardwarecontroller für Logic und mehr

Logic Control ist nicht nur ein Hardware Mixer Interface für Logic Platinum, es dient vielmehr der fast kompletten Fernsteuerung aller Funktionen über hochwertige Tasten, Potis und Motorfader.

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

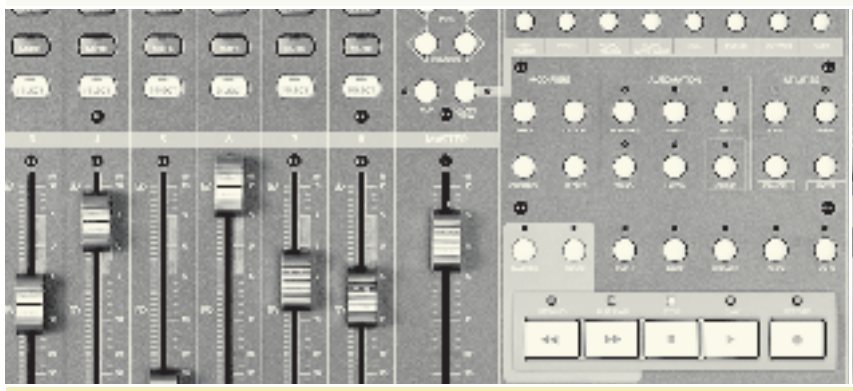
SERVICEPOINT

BEWERTUNG: •••••

INFO: www.emagic.de

PREIS: 1399,- Euro (Basis Einheit)
1229,- Euro (8-Kanal Erweiterung)

SYSTEMVORAUSSEZUNGEN:
Mac oder PC mit Logic Platinum 5 und Dongle, pro Einheit je ein MIDI- Ein- und Ausgang



Vergesst die Klickerei, Haptik bleibt Haptik und Hardware bleibt Hardware.

ÜBERSICHT

Die Basiseinheit der Logic Control besteht aus einem Desktop Gehäuse mit neun Kanalzügen, einer Steuereinheit mit Jogshuttle und Transportfeld, sowie einer umfangreichen LED Anzeige. Beim Einschalten bewegen sich alle Motorfader einmal hoch und wieder runter, was angeblich ein Funktionalitätscheck für die Fader ist, aber eher wie ein ziemliches Poserfeature daherkommt.

Jeder Kanalzug besitzt folgende Elemente: einen berührungsempfindlichen Motorfader von Penny & Giles, je eine Taste mit integrierter Status LED für Mute, Solo, Select und Rec/Ready, eine LED für das Signal, sowie ein sogenanntes V-Poti, ein Endlosdrehregler mit LED Leuchtkranz, der auch als Taste dient. Der neunte Kanalzug ist für den Master reserviert; über ihm befindet sich ein Tastenfeld für das Assignment (Zuweisung von Tracks, EQs, Panning, PlugIns und Instrumenten) und eines für die Faderbänke / Kanäle, die durch die acht anderen Kanalzüge gesteuert werden sollen. Im Transportfeld stehen die üblichen Transporttasten Rewind, Fast Forward, Stop, Play und Record zur Verfügung, darunter eine Taste für Scrubbing und der Jogshuttle, mit dem es sich bequem durch das Arrangement fahren lässt. Neben diesen Transportstandards gibt's noch die Tasten für Marker (hier lassen sich Marker setzen und verschieben, sowie zwischen einzelnen Markern hin und her springen), Nudge (zum Verschieben von Sequenzen, Regions oder auch einzelnen Events) und weitere für Funktionen wie Locators und Cycles setzen, den Klick aktivieren und Selektionen austauschen. Links neben dem Jogshuttle gibt es die Zoomsektion, mit der es sich direkt und bequem mit vier Tasten von der Controleinheit aus zoomen lässt. Bei aktivierter Zoomtaste dienen die vier Tasten zum zoomen, ansonsten sind sie für den Cursor gedacht. Die acht F-Tasten unterhalb der großen LED Anzeige dienen dazu, dass man Tastatur und Maus noch seltener benutzen muss: die ersten sieben rufen die ersten sieben Screensets von Logic auf, das achte schließt das oberste Fenster. Bei gehaltener Shifttaste können direkt die verschiedenen Fenstertypen wie Arrange- und Mixerfenster aufgerufen werden. Mit den Tasten der Automationssektion (Read/Off, Write, Trim, Touch, Latch und Group) sind sämtliche Automationsfeatures von Logic implementiert und steuerbar. Die Tasten Trim und Group sind jedoch noch ohne Funktion. Über dem Master Fader kann Global View aktiviert werden: Für verschiedene Ansichten stehen die Tasten Midi Tracks, Inputs, Audio Tracks, Audio Instruments, Aux, Busses, Outputs und User zur Verfügung. Je nachdem welche von ihnen aktiviert wird, repräsentieren die Kanalzüge entsprechende Funktionen. Auch hier gibt es eine noch nicht implementierte Taste: User ist für eine benutzerdefinierte Ansicht und Zuordnung vorgesehen. Die Modifiers Sektion hält Tasten für oft benutzte Umschaltungen bereit (Shift, Option, Control, Alt). Schließlich gibts noch die Utilities, die Funktionen wie Save, Undo, Cancel und Enter bereitstellen.

PERFORMANCE UND ERGONOMIE

Logic Control macht vom Gehäuse her einen sehr soliden Eindruck, auch die Tasten, Potis und Fader lassen sich gut bedienen und sind nicht zu nahe beieinander. Hervorzuheben ist vor allem auch die informationsgeladene LED Anzeige, die sehr gut lesbar ist und sich bemüht, alle Parameterbezeichnungen auszuschreiben. Auch das Bedienfeld auf der rechten Seite ist sehr durchdacht angelegt und bietet durch eine sehr ausgefuchste und praxisorientierte Tastenanordnung schnellen Zugriff auf alle Parameter. Das einzige was das luxuriöse Feeling ein wenig schmälert, sind die leichten Kratzgeräsche und etwas ruckeligen Bewegungen der Motorfader, die aber keinen Einfluss auf die Funktionalität haben.

KOMPATIBILITÄT UND ERWEITERBARKEIT

Natürlich funktioniert die Control mit Logic (ab Platinum 5.x), da sie aber in enger Zusammenarbeit mit Mackie entstanden ist, hat sich Emagic freundlicherweise dazu entschieden, eine kleine Software namens HuiEmulator zu schreiben. Die suggeriert dem Rechner, dass er es mit einem Mackie HUI Controller zu tun hat, wodurch alle DAWs, die diesen Controller unterstützen auch mit Logic Control steuerbar sind. Zu den HUI - unterstützenden Programmen gehören momentan Pro Tools (ab 5.0), Digital Performer (ab 3.0) und auch Nuendo (ab 1.53), Cubase gehört allerdings nicht in den erlauchten Kreis der Unterstützer, vielleicht ja weil man die eigene Controller Unit Houston (pikanterweise auch in Kooperation mit Mackie entstanden) verkaufen will. Der Grad der Unterstützung variiert von DAW zu DAW, mit ProTools und Digital Performer habe ich es getestet und es lief gut und genauso schnell wie unter Logic. Einen nicht ganz unerheblichen Pferdefuß gibt es dennoch: Wer den HUI Emulator benutzen will, muss gleichzeitig den Logic Platinum 5 Dongle gesteckt haben, sonst geht gar nichts. Wer mehr als acht Kanäle braucht, kann die Logic Control beliebig mit 8- Kanal Erweiterungen aufrüsten (wobei jede Einheit einen separaten MDI Ein- und Ausgang benötigt), die allerdings pro Stück fast genauso viel kosten wie die Basiseinheit, da die teuersten Elemente (V-Potis und Motorfade) in gleicher Anzahl wie bei der Basisieinheit vorhanden sind. Ein weiteres Modul, der Phat Channel, ist mit einem Haufen V-Potis ausgerüstet und soll vor allem zum noch bequemeren Editieren von EQs und PlugIns dienen; ein Erscheinungstermin des angekündigten Phat Channel stand zum Redaktionsschluss jedoch noch nicht fest.

Alles in allem ist Logic Control natürlich eine luxuriöse Angelegenheit, das Arbeiten mit Logic wird damit allerdings nach kürzestmöglicher Einarbeitungszeit erheblich angenehmer und komfortabler, denn die Integration der Funktionen und die Ergonomie sind wirklich sehr gut realisiert worden. Eine Empfehlung für alle, die viel und oft mit Logic arbeiten, das nötige Kleingeld besitzen und haptisches Arbeiten dem Rumklicken mit der Maus vorziehen.

Musiktechnik

FREEWARE ARENA

TEXT: BENJAMIN WEISS | NERK@DE-BUG.DE

Für ganz umsonst kann man diesen Monat Freundschaft mit einem tibetanischen Mönch schließen, der trancig meditiert und dabei aber eigentlich Acid macht. Außerdem im Angebot: Ein Querflöten-Emulator.

DELAY LAMA | WWW.AUDIONERDZ.COM

Buddhisten mit Humor, das ist doch mal was Nettes. Delay Lama ist ein VST Instrument für Mac und PC, das, jawohl, einen tibetanischen Mönch emuliert, der gerade seine Gesänge darbietet. Das Interface zeigt ihn, wie er im Lotussitz mit seeligem Blick und zusammengelegten Händen augenzwinkernd darauf wartet, dass er singen darf. Klickt man auf die tibetanische Flagge (die ein X/Y Controller ist, mit dem man die Tonhöhe bestimmt), gehts los: er fängt an zu singen, was man nicht nur an den sich bewegenden Lippen merkt. Der ganze Körper macht mit, inklusive Schattenwurf. Unten links gibts noch einen Knopf für Portamento, das sich auch per MIDI-Controller steuern lässt. Rechts daneben ein Schieberegler, womit man dem Gesang noch ein gutklingendes Delay hinzufügen kann (ebenfalls per Controller steuerbar). Ganz unten rechts dann schließlich ein Drehregler für die Grundtonhöhe der Mönchsstimme: links ist tiefer, rechts höher. Hört sich alles in allem schwer nach Scherzartikel an, klingt aber erstaunlich gut und mit ein bisschen Gefummel lässt sich aus dem Mönch eine prima Acidmaschine machen.

DMI FLUTE | HTTP://DMI.DEEP-ICE.COM

Nochmal Emulation, diesmal aber einigermaßen ernst gemeint: DMI Flute emuliert den Klang einer Querflöte. Im schlicht - funktionalen Interface gibts insgesamt sechs Drehregler und vier wählbare Einschwingcharakteristiken. Die ersten beiden Drehregler dienen dem Physical Modeling. Über sie kann man den Grad des Lippen- und Lungen Einsatzes des Spielers bestimmen. Daneben Depth und Speed für das Vibrato und schließlich Cutoff und Resonanz. Klar dass man damit keine echte Querflöte hinkriegt, aber wer will das schon. Klingt ok und läßt sich schön verzerren.

GOTOS IM JULI

TEXT: MERCEDES BUNZ | MRS.BUNZ@DE-BUG.DE

WERKLEITZ-BIENNALE

31. Juli bis 04. August 2002

Internationale Medienkunst? Zahlreiche Film- und Videoprogramme? Weiträumiger Ausstellungsparcours? Über 80 Künstler, viele Veranstaltungen und dazu noch ein Jubiläum? Nix da, das hier ist nicht die Documenta, sondern die Werkleitz-Biennale bei Magdeburg. Und die ist glasklar politisch zielgerichtet, was ja in diesen rechtsrückenden Tagen (Adieu, Frankreich!) mehr Sinn denn je macht. Hier geht es darum, Arbeiten einzupacken, die eine Politik der Differenz thematisieren. Dieses Mal zeigt man unter dem seltsam spröden Titel "Zugewinngemeinschaft" Staatsarchitektur, Kulturkonstrukte, kapitalistische Ökonomie und Begehren als teils widersprüchliche, teils einander verstärkende gesellschaftliche Kräfte. Raus mit den Konfliktlinien und auf nach Werkleitz, dazugewinnen. Go for it!
www.werkleitz.de/events/biennale2002/

HYPERKULT 11

Lüneburg,04.07. bis 06.07.02

Unter dem Titel *"Das Unsichtbare - Medien, Spuren, Verluste"* tagt dieses Mal der jährlich stattfindende Workshop *"HyperKult"* der kleinen, feinen Universität Lüneburg. Das dicht gedrängte Programm bietet dieses Jahr viele verschiedene Beiträge über alles Mediale, das so kreucht und fleucht: *"Anästhetik als Strategie"* (Claus Pias), *"Die Gouvernementalität von SMS"* (Nils Röller), *"Interfacing zwischen Maskenspiel und Inszenierung der Differenz"* (Wolfgang Ernst) und Tilman Baumgärtel plaudert ...*"aus dem BASIC-Wiederbelebungslabor"*. Sogar DE-BUG mischt mit, denn Mercedes Bunz trägt auch vor und jagt das Subjekt quer durch das Internet. Wer in der Nähe ist, sollte vorbeischauen.
www.uni-lueneburg.de/hyperkult/

MIND THE MAP

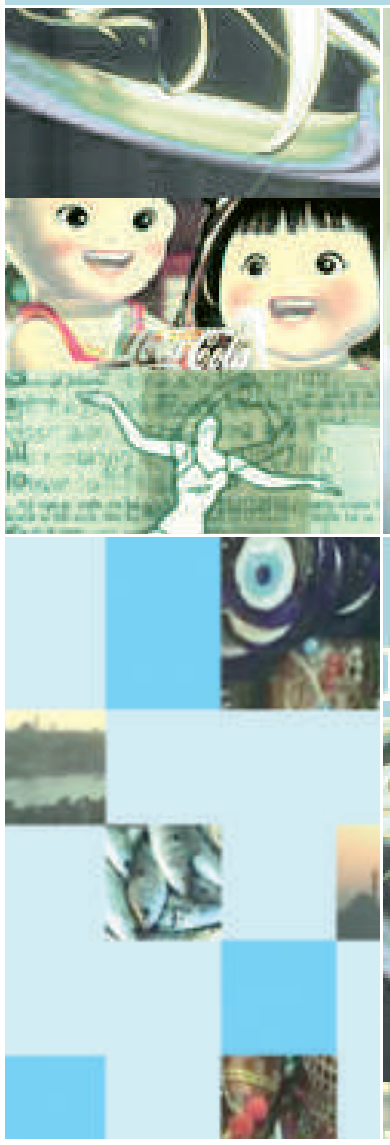
Istanbul (TR), 09.07.02 bis 12.07.02

Nachdem Design auf internationaler Ebene in den letzten Jahren sichtbarer denn ja wahr und als globales Phänomen diskutiert wurde, dreht sich der Spieß um. Wurde auch Zeit, denn im letzten halben Jahr war es eher ruhig, in der Stilecke neuen innovativen Designs. Mit aller internationalen Erfahrung im Rücken sucht man sich deshalb auf *"Mind the Map"* neue Wege und diskutiert, wie lokale und regionale Elemente gewinnbringend re:designt werden können, bzw. wie welchen Stups die Peripherie den Zentrum geben könnte, das sich hoffentlich erkenntlich erweisen wird. Darüber hinaus packt man auf dieser dritten internationalen Konferenz zur Geschichte des Designs und Designstudiums so prekäre Themen an wie: Kolonialismus, die Effekte importierter Produkte auf heimische Industrien, traditionelle Herstellungsweisen. Genau diese Themen mit Designgeschichte zu koppeln, klingt ziemlich spannend. Auf nach Istanbul.

SIGGRAPH2002

San Antonio, Texas (USA), 21.07.02 bis 26.07.02

Da ist sie wieder: Die wichtigste Computergraphikmesse der USA. Die digitale Zukunft winkt euch in ihren Messehallen zu, alle Firmen haben sich angestrengt und ihre Mitarbeiter beschimpft, um die Deadlines für diesen Marsch der Sensationen noch einhalten zu können. Represent, represent ist angesagt. Neben den eifrigen Ausstellern gibt es die Konferenz mit Papers, Panels und Emerging Technologies. Und wahrscheinlich auch animierte digitale Flaggen. Wer hingeht, bitte für uns zählen.
www.siggraph.org/s2002



ABONNEMENT

ALLE DE:BUGS VERGRIFFEN ?
ZU ANSTRENGEND, DE:BUG ZU JAGEN ?

UNSER MONATSANGEBOT:
EIN JAHR DE:BUG MIT CD-PRÄMIE,
SOLANGE DER VORRAT REICHT (MERKE: ZAHLUNGSEINGANG ENTSCHEIDET)

DEBUG VERLAGS GMBH BRUNNENSTRASSE 196 _ 10119 BERLIN
FON 030 2838 4458 EMAIL: ABO@DEBUG-ABO.DE
DEUTSCHE BANK BLZ 10070024 KNR 1498922

HIERMIT BESTELLE ICH 12 AUSGABEN DE:BUG

☐ **INLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 28,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **AUSLANDS_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR ZUM PREIS VON 33,- ¤ INKL. PORTO UND MWST.

☐ **GESCHENK_ABONNEMENT**
DE:BUG FÜR EIN JAHR FÜR EINE AUSGEWÄHLTE PERSON („BESCHENKT"-FELD BEACHTEN!)

☐ ICH ZAHLE PER BANKEINZUG
KTO-NR _____ BLZ _____
GELDINSTITUT DEINES VERTRAUENS

☐ ICH ZAHLE MIT VERRECHNUNGSSCHECK

☐ ICH ZAHLE DURCH ÜBERWEISUNG

BESCHENKTE/R
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

DEIN NAME
STRASSE
PLZ / ORT / LAND
EMAIL / FON

VON DIESER BESTELLUNG KANN ICH INNERHALB VON 14 TAGEN ZURÜCKTRETEN. ZUR WAHRUNG DER FRIST GENÜGT DIE RECHTZEITIGE ABSENDUNG DES WIDERRUFS.

ORT, DATUM, UNTERSCHRIFT

01 *Coupon ausfüllen, Geschenk für sich wählen (1= sehr gerne, 2= kann ich noch hören, 3= gibt es nicht die anderen noch?) und abschicken an: de:Bug Verlags GmbH, Brunnenstr. 196, 10119 Berlin*

02 *28,- ¤ (Inland) oder 33,- ¤ (Ausland) auf das Konto de:Bug Verlags GmbH - Deutsche Bank. BLZ: 100 700 24. KNR: 149 89 22 überweisen, Verwendungszweck und Namen auf der Überweisung angeben oder als ehrlichen Verrechnungsscheck beilegen.*

03 *Akzeptieren: Falls man nicht spätestens 8 Wochen vor dem Abonnementablauf kündigt, wird es sich durch funky Automatismus sehr wohl verlängern.*

V.A. - MDZ 0.2 (METALHEADZ)
Drum and Bass für Freunde der abwechslungsreichen Bassline. Alle Stars der Anti-)EIB(Szene haben wieder einmal für Goldies Label ihre deepesten, coolsten und strangesten Hits gesammelt und ein Fest für alle, die an die Zukunft von Drum and Bass glauben, daraus gezimmert.

MITTE KARAOKE - AUFSCHLAG MITTE KARAOKE (WMF RECORDS)
Unsere Terrorkids aus Mitte mit ihrer Live-Set erprobten Detroit-, Pianohouse, Knusperpop- und Blödelgesangs-Platte, live aus dem Herzen des Ravers direkt und frisch in einer Sammlung von Hits in euer CD Laufwerk gebrannt. Dominik und Feed tun es.

SCION - BASIC CHANNEL REMIXED (TRESOR)
Basic Channel Legenden werden von den Mitstreitern des Hardwax, Pete & René, mittels jedermanns Lieblingslivesetsoftware Ableton Live dem Treatment unterzogen, das uns Richie Hawtin mit DE9 nur versprochen hatte. Technodubs der dritten Generation für die Gläubigen unter euch.

SERGEIJ AUTO - MUSIK OK (SAASFEE)
Der virtuelle Ultra-Tscheche mit Schirm und dem untrüglichen Gespür für den knusprigen Pophit im minimalen Gewand, Klimperklänge und Mitsingbleeps kommt mit seinem zweiten Album noch lässiger aus der Bügelfalte und tanzt euch beherzt durch das Sommerloch.

RJD2 - DEADRINGER (DEF JUX)
Rjd2 erweitert das DefJux Spektrum mit legèren Funk und Pop Konstrukten und klingt damit frischer als die Hiphoppolizei erlauben würde. Cool like dat.

EINS

Scion - Arrange And Process Basic Channel Tracks [Tresor / 200]

Basic Channel kehren zurück und nicht mal selber. Scion, Chain Reaction-Helden der ersten Stunde, haben die Originalbänder von Moritz von Oswald und Mark Ernestus gesichtet, auseinander genommen, im Rechner neu zusammengesetzt und so Jahre später, nachdem die erste Basic Channel-CD, die die einzelnen Stücke der 12"-Reihe eher ambient Revue passieren ließ, erschienen ist, so etwas wie den kickenden Gegenpol erschaffen. Der Kreis ist geschlossen. "Radiance", "Phylyps Trak", "Octagon", "Cyrus", sämtliche Benchmarks von damals werden hier aufpoliert, die Grenze zwischen Track und Sample aufgebrochen und zu einem neuen Ganzen zusammengefügt. Komplett mit Abletons "Live" verwirklicht, werden hier verschiedene Dinge klar: Basic Channel funktioniert noch immer besser als vieles andere, die Sounds sind in ihrer Suche nach Klarheit und der Vermischung lichtem Rauschen und deeper Substanz immer noch Lichtjahre voraus und staunend tanzen will man auch immer noch dazu. Gemegamixte Endlosigkeit. Näher sollte man gar nicht versuchen, sich an solche unerreichte Klassiker anzunähern. EIn Juwel.

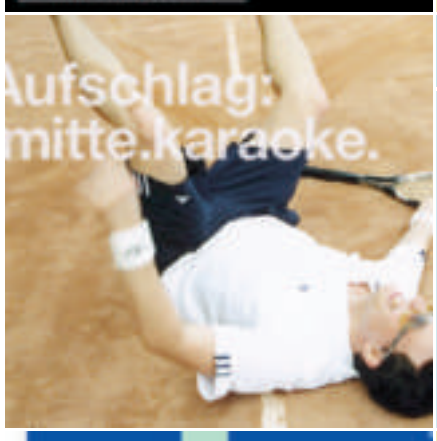
thaddi •••••

ZWEI

MDZ.02 [Metalheadz]

Es ist mal wieder soweit. Metalheadz äußern sich zum State Of Drum and Bass, und es ist keine Sekunde zu spät. Die hier versammelten Acts geben, wie eigentlich meist, wenn es so etwas von Metalheadz gibt, nicht nur klar eine neue Richtung vor, sondern lassen vor allem das aus, wo es nicht mehr wesentlich weiter geht. Noch nie war allerdings die Aussage so klar. Usual Suspects, Loxy & Ink, Jonny L, Marcus Intalex, Sonic & SIlver, Klute, The Spirit, Hidden Agenda, Teebee, Total Science und The Invaderz stehen alle für diese andere Art von Hits, die sich nicht auf die eine Methode der brummenden Technobassline festgefressen haben, sondern in Wegen von Soul, digitalen Breaks, deepen Ideen, einer Nuance Oldschool und kickender Euphorie etwas suchen, dass sich nicht auf eine Richtung, sondern auf ein gemeinsames Arbeiten an einer neuen Vielseitigkeit eingeschossen hat und damit Drum and Bass nicht nur wieder zu einer Lockerheit verhilft, sondern aus dem kiefermahlenden Männerbusiness befreit, in das es hierzulande viel zu oft noch reinrutscht. 11 unveröffentlichte Tracks, die alle Hits sein können und den Dancefloor zu dieser extrem kickenden Szene machen, auf dem vor allem neue Welten und nicht Gimmicks zählen. Irgendwie eine visionäre Platte.

bleed •••••



DREI

Aufschlag: Mitte Karaoke [WMFRec]

Aufschlag, Satz, Sieg. Oder wie das beim Tennis heißt. Mitte Karaoke ist der Sieg jedenfalls sicher mit ihrem Album nach den Vorwarnungserfolgen "Discofibel" und "Pandabär". Auf 12 Tracks tanzen Dominik und Feed stylish verschwitzt durch alle Partyfacetten ihres atemlos funkigen Schnipseloldschoolhouses. Aus dem Atari quetschen sie die heißeste Bleeps- und Morgenlicht-Gretsche zwischen hochdynamisierter Chicagoromantik und Berliner Technoliedgut mit nachtgeschulten Sinn-/Unsinnstexten. Selbstzweifel? Tanzen gehen! Morgens um halb Acht. Mitte Karaoke schmeißen sich in den professionellen Hedonismus mit allen Konsequenzen. Zum Beispiel auch der großzutun, was das Zeug hält. Das ist so charmant offensiv, dass man jeden einzelnen Track immer knuffen möchte, he, machst du dich lustig über mich oder bist du einfach so gut gelaunt, generell und immer? Denn mit dem Style-Krampf vieler Retrodancefloorgesangsacts, die immer ängstlich darauf bedacht sind, dass ihre Ironie auch in der letzten Ecke ankommt, hat Mitte Karaoke nichts zu tun. Style haben sie sowieso, und vier goldene Hände an den Reglern. Und umfallen tun sie nie. Manchmal reicht es eben auch, zwei Freunde zu sein statt elf.

jeep •••••

LESEN

Joe Shepter - Personal Web Sites [Rockport]

Persönliche Webpages von Designern haben meist einen gewaltigen Vorteil gegenüber ihren "Das ist die Homepage von Waldemar und Ingrid" Kollegen. Erstens sind sie nicht wirklich persönlich, da sie meist als Portfolio fungieren müssen, und zweitens sollten die Skills präzise formuliert sein. (Das kann ich!) Das heißt, hier geht's ums Business (die Adressen sind auch handlich im Anhang aufgeführt) und weniger ums Vergnügen. Obwohl das ja bei den Agentur-Flexecutives nicht mehr so klar zu trennen ist. Welches Navigationsdetail der großen Markensites und Portale dann bei welcher Personal-Website geklaut wurde, ist meist klar nachzuverfolgen und wird natürlich noch viel einfacher, wenn man dieses Buch sein Eigentum nennt. Dann hat man nämlich in einem Schnelldurchlauf das Basiswissen dieses Genres aufgesaugt und bekommt ganz nebenbei unglaublich lesenswerte Texte über die Stars der Szene weitab vom üblichen Gerede über Kreativität und Megahertz. Sympathisches Buch im seriösen Outfit. Kaufen! 47¤.

www.rockpub.com

yuko •••••

FINDER

‹#37› CDs
‹#41› DEUTSCHLAND
‹#43› CONTINENTAL
‹#44› AMERIKA
‹#44› UNITED KINGDOM
‹#46› HIPHOP
‹#46› DRUM AND BASS
‹#47› BÜCHER
‹#47› GAMES
‹#48› PRÄSENTATIONEN
‹#48› DATES

FAVORITEN

Als Real Audio Stream: www.debug.de

01. Post Office (Telegraph)
02. MIA. - Morgentau Ep (Traum v25)
03. Max Berlin & Maurice Fulton (Tigersushi)
04. Dub Surgeon (Future Dub/002)
05. Portable (Background Records/026)
06. Arovane - Icol Diston (DIN)
07. Sergej Auto - Musik, OK! (Saasfee)
08. Jay Haze (Contexterrior/001)
09. Figurine - Discard EP (555/CD46)
10. Mitte Karaoke - Aufschlag (WMF)
11. Luomo (Force Tracks/046)
12. Metope - Gainsaid/Selvsyn (Areal/009)
13. Soundkit EP (Soundhack)
14. James Din A4 - Traumjob Frührentner (Esel)
15. Like A Tim - Disco-Tim (Clone/Cx8)
16. Komeit - Falling Into Place (Monika)
17. Canson (Handheld/001)
18. Savath+Savalas - Roll and Waves (Hefty)
19. Max Hardcore / El Escoses (B Rave/003)
20. Pliq - B_Hind 2 (Freizeitglauben/006)
21. Wire - Read & Burn (Pink Flag)
22. Takagi Masakatsu - Eating (Karaoke Kalk)
23. Falko Brocksieper (Dumb Unit/006)
24. Mikkel Metal - Lokuran EP (Echocord/01)
25. Speicher 2+3 (Kompakt Extra)
26. (Pom Pom/005)
27. Scion Basic Channel Tracks (Tresor)
28. V/A - The Asthmatic Worm (Mobilé)
29. Skanfrom - mosca via (thrillbeatconstruction)
30. When We Were Things (Semi Automatic/003)
31. Andy Vaz - 3-3 (---/003)
32. Dabrye - Instrmntl (Eastern Develepments)
33. Falko Brocksieper (Sub Static/017)
34. René Breibarth - Zak (Treibstoff/023)
35. Brennan Green (Balihu/011)

CD (•)-nein (•••••)-ja

V. A. - DEFINING TECH [ABISONIC]
Definieren heißt eingrenzen und einschränken und ist manchmal eine Gewaltandrohung. Das Stadium des Androhens hat Defining Tech allerdings schon weit überschritten, denn hier wird mit einem streng blickenden, blondierten Prinzessin Amidala-Klon und schulmeisterlicher Attitüde das ach so neue Ding unter die Nase gerieben. Tech, das ist Summer Forest zufolge alles, was sich auf New Wave und Electro reimt und bei drei nicht auf den Bäumen ist. Semi-originell zusammengestellt, featured Tech entsprechend alles, was zwischen Fisherspooner und die Felix da Housecat passt und ist somit ein Kanonisierungsversuch, der nicht nur fragwürdig und unnötig, sondern vor allem zu spät ist. Ach so ja, viele der Tracks sind natürlich total akzeptabel, aber so weit kommt man bei dieser CD ja gar nicht.

FELIX ••-•••

OPIATE - WHILE YOU WERE SLEEPING [APRIL RECORDS]
Nein, das ist nicht das neue Album von Opiate, sondern eine Zusammenstellung von Tracks aus den Jahren 1999 bis 2001, die stellenweise etwas verstreut auf Filesharingsystemen und in den Compilationkellern herumhingen, und da schon die Isan CD neulich bewiesen hat, wie gut so eine Sammlung sein kann, wird es hier logischerweise nur noch besser und erinnert einen an so viele unglaubliche Momente digitaler High-Resolution in träumerischen Unglaublichkeiten in Klang, dass man den Rest dann zuhause und sonstwo sich selber noch zusammensucht fürs komplette Opiate Wochenende. Die Frage, die damit immer noch nicht klärt ist, lautet: Ist Thomas Knak ein Sleeper? Vermutlich, denn die Stücke, so ruhig sie auch sind, haben immer diese zum Zerreißen gespannte Spannung, die einen einlullt und zugleich aufsaugt, vernichtend glücklich macht und irgendwie dennoch nicht von dieser Welt ist. Unter anderem sind so rare Tracks dabei wie einer für das Dänische 1% Magazin, von der Xart Hybrid und Sprawl "Hmmm..." Compilation, von der Earth Tones 7", der CCO Single und einer Hobby Industries EP. Für alle, die den ganzen Tag im Bett verbringen können und dabei doch alles getan haben was zu tun war.

www.vow.dk/april
http://www.hobbyind.com
http://www.systemf3.com

BLEED •••••

HYPO - KARAOKE A CAPELLA [ACTIVE SUSPENSION]
Was Akufen kann, nämlich von morgens bis abends Radio hören und alles sampeln, was sich nicht wehrt, kann Anthony Keyeux alias Hypo schon lange. Aber um "richtige" Tanzmusik geht es hier erst mal nicht. Man kann zwar durchaus, muss sich aber nicht zwingend zu dieser Platte bewegen, die Tracks sind nämlich auch spannend genug für den Kopfhörer. Ohne Rücksicht auf Verluste wird hier alles mögliche Klangmaterial aufs angenehmste verhackstückt von Pop über Klassik, New Wave und Gitarrengelärme mit einer ordentlichen Prise Elektro und viel Humor. Gäste sind u.a. Michiko Kusaki, The Very Ape, Reiko Underwater, O.Iamm sowie ein Mensch mit dem Namen Karelgott.

http://www.activesuspension.org

ASB •••

ILIOS - B.A [ANTIFROST 2011]
Ganz langsam schält sich da ein Stück heraus, das zunehmend an Konturen gewinnt und einen Zustand beschreibt, der an den hymnischsten der namenlosen Tracks auf Pita's 'Get Out!' erinnert, nur dass hier alles viel schemenhafter bleibt. Zeitlos wie ein Abend am Meer - und so langsam, wie man sich von diesem abwendet, ziehen sich die schleppenden Geräusche des ersten Tracks nach einer Viertelstunde wieder in ihr Schneckenhaus zurück. Die fünf Minuten des zweiten Tracks ergehen sich in diversen Verwandlungen. Ausgehend von einem Ticken nähert man sich über einen marschierenden Gleichschritt in Exkursionen zu noisigere Gefilden, um am Schluss wieder ganz man selbst zu sein.

www.antifrost.gr

PP ••••

?UESTLOVE PRESENTS - BABIES MAKIN' BABIES [BBE]
?uestlove von den Roots stellt mal so zusammen, wo er steil drauf geht in aller gebotenen Kultiviertheit. Dass die Roots schon immer die Spießertruppe waren, wenn es um Sample-Quellenwahl geht, war ja irgendwie klar, also bitte, so easy kommt man den Geto Boys eben nicht bei, wenn man an die Brisanz-Aufladung von 70er-Breitwandfunk ran will. Aber nichtsdestotrotz, diese Compilation kennt keine Ausrutscher, sucht man nach der soften Nachdrücklichkeit im Soul. Wer gerne mal zur Geisterstunde heult wegen Was-auch-Immer, ist mit dieser Super-Besserwisser-Auswahl von Herzenseinschleichern auf der Kippe zwischen Soul, Jazz, Samt, Persilschein-für's-Leben bestens bedient. Empfohlen von den Lebensversicherungsgesellschaften, die sparen eine Menge Geld hiermit.

JEEP •••••

DISCO SPECTRUM 3 - REAL DISCO FOR REAL PEOPLE [BBE]
Es macht so überhaupt keinen Sinn, Joey Negro/ Dave Lee was vormachen zu wollen. Ruf Disco und die Vorhänge fallen so schwer, die Rosen regnen so apokalyptisch, die weltumarmenden Slickness-Gefühlsaufdringlichkeiten stehen einem so auf den Zehenspitzen, dass man silber-besprayte Gesichter für den letzten Schrei an menschlicher Würde hält. Was Dave Lee hier mit Sean P (als Team schon für "Disco (not Disco)" verantwortlich) auf zwei CDs kompiliert, sensibilisiert einen so dafür, wo die Stärken in den Standardschwächen von Disco liegen, dass man nur rufen möchte: Ja, ich bin schon auf meinen Knien, mehr "get down" geht gar nicht. Disco als Kunstform, der ihre Kunstförmigkeit scheißegal ist, groß. Morgen auf dem Cristopher Street Day, wenn er denn gerecht ist.

JEEP ••••-•••••

V.A. - BIP_HOP GENERATION V.5 [BIP_HOP]
Bip Hop arbeitet mit dem fünften Teil seiner "Generation"-Compilationreihe weiter an der akustischen Enzyklopädie zu internationaler, moderner, elektronischer Musik und Sound Design. Schreibt das Info und hat Recht. Die Akteure: Accelera Deck aus den USA war schon auf Endorphin, Morr und Neo Ouija und kling hier asiatisch minimalistisch melodiös, der Kanadier Andrew Duke kommt äußerst entspannt auf zickigen Electrobeats, Mikael Stavöstrand aus Schweden ist für seine Verhältnisse böse am Grooven, Tonne aus England liefert neben einem Track auch noch ein schönes Soundtoy zum Selber-Musizieren, Rechenzentrum knarzen ordentlich rum und der Franzose D'Iberville macht spannende kleine rhythmische Hörstücke. Wie gewohnt recht unterschiedlich, aber mit Geschmack zusammengestellt.

ASB ••••

SEIJI - REMIXES [BITTA SWEET RECORDS]
Man kann nicht über die Seiji-Remix-Sammlung schreiben, ohne Paul Dolbys (und Mark de Clive-Lowes) neuesten Coup "Loose Lips" zu erwähnen. Denn die Remixe zeigen nichts anderes als die Entwicklung Seijis. Sie sind mit seinen Archive-Veröffentlichungen das Innovativste, was aus West-London in der vergangenen Zeit zu hören war. Hervorzuheben: Natürlich sein P´taah-„Crossing"-Mix gleich als Einstieg und der "Move On Up"-Mix für de Clive-Lowe. Das sind die Koordinaten - zwischen tribalinspiriert und uplifting-soulig. Bleibt nur die Frage, wo die Reise hingehen wird, egal, Hauptsache die Tracks bleiben eckig und die dezent nervigen Sounds erhalten.

zintheattic.net

KAM ••••

OGURUSU NORIHIDE - HUMOUR [CARPARK / 15]
Sowas wie das hier kommt vielleicht alle Jubeljahre mal vor, mit viel guten Willen von mir aus einmal pro Jahreszeit. Musik, die einen für einen kurzen Moment völlig verändert, einen herausreißt und die Sorgen, die von allen Seiten drücken und drängeln wegpustet. Ogurusu Norihide schafft das. Und zwar eigentlich völlig unelektronisch. Gitarre und Klavier stehen bei ihm im Mittelpunkt, angereichert mit einer kleinen Portion Restgeräusch, leisen knackenden Artefakten und hier und da ein paar Tönchen und sachten Klackerbeats. "Humour", kompiliert aus zwei E.P.s, die Herr Norihide in Eigenregie in Japan veröffentlicht hat, funktioniert wie die ersten, unbedarften Gehversuche eines musi-

delsin. records

33dsr/mas1
32dsr/var-cd2
31dsr/psm5
30dsr/otn-cdlp1
29dsr/dms2
28dsr/$tw1
27dsr/nwa-cdl[p1
26dsr/dms-cdlp1
25dsr/dms1
24dsr/aar-cdlp1
23dsr/aar3
22dsr/nwr1
21dsr/fba-cdlp1

contact:
http://www.delsin.org
theoffice@delsin.org

M>O>S feat. Aroy Dee Electronic Music created.. 12"
Various Artists Day by Day CD
Peel Seamus Artemis 12"
Optic Nerve Optical 2xLP & CD
Dimension 5 Dark City 12"
Stinkworx Todas Las Noches 12"
154 Strike 2xLP &CD
Dimension 5 Alien Artform 2xLP & CD
Dimension 5 Control Complex 12"
Aardvarck Find The Cow 2xLP & CD
Aardvarck Nozum 12"
Newworldromantic Spirit.ep 12"
Future Beat Alliance Disconnected 2xLP & CD

HARD WAX

RECORD STORE • MAIL ORDER • DISTRIBUTION
Paul-Lincke-Ufer 44a • 10999 Berlin
fon +49 -30 -611 301-11 • fax -99
e-mail mail@hardwax.com • www.hardwax.com
business hours Mo-Fr 12.00-20.00 • Sa 10.00-16.00

D.I.E.: Keep Hanging
Clone x7 (Euro 12" @ € 9,00)
ltd. ed. whitelabel, kickin' classic sampled Detroit electro cuts
37618

Like A Tim: Disc O Tim
Clone x8 (Euro 12" @ € 9,00)
ltd. ed., LAT drops four 80's/ Moroder alike disco bombs!
37619

Drexciya: Drexcygen r.e.s.t. Principle
Clone x9 (Euro 12" @ € 9,00)
Detroits most mysterious project w/ brilliant + dark underwater techno
37620

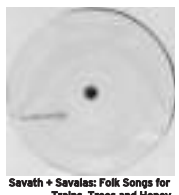
Soundhack: EP
Sound Hack 01 (D 12" @ € 8,00)
heavy funked-up hardhouse monster-tracks, absolutely recommended!!!
17601

Soundhack: EP 2
Sound Hack 02 (D 12" @ € 8,00)
ultimative dry & SUPERfunky tech-house tracks for excessive clubplay
30140

Soundkit: E.P.
Sound Hack 03 (D EP @ € 10,00)
8 tracks; ultra dry, phat + funky club tracks - A MUST HAVE!
37597

Dabrye: Instrmntl
Eastern Dev. 002 (US LP @ € 13,00)
wicked crispy downtempo w/ subtle jazzy atmosphere - TIP!
37628

Delarosa & Asora: Crush The Sight-Seers
Pearlneel 001 (US 12" @ € 11,00)
re-issue!, Scott Herren prod. hi-tek jazz/downtempo/DSP-tronics - TIP!
34677



Savath + Savalas: Folk Songs for Trains, Trees and Honey
Hefty 016 (US LP @ € 15,00)
very nice electronica mixed with guitar and drums. Great!
31290

L'usine ici.: Sustain
Delikatessen Plate 1 (10" @ € 9,00)
from finest cryptofunkin' atmospheric downtempo electronica, incl. Funkstörung mix
37174

Crunch: 10"
Delikatessen Plate 2 (10" @ € 9,00)
from finest cryptofunkin' to abstract hip hop-esque downtempo electronica
37173

Lusine Ici: Iron City
Hymen 037 (D Do LP @ € 14,00)
brill. spaced out sci-fi r'n'b flav'down-tempo,technoid tracks+pure sound scapes - TIP!
37441

Magas: Bad Blood EP
Ersatz Audio 018 (US 12" @ € 9,00)
fast electro & techno tracks w. strong "New Wave" feel
37030

Lowfish: The Accident Causer EP
Ersatz Audio 019 (US 12" @ € 9,00)
deep electroesque & 80 'ies inspired tracksw/s vocoder vocals
37029

V/A: Misery Loves Company
Ersatz Audio 020 (US Do 12" @ € 14,00)
new material by Skanfrom, Adult, G.D.Luxxe, Lowfish, Magas, Gold Chains
37651

Jeff Mills: AXIS 9 A & B
Axis 009 A/B (US Do 12" @ € 15,00)
finally both EP´s on a double pack; rough & minimal techno master piece
35999

Jeff Mills: Actual
Axis 009 C/D (US Do 12" @ € 14,00)
new deep,dark, spacey out & drivin´ techno tracks
37650

Millsart´s: Every Dog Has its Day III
Axis 026 (US Do 12" @ € 21,00)
Jeff Mills prod. deep ambientish,jazzy & funky perc. techno grooves
36793

Kid 606 / DJ Rupture: "$" Vol. 7
Tigerbeat6 Meow 042 (7" @ € 9,00)
glitchy DSP reworks of Bobby Digital / Sade & Soul II Soul
37676

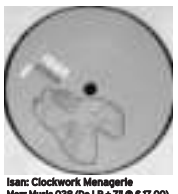
Various Artists: Freakbitchlickfly
Violent Turd 001 (US LP @ € 13,00)
r'n'b / hip hop hits 'reinterpreted' by kid 606, Max Tundra, Blechdom a.o.
35595

Kid 606:
The Action Packed Mentalist...
Violent Turd 002 (US Do LP @ € 17,00)
digital medleys of old and recent pop songs
37674

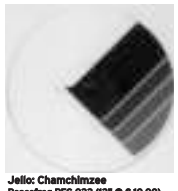
DMX vs Steven Hawking: Ruff Ryders Anthem
Shadetek 001 (US 7" @ € 10,00)
cut up hip hop + alternative version w/ rappin' Mac voices
37635

Teamshadetek: Swoon EP
Shadetek 004 (US 12" @ € 12,00)
phat dance hall grooves w/ 'IDM' flav.+ abstract atmo'&cut up effects- TIP!
37630

Mortal + Chemist: LP
Mortal + Chemist (UK LP @ € 13,00)
'mysterious' Manchester based label w/ wicked cut up beat science - TIP!
34015

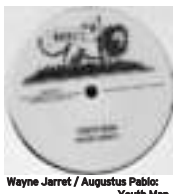


Isan: Clockwork Menagerie
Morr Music 028 (Do LP + 7" @ € 17,00)
collection of ultra rare early Isan works, luxury cover - a MUST HAVE!
37622



Jelio: Chamchimzee
Peacefrog PFG 022 (12" @ € 10,00)
Bola prod. atmospheric downtempo tune, b/w Autechre version
37624

Dub Surgeon: Peacef Of Mind
Future Dub 002 (US 12" @ € 9,00)
deep techno dub tracks and trippin' downtempo bonus cuts
37607



Wayne Jarret / Augustus Pablo: Youth Man
Wackies 181 (Reggae 12" @ € 8,00)
re-issue of early 80's orginal release, b/w version
37615

Stranger Cole / Leroy Heptones: The Time Is Now / Revolution
Wackies 210 (Reggae 12" @ € 8,00)
re-issue of classic 12", Bullwackie production, b/w dub version
37225

Lovers Joys: Reggae Vibes
Wackies 3239 (Reggae LP @ € 14,00)
re-issue of classic 80's lovers rock roots reaggae
37616

Diese Liste kann nur eine Auswahl aus unserem Angebot sein. Wenn diese Liste vom Drucker kommt, sind manche Platten vielleicht schon vergriffen und andere wieder neu reingekommen (wir setzen nur Platten in die Liste, die wir zu dem Zeitpunkt des eintippens auch wirklich am Lager haben!). Deshalb bei Bestellung bitte möglichst Ersatztitel angeben. Normalerweise bekommen wir jeden Tag Lieferungen mit Neuheiten oder Nachbestellungen. Bestellung telefonisch oder schriftlich und **bitte die Bestellnummern angeben**. Preisangaben unter Vorbehalt (Einzelne Tippfehler können bei den Preisen genauso wie bei Titeln oder Labels vorkommen). **Versand erfolgt per Nachnahme oder Bankeinzug mit Paketpost. Innerhalb Deutschland berechnen wir als Versandspesen pauschal: Paketpost standard NN: € 6,90 (dazu kassiert die Post noch € 1,53 NN Gebühr) / Paketpost Bankeinzug: € 3,30 (eine Standardsendung sollte normalerweise innerhalb 48 Stunden ankommen). Bei einem Rechnungswert über 150,- übernehmen wir die Versandkosten für Standardsendung (nur Inland). Expressversand ist gegen Aufpreis möglich.** Wenn eine Lieferung durch Verschulden des Empfängers zurückgeht, müssen wir die entstandenen Porto- bzw. Rückportokosten berechnen. Großhandelsanfragen sind willkommen. Nachdruck oder Vervielfältigung dieser Liste (auch auszugsweise) ist nicht erlaubt.

call, fax or write for free catalog w/ news
or subscribe to our weekly e-mail newsletter at
www.hardwax.com

CD (•)-nein (•••••)-ja

kalischen Tausendsassas, der im klassischen Konzertsaal plötzlich Brasilpop auf Halftime entdeckt, sich aber eigentlich nichts Schöneres vorstellen, als den ganzen Tag im Garten zu sitzen und mit zwei Akkorden auf der Gitarre ganze Alben voller betörender Freundlichkeit ins All zu schießen. Kleine, in Musik verwandelte Gedanken eines zukünftigen Shinto Priesters. Denn das ist Ogurusus eigentliche Berufung.
www.carparkrecords.com
THADDI •••••

22 PISTEPIRKKO - THE TRAIN [CLEARSPOT 060]
Züge inspirieren in Indie eindeutig auch nach 60 Jahren noch zu Hits. Von Robert Johnson über Notwists "Pilot" bis zu 22 Pistepirkkos "The Train". Dezent new wavig, verstärkt auf dem New Order-Gleis als Notwist, ohne Angst vor erprobten Refrainkniffen werfen sie einen sauberen kleinen Spaß aus, dem man im Diskman gerne an den Haken geht. Ein Zugsong fürs Radfahren. Remixe kommen von Jori Hulkonnen und To Rococo Rot. Hulkonnen taucht in einen seiner Dickicht-artigen, verwischten Polterperkussion-Tracks, der seine House-Signale sehr costummade "The Train" anpasst, keine Reibung, aber mehr Groove-Druck erzeugt. Waren House und Indie nicht immer das Gleiche? Aber erst To Rococo Rot schießen den raffinierten Kitschvogel ab, der sich ganz schön unverschämt amüsiert, und sind so handfest unimpressionistisch wie selten. Sie arbeiten mit discoiden Peitschenclaps und Unterwasser-Bleeps, in die eine latinjazzige Schmachtgitarre einsteigt, die sich sonst nur wirklich selbstbewusster R&B trauen würde. Himmelschreiend, himmelschreiend gut. Und weil das hier ja Indie ist, gibt's noch zwei exklusive Live-Mitschnitte, auf denen 22 Pistepirkko voll überzeugend Wall of Voodoo und Neil Young nachstellen.
JEEP ••••

DJ RORK PRESENTS - PARIS IS CALLING [DISTANCE]
So verloren kann man gar nicht sein zwischen all den Funky-Signalen, oder doch? Die Franzosen - sag ich mal so - kriegen die Kurve, nicht, dass man das nicht schon immer gewusst hätte, und hauen so den renovierten Neo-Vocalhouse-Style raus, dass man sich fragt, hat jemand danach gefragt? Alles bretthart unüberraschend und so auf die englische Progressivehörerschaft in letzter Instanz hingebügelt, dass man immer aus dem House-chen gerät (blöder Witz, ganz blöde absichtlich hier eingefügt...), wenn die Bleeps & Clonks plötzlich den Spaß auf die eigene Seite holen. Alles viel zu tribalistisch und trivialistisch, aber genau deshalb irgendwie fairer House, aber sehr irgendwie, zugegeben.
JEEP •••

EXTREME COUCHING - PART 3 [DJSETS.COM]
Eigentlich frage ich mich, seitdem ich in Berlin wohne, wer um alles in der Welt DJ Jauche ist, und wieviel Charakter er haben muss, um diesen Namen so gnadenlos durchzuziehen. Weshalb ich vermutlich gar nicht mitgeschnitten habe, dass er sich auch Jack Flash nennt. Tracks von Komfort Musik, Paper, Dessous und ein paar mehr dieser extra-"schmooven" Houseposses recht elegant ineinander gefadet, wie bei solchen Compilations üblich beim zweiten Stück mit dem Saxophon gedroht, beim dritten mit Vocals übertroffen, und ab dem dritten dann endlich den drohenden "Auf der Compilation müssen mehr Hits sein" Faktor vergessen, weil der zuständige A&R eh nicht weiter hört, und dann wirds ganz angenehm.
www.dj-sets.com
BLEED ••-••••

SLAM - THE MIX [DMC]
Somas schottische Vorzeige-Raver haben sich hinter die Decks geschwungen und zwei programmatisch voneinander getrennte Mix-CD's zusammengemischt; Science und Pressure. Wenden wir uns dem Silberling, der nominell die Science beherbergen soll. Viele gute Bekannte trifft man hier und im flotten Mix, der von Housedarling Brett Johnson über die Zwischenstops Lil' Mark, Frankie Knuckles (im Trax-Klassiker Mode) und Johnny Fiasco überraschend kohärent bei Technasias Gassenhauer 'The Force' landet, macht das auch alles recht viel Spaß. CD Numero nimmt die Steilvorlage, die sie sich selbst mit Technasia gegeben haben, problemlos auf und stellen mit Vitalics 'Poney Parti' gleich klar, dass es jetzt zur Sache geht. Kompromisslos, energisch und immer mit Blick auf das Sauerstoffzelt. Pressure eben. Und als ob sie eben mal den direkten Vergleich mit Technasia suchen wollten, beenden sie ihr Pressureset mit ihrer neuesten Ravehymne (eigentlich hätten sie hier auch Positive Education hinterher keulen können) 'Virtuoso'. Wer hier dicker aufträgt, muss der geneigte Hörer entscheiden.
SVEN •••••-••••

JAMES YORKSTON & THE ATHLETES - MOVING UP COUNTRY [DOMINO]
Eure Lieblingscountryhippiepostille De:Bug legt euch auch dieses Mal wieder eine astreine Sammlung von Harmonicasingersongwritertracks ans Herz, deren Bluesroots irgendwo aus der Gegend um Edinburgh kommen, aber so klingen, als hätten sie immer einen Satz heißer Bohnen auf dem Lagerfeuer. Konsterniert über soviel Echtheit und Grasswurzelgefühl wünschen wir euch auch viel Spass damit, ziehen uns jetzt aber wieder zurück zu den alltäglichen Dingen des Lebens die mit Rechnern zu tun haben. Nur für Freunde der historisch-akustischen Simulation.
BLEED •••-••••

V.A. - JUICY BEATS [DRAFT CD12]
Draft nisten sich immer tiefer ein in einer Welt aus sommersprossigem House, der so charmant lässig zwischen Dub, Dubidu, Deep und Broken, Beats, Balearisch hin- und herschaukelt in beeindruckender Unangestrengtheit, dass man irgendwie von Spliff-House sprechen möchte, wenn das nicht unterschlagen würde, wie viel Sinn für Design in diesen Tracks steckt. Alles, was man an Speedgarage mal gut finden wollte, diese ganze unverblümte Leichtigkeit des Seins im synkopierten Setzkasten, hat die Draft-Posse über die Jahre perfektioniert. Die13 Exklusivtracks aus dem Umfeld von Herb LF und Ingo Sänger beweisen, dass die Draft-ler längst eine eigene Schule verdient hätten, aber den schmalen Grat zwischen "leicht" und "easy" mag wohl niemand auf dieser Höhe nachzeichnen. Die adäquateste Umsetzung eines Krimsekt-Rausches, geschmuggelt natürlich.
JEEP •••••

DABRYE - INSTRMNTL [EASTERN DEVELEPMENTS]
Wie sagt man eigentlich "sparse" auf Deutsch? Das würde hier zutreffen. Seine (Tadd Mullinix, auf Ghostly International heißt er James Cotton, kommt aus Michigan) Instrumentaltracks heißen nicht nur deshalb Instrmntl, weil sie irgendwie vielleicht HipHop ohne Raps wären, sondern weil sie bewusst viel auslassen, nicht nur die Vocale/Vocals. Die Basslines braten schon mal analog technoid, die Beats erfinden am Rande ihres Grooves Funkyness als neue Kantigkeit, die wenigen vollen Samples werden, ohne dabei loszukrachen, digital gespleisst, und, ja, er hat dabei Zeit, die Welten von Oldschool (Hip) zu streifen, liebt Flötensounds, die Schule neuer Breaks aus alten Raregrooves, der ein oder andere Track würde sogar gut im schluffigen Downtemponirvana funktionieren, müsste aber immer herausstechen, als hätte man gerade doch noch die Differenz darin wiederentdeckt. Extrem smoothe, deepe Platte für die Timbaland und Detroit-Underground nur zwei Seiten der gleichen Medaille sind. Definitv Missing Link Musik auf dem mit Sicherheit vielversprechenden Label von Scott Herren und Pete Rentz.
www.easterndevelopments.com
BLEED •••••

V.A - FLOWMOTION VOLUME 1.0 [ELEKTROLUX / WARNER]
Mit Space Night erreichte Elektrolux zum ersten Mal ein großes Publikum. Mit Flowmotion haben sie ein weiteres Eisen im Feuer der mitternächtlichen Fernsehunterhaltung. Da aber das Nachtprogramm des Bayerischen Rundfunks schon belegt ist, haben sie hierfür mit dem Hessischen Rundfunk einfach einen weiteren Sender annektiert. Da haben sie der CSU etwas voraus. Zwei Jahre nach dem Start nun also der Soundtrack zum visuellen Genuss der eigenen Videos mit so bekannten und bewährten Größen wie Aural Float, Rauschfaktor, üNN, Index ID u.a. Downbeat, Ambient, Electronica in geahnter Qualität lassen auch vor dem inneren Auge Videos entstehen. Die gibt's für alle Freaks dann auf DVD.
www.elektrolux.com
M.PATH.IQ •••-••••

MR. C - CHANGE [END RECORDINGS]
Vermutlich hat niemand von Mr. C erwartet, dass er jemals ein Soloalbum produziert. Jetzt ist jedenfalls eins da und und heißt Change. Der Titel, so informiert der Promozettel, spielt auf auf Mr. C's wendungsvolles Privatleben an und ist nicht etwa auf musikalische Veränderungen bezogen. Das merkt man spätestens dann, wenn man Change gehört hat, denn rein musikalisch betrachtet hat sich da seit ca. 1991 gar nichts geändert. Robert Owens und Victoria Wilson James (ja, die von The Shamen) singen, allerhand 303 Gefiepse umspielt die cloncigen Basslines und in all dem wabbeligen, wohligen Soundteppichen denkt man sich: hätte schlimmer kommen können. Altmodische, aber irgendwie charmante Platte!
FELIX ••••

V.A - FABRIC 04 - TONY HUMPHRIES [FABRIC]
Nach Craig Richards, Terry Francis und Jon Marsh veröffentlicht eine der wichtigsten Locations Londons nun einen Mix von einem der wichtigsten House-DJs: Tony Humphries. Der legt dort schon seit der Gründungszeit in regelmäßigem Abstand auf. Ohne ihn müssten wir heute auf Leute wie Blaze, Smack Productions oder Donna Summer wohl verzichten. Und auf seinen feinen House-Mix, der durch Deepness, Soul, Jazz und Vocals immer neue Höhepunkte sucht, ohne den Pitch unnötig zu bemühen. Mit Bertrand Burgalat, Jazztronik, Yukihiro Fukutomi, DJ Fudge oder Ad Finem setzt er dabei nicht nur auf die bekannte Elite. Der Mann aus Brooklyn hinterlässt damit aber erneut eine angenehm sommerliche Duftmarke.
www.fabriclondon.com
M.PATH.IQ ••••-•••••

TAAPET - TAAPET SOUNDS [FACT RECORDS]
Es gibt nicht viele Israelische Elektronik Label (wusste bis eben nicht mal die Topleveldomain von Israel), und wenn eins dann gleich so gute Tracks wie die von Taapet releast, ist man schon ziemlich überrascht. Irgendwie in der Nähe von Kammermusik mit dunklen Tunneln aus Effekten und digitaler Bearbeitung beginnend, mit Basslines, die sich zu Hubschraubern entwickeln, Clickern das von den Wänden träufelt, als hatte es irgendeine magische Kraft in sich, zerrende Töne mitten aus dem Innersten des Powerbooks und immer wieder diese leicht dronige Rückkehr zu den zentralen Elementen der Tracks, die sich aber dennoch nicht zu ganzen Grooves entwickeln wollen, so wie die Digitalität der Sounds nicht alles sein will, und immer wieder fast poppige Elemente dem ganzen seinen ganz eigenen Charme verleihen.
www.factrecords.co.il
BLEED ••••-•••••

DAVID GRUBBS - RICKETS & SCURVY [FAT CAT]
David Grubbs hat in den 90er-Jahren zusammen mit Jim O'Rourke, Bubdy K. Brown, John McIntire und Markus Popp in der Band Gastr Del Sol gearbeitet, die elektronischen Experimenten ja durchaus zugetan war. Dass er auch heute noch digitale Elemente sparsam, aber ungemein wirkungsvoll in seine Songs einzubetten weiß, beweist sein neues Album, eine wirklich nur auf den ersten Blick unexperimentelle Gitarrenplatte. Ein unspektakuläres, aber sehr geschmackvolles und zeitgemäßes Singer/Songwriteralbum.
ASB ••••

LABELCOMPILATION [FEIS]
Ungebrochen seit 1999 releasen Feis strange verdrehte funkige und brachiale Technotracks der dritten Art und gelten irgendwie als eins der wenigen deutschen Gegengewichte zur Brighton School of Bass. Grund genug endlich mal eine CD mit einem Überblick zu releasen und die beliebtesten Tracks von Bolz Bolz, Lamonde, Hacker, Si BEgg, Selway, Leech, La Monde und anderen zusammenzupacken und auf uns loszulassen wie ein Horde von Glück das einem ausnahmsweise mal atemlos hinterher rennt, was es sonst ja nicht wirklich tut. Killer-CD für Menschen, denen Energie nie Energie genug sein kann.
www.feismusic.com
BLEED •••••

OLIVER HO - UNIVERSAL [FINE AUDIO RECORDINGS]
Ok, ich weiß, ihr werdet mir jetzt vorhalten, dass ich schon wieder mit diesem Oliver Ho Mystizismus ankomme und dass die Platte doch eh schon besprochen worden ist als Doppel 12", aber das ist mir schnurzegal. Die ist nämlich auf CD nochmal extra gut, weil man an manchen Stellen noch mehr hört von der extrem bezaubernden Arbeit an Sounds, die Oliver Ho so irre gut macht, und außerdem bekommt man Fineaudio CDs vielleicht ja an manchen Stellen des Landes einfacher als Meta Vinyl. Für mehr Content siehe Review in Debug59.
www.fineaudio.de
BLEED •••••

GOMMAGANG - START [GOMMA]
Der Sound des Münchner Labels "Gomma" kann sich zwar über eine positive Landung auf den Plattentellern international geschätzter DJ's (Laurent Garnier, K&D, Massive Attack) freuen, nur hierzulande habe man, wie das Label feststellt, "interessanterweise kaum Beachtung gefunden." Dem soll nun wohl nachgeholfen werden: "Gommagang", eine Gruppe von DJ's, Musikern und Künstlern, die im Umfeld des Münchner Labels nicht nur in der Muffathalle unterwegs sind, sondern auch Modeschauen bespielen (die Mailänder Fashion Week) oder sich in der Kunstlandschaft bewegen (die Münchener Kammerspiele oder die Wiener Kunstakademie), sind mit vorliegender Compilation am "Start". Was in den letzten vier Jahren an "Underground"-Hits unter der Regie von Anti NY, Headman, Protein, usw. produziert wurde, findet sich nun auf der Doppel-CD in einer verschrobenen Mischung wieder. Linke Hand geht es dann etwas elektro-poppiger, insgesamt diskoid-herausfordernd und so plattentellertauglicher zu, wobei die CD zur rechten doch eher ins rockig-psychedelische abdriftet, um ein ums andere Mal den zeitverzögerten Nerv melancholischer Gitarrenlastigkeit zu treffen. Nie jedoch wird der Zug der Zeit verfehlt; die Melange aus Diskopunk, Rockromantik und Gameboy-HipHop ist in elektronische Beats gegossen. "Start" gibt sich bei all dem offen und experimentell, hält also trendübergreifend munter und spätestens zum mitternächtlichen Schreiben haben sich die "Münchner Jungs" (Zitat Gomma) dann beliebt gemacht.
ANNE ••••

SAVATH + SAVALAS - THE ROLLS AND WAVES E.P. [HEFTY / 38]
Endlich neue Stücke von Scott Herren, der hier mit neuen Tracks seines großen, in alle Himmelsrichtungen offenen Projekts tief beeindruckt. Anders können wir das gar nicht sagen. "Rolls And Waves Of Ignorance" ist purer Jazz, mehr ein pures Jazz-Intro. Nicht enden wollend mit voller Orchesterbesetzung und loopiger Variationsfreudigkeit, die wieder mal eindeutig beweist, dass ein kleines Motiv gerne mal einen ganzen Tag laufen dürfte. Dann kommt der Herren, den wir schon kennen. Feingliedrige Strukturen werden zu einem imposanten Ganzen verwoben. Das Schlagzeug, komplett real, gibt alle Jubeltakte plötzlich seine überraschenderweise doch digitale Seele preis, Straightness verliert sich in Spielerei, die Querflöte darf genauso nach vorne wie die steppig getappte Gitarre. Savath + Savalas ist diese Art von Musik, die man sich immerzu vorstellt, Musik für besondere Momente, einfach weil sie uns so ganz und gar unaufgeregt völlig in ihren Bann zieht, das Verhältnis von akustischer und elektronischer Musik völlig neu definiert. Musik, die man sich immer gewünscht hat und irgendwie nie fassen, geschweige denn kaufen konnte. Wundervolle Musik, ganz einfach.
www.heftyrecords.com/
THADDI •••••

TOM MIDDELTON - THE SOUND OF THE COSMOS [HOOJ CHOONS]
Ich stehe ja voll auf Middelton und Evolution/Universal Language, sein ständiges hin und her driften zwischen Broken Beats und Drum and Bass, seine Freundschaft mit Detroit und die mythische Nähe zu Aphex, aber "The Sound Of The Cosmos" ist doch wirklich ein wenig dick aufgetragen. Nicht dass man nicht eine gute 3er CD Compilation machen könnte, aber das ganze in "Rhythm", "Melody", "Harmony" aufzuteilen und dann New Order und Tiga & Zyntherus auf die Rhythm CD zu packen, Telepopmusik und RInocerose auf die Melodieseite und FC Kahuna und die Bronx Dogs auf die Harmonyseite das passt irgendwie eher in einen halbguten Major A&R Plan als zu Middelton.
BLEED ••

THIS IS NOT THE 80S - A NU-WAVE ELECTRO COMPILATION [INCREDIBLE/ SONY]
Vielleicht leben Totgesagte doch länger? Zumindest dieser Doppel-CD-Sampler zu genau dem, was er im Untertitel ankündigt, lässt einen noch mal grübeln, ob man das 80s-Revival im komplett en Bausch und Bogen kicken sollte. Hier haben zwei mit längerem Gedächtnis und größerem Überblick und vor allem mehr Sinn für Techno als Cheesepop 40 Tracks zusammengestellt, die man auf keiner Veröffentlichung erwarten würde, die mit solch einem plumpen Titel offensichtlich in die Kaufhausregale will. Auf dem Weg von Alexander Robotnik über Miss Kittin (notorisch), Sieg über die Sonne, Ellen Allien (halbnotorisch) bis Sensorama fällt vor allem die starke Detroit-Fraktion mit Keith Tucker, The Other People Place, Dopplereffekt, Detroit Grand Pubahs, Transllusion, Aux 88, DJ Godfather auf. So was kann gar kein Schnellschuss sein, und wer Pretty Tony und Man Parrish dankt, dessen Electro-Herz pocht eh im richtigen Takt.
inc-redible.com
JEEP ••••

STEROID MAXIMUS - ECTOPIA [IPECAC]
Mr. Thirwell, unermüdlich in Sachen abseitiges Gebratze seit den frühen 80ern und immer noch besser bekannt unter dem Namen Foetus, erfreut die Schnittmenge unter euch, die sich irgendwie beim zumindest einigermaßen geschmackssicheren Cluster Agent, Grufti, Privatdetektiv, Mord in der Oper angesprochen fühlt. Industriell-EBMig angehauchte Musik für Leute, die schon immer dachten, James Bond wäre auf der dunklen Seite der Macht zuhause, nur die Titelmusikanten hätten das immer alles ins falsche Licht gerückt. Paranoid mit genüsslichem Schmatzen und einem brüllend cinemascopischen Easylistening Flair.
BLEED •••-••••

BRIQUE ROUGE 2 [JIVE/ZOMBA]
Das von uns geliebte Brique Rouge Label von Ludovic LLorca und David Duriez rockt mit einer Doppel CD voller extrem fetter Housetracks und klar, dass sie den Ruf haben, die kontinentale Brücke zu Classic, 20:20 und den Freaks zu bilden, wird hier um so mehr deutlich, als die Massivität, mit der jeder Track gleich zu Beginn den Dancefloor an sich reißt, selbst über zwei CDs nicht abreißen will. Tracks von Duriez, Llorca und Phil Weeks, Finlow und Venetjoki und einem ganzen Haufen noch unbekannterer Acts, deren Zeit kommen wird. Von spleenig überdreht poppigen Postdiscomonstern über hypnotische Minimalismen bis hin zu gelegentlichen Deephousepartykrachern eine Compilation, die sitzt wie ein täglich gebügelter Nadelstreifen. Solider geht kaum.
www.briquerouge.com
BLEED ••••-•••••

V.A - RED SNAPPER - IT´S ALL GOOD [KEEP DIGGIN´ / NTT / INDIGO]
Sniff! Red Snapper trennen sich. Nach drei wahrlich schönen Alben auf Warp verabschieden sich Richard Thair, Ali Friend und David Ayers von ihren Fans mit der ersten und letzten Compilation. Und auch sie setzen mit dem ersten Release auf Keep Diggin' auf musikalische Vielfalt. Elektronika, Downtempo, DeepHouse und Jazz im weiteren Sinne... Teils exklusive Tracks von Spacer, Susumo Yokota und anderen Freunden erweitern die Hörgewohnheiten. Dazu gibt es mit zwei eigenen Stücken, von denen "Ultraviolet" auf Nuphonic erscheinen wird, letzte Lebenszeichen. Mit Jake One, der mit Richard Thair das Projekt Toob gegründet hat, kommen aber auch die ersten Vorzeichen einer dennoch etwas ärmeren Zukunft. Was wir hier hören, ist nicht immer brillant, aber immer originell und inspirierend. Danke.
www.keepdigginrec.com
M.PATH.IQ ••••

V.A. - AUSTRIAN AUDIENCE-WHAT THEY REALLY WANT TO LISTEN TO [KIM]
Ein wenig leckeres Comic als Cover und Bandnamen wie Eiterherd, Pestcore und Toxic Lounge suggerieren, dass es hier richtig gemein werden soll. Zu hören ist dann aber Industrialgelärme, welches nach bösen großen Männern mit Rechnern statt Flying V-Gitarren und Doublebass klingt, Drill'n'Bass, wildes Geschraddel, EBM-Reminiszenzen und Distortionexzesse von 15 österreichischen Projekten, die größtenteils nicht wirklich spannend sind. Interessant wird das Album in den wenigen Momenten, wenn mal nicht geballert, sondern klanglich experimentiert wird. Aber das passiert viel zu selten.
www.Kim-Pop.org
ASB ••-•••

MODAJI - PRE-SETS [LAWS OF MOTION]
Dominic Jacobson, einer der Hauptacts auf Laws Of Motion hat sich die Galaxis um den Hals geschwungen wie einen Kashmereschal und dreht sich seitdem im eigenen Kreis gepflegt abseitiger Musikalität, jazziger Harmonik und perfekter Broken Beats in typisch englischer Craftsmenship. Die Synths rollen über diese kleinen Modulationsrädchen, die Beats shuffeln bedächtig und immer bereit zum Sprung, die Basslines slappen unbefangen Funkyness durch den Raum und dennoch will das ganze niemals auf diese immer beschworene Erde und Natürlichkeit von Funk zurück, sondern bewegt sich eher wie ein Bodennebel zwischen den Welten. Groß angelegte Tracks für Bewunderer von Musikalität die dennoch wirkt. Kitsch ist es trotzdem.
www.lawsofmotion.com
BLEED ••••

SVEN VAN HEES - CALYPSO [LIFE ENHANCING AUDIO / N.E.W.S. / INTERGROOVE]
In Belgien ist das Wetter für gewöhnlich nicht besser als im restlichen zentraleuropäischen Raum. Gut, dass uns nun die Festivalsaison endlich die Möglichkeit für einen gepflegten Sonnenbrand eröffnet. Sven van Hees liefert mit seinem zweiten Longplayer den Soundtrack für die Momente der großen Entspannung dank reanimierender Sonnenstrahlmassage. Kräfte sammeln für die nächste endlose Nacht - vielleicht etwas Zweisamkeit? Schon 1999 überzeugte Sven van Hees mit "Gemini" und etablierte seinen Loungesound, der cool und erotisch zugleich, stylish aber nicht überdesigt alsbald auf unzähligen Samplern wiederzufinden war. Insgesamt hat sich nicht viel verändert. Eine dezente Prise Funk schleicht sich gelegentlich ein. So dürfen sich die Jungs beim N.E.W.S.-Sublabel bestimmt auf einige weitere Anfragen von Compilern freuen. Ein echtes Album wie dieses bleibt aber zumeist schöner.
www.lifeenhancingaudio.com
M.PATH.IQ ••••-•••••

NEUE HEIMAT 2 [MINISTRY OF SOUND]
Nachdem die letzte Doppel-CD ziemliche Kontroversen ausgelöst hat, dachten sich die Macher bei Ministry wohl, dass sie auf dem richtigen Weg sind, und gebens uns mit Lexy und K-Paul gleich noch mal richtig auf die Geschmacksnerven, trudeln mit Zombie Nation und Sven Väth weiter in den Postravepop- (heißt das eigentlich Data Pop?) Gefilden und landen mit Sascha Funkes unbestreitbarem Megahit "When Will I Be Famous" mitten in der Mittedisco, denn sie wussten nicht, was sie tun. Erstaunlich, wie viel Willen zu Retro so eine CD in der per se erst mal annehmbaren Mischung von Kölner Absurditäten (Köhnke), mächtiger Bravoaufklärung aus dem Underground (Peaches), wolligem Trancerevival (Heiko) oder Neowelle (Märtini Brös) rauskitzeln kann und damit selbst Unvereinnahmbares wie die Chicks friedlich neben Terranova stehen lassen kann, Notwist neben den Turntable Rockern und Rhythm & Sound neben Bozoo Bajou. Tja, Hipness ist ein schmaler Grad, da kann ein falscher Knopf schon mal das totale Styledesaster werden.
www.ministryofsound.de
BLEED •-•••••

THEOREM - THX: EXPERIMENTS IN SYNCHRONICITY [MINUS / MINUS10CD]
Theorem, als Dale Lawrence aus Detroit, ist Gott. Keine Frage. Zeit, die diversen Kollaborationen, die es in den vergangenen Jahren so gab und bereits auf 12"s verewigt sind, auf einer CD zusammenzufassen. Sutekh, Stewart Walker und Swayzak bedienen sich frei im Soundsammelsurium von Theorem und erschaffen ein Monster nach dem nächsten, orientieren sich zeitweise an dieser Liebe Theorems zur Weite und Offenheit und verwuseln sich ansonsten vor ihren eigenen Rechnern, geben Theorem vielleicht das Extraportiönchen an Straightness und leuchten diese unerreicht gelassen wehenden Flächen ein bißchen technologischer aus. Perfekt. Aber das wussten wir ja schon.
th.m-nus.com
THADDI •••••

MOON HARBOUR - FLIGHTS VOLUME 1 [MOON HARBOUR]
Der Gamat 3000er Matthias Tanzmann fliegt ohne Ellen Allien durch die Weiten shuffleklackigen Deephouses. Tanzmann präsentiert den Moon Harbour-Flug als sehr schlüssig flüssige Feinheiten-galore-Schlenderhouse-Strecke, die sich darauf verlässt, dass man ihr gefälligst konzentriert zuhört. Von Attaboy über 2nd Shift bis Daniel Paul sagt dieser Mix in vornehmer Zurückhaltung, dass nichts so nachhakend ist wie kultivierte Details in

CD (•)-nein (•••••)-ja

Hemd und Kragen. Oder in Mauschelrhodes und Stringbässen, auf jeden Fall hilft es, wenn man Curtis Mayfield für einen großen Komponisten des 20sten Jahrhunderts hält. So die Verbindlichkeitsliga wird hier angepeilt. Groß in seiner gentlemanesken Souveränität, die alle spekulativen Tricks und Hits ganz schön jämmerlich aussehen lässt, wir setzen auf das Real Thing, you know?
www.moonharbour.de
JEEP ••••

AROVANE - ICOL DISTON [DIN]
Die Facts: Arovane ist aus Berlin. Dies ist seine zweite CD für DIN; eine Compilation mit den elf Tracks seiner ersten drei 12"s. Direkt gemastert vom Vinyl, um den Klang möglichst eins-zu-eins auf den Silberling zu transferieren. Die Interpretationen: eine Menge Nachneunziger-Berlin, eine Menge Delay, eine Portion Dub, ein Stückchen Funk. Manchmal (z. B. auf "Parf") mit Guckloch Richtung Plastikman. Ganz viel Rauschen und Knistern und doch kein Pole. Hey, da kommt "Torn" angeflogen, beginnt im Rhythmus zu zucken, umschwirrt klackernd den von Overloads geplagten Kopf. Macht einen traurig grinsen. Diese kleinen Dinger können helfen. So war das ja irgendwann auch mal gedacht mit der Musik. Schubladisierung unnötig, weil Arovane. Der Typ ist ein verdammter Könner. Der lässt mit seinen phantastischen Stücken nämlich die Kontexte verschwinden. Scheiß auf "Medium Is The Message". Dies ist eine Reinhör- und Kaufempfehlung. Die Schlussfolgerung: Ganz klar Droge. Haben müssen. Keine Diskussion.
www.arovane.de
CJ •••••

LOOPER - THE SNARE [MUTE / STUMM195
Clevere Idee, das Album genau wie die Single zu nennen. Looper aus Schottland, die neben Musik auch gerne Photographie und Filmerei betreiben, für SubPop aufgenommen haben und Belle & Sebastian mitbegründet haben, machen hier weiter in R&B, der auf Albumlänge deutlich bessere Chancen hat, sich zu erklären und zu behaupten. Von den sich andauernd wiederholenden Sounds mal abgesehen, die so schlecht auch nicht sind, finden sich auf "The Snare" ein paar echt anständige Songs, die ich mir in den unterschiedlichsten Interpretationen vorstellen könnte. Ungewöhnlich für Mute, aber so schlecht nicht.
THADDI •••-••••

FUNKI PORCINI - FAST ASLEEP [NINJA TUNE]
Der Granseigneur, Weinkenner und Liebhaber mediterraner Lebensweise der Ninja Posse meldet sich mal wieder zurück, und ich muss zugeben als langjähriger Fan von Funki Porcini kann der kaum etwas machen, was ich nicht blind essen würde. Mr. Steinpilz swingt sich über Kirchenglocken und ein nicht totzubekommendes frühes Orb-Ambiente mit digitaler Verzerrung ein, lehnt sich zurück, wirbelt mit Drumrolls, die relaxter nicht sein könnten, versteht unter gut abgehangen vor allem gut hängen geblieben und schluffelt in Filzpantoffeln durch die ruhigeren Seiten seines Universums aus Blue, Black and Green, dass man sofort bereit ist, dies hier zu seiner Lieblingsjazzplatte des Monats zu erklären. Mit Sicherheit kann man es nicht als den Höhepunkt der eigenen Karriere bezeichnen, wenn man ein Album voller möglicher Lizensierungen für jede Loungecompilation des nächsten Jahrzehnts macht, aber es war auch selten angenehmer. Je ruhiger, desto sympathischer und wie gesagt, er macht nie was falsch.
www.ninjatune.net
BLEED ••••-•••••

HOMELIFE - FLYING WONDERS [NINJA TUNE]
Homelife ist ein Pool von 16 Musikern aus England, die in unterschiedlichen Besetzungen dieses "fliegende Wunder" aufgenommen haben. Tja, in Kurzform könnte man schreiben, dass Gitarristen, Percussionisten, Sänger, Bläser, Streicher und Bass organisch mit digitalen Produktionsmitteln an ungewöhnlicher Musik arbeiten. Das hilft aber niemandem wirklich weiter, diese Melange aus Jazz, südamerikanischen und afrikanischen Klängen, Easy Listening, elektronischen Spielereien und Tanzmusik angemessen zu beschreiben. Die machen einfach, was sie wollen, irgendwelche Genreschubläden sind ihnen viel zu klein. Nichts für Puristen, für mich ein richtig großes Werk.
ASB •••••

THE BOOKS - THOUGHT FOR FOOD [TOMLAB / TOM20]
The Books zu lieben, ist sehr einfach. Erstens haben die beiden Amerikaner eine tolle Samplebibliothek zusammengetragen, die von Fußballplätzen und öffentlichen Kutschenparaden handelt, zweitens spielen sie dazu irre schnell Akustikcountrygitarre, lassen eine Talkshowhausfrau dazu rappen, ohne das sie es merkt, wechseln diverse Male die Tempi, am Ende dann spielt ein Streichorchester in Moll und jemand redet von Rainbow. So sehen durchschnittliche drei Minuten von "The Books" aus. Klar, dass so ein Track dann auch "Enjoy Your Worries, You May Never Have Them Again" heißt. Allein dafür gibt es einen Extrakuss. "Thought For Food" ist fast schon ein Hörspiel, dabei aber komplett unanstrengend, vielmehr machen die kleinen Collagen enormen Spaß, vielleicht auch, weil man ihnen ihr Leben als Collage nicht anhört, sondern eher an betrunkene Popsongs denkt. Scheunentrash und PickUp Romantik gemischt mit Slapbasspogo und Revolutzer-iBooks. Und immer wieder Der Mann In Den Bergen. Wilde Platte. Und nur ganz selten drüber. Toll.
www.tomlab.de/
THADDI ••••-•••••

IN SESSION - COMPILED AND MIXED BY ROGALL [NO ZESSION/SONAR KOLLEKTIV]
Micatone-Produzent, eine Hälfte von Atomhockey, No-Zessions-Labelmacher Stefan Rogall legt den ersten In-Session-Mix vor. Der Einstieg mit dem Seiji-Mix für Micatones "Run"gelingt elegant und akzentuiert. Bei Sonia Brex' "South" und Nicola Contes "Arabesque" im Micatone-Mix wird erstmal zwischengelandet, bis RAS und Wunmi die Tanz-Frage stellen, mit Afro-Roots und Patchanka-Anliehen auf den Floor locken. Eklektisch geht es weiter, Eva Be (mit ihrem ersten Track überhaupt), Kasar und Stereotyp geben sich die Klinke in die Hand. Bis dann Atomhockey und Landslide mit satten Stücken auf die Drei-Uhr-Schiene verweisen. Dieser Mix entwickelt sich nicht gerade, sondern wartet nach kleinen Verschnaufpausen immer wieder mit Überraschungen auf. Es geht nicht um Mixkunst. Es geht um Bandbreite. Die Tempowechsel sind zahlreich. "In Session" funktioniert als ein Set, das komprimiert, was in vier Stunden im Club so laufen kann.
KAM ••••-•••••

SHRIMP - ELECTRIC SUL [NYLON HEADQUARTERS]
Elektro-Funk von der Iberischen Halbinsel. Electric Sul ist das Debutalbum des Portugiesen Shrimp, dem es mit der Verbindung von Jazzigem, Funk und Soul, rhythmisch unterfüttert durch elektronische
Beats, gelungen ist, eine unaufdringlich lounge Soundatmosphäre zu erzeugen. Hauptberuflich arbeitet Shrimp übrigens als Lehrer an einer Schule für Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Die CD ist so auch Plattform für Kunst aus Kinderhand; die feinen Zeichnungen auf dem Cover illustrieren das Hörerlebnis von Electric Sul. Da tanzt die Maus mit dem Pudel!
ANNE ••••

MARK FARINA - CONNECT [OM]
Mark Farina, ex Chicago, jetzt San Franzisko, ist ein Entertainer von Format und Weitblick, das hört man seiner Mix CD deutlich an. Die stilistisch recht unterschiedlichen Tracks werden mithin in einer unorthodoxen Chronologie und extralangen Übergängen ineinander gefadet. Oft werden die nächsten Nummern schon früh angeteased, was den Mix angenehm lebendig macht ohne dass mit den Skills hausieren gegangen wird. Farina fängt mit smarteren Latino House Stücken an, die immer mal mit kleinen techy Sound Gimmicks und Chicago Anspielungen aufgebrochen werden, was dann im besten Fall so klingt wie Really don't Stop von Disko Exzentriker Martin Venetjoki. Im Mitteltei wird es dann deutlich vertrackter. Neben Brett Johnsons Brett Jiffy Pop ist Mark Farinas eigener Beitrag Radio, ein Acid klonkiger Track mit allerhand Vocal Snippets und Toasting Einlagen, eine echte Attraktion. Gegen Ende legen sich dann die Trockeneisschwaden wieder und der Chill Out wird ins nächste Kaffeehaus verlegt. Da läuft dann etwas konventionellerer Deephouse, mit Diskobasslines, und leicht angejazzten Instrumentierungen und Vocals. Ich wäre zwar gerne noch etwas länger im Club geblieben, trotzdem, coole CD!
FELIX ••••

TAKAGI MASAKATSU - EATING [KARAOKE KALK]
Wir sind uns ziemlich sicher, dass eins seiner Lieblingsalben aller Zeiten Wunder ist. Der Japaner, der schon die unglaublich schönen "Pia" Platten auf Carpark gemacht hat, wird hier wesentlich konkreter, dichter und lässt die Melodien sanft wie Mobiles kollidieren, flüstert zwischen den Zeilen der Klänge hindurch von einer Welt, die so spielerisch in ihrem Glück funktioniert, dass man sich sofort fragt, warum die wirkliche Welt sich nicht ein Beispiel daran nimmt. Flirrend, unscheinbar, leicht, klar, zeitlos und trotzdem irgendwie so nah gehende Musik, dass man sofort weiss, dass Takagi Masakatsu, selbst wenn er wie auf "Fausel" mal tatsächlich so klingt, als würde er Jazz machen, gar nicht mehr einzufangen ist. Eine der schönsten Platten des Jahres und das einfach nur, weil die Melodien sich immer um sich selber drehen und dabei nie irgendwo haften bleiben.
homepage.mac.com/utono
http://www.karaoke-kalk.net
BLEED •••••

TÖDLICHE DORIS - KINDERRINGELREIHEN FÜR WAHREN TOREN DES GRALS [PSYCHEDELIC PIG]
Wenn das nicht das 80s-Revival ist, auf das alle sehnsüchtig gewartet haben! 20 rare und unveröffentlichte Tracks der "Deadly Doris" (as our dear american archeologists say) aus den Jahren 1980-85. Das Geniale-Dilettanten-Avantgarde-Kunst-Happening-Konzept-spaßvögel-Projekt setzte der Berliner Tristesse um die Einstürzenden Neubauten lieber gelbe Plastikplattenspieler in Geschenkboxen entgegen. Und suchte nach den Enden der Musik, wo man sie zwischen Kreuzberger Hinterhöfen und Linzer Literaturtagen vermutete, um sich schließlich in Burgunder Weißwein aufzulösen und separiert als Blaumeisenspezialist wieder aufzuerstehen, unter anderem. Industrial-Walzer und Casio-Chansons und permanentes Sich-den-Weg-Verstellen, dessen Heroismus heute vielleicht niemand mehr verstehen mag.
JEEP •-•••••

MUSIC TO LISTEN TO MUSIC BY [PRIVATELEKTRO/004]
Eine CD voller ungewöhnlicher Klickertracks mit stellenweise rasanten unterschwelligen Grooves, einer gelegentlichen Noiseästhetik mit darken Untertönen, manchmal gespentischer Dichte und viel Soundtrackcharakter. Musik kommt von Parachute, TriPhase, Alias, Mr. Sakori, Echtzeit und Data Archiv. Für Freunde des digitalen Wuschelns.
www.privatelektro.de
BLEED ••••

CRAZY PENIS - THE WICKED IS MUSIC [PAPER]
Als Mail würde diese Platte unseren strikten Spamfiltern unterliegen, so aber sieht sie eigentlich sehr gut aus und zeigt Crazy Penis als fullblown UK-House Marktsegment mit eigener Handtaschenline und glücklich dahinplinkerndem Soul. Die Gesangspassagen sind passabel, die Sounds überdacht produziert, und das generelle Ambiente so professionell, dass man gerne glauben möchte, dass Crazy Penis demnächst nur noch in Bankfilialen spielen. Housemusik für Menschen, die sich endgültig von jeglicher Vorstellung von Jugendkultur verabschiedet haben und dessen zentraler Gedanke die Rente ist. Müssten eigentlich aus Deutschland kommen.
BLEED •••

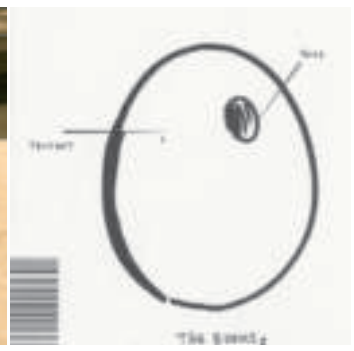
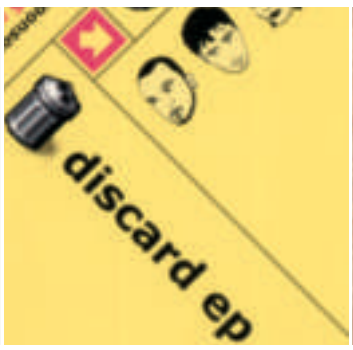
SIE - SUPER-PRO KID [PUSSYFOOT RECORDS]
Simon Smith liebt Disco, liebt Oldschool-Rave, liebt blöde Witze für Partybuddies. Und alles, ohne sich auf der Blödsinnigkeit auszuruhen. Das typische Pussyfoot-Problem: Wir verstehen viel, nehmen aber nichts ernst. Das Lad-Phänomen, mir doch egal, ich kümmere mich trotzdem um die Details. So wie die Klassenkameraden, die immer noch an ihrem Bonanza-Rad rumgedoktert haben, als alle anderen Bonanza-Räder schlechthin auf die Halde gekippt hatten. Hoffnungslos ohne Sinn dafür, wo was wirklich geht. Aber das mit einer Konsequenz, die immer die Mögschung aus dunklen Melodien, leichter Kratzbürstigkeit in der digitalen Bearbeitung, knuffigen Beats und spleenig augekratzter Mythologie. Bilderbuch IDM für den man schon Fan von Bola sein sollte.
BLEED ••••

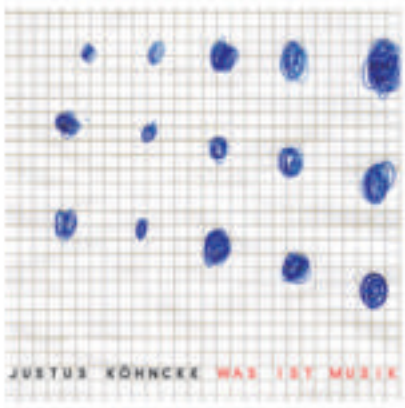
TWINE - RECORDER [BIP_HOP]
Der erste Track von Twines zweitem Album für Bip Hop ist kein leichter Einstand für den Hörer. Eine Gitarre kämpft mit einem unangenehm hohen, elektronischen Frequenzteppich um die Vorherrschaft. Die Gitarre zieht sich bald zurück aus der Musik und auch die lärmigen Elemente weichen ruhigen, abstrakten Strukturen, dunklen, ambienten Drones und einer fast psychedelischen, melancholischen und gefühlvollen Stimmung. Anfangs noch recht akademisch anmutend, besticht die Musik durch eine große Emotionalität und äußerst organische Verquickung der unterschiedlichsten klanglichen Fragmente aus Stimmen, klickerigen Beats, gefundenen Sounds und digitalen Störgeräuschen. Und als Bonus gibt es noch ein Video mit fast so etwas wie einer digitalen Ballade.
ASB •••••

FIGURINE - DISCARD EP [555/CD46]
Da wird einem ganz schön schwindelig, wenn man sich den Backcatalog von 555 ansieht und merkt, was man alles verpasst hat. Aber Figurine holen einen schon wieder zurück auf den Boden des Glücks mit ihren vier neuen Tracks, von denen man jeden so lange auf Repeat stellt, bis das Herz sich im Takt bewegt und man die Stücke in den eigenen Kreislauf aufgenommen hat wie ein stranges Blutkörperchen, ohne das nichts mehr geht. Auf "Miss Miss" erklären uns die beiden im Duett, dass Missing ein rekursiver Algorithmus ist, der einen mit jedem neuen Satz wieder einfängt und dennoch vor einem herflattert wie eine Fahne, die sich für einen Schmetterling hält. "Dont Stop The Dancing" breakt zwischen schräg perfektem Gesang und Dubtech concrète und zerreißt einen wie ein Taschentuch. "Connections" ist so wundervoll, dass man es kaum aushält. Und mit "Not Love Yet" dürfte wohl klar sein, dass es dieses Jahr schon wieder keine bessere Platte für unsterblich und immer Verliebte geben kann als diese Figurine. Die Tracks sind übrigens, wenn ich das halbwegs verstehe, aus Sounds von Isan, Sutekh, Rechenzentrum und Yabemilk gemacht (in dieser Reihenfolge), also eine Art verdrehter Remix, und die Sounds dazu gibt es auf der CD dann als Tracks 5-56 auch noch, zum Selbermixen. Nur so singen können wird man nie, außer man hört Figurine.
www.figurinedatacenter.co.uk
http://www.tsoft.com/~aelison/555
BLEED •••••

DELAROSA & AROSA - CRUSH THE SIGHTSEERS [PEARINEEL / HAUSMUSIK]
Mal wieder Scott Herren aka Prefuse73, hier mit einer Re-Issue der aller ersten, längst vergriffenen Delarosa+Arosa E.P. von Anno '99, die ganz klar zeigt, wozu die Kids in Atlanta so abgegangen sind, wenn die Sonne hinter dem Coca Cola Museum unterging und die Mouse On Mars Fanclubtreffen begannen. Denn genau so klingt das hier. Mit viel Liebe zum Details baut Herren in "Ossabaw" einen dieser lufitgen Midtempogaragenstranddubs nach, wo alle Sounds so ein bisschen angezerrt sind, die Beats ganz lässig klopfen, im Hintergrund viele Echos flirren und auch ein richtiges Solo dudeln darf. Sehr fein das. Tolle Hommage. "Oss.Bw" ist dann wiederum so etwas wie eine frei inspirierte Coverversion, dieses Mal eher aus der Microstoria Ecke. Auf der B-Seite wendet Herren dann soeben Gelernte auf die Sight-Seers an. Deren "Airbrush" (Original leider unbekannt) zerfitzelt er auf einem dicken Schmuseteppisch aus echtem Mausflausch und wenn die Stimme etwas reinhaucht, wird alles noch toller. Sehr fein.
THADDI ••••

DAVID MORLEY & GEZ VARLEY & NODERN - PERSONAL SETTINGS 2 [QUATERMASS]
Drei Künstler und eine CD lang Freiraum (15 Minuten pro Kopf), das ist das Konzept hinter den "Personal Settings", die letztes Jahr mit der Kombination Pan American & Frank Bretschneider (Komet) & Fisherofgold begonnen wurde. Plattform OK, aber so ganz klar wird nicht, was das ureigene an den „Settings" sein soll. Wichtiger sind die Sounds, und die sind klasse. David Morley lässt auf drei Tracks ("Legend", "Mechwelt", "Sulphur") leicht ambiente Electronica aus dem Rechnersack. Stets wirken seine Tracks leicht dunkel und sehr tief. Gehen jedenfalls unter die Haut. Einen Gang zurück geschaltet hat demgegenüber Nodern in seinen fünf Stücken. Prima Knarpsel-Sounds zum Abdriften mit Himmelblick. Ohne die beiden Genannten abwerten zu wollen: Die Hits kommen ganz klar von Gez Varley (G-Man, LFO). Der wirft uns nämlich zwei lange, astreine Tanzbodendinger mit hohem Ekstasefaktor vor die willigen Füße. Dies macht sich umso bemerkbarer, als dass eben vorher eher ruhigere Stücke auf



JUSTUS KÖHNCKE
WAS IST MUSIK
KOMPAKT 57 DOLP/CD 17

REINHARD VOIGT
JETZT ERST RECHT
KOMPAKT 58/12"

●KOMPAKT

REINHARD VOIGT
RECHT ERST JETZT
KOMPAKT 59/12"

TOTAL 4
KOMPILATION
KOMPAKT 60 DOLP/CD 18

SPEICHER 3
VOIGT & VOIGT
KOMPAKT EXTRA 3

●KOMPAKT

KLIMEK
MILK & HONEY
KOMPAKT 61/12"

●KOMPAKT
LADEN/LABEL/VERSAND/VERTRIEB
BRABANTER STRASSE 42 · 50672 KÖLN
FON ++ 49-221/25787 · 45/FAX · 42
WWW.KOMPAKT-NET.DE

JÜRGEN PAAPE
SO WEIT WIE NOCH NIE
KOMPAKT 62/12"

CD (•)-nein (•••••)-ja

den "Settings" platziert sind. Also doch ein gutes Konzept.
www.quatermass.net
CJ ••••-•••••

LENA - LANE [QUATERMASS]
Hallo Leser! Ich bekenne, ich bin ein Dub Hasser. Ausgesprochen, allertiefst, unüberzeugbar. Neodub ist für mich so schlimm wie für andere Menschen das Quälen von Meerschweinchen. Aber, oops, irgendwie geht diese Platte hier durchaus. Nicht nur, weil trotz aller rockenden Dumpfdubbelei das Ganze oft näher an Monolake in Hitform ist, also wüstig, knuffig digital, krabbelnd, als an ??? (wie immer diese Verbrecher an der akustischen Menschheit so heißen, die diesen Neodubmist verzapfen), weil die Beats nicht aus blöden Samples, sondern aus guten blechernen bestehen. Vielleicht aber auch, weil dieser ganzen Amazonas-Atmo nicht nur ein baldiger Brasilienurlaub meinerseits jeglichen Widerspruch raubt, sondern weil's einfach so wohnlich daherträufelt wie das erste Mal, als eine kaputte Waschmaschine über mir meine Küche in eine bezaubernd dampfende Tropenlandschaft verwandelte, in der ich sofort eine Art utopischen Reiz in der (mit Sicherheit grausamen) globalen Erwärmung erkannte und davon so begeistert war, dass meine Nachbarn von oben mich schon dran erinnern mussten, dass das jetzt nicht ewig so bleiben könne und sie für den Schaden aufkämen. Die Tracks heißen gerne sowas wie "Entomodub" oder "Dying Bug Dub" und wenns ganz schlimm kommt, dann "Zumörtanzmuzik", aber glaubt's oder glaubt's nicht, diese Platte hat, bei aller beiläufigen Gefälligkeit, Humor.
BLEED ••••-•••••

COMFORT ZONE VOL5 [R.02]
Wisst ihr, die CD ist doch am Ende. Wieviel besser wäre es, alle Lounge-CD als Digpack sondern als Knuffelteddy zu verkaufen der dann so wie die Dinger mit der etwas anrüchigen Strippe im Arsch einem die Musik gleich im richtigen Format und ohne lästiges Zwischendurch vorträllern würde, so dass man nicht erst, wie das Promoinfo meint, seine "Chaise Longue" (rheinisch für Sofa) in die Mitte des Raumes stellen muss um die CD zu hören, sondern einfach den Teddy in den Arm nimmt, wo er das Herz ganz nah mit seinen säuseligen House- und Downtempotracks von Röyksopp über Luomo, Herbert, Plastyc Buddaha, Muiki, The Egg etc wärmen könnte. Na? Wär das was? Wir sprechen uns wieder in 2005, dann ist das hoffentlich auch besser gemixt.
BLEED ••-••••

HOUSE WARMING [R.02]
Und mehr von diesem englischen Kuschelrockderivat für Houseliebhaber und Schöner Wohnen Enthusiasten, diesmal mit straighter housigen Afterhourtracks für emigrierte Mansardenfranzosen und Leute, die 3 Flashanimationen lieben. Aqua Bassinos "Baby C`Mon" (nein, nicht der gigantische unglaubliche Remix von Fabrice Lig, aber dennoch fluffig) läutet ein, und mit Groove Armada endet die saxophonfreie Zone, dafür fängt aber das Vocalsingsang an. Etwas zu "geschmackvoll".
BLEED •••

KID LOCO VS. GODCHILD - GODCHILD [ROYAL BELLEVILLE / 2 MORE MUSIC]
Im Grunde handelt es sich hier um einen Rerelease. Allerdings bekommt ein fast verschollenes Gut, das bereits Mitte der 70er lediglich in Kleinstauflage erschien, posthum seinen angemessenen Platz. Godchilds Album, bestehend aus Funk, Jazz, Rare Grooves und Easy Listening, erinnert dabei in seiner Soundtrackästhetik z.B. an Lalo Schifrins "Bullit" oder alte Clint Eastwood-Streifen. Neu sind allerdings die drei Remixe von Jean-Yves Prieur aka Kid Loco. Er behält die meisten Elemente, haucht dem Ganzen aber durch HipHop-Beats mehr Bewegung ein, ohne den Respekt vor dem Original zu verlieren. Insgesant ein Spagat, der sich alsbald als sehr angemessen erweist.
M.PATH.IQ ••••-•••••

ELECTRONICO - LOUNGE AT THE CHIMNEY PAVILLON [S.H.A.D.O. RECORDS]
Japanische Singersongwriter Loungefolkmusik mit ausgeprägtem Hang zum Felt-esken und 70er Jahre Hippie-Harmoniewechseln zu gutproduzierter Schrabbelgitarre, Funkornamenten und trudelnden Synthesizerblubbern. Wars das? So ziemlich. Gelegentlich nett, oft belanglos, wie das Leben eben so ist. Vermutlich sehr nette Menschen.
BLEED ••-••••

LIAM GILLICK - CAPITAL - A FILM BY SARAH MORRIS [SEMISHIGURE]
Semishigure versucht die Lücke zu schließen zwischen visuellen und akustischen Unternehmungen, die hier exemplarisch an einem Film von Sarah Morris (nicht drauf) mit Sounds von Liam Gillick schon mal getestet wird. Der Soundtrack ist in gewisser Weise klassisch. Viele Strings, viel digitale Bearbeitung, viele Cutups und Loops, stellenweise überraschend funky und vielseitig, mal trudelnd in Glöckchenwelten, mal fast jazzig in Nuancen, die einen vermuten lassen könnten, die Brüche, die diese CD zu einer Art Hits on 45 machen, kämen von den verschiedenen Gesprächen, die die Musik mit einem nicht zu sehenden Film eingehen. 18 Minuten, die sich lohnen. Semishigure ist das dritte Label der Bottrop Boy, EN/OF Familie.
www.bottrop-boy.com
BLEED ••••-•••••

V.A. - PHIL ASHER PRESENTS HEADPHONE HOUSE [SLIP 'N' SLIDE]
Was ist House? Zum Beispiel ist House, wenn es halbdunkel ist und Diskolichter impressionistisch aufleuchten, so dass für Bruchteile von Sekunden Schultern, Hüften oder andere Teile der tanzenden, rhythmisierten Körper hevorblitzen. Der monotone Takt lässt eintauchen in die feuchtwarme, ein wenig schwüle, also clubtauglich angenehme Athmosphäre, mitnickend am Getränk nippend. Stop. This is only Headphone House. Grauer Nachmittag in Berlin, PC-Beleuchtung, aber die Compilation von Notting Hill based Phil Asher hat durchaus immersive Qualitäten, so dass die Message des "House Disco at its finest" - z.Bsp. "Do it your way" von Mood II Swing [Groove On] - ankommt. Heißt: Noch immer ankommt, denn Headphone House versammelt "Highlights" aus der Mitte der 90er-Jahre Housegeschichte seit den "genrebestimmenden" Produktionen von Danny Tenaglia, Blaze, 'Little' Louie Vega, Kenny Dixon Jr, Terence Parker u.v.m. Die nun in zweierlei Hinsicht entspannen, zum einen als Headphone-Immersion, zum anderen, da nun die Suche nach den schwer zu findenden Tracks (so das Label) als beendet erklärt werden kann.
ANNE ••••

NEO POP - PART TWO [STAR BUGS]
Ah, einsam in der Großstadt und sich schick fühlen dabei, mit dieser Doppel-CD geht's, aber fett. Neo Pop meint nichts anderes als 80s-Elektro-gib's-mir-in-meine-Kajal-Fresse. Diese Compilation trifft das Berlin-Klischee genau da, wo es die New Yorker gerade gerne festnageln wollen. Elektrodance in kühler Ironie, aber ohne die geringste Spur von Selbstironie. Erstick' an deiner Selbstinszenierung, Schmalspurhipster. Okay, hier sind schon Tracks eingegliedert, die genau wissen, auf welch schmalem Grad zwischen distanziertem Tongue in Cheek-Spaß und blinder Style-Arroganz sie sich bewegen. Aber als Gesamtbrocken eben nur scheincool statt cool in der Scheinhaftigkeit; wer den Unterschied kennt, ist eh schon ganz woanders. Aber dann, he, CD 2: Die erinnert in ihrer gekonnt sleazigen Schmuddeligkeit brutal-romantisch daran, was für ein Ausnahmemoment es war, als Kid Creole mit Cristina in Hamburgs "Star Treff" auftrat, 1995. Ein Anflug von Größe, unüberhörbar.
JEEP •••-••••

DAMON & NAOMI - SONG TO THE SIREN: LIVE IN SAN SEBASTIAN [SUB POP]
Waren das noch Zeiten, als man sich an einem Abend entscheiden musste, ob man ins Konzert zu Galaxie 500 oder The Jesus And Mary Chain fährt. Kurz darauf lösten sich erstere auf, gegen deren Auftritt man sich aus Angst entschieden hatte, letztere würden dieses tun. That's pop life manchmal. Zwei Drittel der Galaxie haben seither eine wundervolle Folkplatte nach der anderen aufgenommen. Das neue Live-Album (plus Tourtagebuch auf DVD) ist weit mehr als ein Querschnitt durch die letzten zehn Jahre und vier Alben des Duos. Mit dem Ghost-Gitarristen Michio Kurihara hatten Damon und Naomi zudem jemanden im Gepäck, der ihre elegischen, fast ambienten Songs auf den Punkt ergänzt. Und wer beim Buckley-Cover „Song To The Siren" oder dem von Naomi in japanisch gesungenen „Love" kein Tränchen vergießt, hat Popmusik nicht verstanden. Ganz große Gefühle - eingekleidet in Bescheidenheit.
www.subpop.com
CJ ••••

ONENESS OF JUJU - AFRICAN RHYTHMS/ SPACE JUNGLE LOVE [STRUT 027/ 028]
Wenn die Broken Beats-Gemeinde kollektives, semi-improvisiertes Flowten ohne solistische Ausdaddler lernen kann, das die Unzerreißbarkeit eines extrem locker gesponnenen Bandes feiert und dabei Sounds einflicht, die schon damals wie elektronisch postproduziert klangen, dann ist es der Afrofunk der 70er. Neben den Großhelden wie Fela Kuti und King Sunny Adé stehen hier auch Oneness of Juju vorne an, deren beide Mit-70er-Alben auf Strut wieder veröffentlicht werden. Der US-Amerikaner James Brunch ist ein Bandleader, der ähnlich den Afrikanern aus afrikanischen Traditionen, amerikanischem Freejazz und Funk ein Fest sozialer Interaktion synthetisiert, das vielleicht etwas mehr "Hair"-Romantik addiert und von dem man froh ist, dass es die West Londoner heute an die scharfe Digitalsynkopen-Kandarre nehmen.
JEEP ••••

FLOATING FOUNDATION - VOLUME 2 [SUB ROSA]
Woher kommt eigentlich dieser Schmerz, der regelmäßig dann mit gnadenloser Sicherheit in meinem Kopf auftaucht, wenn ich auf einer Compilation CD den Namen Scanner lese? Hab ich nichts Besseres zu tun? Oder ist der wirklich so ein Lausack, dass meine Ohren durchaus eine Firewall verdient hätten, die jeden Scannerzugriff per se blockt? Ich also drei mal drumherumgelaufen um die Platte, erst mal Tee gemacht, nachgesehen, ob draußen die Sonne noch scheint (ja, die ist nicht so leicht zu beeindrucken wie ich), mal zum Briefkasten geschlendert, die innere Stimme, die mir ständig mit bedrohlichem Wehen sagt: "Du musst Scanner hören", ignoriert und es dann doch getan, so wie man immer das anfasst, wovon man eigentlich die Finger lassen sollte und autsch. Es war furchtbar. Schade eigentlich, denn nun färbt das selbst auf Disjecta (Seefeels Mark Clifford) ab, von dem ich nun wirklich seit Jahren keinen Track mehr gehört habe und dessen digital vermanschtes Gitarrensolo sicher auch bessere Seiten hätte. David Toop (mit dem es mir, bevor ich ihn das erste mal getroffen habe, ein Netter, eigentlich genau so ging wie mit Scanner) ist auch dabei, viel mehr aber nicht über seine Präsenz in Foundsoundvogelbeobachtung mit viel Brumm Brumm Sound zu sagen. Während Carl Michael Von Hausswolff nciht nur einen feinen Namen hat, sondern auch noch sehr subtil subtonales Sinusambiente zum Schwärmen verbreitet, ist allerdings der Hauptgrund diese CD zu rippen Hard Sleeper aka Peter Maybury. Von Haus aus Typograph (gab mal eine Buch von ihm bei "Immigré" clickert der höchst verständlich und mit sehr viel Feingefühl für die staubigen Seiten der digitalen Verzauberung einen Track, der es mit so manchem von Donnacha Costello (vermutlich sein Nachbar in Dublin) aufnehmen kann. Tja, sowas kommt dabei raus, wenn CDs nicht kompiliert, sondern kuratiert werden.
BLEED •-•••••

AN ANTHOLOGY OF NOISE & ELECTRONIC MUSIC - VOL.01 [SUB ROSA]
Das ist ihnen gleich beim Compilieren schon aufgefallen, dass eine Doppel CD nicht reicht. Klar. Wir fangen also im Jahr 1921 an mit Luigi und Antonio Russolos astreinem Vinylrubadub, albern uns über Walter Ruttmans "Wochenende" Berlincollage von 1930, geben uns mit Schaeffer (1948) die erste Pseudo-Loopkante, werden richtig akademisch krabbelig nervös synthetisch mit Pousseur (1957), lassen Herrn Mumma (1965) schon mal 20 Jahre zurückblicken (nach Dresden, lang lebe die gesellschaftskritische Ausdruckselektronik) und swappen im gleichen Jahr in die Tranceakademe mit Cale, Conrad und Maclise von wo aus wir einen Schritt zurück, vor, seitwärts und quasi einen ästhetisch historischen Purzelbaum vollziehen, denn Jeck, Yoshihide & Tètreault klingen auf einmal ganz dekonstruktivistisch (im architektonischen Sinn). Weshalb wir dann auf Noise zurückzoomen (Survival Res.Lab, 1992, klingen wie Neubauten 1982, die aber klingen 1998 (sic! da gabs die noch) als wollten sie eine Mille Plateaux Platte machen, und mit Böhmers Bürokratennoise für Büroklammern auf Ice, "Aspekt" (1966), ist die erste CD zu Ende und wir wissen schon jetzt, das Ganze hat eher Nachschlagewerkcharakter. Weshalb die kurzen Biographien im Booklet eigentlich ganz gut kommen. Auf der anderen gibt's mehr von Paik, Cage, Sonic Youth, Varèse, Xenakis, Spooky (oh jeh), Oliveros und Ikeda (oh fein). Ich hab jetzt zumindest was in der Hand, wenn mich mal jemand fragen sollte: sag mal, wie klangen denn eigentlich die Vorläufer von dieser komischen, digitalen Frikelmusik wirklich? Für die Sammler unter euch, viel unreleaster heißer akademischer Stoff, für die Kulturpessimisten ein willkommen antiprogressives Argument gegen elektronische Nichttanzmusik in der Nähe von Noise, ansonsten aber viel zu stöbern.
BLEED ••••

TETINE VS. SOPHIE CALLE - SAMBA DE MONALISA [SULPHUR RECORDS]
Lustige Kollaboration zwischen den Spoken Words von Sophie Calle und den krabbelig loungigen Tracks von Tetine aus Brazilien. Wo die Musik zu sehr abhebt auf ihre abgehangene Hippie-Coolness, holt sie die Stimme wieder zurück als wäre sie nur Dekoration, und wenn man auf Hörspiele in französischem Englisch steht, die ein oder andere Harmonika überlebt, dann dürfte man diese Platte schon mal als ARTE Ersatz hören können. Altmodisch wie ein Besuch auf dem Flohmarkt.
BLEED ••••-••••

ALEX CORTIZ - MAKE BELIEVE [SWIRL / COAST TO COAST / PEERMUSIC]
Lounge-Musik ist nach wie vor ein Trend. Aad de Mooy aka Alex Cortiz ist, nachdem er bereits Anfang der 90er Holland auf die Landkarte der House-Musik setzte, nun mit seinem Begleiter Xavier Perec dabei, diesem Trend nachzueifern. Und wieder muss man Holland auf seine Karte nehmen. Mit "Make Believe" liefert er den logischen Nachfolger zu "Moodfood" ab. In einheitlichem Sesselsound präsentiert sich daher nun das auf Albumlänge, was es sonst fast nur auf Samplern zu lauschen gab. Insofern ein Fortschritt. Ansonsten aber leider ohne echten Höhepunkt. Aber immer noch schön genug für einen Cocktail mit zwei Strohhalmen...
M.PATH.IQ ••••

PALAIS SCHAUMBURG [TAPETE]
Das erste Album der Palais Schaumburg Leute, erfunden 1981, kommt als Rerelease raus, um zu zeigen, dass die 80er ganz anders waren als man sich so vorstellt, wenn man da nicht unterwegs war, aber vielleicht auch um einen Gegenpart zum derzeit grassierenden A Certain Ratio Revival (von denen auch grade ein Rückblick erschienen ist) mit einer um einiges wilderen Deutschen Nuance zu schaffen. Holger Hiller und Crew entwickelten damals eine sehr eigenwillige Idee zwischen trocken konzentriertem Funk und leicht angedeuteten Freejazzmelodien, von gesprengter Songstruktur und höchst durchgebreakter Lyrik, die ich eigentlich gar nicht beurteilen kann, weder historisch noch sonst wie, weil ich die Stücke immer auf dem Schulweg vor mich hingebrüllt habe. Sehr zur Unfreude der Passanten. Eingewiesen hat man mich deshalb nie. Desolate Zeiten mit Pampel Ampeln und Grünen Winkelkanus. Bestimmt gut. Und ja, Hillers Stimme ist verdammt hartnäckig pathetisch aber warum das befreiend klang kann man trotzdem immer noch ganz gut nachvollziehen. Musik für Kids.
BLEED •••••

DOMINIQUE - SPEAK TO ME [TETE À TETE/ TOUCHME MUSIC]
Okay, wenn man sich für 7,49 EUR extra ein Adapterkabel kauft, nur damit man diese CD in Stereo hören kann, dann, oh Rezensent, höre die Signale, springe über deinen eigenen Schatten und preise das Licht, auch wenn es eher außerhalb der elektronischen Musikaspekte liegt. Das Licht, das "After hours on the dancefloor" scheint. Und an das man nur gelangt, wenn man dann noch Haltung bewahren kann. Dominique beweist eine Menge Haltung. In völlig unironischen Balladen leuchten der Australo-Berliner Dominic Eichler & seine Freunde zwischen musikalisch überdistingierter Wärme und textlich hellwacher Kälte den Post-Dancefloor aus - und zwar mit so viel Musikverstand von Innen, dass man sich fast scheut darauf hinzuweisen, dass Eichler hauptberuflich Künstler mit Renommée ist. Rhodes-, Cello- und Triangel (sic!)-Songwriting mit Jazzbesen in adoleszenter Abgeklärtheit, das très, très stylish einen weltbürgerlichen Ennui auskostet, dabei aber alles andere als bloßes Popperhandwerk ist. Joni Mitchell-Fans, schaumgeborene Dichterzirkel-Waver und overdresste Gossenbohemians, die Nan Goldin-Aufnahmen romantisch finden, werden sich fühlen, als spiegelten sie sich im Prada-Schaufenster. Und Goahippies wie ich auch.
JEEP •••••

ROTHKO - A CONTINENTAL SEARCH FOR ORIGINS [TOO PURE]
Rothko waren mal zu dritt. Rothko bestanden nur aus Bassisten. Rothko waren mal Postrocky. Seit letztem Sommer ist Mark Beazley der alleinige Nukleus dieses Projekts. Mit neuen Musikern und einem erweiterten Instrumentenspektrum denn zuvor reifen Rothko und haben ein unheimliches Album erschaffen. Beazley beschreibt im Booklet, dass die meisten Songideen während seiner zahlreichen Aufenthalte im schweizerischen Origlio heranwuchsen: „A million miles away from the blank aggression and violent pace of life here in London." Keine Sorge, diese elf Songs sind kein Esoterikblödsinn. Sie sind realistischer Traum. Japan, This Mortal Coil, Labradford, Spain, Transient Waves: Nimm all die guten Momente unpeinlich sakrallangsam(st)er Musik nach dem Getöse, und Du findest den Weg ins Rothko-Land. Dort, wo die Berge um den ruhenden See dunkel in den klaren Nachthimmel ragen. Stets etwas bedrohlich und immer majestätisch groß. Schwer beeindruckt.
www.rothkomusic.co.uk
CJ •••••

THE BIG REWIND [TROUBLE ON VINYL]
Doppel CD gemixt von Nicky Blackmarket, der ja schon immer dabei ist und voller Tracks aus den frühen 90ern, die sich schön staubig anhören aber immer noch rocken wie die Hölle aus der das Glück entspringt. Keine Ahnung, wer da den MC dazu macht und warum die Tracks alle nicht knistern (bei mir würden sie es, ah, doch, "Here Come The Drums" hat auch bei ihm sichtlich gelitten), vielleicht hat er ja in den Black Market Archiven nach der jeweiligen Mint Copy gesucht, die er dann hinterher erst bei E-Bay für mehr Geld verscherbelt als die CD jemals für ihn einspielen könnte. Tom & Jerry, Jo, Omni Trio, Q Project, Dillinja, Krust, COol Hand Flex, Remarc & Lewi Cifer, Hype, Intalex, L Double, you know the score. PS, irgendwie ist der Sound der CD nicht ganz so in gut wie er (selbst mit so alten Platten) sein könnte, sondern klingt stellenweise etwas vermumpft, und die Mixe erinnern einen stark dran, wie schwer es ist, in eine Zeit wieder einzusteigen, die ihre eigene Logik des Mixens fordert, aber mit der Zeit bekommt er es doch hin. Rewind.
BLEED ••••

ECLECTIC - GILLES PETERSON GP 02 [TRUST THE DJ.COM]
Gilles Peterson - soll mir recht sein, recht in seiner Funktion als Mentor der Broken Beats-Szene (großes Missverständnis vielleicht?) und als jemand, der mir auf seiner ersten Mix-CD Pepé Braddocks Track, ähem, Titel vergessen, näher gebracht hat. Und recht als Kompilator von so weitsichtiger Steigerungspower wie auf dieser CD. Also, man quält sich ab Track 5 durch eine ellenlange Strecke von Peterson-Idiosynkrasien, wenn die lateinamerikanische Perkussion mit der Perkussion aus Lateinamerika... Um dann wieder bei Frühmorgensthekentrauer-Deephouse die Wimpern aneinanderzureiben, wie es nur jemandem gelingen kann, der Ahnung hat; ein Rave-Brother im falschen Geiste. Aber mit den richtigen Tracks zur richtigen Zeit. Eine Mix-CD, an der man mal wieder spürt, wie bedeutsam Schlupflider sein können, ihr hinterhaltenden Klugwisser.
JEEP •••-•••••

TOUCH TONES [TUMMY TOUCH]
Qu'est-ce que c'est, le pop? Eine Frage, über die sich den Kopf zu zerbrechen nicht immer, doch vielleicht noch eher lohnt denn dem nachzugehen, was top notch ist. Zumindest so aus dem Blauen ohne Anleitung heraus. Doch die ist jetzt mit der Compilation unter der Produktion von UK based New-Cream-of-the-Scene-Label Tummy Touch und dem dazu gehörigen Boss Tim "Love" Lee gegeben: top notch ist contra pop. Also schnell mal die CD eingelegt und sich schlau gemacht. So richtig antipopppig wirds dann aber doch nicht (was ist das Gegenteil von Pop, Rock?), eher entsteht eine Gemengelage aus eben doch wieder Popelementen, epischen Performances, strukturiert durch melodiöse Klavierhintergründe, Latin-Jazzigem, allzu gefährlichem Sexy-House, die schließlich selbst von Trillerpfeifen im Hintergrund unterbrochen werden. Außer "Swedish Girls" von Mains Ignition, dem melodiös-melancholischen "There is only one thing left" von Souvenir sowie "Margarene" von La Rue hat die Compilation der Bottom of the Pops leider neben viel zu viel Belanglosem nichts wirklich Spannendes hochgeladen.
www.sign-supreme.com
ANNE •••

MIXED SESSION - BY BRUNA CAPRIATA [UCMG FRANCE]
Mein einziges Interesse an dieser Compilation CD mit technoiden Elektrotracks bis Schranz in einer Definition, die von Laurent Garniers "Silver Screen" Remix, Si Begg im Hacker Remix, Bolz Bolz, Oxia, Nazca, Tim Taylor bis Chris Liebing geht, könnte sein, dass Bruna Capriata (???) ein spannender DJ sein könnte. Sicher, er leistet sinnvolle Arbeit und die Tracks rocken beständig und was will man eigentlich mehr? Vielleicht dass die Mixe etwas inspirierter rüberkommen und ein wenig mehr tun als mitten im Mix einfach auszufaden, das kann Software doch mittlerweile genausogut tun, oder?
BLEED •••

URAL 13 DIKTATORS - TECHNO IS DEAD [URAL 13]
Techno ist tot? Schnarch, das heißt es doch schon seit der „Techno 2: The Next Generation"-Compilation, die 1990 auf zehn Records erschien. Aber um einen Historikerstreit geht es den Diktatoren gar nicht. Die beiden Finnen wollen lediglich ihr quäkiges Synthie-Pop Gedüdel als Techno-Nachfolger effektvoll feilbieten. Doch die Finnen scheitern grandios an dem Versuch, Pop zu machen und das Album Format mit Sinn zu füllen. Dabei könnte Techno is Dead an seinen besseren Stellen durchaus ein sündiges Vergnügen sein, also etwas, das Spass macht, bei dem man aber nicht unbedingt erwischt werden will. Leider gibt es keine besseren Stellen. Und an den schlechteren Stellen, die oft mit dem Einsatz der Stimme und der Konfrontation mit den grausam blöden Texten voller schlechter Witze koinzidieren, fragt man sich ob es wirklich so unehrenhaft ist, den Toten nachzutrauern, wie uns das die gute Laune Diktatoren verordnen wollen. Deprimierender als jeder Kaurismäki Film!
FELIX ••

EINÓMA - UNDIR FEILNÓTUM [VERTICAL FORM / VFORM019CD]
Vertical Form und kein Ende. Heute mit Tracks aus Island. Einóma bringen das Londoner Label zurück zum minimal verhaltenen Fiepsesound, ohne dabei die Deepness zu vergessen. Sparsam arrangierte Tracks, die zunächst tief und digital aufgehellt mumpfig vor sich hin grollen, bevor kleine Polarstern-Babies immer wieder aufblitzen und den verlassenen Landstraßen einen munteren Arpeggioglanz zurückgeben. Island mal anders. Dabei bleibt diese freundlich funkelnde Knipsen irgendwie immer nur Fassade. Die monumental hallende Tropfsteinhöhle ist verunsichernde Konstante und macht die acht Tracks zu einer geisterbahnigen Achterbahn aus modrigem Holz. Elfendub.
THADDI ••••

THE MENHEADS - NIGHTTRIPPIN ALL NIGHT LONG [VIENNA SCIENTISTS RECORDINGS]
Ok, auf den 12"es (2 werden hier zu einer CD, oh heilige Magie des Marketings) war uns das alles zu daddelig, und, hey, es daddelt ungeheuerlich in dieser Vorstellung, dass alles was groovt geht, wo doch das Gegenteil der Fall ist (alles was nicht groovt geht gar nicht), der Rückschluss aber noch nie erlaubt war. Trotzdem, ein paar der Tracks haben in den Funk-Clubs dieser Erde, also dort wo die Trompetendeko nicht nur ein Apercu ist, sondern sozusagen ein Muss, ein nicht zu unterschätzendes Hitpotential. Und wir alten Schleimslacker wollen das nicht generell unterschätzen. Ob sie allerdings irgendwann einen besseren Track als "All Night Long" machen würden wir nicht wetten.
BLEED ••-••••

PXP - WHILE(P){PRINT"."," "X$P++} [WAVETRAP 04]
pxp ist das Kürzel für 'Department of Penetration and Perversion' und ist eine Unterabteilung von Farmers Manual. Soviel steht fest, alles weitere ist Spekulation und wirklich schwer zu beschreiben. Dreimal habe ich versucht, mich dieser CD zu nähern, und jedesmal hat mich Bruder Schlaf in sein Reich genommen, um mich nach Ablauf der Spielzeit wieder freizugeben. Obgleich die relativ wache Art des Schlafens den Kontakt zur Musik nicht gänzlich abreißen ließ, fällt es unter solchen Umständen natürlich nicht leicht zu sagen, was Phase ist. Erinnerlich ist mir das zyklische Wesen vieler Tracks, das mich in Momenten der Verbundenheit mit dem Klang solcherart in Beschlag genommen hat, dass das zyklische Wesen... zyklisch.... oh je.... nicht schon wieder... also verdammt zyklisch geht's hier jedenfalls zu....
PP ••••

HUREN - PUB(L)IC MEAT [ZHARK]
Es ist erst das erste Album von Huren. Das ist kaum zu glauben, schließlich begleiten einen seine Tracks nun schon seit fast einem Jahrzehnt. Und sie werden eher noch kompromissloser, als sich jemals so etwas hingeben zu wollen wie den üblichen Methoden. Klar ist das ein darkes Album und in dieser Hinsicht ist der Titel fast schon ein Klassiker mit seiner Mischung aus Rohheit, syntaktischer Feinfühligkeit, Sex, Leid und Differenz. Huren produziert digitale Brechstangen in Nanogröße. Überlässt das High-End-Geclicker meist dem Rest der Welt und gräbt sich lieber durch die ratternd rastlose Brüchigkeit der Sounds in reduzierten Bitraten und morbiden Grabenkämpfen. Er nennt es "Nouveau Musique Brut" und das kommt auch ziemlich gut hin. Musik für Freunde des Glaubens an die Auferstehung durch strukturierten Krach.
www.zhark.de
BLEED ••••

VA - THE ASTHMATIC WORM [MOBILÉ]
Would Grandpa like it? Um dieser Compilation reviewgerecht zu werden bedarf es einer historischen Fußnote, einer nostalgischen Anekdote, einer zeitgemäßen Beobachtung und zu guter Letzt der Bekenntnis. 1. Das Akkordeon bekam im 19. Jahrhundert einen Spitznamen, wurde "asthmatic worm" gerufen und atmet wohl deshalb noch heute wie ein "Roboter ohne Elektronik" (Jimmy Tamborello / Dntl). Markus Nikolai erinnert sich: "Toll waren auch immer die Herbstkonzerte unseres Akkordeonvereins in der Stadthalle in Hofheim. Da kamen jedes Mal über tausend Leute hin , wir spielten mit 20 Akkordeons auf der Bühne und ich war immer wahnsinnig aufgeregt." 3. Albrecht Kunze / März: "Die Melodika ist DAS Instrument der Generation Midi und Laptop: jeder kann damit Musik machen." 4. Die Bekenntnis: "Ich mag die Melodika, weil sie klein und laut ist und viele Leute sie für ein Studenteninstrument halten. Wir sind alle Studenten!" (das hat natürlich Gonzales gesagt) Fazit: Asthmatic Worm ist wie, wenn der Sekundärtext gelingt indem er den Primärtext hommagiert ohne Klonen. Die zwölf elektronischen Interpretation (Einleitung von Múm, auch dabei Sensorama, Doctor Rockit, Gotan Project, Burnt Friedman, Pole) des Akkordeon und der Melodika bewegen sich genau auf jenem schmalen Grat gelungener Musik: musikalische Passgenauigkeit bricht sich in jener Unschärfe, die sich theoretischer Deklination entzieht und trotzdem sitzt.
ANNE •••••

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

ANDY VAZ - 3-3 [—-/003]
Soundvariation heißt dieses Label, damit man es im Netz auch finden kann. Und mit der dritten EP hat Andy Vaz auch schon jeden Ansatz extremen Minimalismus fallengelassen und widmet sich mehr denn je immer deeperen Sounds. Stellenweise sehr futuristische Tracks mit skurrilen Clustern aus Klängen, die wie atmende Bio-Techno-Hybride klingen, klare einfache Beats dazu und schon ist man bereit, immer tiefer in die Szenen einzutauchen, die diese Tracks einem immer differenzierter auffächern. Wenn man die ersten beiden EPs durchaus als reduktionistisch bezeichnen konnte, ist diese hier wesentlich voller, auf der A-Seite sogar ein wenig dark, schafft aber auf der B-Seite soviel Raum für Experimente innerhalb des Grooves, dass sofort man genau weiß, was Andy mit diesen Tracks für sich und den Rest unserer minimalen Gemeinde ausloten will. An der Grenze zwischen Minimalismus und elektronischer Kammermusik.
www.soundvariation.de
BLEED •••••

THE STREETS - LET`S PUSH THINGS FORWARD [679/LOCKED ON]
Das Problem ist, an dem Track kann man eigentlich nichts mehr besser machen, weshalb auch diese beiden 2Stepvocalbasslinewobblemixe von Zed Bias und Studio Gangsters nix bringen. Besser schon der Mystery Mix, der zumindest viel mit Filtern arbeitet und außergewöhnlichere Sounds zulässt, die Bassline richtig übel losstakkern lässt und weitestgehend auf das Vocal verzichtet und Broken Beats mit 2Step ganz gut vereinigt. Mehr davon. Weniger generic Business. Oder einfach mehr Streets.
BLEED •••-••••

METOPE - GAINSAID/SELVSYN [AREAL/009]
Kryptisch klonkert sich diese Platte mit knarzigem Sound in die Gehörgänge bis der Groove steht und vollmundig losgekickt werden darf, mit einer Version minimalistischem Schrubbertechno mit böse gerubbelten steppenden Beats und flink beiseite geschobener Feinfühligkeit jenseits des Körnigen. Auf der nicht minder guten Rückseite namens "Selvsyn" mit dem Motto "Yes Oma, I Can Buttertrance" schüttelt Metope mit nahezu graziösem Schlafwandlertum das Fett aus den Ecken und funkt in einer Sicherheitszone aus klinisch kollaborierenden Killergroves herum, die sich beständig weigert, aus sich herauszutreten und so immer mehr Spannung auf sich konzentriert. Was sollen wir sagen. Areal Platten sind immer ein Muss.
www.areal-records.com
BLEED •••••

PORTABLE - FUTURISTIC EXPERIMENTS #5 [BACKGROUND RECORDS/026]
Das Album von Portable ist mit Sicherheit eines der richtungsweisenden Elektronikalben des Jahres, auch weil es auf nichts verweist, was irgendwie klingen könnte und sich als Stil ausbilden würde. Ähnlich wie schon Murcof eine unglaublich dichte Art des Programmierens mit einer kammermusikalischen Stille kombiniert hat (auch Portable hat eine EP auf Context gemacht), scheint bei Portable alles auf dieses Herausschälen einer unwahrscheinlichen Konstellation klar überschaubarer Dinge anzukommen, aber man bekommt auf keinem Track das Gefühl, dass man am Ende irgendein Profil in der Hand hätte, mit dem man herumlaufen und weiter Tracks von Portable erkennen könnte. In gewisser Weise ist seine Musik wie ein Patchwork aus sich selbst replizierenden Einzelheiten, dass man nur an einer bestimmten Stelle als Muster erkennen kann, dass dann aber sofort wieder in sich zusammenfällt. Für Portable erscheint nichts richtig greifbar und das, was greifbar wäre, ist so weit weg wie der Himmel und damit in sich aufgehoben, sondern es sind die Voreinstellungen, an denen man arbeitet und die man unter die Lupe nimmt weil sie genau dieses Element sind, in dem man sich, wenn man Portable heißt, bewegt. Acht Tracks, die ihre Spannung auch dann noch nicht verloren haben wenn das Vinyl sich nicht mehr dreht.
www.background-records.de
BLEED •••••

WHITE BUILDINGS - OUR PITY AND A SMILE [BIRDSVILLE RECORDS / 001]
Neues Projekt auf neuem Berliner Label. Falko Teichmann (von Slow Learner) und Bernd Jestram von Tarwater machen sich gemeinsam an die Vertonung und Rezitation der Gedichte von Hart Crane. Hat man sich einmal an die Omnipräsenz der rezitierenden Stimme gewöhnt (klingt stellenweise wie eine geklonte Version von Michael Gira, der in seinem Leben nur halb so viele Zigaretten geraucht hat), entdeckt man unter der Oberfläche wunderbare Akustikminiaturen, die immer wieder gecuttet und elektronisiert werden und dem digitalen Heuballen hinterherwinken. Tracks wie "Meditation" erwachen dann sogar aus der reinen Rezitation mit Musikbett zu richtigen Songs und machen einfach nur Spaß. Tolle einseitig bespielte LP. Für Freunde der Ruhe.
THADDI ••••

POLYCHORD - POLYBOX EP [BLACK LOVE RECORDS/003]
Sehr poppige Minimalhousetracks mit dezenten in die übernächtigt sanfte Stimmung eingeflochtenen Vocalsamples und langsam aber beständig wachsender Akkorduserbase. Musik für die Tropenzonen in den Houseclubs, auf die man sich verlassen kann wie auf ein weich gefedertes Bett, in dass man sich hineinplumpsen lässt. Am besten mit halb geschlossenen Augen zu genießen.
BLEED ••••-•••••

KISSOGRAM - I`M ABSOLUTE [BUBACK]
Wenn Jurastudenten Electropop machen geht das meisten schief. So auch hier. Klar, sie leben hier ihre unterdrückte Sexualität auf Tracks wie "Don Multisex" voll aus, träumen von Mädchen in ihren transportablen Küchenduschkabienen und schauen anstelle von Fußball Mädchen beim Tanzen zu. Sicher, diese Platte wird der Hit in den Jugenddiscos in Villingen-Schwenningen, und auf diversen Zwischenprüfungspartys, und auch dort soll man ja den Sound zum Lifestyle haben dürfen. Also, ganz tolerant...
www.kissogram.de
BLEED •••

MOONSTARR - THE DUPONT REMIXES [COMPOST]
Das Detroit-Pseudonym von 4Hero´s Marc Mac "NuEra" ist für diverse Killer verantwortlich. In "Last Days" allein stecken so viele inspirierende Nuancen und Momente, dass eine ganze Produzentenequipe auf Einfallsreichtum schalten könnte. Und dieses Stück ist eineinhalb Jahre alt! Jetzt nun ein Remix für Kevin Moon aka Moonstarr aus Toronto. Der "Workin´ Men´s Hustle"-Mix ist eine elegante und doch fein verspielte Boogie-Nummer. Wohlklang allerorten! Das klingt nach Musikhören im sommerlichen Hinterhof und (!) unterwegs sein: Auf der Suche nach dem Ort wo dieser Track gespielt wird. NuEra zieht an. Auf der A-Seite kommt Moonstarr mit einem eigenen Mix von „Creed". Der zurecht auf den Floors von Kruder bis Jazzanova läuft. Es ist eines dieser leichtfüßig schwebenden Stücke, die schwofend daherkommen. Die Brasil-Elemente wurden weise genutzt und werden von den Synths in Schach gehalten.
KAM •••••

MINUS 8 - THEIA [COMPOST 109]
Robert Jan Meyer kündigt sein viertes Album "Minuit" mit einem weiteren Plädoyer für Diversifikation an. Der Züricher DJ und Macher der inspirierten Science Fiction Jazz-Reihe wechselt mit Leichtigkeit durch Downbeat, Drum´n´Bass, NuJazz und Artverwandtem. Nun kommt auch noch Broken-House mit einem klassischen Piano-Lick hinzu, dass ihm sofort neue Hörer erschließen sollte. Fans, werden sich über die Drum and Bass-Nummer "A Concha Cor De Rosa" freuen, die im brasilianischen Stile eines Marky oder Patife rockt. Und nicht zuletzt darf sich James Hardway an "Theia" austoben. Die Beats werden begradigt und deep, der jazzy Groove bleibt. Hot Stuff.
www.compost-records.com
M.PATH.IQ •••••

HERBERT / KARIN KROG - MEANING OF LOVE [CRIPPLEED DICK HOT WAX]
Was sollen wir dazu sagen? Es gib keinen schlechten Herbert Mix, ja es gibt nicht mal einen, der nur halbwegs gut ist, die sind alle so sweet, dass man sofort weiß, dass alles gut sein wird, wenn die Welt mehr Herbert hört. Tut sie aber nicht, selber schuld, tun wir es halt, ist zwar nur der halbe Spaß, aber egal. Hier natürlich der Rework einer skandinavischen Jazzsängerin, was Herbert vermutlich eh liegt, und mit diesem immer wieder im Mix aufblitzenden "Meaning Of Love" definitv einer der Sommerdowntempohousehits des Jahres. Irre gut zusammengeschnitten. Was sonst. Aber auch das Orginal ist sehr schön mit relaxter Swingkombo im Hintergrund und dieser Stimme, die in den besten Momenten klingt wie eine Mischung aus Nancy Sinatra und Billie Holliday.
BLEED •••••

[DANGEROUS DRUMS/005]
Sir Reals, DJ Vela remixen Tracks der Dangerous Drums Posse. Brightons Multiplayer treffen auf Berlins Breaks Posse. Heraus komen wir Tracks die von den [k]racktroni[k] Leuten zu einem rockend breakig psychedelischen Wahn hochstiliert werden und dennoch viel Spass verbreiten. Auf der Sir Real Seite sehr hip und nervös puschen und auf Vela`s Seite mit Oldschooltechno und frühen Hardcoresamples in blubbrig breakiger Attitude.
www.dangerous-drums.de
BLEED ••••

WESTPARK UNIT - FOREVER [DRAFT/028]
Herb LF und Ingo Sänger kommen mit einer weitausholenden deepen Houseplatte mit sehr viel breitwandiger Athmosphäre und Zeit für dezent jazzige Improvisationen aller Art. Mich erinnert das an manche frühe Guidance Releases, diese Schnittmenge also aus loungigem 70er Jahre Sound und satt produziertem US House. Klar ist das manchmal nur einen Hauch weit weg von Kitsch, aber im richtigen Moment sind solche Tracks immer eine Enthüllung.
BLEED ••••

GUARDNER - REMIXES [ELEKTROLUX]
Eine Platte mit Kabuki und Korben Dallas Remix darf man sich nicht entgehen lassen. A nicht, wenn man an Drum and Bass glaubt, was man immer tun sollte, denn Leute wie Kabuki halten die Fahne des schnellsten deepesten Grooves immer noch so perfekt und smooth hoch wie eh und je, und Korben Dallas steht auch hier für einen zeitlos deepen Housesound, in dem die Fluffigkeit der Breaks und die galaktisch lässigen Sounds alles so leicht erscheinen lassen, selbst das Leben. Ünn wirken für mich in ihrem Dubtechnoversuch mit Breaks etwas zu trancig und Naoki Kenji ist einfach zu seicht. Dennoch.
BLEED •••••-•••

THE HACKER - CABARET FUTURA [FEIS/017]
Hacker ist in Bestform. Er darf nämlich nicht nur unerkannt raven, seinen Erfolg mit Mrs. Kitten genießen, sondern auch immer wieder ein paar extrem coole Retrotracks machen, die sich an gar nichts halten müssen was 80er wäre, sondern Techno mit dieser Direktheit der Gewalt von einfachen Sounds (zumindest simuliert es das) kicken lässt als wär's das erste Mal. Kuhglocken, Acidfragmente, Bassline. Was brauchen wir mehr? Böse Killertracks für alle, die Oldschool als Genre für ein Gerücht halten, denn es ist ein Gefühl.
www.feismusic.com
BLEED •••••

ROTORIK - LAWFUL INTERCEPTION EP [FEIS/018]
Nach seiner EP auf Mosquito kommen hier endlich mehr von seinen skurrilen Schrubbertechnoelektrocrossover Hits, die von mal zu mal funkiger zu werden scheinen. Brillant zusammengebratene Knattersounds und -Shuffles, Basslines zwischen Grubenunglück und Retrohipstertum, schnittige böse Hihats für alle, die ihre Ohren lieber heute als gestern eintüten möchten und extreme Rides auf trudelnd abstürzenden LFOs. 4 rockende merkwürdig bös-alberne Tracks für den mitternächtlichen Workout derer, die nicht nur mit den Zähnen grinden.
www.feismusic.com
BLEED •••••

SVEN DEDEK AKA BASIC IMPLANT - MO MONEY EP [FIEBER RECORDS/027]
Irgendwie wird Fieber zur Zeit von Release zu Release besser. Da sind einfach nur noch Hits auf den Platten. "Mo Money" erzählt vom Geld, klar, vom Spirit der darin verschwunden ist, in smoothen Beats und dichten Streichern, und dass man selber dabei ist, gar nicht anders kann als mitgerissen werden und auf der Rückseite gibt es dann noch zwei ganz gut aufgeheizte stompende Tracks mit Filterbreaks der besonderen Art und knüppeldicker Bassdrum, denen man anmerkt, dass sie sich ihre Tiefe nicht anmerken lassen wollen.
BLEED •••••-••••

SOUTHSONICS - COME WITH ME [FIEBER/026]
Scheint sich langsam durchzusetzen, diese Tracks mit grabender schwelgerisch breit angelegter Technobassline, die alles darauf gründen und dann nur noch ein wenig smooth herumzetern müssen, damit alles sich ganz schön bewegt vorkommt. Da trifft sich dieser Sound mit Drum and Bass, hier lustigerweise mit einer Art Farfisaorgelsound, der kickt und gelegentlich etwas überhip mit der Handtasche wedelt. Leandros Remix versteht sich verdammt gut drauf das mit etwas mehr Spannung zu tun und macht einen noch viel besser funktionierenden und gleichzeitig in den Sounds cooleren Hit draus. Definitv mitten im Technomainstreamsound des Jahres (obwohl der ideell schon ein wenig älter) Aber wie heißt er? Airfrogbassline, Housemomente, Schwedentechno.
BLEED ••••-•••••

LUOMO - DISCONIZE ME/BODY SPEAKING [FORCE TRACKS/046]
Zwei Taster für das kommende Album von Luomo, dass die Welt doch noch eines Tages an die digitale Disco glauben lassen wird, die aus dem Frankfurter Headquarter von Force Tracks seit einiger Zeit zurecht gepredigt wird. Luomo hat die weichen Echos und generativen Dubs verlassen und setzt alles auf die Gradlinigkeit von Disco, so dass er mit Sicherheit mehr als nur eine Konkurrenz von Wang und Metro Area werden wird. Extrem ausgefeilte Tracks, in denen jedes Detail in extremer Feinheit bearbeitet wurde, aber dennoch zwei richtige Househits dabei herausgekommen sind, die die Vocals von Johanna Niemela weder zu stark in den Vordergrund rücken noch erdrücken. Nein, Luomo ist damit nicht die neue Kylie, aber er nähert sich dem von einer extrem deepen Seite doch.
BLEED •••••

PLIQ - B_HIND 2 [FREIZEITGLAUBEN/006]
Das Follow Up zur letzten "B_Hind" ist noch funkiger als das erste und Pliq setzt die Rhythmen überzeugend ruff und mit Kanten gegen die ruhig lostriggernden orgeligen Sounds, bis Platz ist für ein Soulvocal, das die Serie von ziemlich überraschenden Vocaltracks auf Freizeitglauben (Extraproduktionen) weiterführt und sich so lässig durch den Track schlängelt, dass man immer weiter in diesen elegisch puschenden Sound hineingezogen wird. Tückischer Track. Auf der B-Seite gradliniger und mit knarzig verwuschelten Sounds zwischen den minimalen Akkorden und eingesprengselten Funkmomenten. Brilliante Platte.
www.freizeitglauben.de
BLEED •••••

KOOP - BRIGHT NIGHTS INCL. RIMA REMIXES [JCR]
Rima rules. Der Rima-Mix für Vikter Duplaixs "Manhood" war schon unerhört. Und dann dieser für Nutmengs "Oscar´s Shed". Domu und Volcov haben den Bogen raus. Für den „Rima Techno Chimp Dub Mix" von Koop´s "Bright Nights" spielt Kaidi Tatham den Bass und das Dreiergestirn strahlt zusammen Wärme aus: So in den Reichweiten eines angenehmen Juniabends, wenn es denn so etwas noch gibt. Der Fusion-Mix auf der B-Seite bedient sich bei der derzeit beliebten Old-School-Ästhetik, glänzt mit vornehmer Zurückhaltung und introspektiven aber gewitzt schnittigen Beatkonstruktionen. Ja doch schon eine Prise West-London aber immernoch Rima. Man kann also nicht anders als gespannt sein, was da demnächst auf Dego´s 2000 Black Label von den Jungs erscheinen wird. Rima fordern auf ihre Art heraus. Sie klopfen den Ballast von Sounds ab und entwickeln eine Leichtigkeit, die einfach nach Spass an der Musik klingt, gerade keine Stylerposen aufsetzt, um ober-upfront mäßig das Kreuz gestreckt und breit im Schritt mal wieder die Allee nach Plakativistan abzulatschen.
KAM •••••

JAZZANOVA WITH VIKTER DUPLAIX - THAT NIGHT REMIXES [JCR]
Vikter Duplaix zeigt künstlerische Größe und remixt sich selbst. Aus dem Soul des Originals wird ein Broken Beat mit HipHop-Attitüde. Die Beats sind frisch. Es ist aber mehr als verständlich, dass der Remix nah am Original ist. Die A-Seite zeigt was gerade bei Familie Attica Bluesens geht. Genauer: Tony Wachchuku - ein Teil von Attica Blues - demonstriert, wie der Nagel in die Wand muss. Im Opus-Format kosmaesk zielt dieser Mix doch in eine andere Richtung: Die Stufen werden locker aber zielsicher genommen. Bis man denkt: ok. Plötzlich kommt doch noch ein Break und die Elektronikaanleihen fangen an zu bohren. Mit der Bassline schleicht sich Herr Bouncing auf dezent elegante Weise ins Bild. Ein Schnappschuss, bei dem alle im Zeitraffer mit den Armen und Köpfen fuchteln.
KAM ••••-•••••

SCHUBERT - CONTROLLING YOUR THOUGHTS [JETLAG/011]
Würde es auch mit Ehren als eine neue Fragile machen, diese neue Platte von Schubert, immernoch einer der unterschätztesten Produzenten des Landes, denn sie swingt so erhaben durch die Welten gebrochener Beats und zeitloser futuristischer Flächen, dass man eigentlich denken könnte, Carl Craig hätte hier wieder zu seiner Höchstform zurückgefunden. Egal ob auf 33 (so gehört's) oder 45, diese Platte ist einfach ein immer magischer werdendes Meisterwerk in Breaks und Knistern, in Gelassenheit und Smoothness, in dem Wissen, dass es um den Groove geht, und wie man ihn dazu bringen kann bei einem zu bleiben. Wer immer da draussen weiss, dass HipHop grade in unerwarteten Welten zu einer neuen Deepness finden kann, der braucht diese Platte.
www.jetlag-records.com
BLEED •••••

ARVID ROHLOFF - SAFETY SYSTEM [JHC/001]
Weiß nicht was sich Johannes da gedacht hat, aber auf einmal gibt es hier ein neues Label mit CutupHipHop Techno-Clubtracks für die Posse, die nach keinem Beatgewitter genug hat und immer noch mehr Tricks brauchen kann, damit der Dancefloor auch bei 80 BPM einem noch um die Ohren fliegen kann. Knarzig, brutal, groovy und monströs.
BLEED ••••-•••••

TERRANOVA - RUNNING AWAY [!K7]
Terranova unterliegen ständiger Veränderung. Während Kaos inzwischen eigene Wege geht, sind Naughty und Shapemod neu im Boot. Nach "Close the door" dürfen wir uns nun im Herbst auf das neue Album "Hitch-hike nonstop without any particular destination" freuen. Ein erster Vorgeschmack ist diese Maxi. Aus Marleys "Running Away" machen Terranova eine rockende Dope-Beat-Nummer inklusive Gitarre und der Stimme von Cath Coffey. Ähnlich verfahren die Stereo MCs in ihrem Remix. Naughty zeigt mit seinem Housestomper-Remix, dass es auch ihm bei Terranova um Vielfalt geht. Das macht neugierig.
M.PATH.IQ •••-••••

SWAYZAK - MAKE UP YOUR MIND [K7/SWAYZAK]
Ah, mit Clair Dietrich an den Vocals kann man nichts falsch machen. Irgendwie klingt da jeder Track perfekt. Nungut, Swayzak hat auch schon noch etwas dazu getan, aber er muss sich schon Mühe geben, mit den Nuancen von ihren Vocals klar zu kommen, so dass sie ihm nicht einfach davon singt in einfach so einfachen sympathischen Stück Eifersuchtsethik. Ah, bitte, bitte bestellt einen Herbert Remix. Sommerhit. Klar. Aber die Rückseite lost.
BLEED •••••-•••

KLIMA [KELLERMUSIK]
Und tatsächlich. Diese Art von Elektronik, die da benutzt wird, würde sich heutzutage niemand mehr auf den Schreibtisch stellen. Es riecht förmlich nach Oszillatoren und Knöpfen, nach Bollergräben und Ohrenschützer Rave und so ist auch die neue Kellermusik wieder ein Fest für alle Freunde der Erdbebensimulationsbassdrum mit Bonusschrubbern.
BLEED •••-••••

EMERSON - KIDD ROCK LP [KIDDAZ.FM]
Mag das. Vom blöden Godzilla Intro, über die stumpfsinnige Bollerästhetik der Bassdrum, die grollenden Basslines aus dem kompletten drüber, das Plinkern dazu, die Chicagonuancen ab und an, das gute Haushalten mit Snarewirbeln, Triolen und Hitsounds, die schrubbernd loopige Jazznuance, die sequentielle Tracks dieser Art manchmal haben und vermutlich mag ich einfach diese Automechanikertechnoattitude, die eine hohe Ingenieurskunst ist und natürlich mag ich dass es eine Doppel 12" ist.
www.emerson.de
BLEED •••-•••••

SPREAD THE GROOVE VOL1 [KIDDAZ.FM/015]
Hm. V.A. Compilation vom Berliner Label fürs Grobe mit Holgi Star, Schulenburg, Babor vs. Audiotechture, DJ Gangsta (!!!! Yes), Circuit Breaker und Torsten Kanzler & Nahatma. Und wieder ein ziemlich spaßig gelungenes Ravei für alle, die es dezent und groovy, hart und satt, wuchtig und albern zugleich lieben. Hits mit desolaten Vocals auf der einen Seite, dezenter kickend mit noch mehr Partyflair und einem Bonusbreakbeattrack von Circuit Breaker sowie einem soliden Bassdrummufti auf der Rückseite. Der beste Track kommt von Gangsta.
BLEED ••••-•••••

DRYER - 2ND EP [KLANG]
Ist ja mittlerweile ziemlich schwierig, dubbige House-Platten zu machen, die noch irgendwie frisch klingen. Zwischen Hall, Delay, und Offbeat Sequenz wurde schon jeder Raum vermessen so dass als letzte Radikalisierung nur noch extreme Minimalsierung oder gleich das weiße Rauschen zu bleiben scheint. Aber selbst damit überrascht man vermutlich niemanden mehr. Ein Dilemma, dem auch Dryer auf seiner zweiten Ep auf Klang nur teilweise entkommt, denn seine vier Tracks wirken im Soundbild doch recht standardisiert und klingen leider auch etwas matschig. Am nettesten ist jedenfalls der B2 Track mit dem lustigen Namen Fett Med Skillnad der mit einer 303 Sequenz den Rahmen des Genres sprengt.
FELIX •••-••••

WOLFGANG UND REINHARD VOIGT - SPEICHER 3 [KOMPAKT EXTRA]
Weiß nicht genau, ob sie diese Tracks nun nach einer Nacht im Roxy mit ein paar Korn zuviel (so die beiden Tracknamen, hey) produziert haben, aber es wummst ganz ordentlich Stammtischtechnostyle ("Korn") und wie so oft kommt es irgendwann dazu, dass da ein Solo reinmuss. Das ist hier ein angegrautes Fiepsen, das so über den Welten schwebt wie die einzige Erinnerung, die einem manchmal von einem Abend bleibt. "Roxy" ist dann eine ganz andere Geschichte. Schunkelnd und ausgelassen von einer zitternden Discoerinnerung aus den holzgetäfelten Partykellern zum Spiegelpalast auf 20qm, in dem die Kürze des Hallraums durch Shuffles und weltumarmende Gesten sublimiert wird. Ist Köln schon wieder in sehnsüchtiger Vorbereitung auf das kommende Oktoberfest?
www.kompakt-net.de
BLEED ••••-•••••

ELTING_LIEB - PACEMAKER (D.DIGGLER REMIXE) [KONVEX | KONKAV/021]
Zwei ultrasatte Raveremixe von Diggler, der aus dem Track der Konvex Konkav Macher einmal soetwas wie einen Monsterdub der perkussiv pushenden Art mit Bonus Ravefilterpiano macht, und auf dem "Easy Tiger" Remix dezenter aber ebenso breitwandig clubbig die Fäden in der Hand hält. Solide und sehr locker maximiert, zwei feine Clubtracks.
www.konvex-konkav.de
BLEED ••••

I AM ROBOT AND PROUD - SPRING SUMMER AUTUMN WINTER [MIRA RECORDS / 04]
Neuigkeiten aus dem kanadischen Regenwald, wo inzwischen, so scheint es zumindest, eine ganzes Pfadfinderlager voller Musikroboter beschwingt durchs Unterholf steppt. I Am Robot hat schon auf Catmobile in England ein grandioses Album abgeliefert, diese 10" hier übertrifft die tollen Tracks von damals aber noch um einiges. Alle vier Songs sind großer Pop, hier allerdings ganz klein geschrieben. In Kanada hat es niemand nötig, sich so marktschreierisch anzubiedern. Ein paar Töne, die eine oder andere Klimperei reichen völlig aus, um uns zu verzaubern. Dabei ist eigentlich nur der Opener "Spring" auf den ersten Blick als Hit erkennbar. Die anderen Tracks nehmen ein paar kleine Umwege, setzen die Akkorde immer abgeknickt an die Straßenecke, bevor dann der bestimmt wummernde Synthiebass alles klar macht und die

www.changing-weather.org

DEUTSCHLAND (•)-nein (•••••)-ja

Lücken füllt. Herrlicher Synthpop, der, sehr zeitgemäß - erzähle mir nie wieder etwas von den 80ern, München, sonst setzt es was - eher das Baumhaus als Top Of The Pops träumt, gerne zerrende Spuren verwischt und im Winter erst richtig anfängt zu blühen. Toll, das Jahreszeiten so klingen können. Wir lieben das sehr.
www.mirarecords.de/
THADDI •••••

PINO SHAMLOU - AFRICAN DREAMS [MOLE LISTENINGPEARLS]
Wird er jetzt doch noch ein Weltbürger, dieser Pino? Oder träumt er einfach nur von der Dokumenta? Auf dem Titelrack jedenfalls holt er an folkloristischen Afrosamples alles raus was er finden konnte und wenn es nicht mit den stoischen Beats gut aufgefangen würde, hätte man fast Sorge um den guten, aber wenn man die Samples trotz ihrer merkwürdigen Offensichtlichkeit überlebt, dann entfaltet der Track einen extremen Charme. Auf der Rückseite mit "Connaction" ein Broken Beats Track, der so klingt, als hätte Shamlou nie was anderes produziert und mit "Whispering Shadows" ein skurril tranciges Afro-Crossover. Nicht seine besten Tracks aber eine Facette von Shamlou, die man noch nicht kannte.
BLEED ••••-•••

OXIA - DELAY EP [MONOID/030]
Richtiger Basslinestomper, die A-Seite dieser EP von Oxia. Subtil eingestampft und dann immer breiter weggedampft, bis eigentlich nur noch die Energie übrig ist und die Bassline sich in den Ravehimmel bewegt, in dem nach wie vor kein Widerspruch notwendig ist, sondern nur Masse, Intensität und ein wenig Glück dass es so bleiben kann und selbst den trancigen Break so gut wie unbeschadet übersteht. Auf der Rückseite wird die Platte leider je mehr sie sich in tribalen Minimalrave vertieft immer langweiliger.
BLEED ••••-•••

MAMBOTUR - EL PLANTA RMXS [MULTICOLOR]
Mambotur lassen ihren charmanten Latino Electronica Song El Planta bearbeiten und haben bei der Auswahl ihrer Amigos ein gutes Händchen. Der Mandy Mix ist gut abgehangenes Stück House, leicht dubby und sommerlich unaufgeregt dank der prominenten Positionierung des Vocals. Schöne Sache, trotzdem stiehlt ihm der Sieg über die Sonne Mix so ein bisschen die Schau. Mit diesem unglaublichen digitalen plinkernden Sounddesign bauen Dandy Jack und Pink Elln einen Track, den nur sie so hinkriegen, weil er bei totaler Transparenz irgendwie barock wirkt und bei aller konzentrierten Dichtheit eine Weitläufigkeit entwickelt. Werde ich jetzt erst mal den ganzen Tag hören!
FELIX •••••

DANDY JACK AND THE LATIN LAVA - EIN FILE FÜR DERRICK [PERLON/027]
Offensichtlich albert Dandy Jack hier ziemlich ausgelassen rum, und lässt auf der A-Seite die Chips tanzen. Knarzig skurril mit extrem deep in den polterig trockenen Beats versteckten Kleinknuddelgeräuschen, übersetzt er den Soul, der Perlons Stil zur Zeit auszeichnet, in ein Kriminalstück mit subliminalen Aufforderungen sich doch endlich fertig machen zu lassen. Die "Delay Lama" Seite ist noch konzentrierter auf den Groove und verfolgt damit die Serie reiner Beattracks mit Effekten fort, die Perlon mal sehr stark bestimmt haben, und immer wieder zu extremen aber auch extrem kickenden Tracks geführt haben. Grooven bis zum unabsehbaren Ende.
www.perlon.com
BLEED •••••

LE PEUPLE DE L`HERBE - BLUNTED [PIAS]
LPDLH kiffen zuviel. Klar, das liegt nah. Aber es hört sich auch so an, denn die switchen so belanglos zwischen ganz guten Ansätzen zwischen Dub, 2Step, AcidJazz, HipHop, Oldschooltechno und Breakbeats ohne einen Weg für sich zu finden, dass man eigentlich ganz froh wäre wenn sie endlich mal etwas rauspicken würden, um dabei zu bleiben. So klingt das nämlich über weite Strecken wie eine schlechte Shut Up And Dance 12" mit Remixen von James Bond und einem (allerdings) brillianten Hörspiel zum Umfallen und Totlachen, natürlich eigentlich zum Scratchen und vor allem Wegsamplen. Eigentlich also vor allem deshalb empfehlenswert, nicht wegen der Musik. Sie sollten Sample-CDs machen.
BLEED •••

TOM BONE - RETURN TO NOTHING [PINKU/001]
Shot haben ein Retrolabel gegründet. Und sich einen eignene Avatar dazu erfunden, der leider auch nicht wesentlich andere Sexsymbole verkaufen will als die ewige Lara, unser aller Pixelpornotrauma. Die Tracks sind natürlich eher technoid retro, zwar mit Vocals und Harmoniewechselandeutungen aber eher rockend und letztendlich auf einer Chicagobasis, die in diesem Zusammenhang mehr als gut funktioniert und zu vier solide unterhaltsamen Clubtracks führt die, gegen Ende auch noch die Dubtechnobreitwand auspacken.
BLEED ••••

THE KELLY PROJECT - WONT LET YOU GO [PLASTIC CITY]
Nicht die Family sondern das Projekt, kommen hier mit einem sehr sympathisch vor sich hinschluffenden Vocalhousetrack, der in den Gesangspausen elegisch zum Oldschoolkeyboard greift und die 70er für sich neuentdeckt. Ein gefundenes Fressen für Martin Venetjoki natürlich, der das Ganze auf der Rückseite etwas resoluter remixt und in einen clubbigeren Track verwandelt.
www.plasticcity.de
BLEED ••••

TERRY LEE BROWN JR. - FROM DUB TILL DAWN REMIXES PT.2 [PLASTIC CITY]
Auf der A-Seite ein Remix von Dano, der zu Beginn ein wenig Goa-Attitude vermittelt, weil die Percussion und Soundeffekte so leicht ins Darke driften, und auch wenn es schwer harmonisch wird, immer etwas zu kleisterig mit den Flächen nudelt. Die Morgan Page Remixe auf der Rückseite sind um Längen pushiger und rocken mit ihren hintergründigen Dubs eigentlich ganz gut, kommen aber doch nie auf Classic Niveau.
BLEED ••-••••

MARCELLO - RODEO DRIVE [PLASTICCITY]
Das ist mit Abstand die beste Plastic City, die ich seit langem gehört habe. Und so easy. Marcello wedelt auf "Rodeo Drive" mehr mit den Beats als sie kicken zu lassen und federt über sehr leichte Sounds dann einfach drüber hinweg, so als wäre das Rodeo eher eine Vorstellung, die in einer grossen Seifenblase aus Sommerhitze einfach so Pufffff macht, und weg ist sie. Zart und süss. "Carmina" albert ein wenig mit dem klassichen Grossraumharmoniedub herum, will sich aber auch nicht zu ernst nehmen und schliddert dennoch sehr angenehm am Kitsch vorbei, während "Suitcase" so eine Art dark urbaner Workertrack ist, der sich selbst auf die Reise zwischen Popmusik und House mitnimmt, ohne den Boden unter den Füssen zu verlieren. Leicht kitschig, aber irgendwie sehr nette EP.
BLEED •••••-••••

[POM POM/005]
Mehr Pom Pom. Was ist das? Bootleg, Technofundamentalismus, Tooluntreue und die gesund robuste Paranoia-Gerechtigkeit in einem. A-Seite auch hier wieder ein souliger Vocaltrack für Menschen, die es leid sind mit Suicide immer nur Retro zu verbinden, und sich gerne die Hirnhaut mit Bassdrumtechnowumms kühlen, sowie zwei Stücken auf der Rückseite, die fast schon smooth sind in ihrem Sound und mit Breaks genausogut umgehen wie mit kruden Detroitharmonien. Underground Ho!
BLEED •••••

[POM POM/004]
Pom Pom sind Irre. Das hört man auf jeder ihrer Platten mehr als deutlich. Jeder Track ein Hit, und alle völligst merkwürdig zusammengeklaubt aus verschiedensten Hitideen, merkwürdiger Drogensucht, dem Sehnen nach diesem völlig unwirklichen Sound der plötzlich aus der hintersten Ecke des Clubs auftaucht und so hartnäckig ist wie das Nikotin an den Wänden. Auf dieser Platte ein völlig versenkter deeper Gesangstrack für Paranoiker, eine Trümmerbude aus völlig verzerrter Bassdrum und Fad Gadgets "Collapsing New People" sowie einem Knarzfunkreaggae, der einen anderen Hit per Cutup mit Sonicsounds vermischt. Der Soundtrack für die Rezession schlechthin.
BLEED •••••

[POMPOM/003]
Da ist wieder eine von diesen geheimnisvollen, informationspolitisch extrem zugeknöpften Pom Pom Platten. Passend zum Piraten Image gibt es gleich eine scheppprige, noisige Sunglasses at Night Adaption, die auf den Vocal verzichtet, dafür aber an der Sequenz wie an den Nerven zerrt und als dreiste Coverversion der dreisten Coverversion bestimmt auch von DJ Hell ordentlich Props bekommt. Danach kommt ein darker Sequenzrocker mit stechender HiHat und Synthie Soundscapes und noch eine lange Techno / Elektro Nummer mit einer nach hinten gemischten, verhalten Frauenstimme, die einem etwas sagen will, was man aber nie wirklich verstehen kann (vielleicht sagt sie ja wer hinter Pom Pom steckt). Unglaublich spooky und unglaublich empfehlenswert weil unglaublich unglaublich!
FELIX •••••

LANDFUNK [PROVINZ]
Provinz heißt hier Bremen (ach kommt), denn daher kommt diese bezaubernde Compilation von ruhigen Tracks neuer Acts und Bands, die alle irgendwie etwas mit Breaks machen. Effing beginnt mit einem sehr fluffig klickernd melodischen "Auf'm Gras", zu dem man am liebsten Tierfilme sehen möchte, dann ein sehr subtiler Dub mit leichtem Chansoncharakter (Couchocs "Phönix") und schwebend elegischen Melodieträufeln zu einer etwas zu zittrigen Stimme, dem ein dezenter Breakbeat nachgereicht wird, ein leicht elektroid psychedelisch angehauchter Breakstrack von Rare Fluid, mit NOORs "Popeyes" ein zunächst detroitig Broken Beats-mäßig beginnender Track, der dann etwas zu sehr versucht zu rocken, sich aber ständig wieder fängt, und ein böse losjammender Track von Sopyt rings um eine ausbrechende Bassline und Liveschlagzeug, der gar nicht viel mehr braucht als das, um sehr intensiv zu werden. Auf der Rückseite ein schrubbendes Ding zwischen Jazzimprovisation und Housetrack von Sonic Ahmed, ein Neodubtrack mit weitschweifigen Melodien und trudelnden Synths, das bezaubernde "Mariella" von Pensiero, in dem die Beats irgendwie derangiert, aber dennoch stolzierend durch ein Gewusel von deepen Sounds laufen, ein großherziges Popstückchen mit herumeirend verlorengegangenen Bitpopmelodien und Pizzicatostringsymphonie und ein wenig Kratz, Pling, Plong zum Abschluss von Couchoc. Wundertütenplatte.
BLEED •••-•••••

- WHEN WE WERE THINGS PART ONE [SEMI AUTOMATIC/003]
Die Berliner Dependance von Ibi Alfas Automatic Label rockt hier nicht nur mit einem viel zu oft übersehenen Brennpunkt Thema, sondern mit Tracks von Fym&S-Max, Rotorik, Michael Forsaw und Gameboy die, wie zu erwarten, den üblichen Erwartungshorizont eines durchschnittlichen Hörers elektronischer Musik komplett übersteigen, bzw. unterlaufen, bzw. ihm die Kontrolle über die eigene Motorik entziehen und tanzen lassen noch bevor es oben angekommen ist, wie sehr es hier eigentlich rockt. Rotoriks "Jean Claude Van Damme" kämpft sich durch ein Gestrüpp aus zotteligen Synths und zerfetzten Drumpattern, Fyms "Mamma Elvis & Weeez" versucht, den Soundtrack für diese fiese X-Box Werbung wo so ein Baby ins Grab fliegt für R2D2 nachzuschreiben, während S-Max auf der Rückseite kleine Nanoröhren in seine Transistoren bohrt und durchpfeift um zu sehen, wie es klingen könnte. Mr. Forshaw denkt bei Things nicht ganz falsch an Cheerleader, für die er hier eine würdige Hymne herzaubert, nebst Gesang von einer der bösesten Truppen dieses Plüschgewitters auf Beinen. Und zuletzt noch ein wenig harmonisch grummeliger 80erbolleracid von Gameboy. Grosse Party das.
BLEED •••••

INTERNATIONAL PONY - LEAVING HOME [SONY]
Das beste an dieser Platte ist natürlich der Akufen Mix. Ah, Oh, weite Welt des Samplecutups, schön, zerrissen, heimlich, zauselig und verdammter Zweitverwerterheaven. Wäre Akufen eine Müllverwertungsanlage, er wäre verbannt worden zur Rettung der seelischen Gesundheit der Menschhei, die sonst nur auf Müllbergen tanzen wollte. Das schlechteste ist das Orginalvocalsample im Akufen Track, was schon mal darauf schließen lässt, dass Erobique und Koze (IP) zwar einen guten Geschmack haben, den aber nicht ganz so gut umsetzen können, wie man sich manchmal wünschen würde. Deshalb dieser zerrende 60's Flugzeugträgermix, der sich irgendwie an dem angeschnittenen Vocal so vergnügt wie an den Spiegelungen seiner Sonnenbrille in der Discokugel, dabei aber stellenweise vergisst, dass auch Kitsch langweilig sein kann. "Wow!" klingt wie die Beverungerrentnerband auf 45.
BLEED •••••-••

FENIN - DONE EP [SHITKATAPULT/031]
Ah, die gute alte Dubtechnopolka. Was könnte an einem lausigen Sommertag mehr Spaß bringen als gewissenlos herumdaddelnde Leichtigkeit mit Bassdrum und ein wenig glücklich trancigem Synthesizerplockern (ooops. hab ich das gesagt?). Solide auf den kleinsten gemeinsamen Nenner runtergetunete Tracks mit solidem Schunkelverhalten auf der A-Seite und auf der Rückseite mit etwas knarzigerem Sound und dahinperlenden Pianokrabbeltieren und anderen Akkordverhall-Glückseligkeiten. Einfach, aber immer gut.
www.shitkatapult.com
BLEED •••••

FALKO BROCKSIEPER - OUT OF EHRENFELD [SUB STATIC/017]
Und schon wieder eine Killerplatte von Falko, der grade erst mal ein Jahr unter uns weilt. Die A-Seite blitzt mit knalligem Minimalfunk der housigen Kraftwerkschule, der nur eine Melodie braucht, um den ganzen Track über so schwer und easy zu grooven, dass man sicher sein kann, auch diese Platte wird auf jedem halbwegs minimalen Dancefloor die Party rocken mit ihrer brillianten Understatement-Euphorie. Auf der Rückseite dann ruhiger mit breitangelegt schwummrig-harmonischer Fläche und scharf geschliffenen nachhakenden Beats, hinter denen heimlich eine trocken elegische Funkyness lauert.
www.sub-static.de
BLEED •••••

- SOUNDKIT EP [SOUNDHACK]
Erst die dritte Soundhack. Unglaublich, wieviel Wirbel das schon erzeugt hat und immer noch macht, wenn man sich erst mal in die ersten Loops und halsbrecherischen Stakkatos eingegroovt hat. Gnadenlos viele Tracks für die Liebhaber des minimalen Schockers und alle, die daran glauben, dass einen das nächste Stück auf jeden Fall aus der tiefen Trance in einen Zustand von Wachheit holen muss, in dem jeder Sound so prägnant und klar zugeschnitten ist, dass man einfach nicht mehr anders kann als die Kontrolle aller Muskeln dankbar an die Musik abzugeben. Soundhack ist und war schon immer ein Vertrauensverhältnis zwischen Tänzern und Sound, und es war noch nie so angenehm, das alles in ein großes Packet zu verschnüren und sich den Rest des Tages in kantig kickender Verzückung der komplex konstruierten Simplizität hinzugeben. Killer.
www.soundhack.de
BLEED •••••

V. A. - TOOL TIME EP [TOKOMAK]
Hallo liebe Skills DJs! Wieder mal gelangweilt? Nix los auf der Tanzfläche oder in der heimischen Wohnstube? Hier kommt Abhilfe: Die Tool Time EP aus dem Hause Tokomak bietet auf nur einer Ep 12 (!) Tracks und Lock Grooves von dem minimalen, perkussiven und manchmal tribalistischen Techno-Stuff, nach dem der Claude Young in Dir verlangt! Sauber geschnitten und druckvoll produziert ist das Ganze auch, ist doch Ehrensache!
FELIX ••••

AXEL BARTSCH & ASEM SHAMA - DRUMFILES 2.0 XE [SPIEL-ZEUG/020]
Technisch versiert bolzende Platte mit vielen Triolen und Trashcanlooptechdrums, die sich gerne in den Filtern ausdehnen und so ein überzeugendes Oldschooldrumwirbelacidfieber auslösen können, irgendwie aber doch ein klein wenig zu berechnbar klingen. Vor allem die "Los Niños" Bassline kann man nun nach 12.000 Adaptionen ähnlich wie die "I Feel Love" Bassline so gar nicht mehr hören und diese Sägezahn Euphorie ist auch schon wieder etwas sehr lang her.
BLEED •••

MATHIAS HATTING - RECHANGE/CORE [SPIEL-ZEUG/021]
Sehr gradlinige Technomonster mit bedrohlich anrollend gegrollten Sounds im Intro, die nach dem Break dann in eine Spielfreude mit Oldschoolhymnen überschlägt, die manche Thomas Schumacher-Tracks so verdammt lustig machen. "Rechange" ist jedenfalls ein so massiver Großrave-Hit, dass er, nachdem die Hookline erst mal steht, eigentlich nichts mehr falsch machen kann. Die Rückseite beginnt mit ihren gefilterten Bretterbeats vergleichsweise eher mau und hievt sich dann allerdings noch auf ein recht klassisches Niveau hoch, das man früher mal mit Outlander, später mit Basic Channel RipOff so geliebt hat.
www.spielzeugschallplatten.de
BLEED •••••-••••

THOMAS SCHUMACHER - FICKEN? [TSX/003]
Darf man so kurz vor der Loveparade "Ficken" mit Fragezeichen schreiben? Das ist die Frage, die die Welt rings um Thomas Schumacher beschäftigt. Um sie damit nicht allein zu lassen, wurden Si Begg und Si Futures als Multiphrene Remixer eingeladen, das Ganze auf einer einseitigen (auf der anderen der auf 300 Stück limitierten EP (?) ist dann das Fragezeichen) Platte zu lösen. Heraus kommt ein stellenweise albernes Herumschleifen mit Bonussamplewahn und einigen altbekannten 808 Freunden. Ergebnis? Lauscht selbst.
BLEED ••••

PETER PRESTO - ES IST SOMMER [PINGIPUNG]
Das neue Label von unserer Gameredaktion beginnt mit einer schnuckeligen 7" in gelbem Vinyl, in der krude Lofidubtracks mit Ferienstimmung und Vocoder vor unseren Sonnenbebrillten Augen hertrudeln, wie ein Volleyball in der Schwerelosigkeit und lässt auf allen vier Stücken die vorzüge des ewigen Strandlebens über unseren lau faulenzenden Körper krabbeln. Nils Dittbrenner hat die 7" obendrein auch noch am Strand aufgenommen, kein Wunder, dass das alles so nach Sonnenmilch riecht. Sehr schön. Am besten auf Batteriebetriebenem Phillips-Plattenspieler hören.
www.pingipung.de
BLEED •••••

APOLL - ANAKUSIS NEGATIV [SUB STATIC/018]
Skurrile Platte für Sub Static, die hier André Pollmann von Tongut zu Gast haben. "Reisefieber" erzählt von den rastlosen Abenden zwischen allen Welten, die House zu bieten hat, wirbelt zitternde Vocalschnippsel und Detroitbassline durcheinander, kontert mit rasanten Synthesizersequenzen, und erinnert einen oft und verdammt gerne an diese namenlose Welt aus halbvergessenen Hits, die erst die historische Breite einer Bewegung ausmachen. "Instabil" ist dann klassisch deeper Minimalhouse mit breitgrinsenden Bleeps und ultracoolen Grooves und herumbröselnden Sounds, die quer durch die massiv funkige Bassline flattern. Zum Abschluss dann noch mit "Unbehandelte Klangneurose" eine Art Selbstbildnis des Artists als unschlagbare Maschine höchst komplexer aber straight groovender elektronischer Andeutungen. Brilliant.
www.sub-static.de
BLEED •••••

MACHISTE VS. THE ISOLATIONS - WE SAVE THE MUSICAL LANDSCAPE [T.B.C. / 003]
TBC kommen zurück mit einer tollen Split-Maxi, die nur bestätigt, dass mir niemand aus München was über die 80er erzählen soll. In Berlin und Jena weiß man da besser Bescheid. "The Isolations" kommen aus Berlin und machen eigentlich unter anderem Namen Musik, aber das ist geheim. Ihr Track klingt wie eine speziell von diesem Typen aus "Fame", ihr wisst schon, dieser Kerl mit Synthesizer Museum im Keller, Afro auf dem Kopf und Taxifahrer als Vater, komponierte Melodie für den Fall, dass 21Jump Street mal wegen Gewitter in Oklahoma vom Sender gehen muss. Irgendwie denke ich auch immer an Wintergames. Egal, auf jeden Fall ein Hit, den sich niemand trauen wird aufzulegen. Dick und laut und cheesy. Killer. Machiste ist bei seinem Remix dann viel vorsichtiger, arrangiert alles sehr sparsam und sticht mir seiner Bushaltestellenromantik mitten ins Herz. Und singt. Genau. Herrlich das. Auf der B-Seite wartet dann der "richtige" Machiste Track. "Mosca Via" ist ein großartiger Elektropophit, mit Vocoder, Detroitstrings, kraftwerk'schen Plinkereien und nachdenklichem Bass. Dann kommt Skanfrom, der hier für seine Verhältnisse sehr technisch und tight remixt, die 808 heiß laufen und eher die dunklen Strings als seine Pong-Sounds dominieren lässt. Killer Powerpop. Unglaublich gute 12". Her damit.
www.thrillbeatconstruction.de/
THADDI •••••

360° STERO - HARD BOILED WONDERLAND THE RMX'S EP VOL.1 [TONSPORT/012]
Hey, kann man nur mitsingen, dass ist Nieswandts bester Track ever, den er hier als Remix von 360° Stereo tarnt. Oldschoolpianohouse in Perfektion. Jack, Jack, Jack. Der Wulfmanson Mix ist etwas zu sehr DowntempoMPC Funk, der Nachtstommix zuviel Wiener Breaks und der letzte Mix 60s Kellerfunk. Ein sensationeller Track pro EP reicht doch. Hätte ich aber gerne lauter geschnitten.
BLEED •••••-••

RENÉ BREIBARTH - ZAK [TREIBSTOFF/023]
Ah, ein Hit, diese Kölner lassen einem aber auch wirklich keine Ruhe. Mit minimaler Breite rockt der Track ganz gelassen vor sich hin, breitet den Staub zerbrochener Gläser auf dem Dancefloor aus für extra Glam, wedelt sich in smooth überraschende Harmoniewechsel und endet irgendwie als Deephouse-Hit zu dem sogar Daniel Wang sein T-Shirt in die Luft werfen würde. Mit "Mc Kracken" wird es dann grummiger und lässt die Technosynths durch die Gassen hallen, während verheissungsvoll mit Strings eine skurrile Mischung aus Trance und Hipsterfunk erzeugt wird und dazu stereophones Grillen das Dämmerlicht beschwört. "Alien Mindbenders" reitet zum Abschluss auf einer kleinen Triggersymphonie herumperlend-clonkiger Ausbrecher.
www.treibstoff.org
BLEED •••••

DAVE TARRIDA - PLAYS [TRESOR/191]
Na was spielt er, Platten, klar, ist ja die Auskopplung zum Globus Mix von ihm, eigentlich aber spielt er unerwarteter Weise mit Soul und Oldschoolhouse, was man erst mal nicht erwartet hätte. Aber so ist das. "Terminally Yours" freakt rings um die Postsupercollider-Backtodetroitschule herum, bis er die Ravebassline in Monstergröße an die Wand wirft und von da an ist nur noch Extase gefragt, kein Widerspruch. Sein skurrilster und gleichzeitig hittigster Track ever. Auf der Rückseite mit dem Blubbertechnotrack "Music For Victims" etwas Acidinducedselfverstümmelung und leider auch ein wenig langweiliger und auf "Time Squared" ein wenig Elektro für Startrack-Gläubige. Ich kann alles, schreit einen die Platte an, sieht einem testweise mal tief in die Augen und kann sich das Lachen doch nicht verkneifen.
www.tresor-berlin.de
BLEED •••••-•••

BITSTREAM - CRAB NEBULA [CITY CENTRE OFFICES/015]
Ah, aufatmen, durchatmen, Tracks in sich aufnehmen, mit ihnen davonschwimmen, im weichen wohligen Etwas der Flächen herumpaddeln, der Entstehung von großen Welten zusehen, das ganze drehen und wenden und von allen Seiten geschlossen vorfinden aber trotzdem sehr sweet, so in etwa klingt diese Platte der 7" Serie von City Centre Offices auf der A-Seite. Die Rückseite verlässt die Pfade von Aphex-Kraftwerk Elektrobeats und knistert eher mit dichter jazzig-besender Stimmung durch eine Nacht voller Eleganz und Dichte. Schön wie immer.
www.city-centre-offices.de
BLEED •••••

TAKSI - RUNDFAHRT [TAKSI MUSIC]
Brtschitsch und Galluzi kommen mit ihrem ersten gemeinsamen Album auf ihrem immer wieder überraschend an die Grundstimmung von Techno appelierenden Label, das trotzdem nie Retro werden würde. 10 gut dichte Technotracks sequentieller Art mit viel Raum für Soundexperimente die den Dancefloor dennoch nicht aus den Augen lassen und es irgendwie schaffen diese hypnotische Atmosphäre zu kreieren ohne dabei auch nur in die Nähe von Trance zu geraten. Krabbelnd elektronisch, dark ohne bedrängend zu wirken und immer mit noch einer Schicht tieferer Subtilität die den Tracks oft diesen Effekt verleiht zu schwimmen in dieser Zeitlosigkeit die ein guter Clubabend eben ist.
www.taksiplanet.com
BLEED ••••-•••••

CONTINENTAL (•)-nein (•••••)-ja

FORTEK 01 [4GROOVES/001]
Die technoidere Seite des 4Lux Labels beginnt seine Existenz mit rüden Technoslammern, denen die Ravebasis noch gut anzumerken ist, und die einen davon überzeugen können, dass Speedy J in Holland nicht allein ist. Kreischend und angeloopt, mächtig und mit viel Raum inszenierte Tracks für Liebhaber von leicht angedubbter Schwere mit gut versteckten Soundexperimenten. Der ruhigste Track auf der B-Seite lässt die Basslines rollen und nähert sich dabei fast schon dem Sound mancher Choke Platten.
www.4grooves.com/
BLEED ••••

FORTEK 02 [4GROOVES/002]
Auf der A-Seite namens Equinox fühlen wir uns ein wenig zu stark an die X-Tracks Vergangenheit erinnert, die Oldschool und Undergroundtechno etwas zu sehr mit Trancetempo und Ideen vermischte, und auch auf der Rückseite können manche gute Chicagoanleihen nicht ganz darüber hinwegtäuschen, dass Abfeiern mit allen Mitteln das Motto der Platte sein möchte.
www.4grooves.com/
BLEED •••

AMPLIFIED ORCHESTRA / D&B [4LUX RECORDINGS]
Neues Broken Beats Label aus dem Clone Umfeld mit 4 Tracks die stellenweise etwas dicht am jazzig flausigen Rand herumtrudeln, aber immer noch genügend Energie aufbringen und mit einigen harmonischen Überraschungen aufwarten, so dass sie sich definitv nicht hinter den Londonern verstecken müssten. Auf der Seite von D&B wird es zunächst auch mal deep housig bevor die Beats wieder die Vorherrschaft über den Groove übernehmen. Entspannt.
www.4lux.com
BLEED ••••

MAX HARDCORE / EL ESCOSES - SPLIT EP [BRAVE/003]
Beim dritten Mal wird alles anders und wir schreiben zum ersten Mal den Labelnamen unseres Lieblings Ravetechno Labels richtig! Ah, wie lernfähig die Menschen sind. 2 Typen machen zwei Tracks, die die Welt aus den Angeln heben, die Zeit in sich zusammenfalten, die Begeisterung der ersten Technotage auf den Plattenteller zurückhieven und wir sind glücklich. Sicherlich trägt auch dazu bei, dass grade unser Lieblingswetter ist, 25 Grad im Schatten, keine Sonne weit und breit und eine Luftfeuchtigkeit ähnlich einem Dampfbad. Jip. Da kann man aufatmen. Die Welt ist gut, der Sound gewaltig und die Euphorie nicht mehr aufzuhalten. Max Hardcore geht in die Vollen, El Escoses mehr auf die Pianoravedetroitgewalten. Beides zwei Seiten einer Goldmedaille. Wo ist eigentlich die Schweiz bei der Fußball-WM geblieben?
BLEED •••••

GALAKTLAN - SININE PLATOO [KOHVIRECORDS / 006]
Unsere Freunde aus Estland kehren zurück auf den Plattenteller. Galaktlan, das gleich mal vorweg, auch wenn es ja anders extrem schwer vorstellbar gewesen wäre, macht hier alles richtig auf diesen sechs wunderbaren Tracks, die allesamt samtig weich und in tiefes Dunkelblau gekleidet die deepen Spielereien der in sich völlig verzwirbelten und rauschenden Elektronika auf das Siegertreppchen hebt. Wunderbar luftig und vorsichtig schiebt Galaktlan einen behutsamen Sound nach dem nächsten in den Kreisel, knipst das Licht im gerade fertig gewordenen Tunnel nach Detroit an, schnallt sich seinen Rucksack um und macht sich auf den Weg, das Kopfkissen am Ohr, den Keks in der Hand. Fast schon therapeutisch, diese Genialität.
www.kohvirecords.ee/
THADDI •••••

WE STILL KILL THE OLD WAY [CLONE/023]
Warum die jetzt eigentlich noch eine EP mit diesem Namen machen, nachdem es schon eine gab, die ganz schön erfolgreich war, weiß ich nicht genau. Hier aber fünf Tracks, die mit Bankok Impacts Retrodiscohit beginnen, auf dem gedämpfte Synthesizer Trompeten auf hole NewWave Synths treffen und auf dem Abschlussball mal ein Tänzchen wagen wollen. Incl. Dauerwelle. Duplex hingegen schicken einen mit ihrem dem Titel extrem gut angepassten "Late Night Cycling" zu einer deep dahingleitenden Fahrt in die Schönheit der blassen Tönungen, so dass man sich auf dem Zweirad fast fühlen kann wie unter einer Glasglocke. Auf der Rückseite rütteln einen Double Duch (Dr. Switch und Edo8) dann wirsch wieder wach mit einem Robostroboelektroshocker der nervös brubbelnd kribbelig aufgeladenen Art, während Mocky, Mocky mit seinem "Fuck All Night" einfach einen weiteren seiner extrem relaxt coolen 2Step-Hits aus dem Ärmel schüttelt und, jetzt wird uns das endlich klar, die noch um Längen coolere Version von The Streets ist. Ob er allerdings streetwiser wird wenn er sich die ganze Zeit mit seinem Affen rumtreibt, wissen wir nicht, lustiger aber auf jeden. Perspects "Rhythm Of Need" zeigt uns einmal mehr die Hinwendung der amerikanischen Elektroposse zum Essentiellen. Da geht es nicht mehr um Nebensächlichkeiten, sondern um Sex, Drugs und Abstraktion und das verträgt sich nicht unbedingt so gut miteinander wie einem manche Leute glauben machen wollen. Führt aber bei Mr. Clarke zumindest dazu, dass die Harmoniewechselbeziehungen noch mal neu überdacht werden und genau das weggelassen wird, was bei den meisten glatt in die Retrohölle führen würde. Sympathische EP mit viel Unterhaltung, da darf schon mal was schief gehen.
www.clone.nl
BLEED •••••

D.I.E. - DETROIT IN EFFECT [CLONE/CX7]
So ganz will mich diese Platte erst mal nicht überzeugen weil die Sounds dann doch etwas zu klassisch sind, aber was erwartet man von einer Detroiter Elektroband aus dem total mythischen Off eigentlich auch? Klar geistern die Strings hier herum, die Beats rocken im satt grundlegenden 808 Gewand, aber man muss sich schon sehr auf die Tracks einlassen, um ihre etwas verlassen darke Stimmung in sich aufzusaugen und eine letzte Ausfahrt Musik Stimmung darin nicht zu deutlich zu hören, was die Tracks etwas traurig machen kann, weshalb die Tracks, die wie "Keep Hangin" auch mit am besten sind, weil sie sich selber dadurch, dass sie sich in diesem Hängen-Lassen richtig hängen lassen auch gleich wieder auffangen. Platte für Liebhaber dieses dunkel kraftwerkenden Detroitelektrosounds.
www.clone.nl
BLEED ••••

INBEATWIN [INTERZONE RECORDS/007]
Die letzte Platte, die ich von diesem Label gesehen habe, war noch typischer, breitwandiger Ravetechno und nun dieses hier. Bin überrascht. Auf der A-Seite windet sich der Grenobler in unterkühlt schwermütigen Kaskaden aus Dubs und angekratzten Sounds, schwer bitreduzierten runtergetuneten Samples und sehr lässiger Konzentration. Während "Pulp Playin" dann ein extrem cooler Oldschoolbeat mit selten so melodisch hintergründig gehörten Toms, einem unglaublichen clonkigen Break und einer das Ganze abrundenden Stimme ist. Wir sind schon jetzt Fans. Als Abschluss dann noch der darkeste der Tracks, "Atrium Sin", der wie ein großes Kühlelement eine statische Spannung um sich herum aufbaut, die in einem plötzlichen Samplemahlwerk aufgeht, dass dem Ganzen eine sehr deepe Nuance verleiht. Schön.
www.atome.fr/interzone
BLEED •••••

LIKE A TIM - DISCO-TIM [CLONE/CX8]
Eine Discoplatte von Like A Tim war eigentlich längst überfällig. Vor allem weil er eh immer aus den Discoreferenzen Dinge heranzieht, die man kaum für möglich gehalten hätte und weil die Vorstellung davon, wie das mit seinen merkwürdig angeschroteten Rhythmen funktionieren würde, wenn er es dann mal richtig drauf anlegt, die Vorstellung, die man sich so von Disco macht, ins Zentrum zu rücken, klingen könnte. Und es klingt verdammt easy und heimtückisch zugleich. So, als hätte jemand über ein Rückrad aus erhaben durchs Universum schweifende galaktische Discotracks einen Stummfilmvertoner mit seinen Lieblingseffekten drüber gehen lassen und aus Höflichkeit nicht weg, sondern weit in den Hintergrund gemixt, oder es plinkert mit einer Popattitude die eigentlich dem Milchmann gehört, die man aber mitnimmt, bis die Milchmänner längst ausgestorben sind weil man doch so gern eines Tages in dem Milchmännerhimmel eine Disco aufmachen möchte, oder klingt das vielleicht doch einfach nach dem Schweiß der von gezwirbelten Schnurrbärten auf die Airbrush-Aquarelle tropft, um ihnen einen Hauch mehr an Authentizität durch Geschichte zu verleihen? Meine Lieblingstracks sind natürlich die inneren, die großen Schnitte außen aber rocken auch.
www.clone.nl
BLEED •••••

JAMES LUEDER - MUSTALEINEN/LIL`SKUTT [CUTTING PLEASURE/003]
Höchst explosives "Mustaleinen" mit Stakkatobassline und rudimentärem Discoverlangen, noodeligen Synths und losfunkender Attitude, die zur Beruhigung ab und an merkwürdig angebrochene darke Sounds drüberlegt, nur damit man weiss, dass das Tempo auch stimmt, und hier nicht einfach so hyperaktiv losgerast wird, nur damit keiner mehr mitkommt. Wie sie den Break dareingedacht bekommen haben, ist uns ein Rätsel. Auf einmal wird's nämlich ganz still (das haben Breaks so ansich du Depp, die Red.), unheimlich, knubbelt so vor sich hin als wäre in ganz Stockholm die Elektrizität ausgefallen und das ganze würde nur noch aufgrund der statischen Aufladung in den Instrumenten überhaupt noch klingen. Die Rückseit tut erst mal so, als wäre sie eine Art Sequenztechnotrance für Workoutfanatiker, bringt's aber mit dem darken "anytime anywhere" Sample durchaus auf den Punkt und läutet zur Grabprozession der letzten Tranceraver auch noch selber ein.
www.cuttingpleasure.com
BLEED ••••

DAVID DURIEZ PRESENTE - JENGA EP [DISCO MOBILE/005]
David Duriez gehört definiv zu den unglaublichsten Houseproducern Frankreichs, das zeigen seine Releases auf Brique Rouge und Robsoul in der letzten Zeit, aber auch dieser sehr lässige 4Tracker. Immmer wieder eine perfekte Mischung aus Oldschoolsounds, solidem US-House Verständnis, leicht groovender Deepness und spleenigen Nebengeräuschen, die einen sofort für die Tracks einnehmen. Und mit Tracks wie "Dirty Old Sound" wird Duriez eigentlich von Release zu Release deeper und sein Stil unnachahmlicher. "Motel Music" ist ein perfekter Jazzklassiker, bei dem man Jazz kaum noch hören muss.
BLEED ••••-•••••

MIKKEL METAL - LOKURAN EP [ECHOCORD/01]
Neues dänisches Label aus Kopenhagen im Kompakt Distributions Universum, dass sich jenseits der üblichen Grenze zwischen Minimalismen und IDM bewegt, und mit seinen vier Tracks erst mal die Grenzen dessen auslotet, was sich noch alles erfinden oder erobern lässt. Der erste Track könnte so eine Art minimalistischer Clickster 2Step sein, in dem die Kratzer mit den Beats um die richtige Erklärung der Zeitverschiebung ringen, der 2te bewegt sich mit grandioser Klarheit mitten ins Zentrum von Dubtechno, vergisst aber die Bassdrum und wedelt lieber ins repetitive Nirvana unerwarteter Harmoniesucht. Auf der Rückseite ein dunkler Teppich aus zerrissenen Fäden und schwergewichtiger Bassdrum aus der hintersten Ecke, und einer dieser Tracks, die einen tatsächlich wie einiges an dieser Platte am ehesten an Phillipe Cam erinnern könnten, wenn sie nicht diese Cowboybeats hätten. Kurios und genau richtig.
www.echochord.com
BLEED •••••

ANALOGUE DEVICES EP [ELECTRONIC WEED CREW/001]
Smooky, Nino-Fight, Smees und Ki-Yota. So heissen Schweizer heutzutage eben. Ah, die Globalisierung erwischt uns alle. Funky skurriles Label aus Bienne/Biel, das hier mit einer Various Artist Compilation beginnt, von der manche der Acts vielleicht schon dem ein oder anderen Freak unter euch von den sensationellen Chan`n`Mikes oder Mercurochrome Labeln bekannt sein könnte. Worum geht's? LFO Schredderpunk in solider Geschwindigkeit für alle, die nach 5 Stunden Cora Set eigentlich immer noch mehr davon wollen. Ratternd, brutal, albern, funky, rasant, soundverliebt, einfach und gut kombiniert und völlig überdreht. Tja, das Weed wächst halt überall anders. Musik, die gut zu persönlichen Carrerabahnmarathons oder auch Träumen von Frührentabschied von der Schweizer Trashcanindustrie passt.
www.electronicweed.ch
BLEED •••••

STEREOTYP - SILENCE [G-STONE]
Bezüglich des Albums "My Sound" scheinen sich so gut wie alle Schreiber einig. Dubbässe mit Druck und Freude, die unmittelbar auf den Dancefloor bzw. in die Dancehall zielen. Wien rockt endlich mal ganz undezent. "Silence" und "Un Dois Tres" sind ein Teil in diesem Statement, das mit einigen Vorurteilen bezüglich Dub und eben Wien endgültig aufräumen sollte. Die Geschwindigkeitsgewohnheiten werden gelinde gesagt umgangen. "Silence" weicht nicht nur auf diese Art die Grenzen zu 2Step auf. Dazu auffallend frische, düstere Soundscapes, Beats und Colee Royces Gesang. Mit "Un Dois Tres" ergänzt Stefan Moerth seinen Sound mithilfe von Safira um etwas südamerikanisches Flair. Was letztendlich nur ein weiterer Beleg dafür ist, dass "My Sound" keine starre Definition eines bestimmten solchen ist, sondern vielmehr ein erstaunlich kräftiges und herausragendes Veto für mehr Artenvielfalt in der Dancehall.
www.g-stoned.com
M.PATH.IQ ••••-•••••

BRIAN ZENTZ - JOPLIN [INTEC/015]
Irgendwie leicht überzogen progressive Ravebretter mit allem was dazugehört. Percussion, Dubs, Vocalschnippsel, gut kontrollierter Ridebecken-An Taste und einem Breakdown auf der A-Seite, und mit den warpend Oldschooliger "Bushido" der um Längen rockendere Track auf der Rückseite. Eine gute Sequenz und schon ist es ein Hit. Genau so muss das sein wenn es um die Bretter dieser Welt geht.
BLEED ••••

GOODLIFE VOL.1 [GOODLIFE]
Auskopplungen vom Album des Hacker und Oxia Labels, deren Track mir auf dieser EP so gar nicht gefällt, weil er zu unentschlossen zwischen Oldschoolschrubbertechno und Retrobassline hin und her wackelt, und Unentschlossenheit ist wirklich das Letzte, was man in so einem Fall brauchen kann. Len Faki ist für "Satisfy" überaus perkussiv angelegt und holt ein wenig den Partybesen raus, was man ihm zwar sehr gut abnimmt, aber auch irgendwie einen mit anderen seiner Tracks verglichen faden Nachgeschmack hinterlässt. Und so muss Eric Borgo die EP mit einem einfachen Piano Detroitrememberance-Track retten. Gern.
BLEED •••-••••

CANSON [HANDHELD/001]
Bezaubernde Platte. Von Anfang bis Ende. Canson, der schon einiges auf Stattmusik releast hat (ein Schweizer also, heisst Amar Derradj), beginnt hier gleich mit "Lachgras" eine Welt aus skizzierter Kleinteiligkeit in pastellenen Minimaltönen zu entwerfen, die so smooth und klar ist, dass man sofort hinziehen möchte um sich dort in der akustischen Pixelstadt einzunisten. "Hanabi" mit seinen dichten aber dennoch gut kontrollierten Flächen ist schon mehr Musik, bewahrt sich aber trotzdem den scherenschnittartigen Stil mit Samples umzugehen und wirkt dadurch natürlich genau so akurat und unsterblich wunderbar wie manche Akufen Tracks, ohne dabei allerdings wild werden zu wollen, sondern immer eher relaxt deskriptiv. Ein Sound, der einem gefehlt hat, das merkt man sofort wenn die Musik auf einmal aus ist. Und auf der Rückseit gibt es mit "Newton" und "Whenever" noch zwei weitere Klassiker des Jahres 2002. Unbedingt suchen gehen diese Platte.
BLEED •••••

RJ VALEO / ACUSTIC [HOBBY INDUSTRIES / HI 012]
Wer zur Hölle ist das? Ich meine, da kommt ein Herr Valeo mit tollem Namen und noch tolleren Tracks und wir grübeln. "OS 2.3" erinnert mich ein wenig an diese gottesgleiche Gelassenheit von Shuttle358. Und eben an alles, das so klingt, als ob draußen die Hochspannungsmasten vorbeifliegen. Ein leichter, schaukelnder Akkord, flirrende Mollhallfahne im Hintergrund, ein tief grummelnder Bass und hoch präzise gecuttete Knisterbreaks. Komplett endlos. Genau wie "Generative", das sachter daher kommt, noch vergrübelter in der Melodie ist und seine Melancholie gen Ende beharrlich loopt. "Construct 02" schließlich ist die kratzende Tropfsteinhöhle. Acustic gehört die B-Seite. "Vacation" klingt genau so. Ein bisschen aus der Spur mit bitgecrushtem HonkyTonk Klavier, verrücktem SID-Chip und einem dieser Strandkorbbeats. "FX.R" kommt als betrunkener Reggae-Walzer im slicken Wildwest-Outfit, "120 Super" tanzt auf dem Tisch und "Frekvens" schließlich ist wieder der SID, heute zu Gast in Hongkong. Wie immer kollossal prächtig.
www.hobbyind.com/
THADDI •••••

TOBIAS VON HOFSTEN - AFTER HOURS [ILLEGAL/003]
Die bislang beste Illegal EP finde ich, denn hier steht nicht nur Schwedentechno drauf, sondern es ist irgendwie auch diese andere Art von extatischem Highenergy-Sound drin, der sich als sowas wie eine Fluchtperspektive gelegentlich schon mal die Hypernervosität mancher Discoflüchtlinge des Landes zunutze macht, und auf ihrem Erbe dann eine Bassline brät, die rockt ohne Ende. Die Rückseite versucht dann tribalisierend, die Kanten von Loops auszuloten, was andere allerdings Leute um einiges besser können.
BLEED ••••-••

LEANDRO GÁMEZ & DANILO VIGORITO - TRAFFIC JAM [ISOGHI/008]
Nicht überall, wo Techno draufsteht, ist auch Techno drin. (Zitat aus der De:Bug Grundschulfibel). Hier z.B. ist auf "Traffic Madness" erst mal Jazz drin. Dahinpolternder groovender Jazz mit Methoden, die jeden Looptechnofreund froh machen. Gebrochene Beats und minimale Sequenzen mit coolen Stereotricks als Sekundenbruchteilsolo und bis wir bei "Presto" dem Presslufthammer Markenzeichensound der hier auf der Pressung ein wenig dünn ausgefallen ist, angekommen sind, sind wir schon so auf mitgrooven, dass es nicht mehr anders geht. Nur auf der Rückseite von Vigorito kommen wir mit der barocken Art, mit Melodien zu handeln nicht klar. Zuviel Arpeggio.
BLEED •••••-••

BANDO - ON SHIPBOARD [ISOGHI/009]
Auch diese Isoge von dem Madrider Manuel Rio rockt ganz lässig zwischen den Welten herum, legt eine Wand voller Pianos vor die nächste und surft durch die Basslinemonster und Wellen aus sonnendurchflutet gebratenen Technohits der einfachen Art. Latin Techhouse nennen sie das. Kann sehr gut stimmen. Wir jedenfalls können uns den Club dazu blendend vorstellen.
BLEED ••••

SEELENLUFT - MANILA [KLEINRECORDS]
Kein Mensch hätte mit diesem Remix von Manitoba gerechnet. Prinzipiell ist es erst mal sowas wie ein relaxt basslastiger 2Step-Track, bis im Break plötzlich die Improvisationshölle losbricht, bis er die Vocals so klingen lässt, als hätte das Kiddie,das die singt, nicht nur das Grundschulalter grade erreicht, sondern als wäre es auch noch im Stimmbruch, dann vermischt sich beides und irgendwann sind wir in fast Herbert-artigen Soundwelten zerhackter Vocals und purem Spaß an den Samples. Groß. Die Seelenluft Version, ein smooth bleepender, jazziger Downtempo Track lebt genau von diesen Vocals, und gäbe es nicht das Gitarrensolo, dann hätten sie sich einigermaßen smooth aus der Affaire gezogen. Finish macht Headman mit einer 80er-Rockversion, die allemal noch besser ist als dieses Solo. Singlesided EP irgendwie.
BLEED •••••-•

MIWON / ST-8 - HENDRIX E.P. [KOHVIRECORDS / 7]
Nochmal Kohvi, der Sonntag scheint gerettet. ST-8 beginnt auf "Tarve" sehr kühl klickerig, dabei aber fast schon mitfühlend funky und verwebt diese zeitlose Dronigkeit mit einer Gitarre. Perfekter Einstieg. "Cheek" schiebt sich schwer zwitschernd und plinkerig säuselnd ins Ohr, wo im Hafen bereits verträumt aufs offene Meer geschaut und gesungen wird. "Mura" dreht sehr durch, gräbt sich durch einen ganzen Haufen Heuwagennoise, bevor der zerrende Drone im befreundeten Grundrauschen kollabiert und alles sehr klarer Techno wird. Dann Mivon, der ganz offenbar fürchterlich gute Laune und mal schaut, wie sich Popharmonien grinsend kicken lassen. One For The Sonnenaufgang. "Seisund" ist eher bedrippselt, schaltet einen Gang zurück und freut sich über einen kleinen, aufgehenden Filter, der dem Sägezahn Gewitterbeine macht. "Kite" schließlich als dronig verwischte Ballade mit Tropfsteinhöhlenlässigkeit verabschiedet uns in, tja, man weiss es nicht, fühlt sich aber besser. Auf jeden Fall. Ich liebe diese Kids.
www.kohvirecords.ee
THADDI •••••

DISKORDIA VS. JOHN THOMAS - 9 LIVES AT REWORK [LOGISTIC RECORDS/024]
Der Diskordia Mix steckt gleich von Anfang an so tief in seinen Sequenzmodulationen, so dass man entweder diesen Sound liebt und das Plockern und Wälzen der Sounds genießt oder sich zu sehr an Altbekanntes erinnert fühlt. Peaktimetechnotool. John Thomas dagegen rockt verdammt klar und mit wehender Clapfahne los und lässt den Track immer wieder offen genug, um ständig noch etwas draufsetzen zu können. Eine der härteren EPs auf Logistic.
www.logisticrecords.com
BLEED ••••

IBRAHIM ALFA - LAPARASCOPE EP [MENTAL.IND.RECORDS/001.2]
Yo! Ibrahim Alfa Platten kann man entweder übersehen, weil man so ein dämlicher idiotischer MInimalspiesser ist, oder man feiert sie. Wir bevorzugen letzteres und werfen und mit diesen 6 neuen Tracks mitten ins Getümmel aus immer flinker nach allen Seiten austretenden Beats, grob herumrasend aneckenden Sequenzen, verteufelt heimtückischen Shuffles und dem gelegentlichen Anfall von Futter für die grosse endlose Bestie Krach. Ansonsten: wenn ihr irgendwo mal ein paar Kirchtürme die Autobahn runterpurzeln seht, die Welt sich entschlossen zu haben scheint, nur noch in Farbwerten aufzutauchen, die man gewöhnlich als grell bezeichnet und auf den Kofferräumen der Parkplatzraver plötzlich kleine Roboter tanzen, dann seid ihr hier richtig und wisst: Ibi war Schuld.
www.mental-ind.de
BLEED •••••

DIALOGUE - FLAVOURS [MORRIS AUDIO/013]
In den Grooves steht, dass Morris einen Bruder/Schwester bekommt, und ein Label dazu ist auch schon in Planung. Äh, ach ja, Musik, zurück zum Thema, Dialogue kommen diesen Monat mit zwei sensationellen EPs, von denen diese hier mit "Boss Walking" die reduzierteste Chicagohouseversion des Monats ist, auf "Something" das gleiche auf eine komplett andere Art erledigt und mit Bonusbreaks im Break herumgroovt ohne Ende, während auf der Rückseite mit "Talkstart" ein schwergewichtiger Dub zu dezentem Schlendern aufruft, und "Sunday Morning" mit der deepesten Bassline und dem smoothesten Sonnenaufgangssound dahergeschlichen kommt. Fein.
BLEED •••••

DUB TAYLOR - HANDSTEPS EP [MORRIS AUDIO/014]
Ich bin ganz schön glücklich, dass man auf Minimalhouseplatten endlich dazu übergegangen ist, immer öfter nur einen Track auf eine Seite zu pressen. Die Tracks sind nämlich so subtil, dass sie es definitv verdient haben, mit soviel Druck wie möglich gespielt zu werden, das merkt man an dieser Platte von Dub Taylor wieder mal besonders. Fader so groß wie das Paddel eines Wals rollen da von ganz unten in die etwas angetrancte Dichte hinein und immer weiter aufgesaugt lauscht man mit dem ganzen Körper diesem Sound, bis man sich glücklich schätzen kann, den Boden unter den Füßen wenigstens für einen kleinen Break wieder zu bekommen. Überraschend ausdruckslos das Ganze, also ein eher motorisches Glück. Das aber in Perfektion. Die Tracks auf der Rückseite nähern sich ein wenig mehr seinen Retrovorlieben an und tänzeln als Kontrapunkt ganz oben auf und das braucht es nach der A-Seite auch dringend. Durchdacht und mit "The Things You Are" auch noch einer dieser heimlich unscheinbaren Hits auf der Platte, die man am liebsten zur Hymne machen würde.
BLEED ••••-•••••

SOLOTEMPO - OCD:TEN [SPEZIALMATERIAL / SM007]
Düster verhakelte und mit einer Fläche, die sich nicht zwischen Dur und Moll entscheiden kann und dabei eine Einschwingphase von - na ich weiß nicht wie lange - für sich in Anspruch nimmt, so legt Solotempo los. Und es bleibt krude. Zwischen merkwürdigen Randomsampleschrägophonieorgien entsteht plötzlich so etwas wie ein Groove im Fliegengitter, im nächsten Moment wirkt alles herrlich aufgeräumt und klar, bevor das Chaos wieder hereinbricht. Das soll natürlich sein, schon klar und hat man sich einmal mit der immer wieder auftauchenden Überraschung abgefunden, erblüht inmitten der Rille plötzlich ein kleines Wunderwerk nach dem nächsten. Höchst sympathische, melodische Schwebeteilchen spielen Pong mit Sägezahnmonstern, langwierig gebastelte Beats werden einfach über den Haufen geworfen, bevor doch wieder alle an derselben Bar hängen und Patches tauschen. Spannende, weil nicht einfach zu durchschauende LP. Elektronika für Fortgeschrittene.
www.spezialmaterial.ch
THADDI •••-••••

DIALOGUE - SPNTANEOUS GIMMICKS EP [STATTMUSIK/005]
Kann nicht wahr sein, dass es erst fünf Stattmusik Releases gegeben hat. Egal. Die zweite EP diesen Monat von den Morris Audio Kids (ähem), mit so wunderbaren Tracks wie dem Typistenschlager "Gigolistic", dem Hypersubbassknatterfunk "Together" mit Ravepsychedelikeinlagen, dem knorkig rubbelig brummelnd dubbigen "She Moves You" und diesem verdammten Sommerstrandbadhimmelsonnezeitlos-Stück "Coastal Ease". Fein und einfach.
www.stattmusik.ch
BLEED •••••-••••

POST OFFICE [TELEGRAPH]
Das ist keine Compilation, das ist ein Fest. Und das wissen die Kids bei Logistic und Telegraph auch ganz genau, weshalb sie für die Doppel EP (CD erscheint mit ein paar Bonustracks) nicht nur ihr Festtagsvinyl (schweres Silber) ausgepackt haben, sondern auch noch am Schnitt so lange gefeilt wurde, bis wirklich alles stimmt, jedenfalls klingt die Platte so. Das Cover deutet so ein wenig Duchamps an, der Titel die Situation nach dem Büro, nach der Übertragung, Afterwork, in allen denkbaren Versionen. Und nun zu den Tracks, denn deshalb überhaupt hier das ganze Theater, und die sind, dass weiß man schon beim ersten, Daniel Bells ultra klar kickend spartanisch unwirklich funkigem "Rhodes 2", allesamt Killer. Cabanne, der die Platte compiliert hat, folgt mit "Daredard" einem seiner so knallig komprimierten Stücke, die so präsent mit ihren Post-Konkigen Sounds arbeiten, dass man das Gefühl bekommt, von dieser Musik geprägt zu werden und je stiller im Hintergrund eine Art kubistisch-situationistischer Jazz entworfen wird, desto mehr weiß man auch, worauf Cabanne mit diesem Cover hinaus will. Ben Nevile bringt einen mit seinem "Petid" fast zum Weinen, so zart und flausig sind die Sounds. Und selbst wenn Bassline und Hihats daraus einen Groove machen, ist es noch unglaubliche Musik. Robert Hood, der sich ja mittlerweile immer mehr alleine in eine Abzweigung minimaler Musik verstrickt hat, in die ihm komischerweise keiner folgt, rockt hier am straightesten, lässt aber sofort ahnen, dass es auch ihm um das Hören hinter dem Hören geht, um das Verlassen des Raums, den man für gegeben hält, in dem man seine Strukturen umschichtet. Cabanne senkt mit "Epikol" kurz das Tempo, nicht aber die Vision und Ricardo übernimmt mit einem Track, der so seltsam, wie er heißt ("My Life Without A Wife") auch an seinen Lieblingsideen frickelt. Ark, ach Ark, ach hört euch das an, zu schwer, zu lustig, und Ultrakurt mit einem würdigen Abschlussrocker. Großartige Platte.
www.logisticrecords.com
BLEED •••••

MAX BERLIN & MAURICE FULTON - MORE G.D.M. VOL.2 [TIGERSUSHI RECORDS/002]
Tigersushi entwickelt sich rasant zu einem meiner Lieblingslabel aus Frankreich. Ganz abgesehen mal davon, dass es eine verdammt gut gemachte Webseite ist. Und schon wieder, nach der unglaublichen Konstellation aus John Tejada und Cluster auf der ersten EP, kommen sie mit so abseitigen Split-EP Charakteren, dass man die Platte schon wieder für eine Art Konzept halten müsste, wäre sie nicht schlichtweg zu funky. Max Berlins "Elle & Moi" rockt mit Erzählerstimme und so relaxtem Discoflavour, dass es einen so gar nicht mehr wundert in der Vorankündigung zur nächsten EP u.a. Metro Area zu finden. Discomonument für Elegiker und Menschen, die auch ohne Beats aus der Euphorie nicht mehr rauskommen. (Incl. Bonusgitarrensolo für Daniel Wang). Auf der Rückseite noch ein Track von ihm, diesmal für den Dancefloor und mit so überzeugend irre aufgeblasenen Breaks und Aufforderung zum Shaken, dass jeder, der Instrumente mag, der Versuchung sofort erliegt. Maurice Fulton beendet die EP dann mit einem extrem dichten Soundtrack reduzierter Funkyness, die irgendwo zwischen den weiträumigsten Craig Tracks, dem präzisen Funk von Shakir und seiner ganz eigenen Welt unglaubliche Welten miteinander verschmilzt. Achso, die nächsten beiden: Gina X vs. Metro Area und Silver Apples vs. Shalark. Was will man mehr. Gibts Tigersushi EPs im Abo?
www.tigersushi.com
BLEED •••••

HUMAN FLY - URBI ET ORBI [VIENNA SCIENTISTS]
Drimal und Stecher aka Human Fly überzeugen mit dieser EP mal voll und ganz. Extrem breitwandig angelegter breakiger Sound, der mit Echowänden nur so um sich wirft, den Groove sehr funky knallen lässt, ohne dabei in Funksurrogate zu verfallen, dazu mit afrikanischen Percussions der elektronischen Art und roher Energie alles, was man sonst so an Loungenähe von Vienna Scientists erwarten würde komplett vergisst. Und das rockt. Und der Titeltrack auf der Rückseite gibt uns das ganze nochmal ähnlich reduziert und cool in morbider gnarzigem Tempo. Sehr sehr lässige Platte.
www.vierecordings.com
BLEED ••••-•••••

THE MENHEADS - LA POLITIQUE REMIXED [VIENNA SCIENTISTS]
6 Remixe des Tracks von dem Album der Menheads, von Shanti Roots, die sehr lässig rockenden Apreggiator Dub aus dem Track machen, Fellmann & Louise von Combination die dem ganzen eine fast komische Latinelektro-NoNewYork-Ska Attitude verpassen, die einen ganz schön aus dem Konzept bringt vor lauter Stylewitzen, einem etwas zu vollmundig jazzigen Quantic Gangstertreatment, dem trocken rollend morbiden Vocalbackup von UKO, das mit ungewöhnlichen Breaks den Charme früher HipHop Reduktionisten auf MoWax wiederaufgreift und in ein elektroider siedendes Fieber versenkt, einem leicht 2steppigen Latincongablast von Thrust und !Pez aus Berlin, das ein klein wenig weniger Samplewhirlpool auch vertragen hätte und einem deepen detroit Shanti Roots Bonus Mix. Sehr vielseitige und komplett coole Selection.
www.vierecordings.com
BLEED ••••-•••••

CASSIUS - I'M A WOMAN [VIRGIN]
Jetzt haben auch Phillipe Zdar und sein Kumpel Boombass die Coca Cola-Werbespot Gitarrensoli entdeckt. Kriesch, rumpel, quiek. Die ersten zehn Sekunden sagen mehr über den neuen Track der beiden aus, als die ganzen folgenden dreieinhalb Minuten. Und wer sich nicht vorstellen kann, wie Masters at Work Chanteuse Jocelyn Brown zu einem verdrehten Popsong mit kaschierter Housevergangenheit und sehr präsenter Rockgegenwart mosht, der sollte sich das hier antun, und die Kopfdisco anschmeissen. Merci, moi non plus.
SVEN •••

AMERIKA (•)-nein (•••••)-ja

BRENNAN GREEN - POTATO EMPEROR EP [BALIHU/011]
Glaub' ich Daniel Wang, dass es diesen Brennan Green wirklich gibt? Nein, aber Google, und da kommt noch so einiges von ihm und Green auf Nuphonic. Nunja. Auf der A-Seite ein smoother Vocaltrack mit perfekt leichter Discoatmosphäre und einer Menge subtiler Effekte und auf der Rückseite ein latinartiger Killertrack mit jazziger Dichte und ebensoviel Piano Glückseeligkeit. Open Air Sommermusik der allerbesten Art.
BLEED •••••

JAY HAZE [CONTEXTERRIOR/001]
Das neue Label von Jay Haze, der mit TuningSpork und Future Dub eh schon zwei unserer Lieblingslabel macht, legt noch eins drauf. Die Tracks sind so deepe und abstrakte Technowelten, dass einem die Härchen in den Ohren zu Berge stehen. 4 Tracks und jeder erfindet ein ganzes Genre für sich. Minimal und reduziert, aber mit so klaren und unwahrscheinlichen Sounds, so unwirklichen Begegnungen von Dimensionen analoger und offener Samples, so grabend und krabbelnd manchmal, dann wieder verdubbt und strange. Die Tracks werfen auf eigenwilligste Art immer wieder Sounds ins Spiel, die in den Arrangements herumgeistern und wie ein Tropfen Begeisterung in sie fallen und Wellen schlagen. Perfekte Platte. Meilenstein minimaler Technogeschichten.
BLEED •••••

FALKO BROCKSIEPER - POSITIVE IS CLOCKWISE [DUMB UNIT/006]
Oops. Sprung über den Teich gemacht unser Sub Static Mann. Dumb Unit releasen diese EP von Falko, und bringen damit einen richtigen breitwandigen Dubhit mit Pianocharakter raus, der die Wände der Clubs erzittern lassen wird. Oldschoolig in den Basslines, einfach und detroitig ohne Strings, perfekt produziert und mit dieser seeligen Gelassenheit, die einen die Hände in die Luft reißen lässt. Auf der Rückseite bedächtiger schleichend und deeper mit gurgelnden Sounds und einer eirig spacigen Melodie die man nie wieder vergessen wird, weil sie einen so unnachahmlich nach Hause ruft. Grosse Platte.
www.dumb-unit.com
BLEED •••••

MARTY BONDS - EXTRA VEHICULAR ACTIVITY [END TO END/005]
End To End verringert das Tempo und lässt Marty Bonds seine 4 Track EP mit fast minimaler Attitude auf "You Rang" beginnen. Die Geschichte? Sie stand vor der Tür, drückte die Klingel, und das Klingen wurde nie mehr vergessen, sondern zieht ihre elektronischen Kreise immer weiter. "Light Speed" ist ein ähnlich minimaler Track mit deep runtergefilterten Beats und extatisch klingelnden ruhigen Klängen, die einem das Herz aus der lange vernachlässigten amerikanischen Minimalszene reißen. Auf der Rückseite dann noch ein Snippet und ein breitwandigeres kryptisches Detroithymnenmonster. Eine Platte, die auch auf 7th City hätte erscheinen können und die so magisch ist, dass sie definitv zu meinen Lieblingsamiplatten des Jahres gehören wird.
BLEED •••••

DIETRICH SCHOENEMANN - MOTIVE2 [HIDDEN AGENDA/015]
Irgendwie rockt Dietrich Schoenemann immer komplett aus dem technoiden Nirvana. Gerne vermutet man, dass er doch noch mal Looptechno machen würde, aber dann reisst ihn immer eine Bassline komplett aus diesem Universum, oder die Art, wie er mit Breaks in den Tracks umgeht, wie er eine massive Tiefe schafft zeigt, dass er einfach seine eigene Vorstellung von Techno ohne sich um den Rest der Bewegung so arg kümmern zu müssen durchdrücken kann, und für die Vielseitigkeit auf den härteren Dancefloors ist das auf jeden Fall immer wieder erfrischend. Vier coole Dancefloortracks mit dem gewissen Etwas. Und einem Killerbonusremix eines DJ Harry Remixes des Käsestrippen Quartetts.
BLEED ••••

DUB SURGEON - PEACE OF MIND [FUTURE DUB/002]
Ah, ah, ah, man kommt da gar nicht mehr raus. Furchtbar subtile, erwartbar unerwartete Dubtracks von Jay Haze, dem Meister der Echokisten und Effektwelten, der es schon wieder hinbekommt jeden einzelnen seiner Tracks so ausserirdisch vor sich hinplockern zu lassen, dass man jetzt endlich auch weiss, warum vorher keiner auf den Gedanken kam, sein Label Future Dub zu nennen. Sie haben einfach alle gewartet bis sich jemand findet, der dieses Thema auch ausfüllen kann. Und da ist er, und ganz im Gegensatz zu so vielen Dubtracks, die ja oft etwas Mystisches haben, machen diese Tracks vor allem extrem viel Spaß und öffnen einem die Ohren für ihre extrem deepen Ideen.
www.futuredub.com
BLEED •••••

BLACK ART - BLACK ART MUSIC EP [MOODS AND GROOVES/017]
Wie kaum anders zu erwarten auch diesmal wieder vier deepe Housetracks, die mit "Dig This" nur knapp an meiner Schmerzgrenze für Trompetensolos vorbeidriften, auf "Sweet" sehr cool rockende Broken Beats einziehen lassen und dabei zwar gelegentlich klingen wie eine Funkband im Uboot nach Detroit, dann aber so konkret mit den Samples arbeiten, dass die Konstruktion immer klarer und straighter wird. "Heat" ist der Clubhit der EP mit rasselnden Hihats und extrem deep verwaschenen Sounds zur ruhig angedeuteten Bassline, und mit "Just Groovin" scheint sich das erstmal fortzusetzen, bis sie plötzlich in einen Jazzstandardbreak eintauchen, von dem ab alles nur noch OpenAir Easyness ist. Vermutlich vielen Leuten zu klassich musikalisch.
www.moodsandgrooves.com
BLEED ••••

DRIVETRAIN - BONNE SOIRÉE [MOODS AND GROOVES/018]
Drivetrain sind irgendwie eine Legende, und so klingen sie dann auch auf nahezu jeder der recht spärlichen Platten, die sie machen. Ein Piano eröffnet "Moondance" mitten in der deepesten der Welten die Moods And Grooves zurecht mit ganzer Seele verfechtet, und hangelt sich dann langsam über sehr korrekt hängengebliebene Beats weiter und weiter, bis man alles andere vergessen hat außer diesem Groove und selbst das Saxophon klingt wie von einem anderen Planeten. "Acid Love Pt.2" lässt eine Jazzvocalimprovisation über einen Hauch von Instrumentierung wehen, "Bye Bye" liefert den Dancefloor Hit der EP mit seinen übers Modulationsrad geschnittenen Vocals zur sequentiellen Funkgitarre und "Eternal Treasure" beschließt die Platte in grandiosem Kaminfeuersofakammerjazzkitsch.
www.moodsandgrooves.com
BLEED •••••

KING BRITT PRESENTS SCUBA - HIDDEN TREASURES [OM RECORDS]
Phillys One and Only New School Soulbrother King Britt compiliert für Om Records seine gesammelten Remixe unter seinem Scuba Pseudonym. Hier wird gehaucht und gegroovt, was das Zeug hält. "Let's go deeper. Follow me." Okay Jungs, hinterher. Einige sehr bekannte Sachen und einiges, was eher rar war (und spätestens jetzt definitiv ist) hat der Gute hier zusammengewürfelt, und seine produktionstechnische Vielseitigkeit zwischen klassischem Philly-Sound und avanciertem Beatprogramming. House, logo. HipHop, schon immer. Broken Beats, check diese Skills. Und Deepness in fett getagten schwarzen Lettern auf der Stirn.
SVEN ••••-•••••

VOCO DERMAN - FOUNDATION EP [RESTRUCTURED]
Drei sehr unterschiedliche Tracks des Niederländers Voco Derman (toller Künstlername übrigens). Ein schöner, flinker Electrotrack mit viel Streichern, allerhand plinkernden Soundgimmicks und am Schluss ein paar Vocoderstimmen. Ein Tech House Track im Danny Andersen Remix, der seine Dramaturgie aus dem expliziten Filtereinsatz bezieht und ein aggressiver In-your-Face-Technotrack, der dann wieder Lust auf die vorherigen Feinheiten macht. Okaye Platte.
FELIX •••-••••

TOMAS JIRKU - JUST YOU AND ME [REVOLVER / 0007]
Noch so einer, der eigentlich immer alles richtig macht. Die A-Seite lebt von fast schon Vainqueur'schen Schleifen, die einzig durch eine mehr oder weniger straighte Bassdrum flüssig verknüpft werden, aber eigentlich ist auch schon das gelogen, denn der Groove nimmt so viele Abkürzungen und Querfeldeinausreißer, das unter der fast schon sanft dahin steppenden Oberfläche das reinste Hagelgewitter am Toben ist. Elegant und voller Stolperfallen. Auf der B-Seite herrscht spieluhrverliebte Ruhe. Ein kleiner Akkord wird hin- und hergewürfelt, kickt immer mehr Drums dazu und schließlich kommt der Bass und es ist House. Ganz vorsichtig und klein und fein. Wahnsinn. So tief wie ein Korallenriff.
www.techno.ca/revolver
THADDI •••••

FLETCH [TORA TORA TORA/001]
Ein neues Label aus der Complete Familie mit Tracks von Nigel Richards und einem Remix von Mateo Murphy. Auf der A-Seite erst mal breitangelegter Stakkatobass Elektrotech mit Wavereferenzen galore und dennoch nicht so darauf bedacht, schnell einen Hit zu landen, sondern immer deeper in endlosen Hallräumen von "Ahhhhs" und "Ohhhhs" aufgehend, die den Track irgendwie aus den Angeln heben. Nigels zweiter Tracks rockt sich dann auch immer mehr in Detroitsounds ein, bleibt aber etwas blasser. Der Mateo Murphy Mix ist allerdings klassiche Grossraumravemucke.
www.complete-usa.com
BLEED •••••-•••

AS ONE - TO SEE TOMORROW [UBIQUITY]
As One sind irgendwie angekommen. In Broken Beats gehen die Versprechen auf, die Detroit mit Jazz für Kirk De Giorgio immer miteinander verbunden haben, und lassen Platz für noch mehr Fusionen ohne Fusioncharakter. Ein weiträumiger smooth versöhnlicher Track mit brilliant clubbigem Flair also von ihm. Und ein Ian O`Brian Remix, der auf irrwitzige Art ART noch mal ins Gedächtnis ruft und damit auch eine Geschichte die mittlerweile fast 10 Jahre alt ist und immer noch rollt und rollt und nichts an Intensivität verloren hat. Lustigerweise erinnert der Track nicht nur ein wenig an Carl Craig, sondern auch an Saundersons Basslines und 808 Snarewirbelzeiten.
BLEED •••••

KICKIN IT EP [UBIQUITY]
Auf der einen Seite ein rumschluffend brazilianischer Track von John Beltran, der sich damit wohl zu den Großen im Brazilfilterneojazz-Feld zählen dürfte, sowie Bunus Batucada Beatgalore dazu und einem Track von Fantasista aka DJ Toshio der UFO Posse, der seinen Samba mit ein wenig Scratches zu einem deep schluffigen Cocktailsound aus der Hand schüttelt.
BLEED ••••

UNITED KINGDOM (•)-nein (•••••)-ja

MORCHEEBA - OTHERWISE (UNCUT REMIX)
Morcheeba haben ein neues Album draussen, was alle Loungerocker freuen dürfte. Jetzt gibt es Dance-Remixe für den Club und als erstes hat man sich Uncut geholt. Und wenn mich nicht alles täuscht. handelt es sich dabei um Manchesters Drum and Bass-Heroen Future Cut. Denn von denen rotiert auf jeden Fall ein Mix auf Dubplate. Nun denn, bei diesen beiden Mixen bleibt man aber in dezenteren bpm-Gefilden. Uncut verwandeln "Otherwise" in ein extrem poppiges Uptempo Breakbeat-Stück mit schönen Strings und lustigen Beeps, das sommerlich beschwingt vor sich hin skankt, und um tausend Längen besser ist als jeder doofe Kosheen Breakbeat-Track jemals sein könnte.
SVEN ••••

HOME & GARDEN FEAT COLETTE - SEXUALITY [CLASSIC]
3 Mixe des smooth herzigen Sommertracks von Tim Shumaker, JT Donaldson und Rob Mello. Mellow natürlich aber mit diesen prägend kickenden Beats und Shuffles auf dem Drum Lingo Mix, der einer der noodeligst jazzigsten Tracks des Labels seit einiger Zeit ist, JT kontert mit rasantem Gangsterfunk und gut platzierten Filtern und Rob Mellow entführt uns in die neu annektierten balearischen digitalen Vocal-Gebiete. Gut für früh morgens beim Gras knabbern.
BLEED ••••

CHESTER BEATTY AND DJ SCHUFFLEMASTER [CLONED VINYL/014]
Weiß nicht, wer da nicht richtig schreiben kann, aber vielleicht ist auch nur beim ständigen Gewummse der Bassdrumwand irgendwie der Stift nicht mehr zu halten. Auf der A-Seite ein morbider Track, der sich anhört wie eine Mischung aus Ausgrabung und der dunklen Seite von Filterdisco für Tausendfüssler, und auf der B-Seite mit dem ersten Track erstmal die komplette Discoeuphorie für Looptechnokids, in der keine Sekunde verschenkt wird, um mit schwer losrockenden Gitarrensamples die Welt der Franzosen aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wir schicken euch einfach mal so heim, sagen Shufflemaster und Beatty. Gemein aber wahr und es heisst auch noch "LSD Love Sex Dynamite". Zum Abschluss noch ein wenig Tribalterror für die Freunde von abstrakt holzigen Loops, die einem das Gehirn in zwei saubere Hälften teilen.
BLEED ••••-•••••

INTERNATIONAL OBSERVER - SEEN [DIFFERENT DRUMMER / EFA]
Mit ihrem Debüt 2001 spielten sich die Neuseeländer Tom Bailey und Rakai Karaitiani in die Listen von DJs wie Morpheus und Tom Middleton. So motiviert kommt es nun zur "Seen"-EP. Zu lauschen gibt es Dub von schwer und verträumt spacig bis minimal und groovend in erfrischend reduzierter Essenz, die die Flimmerhärchen streichelt. Eben fast genau so, wie es schon vor locker fünf Jahren präsent war, um dann mehr oder weniger von der Bildfläche zu verschwinden. Delays, Bläser, Sphären... alles dort, wo es hingehört. Und davon gibt es eigentlich viel zu wenig. Insofern darf man gespannt sein, was Tom Middletons Compilation "The Sound Of Cosmos" sonst noch zu bieten hat.
www.diffdrum.co.uk
M.PATH.IQ ••••

MILTON JACKSON - DIMENSIONAL [GLASGOW UNDERGROUND]
"Bionic Boy" Milton Jackson kommt hier mit seiner zweiten Auskopplung aus seinem neulich erschienenen Album. Dimensional ist ein dramatischer House Track mit ordendlich 70er Jahre Funk Referenzen, der weder an Pathos und noch an Oppulenz spart. Wen das erschlägt, kann vielleicht bei dem Romantony Remix etwas Zerstreuung finden. Der übernimmt bei seiner Bearbeitung von Dimensional einfach gar nichts vom Original - auch das ist eine Aussage - und baut einen schwebenden, monoton aufbauenden Housetrack. Nett!
FELIX ••••

TECHNOVA - BOXINGLOVE EP [HYDOGEN DUKEBOX]
Technovas Stärke sind ganz klar die plinkernden, sehr transparenten Sounds, die in ihrer Ausgefeiltheit auch Freunden von Sieg über die Sonne sicher gefallen werden. Im Titeltrack trifft das Sounddesign auf einen flinken electroiden Rhythmus und eine etwas merkwürdige Vokal-Chinoiserie, bei der vielleicht der Modernisierungsanspruch mit David Harrow durchging. Derartige Extravaganzen verkneift sich Harrow auf den anderen Tracks, die sich näher an einen konventionellen House-Entwurf halten. Ungewöhnliche, aber gute Platte!
FELIX ••••

ASA CHANG & JUNRAY - HANA [LEAF]
Tempotücher rausgeholt, hier kommt die totale japanische Einsamkeit. Oh oh, tiefes Tal der Trauertränenstrings, das ist echt hart. Die Tablars kämpfen mit dem japanischen Duett um die Wette und wir alle jammern ergriffen mit. Oh. Seid einsam, verliebt euch, verlasst euch, denkt japanisch.
www.posteverything.com/leaf
http://www.riverrun.co.jp/asa-chang
BLEED •••••

ILS - NO SOUL [MARINE PARADE]
Das High Contrast auch ein extrem fähiger Remixer ist, hat er ja schon oft bewiesen. Sein Remix von Ils No Soul ist ein kleines steppendes Kleinod mit Mut zu dezentem aber sympatischen Kitsch, das vor allem während der Open-Air Saison so manch besonderen Moment provozieren kann. Omni Trio mit etwas dickerer Bassline, aber ähnliche Melodiearrangements und tupfig verträumte Leichtigkeit. Cool.
ARAM ••••

DAVE TARRIDA & LARS SANDBERG [MISSILE]
Dave Tarrida und Lars Sandberg - ein Paar so ungleich wie Pat und Patterchon oder Netzer und Delling, aber eben auch so unterhaltsam. Beide teilen sich nicht nur ein Haus in Barcelona, sondern scheinbar auch den selben Humor, denn wer nennt einen Track schon Super Hammer, der das dann auch noch ein Rave Monster aus verschachtelten, hüpfenden Beats, subsonische Schuberbässe, Breakdown in der Mitte, wie es sich für Missile gehört und vocodrierten Vocals ist. Definitiv nichts für schwache Nerven. Ähnlich das B-Seiten Stück, das ein bisschen vertrackter daherkommt und auch ohne Vocal und Amenbreak die Party am Siedepunkt hält. Trotzdem: Wilde Platte!
FELIX •••••

FRANK HUNTER - BLACK ARTS VOL. 1 [MONO]
Das ist sicher nicht die Platte, die man von Frank Hunter erwarten würde, denn eigentlich mag er es gerne tieffrequent, dicht, druckvoll, dynamisch, aber vor allem schnörkellos und geradeaus. Ist ja auch kein Wunder, Frank Hunter stammt aus Birmingham und fühlte sich dieser Technoschule lange verpflichtet. Mit seinen vier neuen Tracks kehrt er seine elegischere Seite heraus, verbindet sein effizientes Drumprogramming mit Detroit inspirierten Streichern, stehenden Flächen und gestaffelten Handclaps. Schon recht oldschool prinzipiell. Aber auch die beiden Tracks, die eher an den Looptechno, den Hunter sonst so fabriziert, erinnern, haben Schwingungen und Soundetails, die weit über das 08/15 Tool hinausgehen. Sehr coole Platte!
FELIX •••••

LOOPER - THE SNARE [MUTE / 273]
Mute goes R&B. Punkt. Natürlich mit den Label-eigenen Ecken und Kanten, aber "The Snare" könnte ein richtiger Hit werden. In den Beats vielleicht ein kleines bisschen unfetter, dafür aber völlig unerwartet instrumentiert. Es gibt bestimmt Menschen, denen das sehr gefällt.
THADDI •••

TIM WRIGHT - GOING DOWN/THE LUNG [NOVAMUTE]
Tim Wright ist schon ziemlich funky mit seinem wilden Stylehopping zwischen UK Garage, Drum and Bass und Techno. Going Down vergräbt sich langsam, old-school Hip Hop Breaks und Schnipsel streifend, in eine mörderisch modulierte Reesestyle Bassline. Ein Spaß für die Nu Skool Breaks Posse. The Lung gibt sich ähnlich böse grabend, tritt aber four-to-the-floor Arsch. Guter, spleeniger Rock-Out Track mit beknackten Anfeuerungschören im Hintergrund.
www.novamute.de
SVEN ••••

ROBERT HOOD - WHO TOUGHT YOU MATH "EDIT" [PEACEFROG]
Die coolsten Tracks von Robert Hood neben dem Stück auf dem Telegraph Sampler sind lustiger Weise bei Peacefrog gelandet. Wie kommt das? Plinkerndes Wasserplocken von Sequenzen, zerrissene Alarmstrings, relentless Grooves und so smooth und dahintrauefelnd fein geschnitten, dass man sich sofort in dem leicht latinartigen Gewebe aus Melodien aufhängt und gehen lässt, bis alles an einem die Hymne der minmalen polyrhythmischen Pentatonik tanzt. Die Rückseite ein eher typischer Duett-Track mit knochentrockenen Sounds und böse lockenden, nicht loslassenden neurotischen Höhen.
BLEED •••••-••••

SOUTHSIDERS - PART 2 [REWIRED]
Schwer zu sagen, ob die Southsiders jetzt aus London kommen wie das Pure Plastic Sublabel Rewired, oder doch eher von der Chicagoer Southside, wie der lange Track nahe legt. Dieser baut sich langsam und hypnotisch mit allerlei Strings und Bassgeclonce auf und hat so einem merkwürdigen Filtereffekt, dass man nochmal auf den Plattenteller linsen muss, ob da nicht gerade irgendeine alte Trax Platte draufliegt. Die B-Seite zieht das Tempo deutlich an, kommt mit leichtfüßigen Beats und lose darüber arrangierten luftigen Synth Akkorden. Danach gibt es noch einen verwinkelten, leicht tribalistischen Remix von Vincent D. Nette Platte!
FELIX ••••

SLAM - VIRTUOSO RMXS [SOMA]
Slam bauen weiter daran, die Grossraumdisko vom nahegelegenen Autobahnkreuz mit Techno Credibility zu versöhnen, wie die beiden Remixe von Virtuoso zeigen. Lars Sandberg/Funk d'Void nimmt sich selbst zurück, und baut einen klöppeligen Mix mit schwebender Synthie - Line, und brummeligen Sounds. Funky und unaufgeregt das. Deutlich monströser fällt Slams eigener Remix von Virtuoso aus. Der kommt mit einer Bassline an den Start, um die sie sogar Kevin Saunderson in seiner Human Bond Phase beneidet hätte und Streichern, die an Oppulenz nur von dem Breakdown in der Mitte zu überbieten sind. Am Ende mischt sich dann noch etwas Weihrauch in den Trockeneis Nebel. Amen!
FELIX ••••

GANG OF FOUR EP - PART DEUX [PHAT PLASTIC RECORDS]
Keine Ahnung, woher dieses Label kommt, und ich werde mich jetzt nicht für euch extra bei Google schlau machen und so tun, als wüsste ich alles. Die Gang of Four kommen von dem Zusammenschluss von 4 Labeln, die hier mit je einem Track und für manche recht illustren Acts vertreten sind. 23Records, Whole 9 Yards, Tru Thoughts, Lumenessence. Ein Labelportal also. Fila Brazilla kicken so, als wären sie grade frisch und endlich ein weiteres überfälliges mal aus ihrer Acidjazz-Mauser raus, jedenfalls bis die Synthesizerdaddelsolos losgehen ein recht konkreter Track. Elite Force rocken einen dieser typischen deepen, immer leicht zu vollgepackten, progressiven Housetracks, in denen die Dubs eher der völlenden Bebilderung dienen, Al Stylus machen ein sympathisch leidendes Vocalstück namens "Formed to Follow", zu dem im Hintergrund eine etwas angestaubte Breakscombo mit 60er Keyboard träufelt und zum Abschluss kommt der beste Track von Leon Nine, der wirklich Partyausklangcharakter hat und alle mit einem Fluss voller Tränen von der Party nach hause schicken kann. Mollig und mürbe.
BLEED •••-••••

CO-FUSION - TWILIGHT EP [REEL MUSIQ]
Rockende Tracks ist man von ihnen ja gewohnt, die grade Bassdrum zu Stakkatoschleichern auch, und so ist diese neue EP von Co-Fusion, dem japanischen Bindeglied zwischen Shufflemaster und grunddeutscher Gradlinigkeit, ja eigentlich nichts Neues, aber es hakt so böse nach, dass es dann doch für einiges an Aufruhr auf dem Floor sorgen dürfte, die sich nach einigen Minuten, wenn sie ihre jazzigen Einflüsse aufs Technoparkett legen, auch richtig lohnt. Am besten der trockenere Mix auf der B-Seite namens "Twiright". Knarzig mit Bodenwellen und neurotischer Unbekümmertheit. Zum Nachtisch natürlich ein wenig LFO Krachgebretter.
BLEED ••••

REBUS TAPE - HOUSE STRUCTURE EP [REEL MUSIQ]
Rockend knarzig ultratrockene Tracks von Shiro Nakajima, der alles was er so an plastillinen Sounds finden konnte durch den Reißwolf dreht und mit schnippischen Hihats in eine kubistische Technofunkversion der völlig runtergestrippten Art verwandelt. Recht seltener Sound zwischen Post-Brighton-Wahnsinn und ravender Straightness.
BLEED ••••-•••••

TUTTO MATTO / DJ RASOUL - TOUCH TONES REMIX EP1 [TOUCH TONES]
Der Tutto Matto Remix von "Susie May" baut auf das Flair der Stimme, die so ringelreinmäßig Susie zum Spielen ruft, was vielleicht auf Dancefloors funktioniert, wo es viele Susies gibt, aber was z.B. passiert mit so einem Track in Guadeloupe? Dort sind nicht nur die seltenen, sondern auch von Kittens "Silver Screen", das die Vocals nachmachen wollen, hat da noch niemand was gehört. Da kommen die Congakaskaden ins Spiel und das restlos alles für die multikulturelle Verständigung gebende "um dum dum di dam dam damn". Oder waren es die dezenten Dubeffekte? Der Rasoul Remix von Patrick Dawes "Tribal" ist dann das genaue Gegenteil. Reduziert, knisternd, spannend und verdammt deep mit Beats, in denen jeder Ausbrecher sitzt.
www.tummytouch.com
BLEED •••-•••••

KRUTON [UXB/010]
4 Tracks incl. Mindnight Funk Association Remix und Cold Grease Mix von diesem, tja wie nennen?, Elektronika (provisorisch) Sublabel von Pure Plastic, das uns diesmal seine deep detroitige HipHop Seite zeigt auf dem Midnight Funk Association Mix, der die Platte anfangen darf. Zurecht. Reduziert und mit Triggerfeuerelektro angereichert, so dass die Schnittmenge aus Joyrex und Fragile Liebhabern eigentlich genau getroffen wird. Das Orginal von "Panel Beat" ist dann etwas kryptischer und darker mit leichtem 80er Wavetouch, ohne einem dabei auf die Reminiszenzdrüsen zu drücken, und verdammt guter StopandGo Beatdesasterzone. "Bisk Ascension" führt das ganze dann extrem lässig weiter und weicht zwischenzeitlich aus dem dunkler technoiden Funk in ein komplett überzogenes 80er Synthsolo aus, das kickt wie Hölle, weshalb sie erst mal einen U-Boot Pausenbreak einlegen. Als Bonus dann noch "Nick Nolte", der an frühe Bunker Elektrotracks erinnert .
BLEED •••••-••••

POPKOMM.FESTIVAL 2002, *15.-17. AUGUST*

POP komm. DIE **MESSE** FÜR **POPMUSIK** UND **ENTERTAINMENT**

BORGS

Die ersten bestätigten Namen für das Popkomm.Festival 2002: 2 Many DJ's aka Soulwax (B), Ai Phoenix (N), Alexander Kowalski (D) feat. Raz Ohara (DK), Amulet (N), The Apers (NL), DJ ATA (D), Baby Woodrose (DK), Bis vs. Baxendale (GB), Can 7 (TR/D), Captain Comatose (USA), Cesar (A), Chips (D), Chokebore (USA), Clayton Farlow (D), Coloma (D), Console (D), The Defectors (DK), Der lächelnde Schamane (D), Dirtshakes (D), Donna Regina (D), DJ DSL (A), Egoexpress (D), Eric Vloeimans (NL), Erik Morillo (USA), Fehlfarben (D), Firewater (USA), Flaming Sideburns (SF), Gotan Projekt (F), DJ Grom (D), Harry Romero (USA), Heiko MSO (D), Hot Water Music (USA), Hubert Tubbs (D), Jardiniers (CDN), Jeans Team (D), Johan (F), Ronan Keating (IR), King Prawn (GB), Komeit (D), Kruder & Dorfmeister (A) feat. MC Sugar B. (A), Lali Puna (D), DJ Lawrence (D), Lax Alex Contrax (D), Lecker Sachen (D), Le Hammond Inferno (D), Lehmann (D), Lofidelity Allstars (GB), Locas in Love (D), Macaco (ES), Magic Malik Orchestra (F), The Manges (I), DJ Marky (BR), Massendefekt (D), Maxwell Implosion (D), Microphone Mafia (D), Mikrofisch (D), Sirius Mo (D), Mother Tongue (USA), Motorpsycho (N), Mousse T (D), Nekromantix (DK), Olympic Lifts (D), Paco de la Cruz (ES), DJ Patife (BR), Peawees (I), Pelzig (D), Perfecto Labelnight feat. Paul Oakenfold (GB), Peter Pan Speedrock (NL), Phil Fuldner (D), Planlos (D), Poor Rich Ones (N), Powersolo (DK), Profilistix (D), Ragazzi (D), Risiko 100 feat. Mina (D), The Rockets (SE), DJ Roman Flügel (D), Ruben Dominguez (D), Schwarz auf Weiss (D), Scumbucket (D), SFH (D), Smadj & Mehdi (F), Jean Jacques Smoothie (GB), Sonic Dolls (D), Souls On Fire (D), MC Stamina (GB), Stereotyp (A) feat. Tikiman (D), Sweatmaster (SF), Stereo de Luxe (D), Stereo Movers (CDN), Tarwater (D), tigerBeat (D), Tocotronic (D), Tom Novy (D), To Rococo Rot (D), Trabant (IS), Turner (D), Wagner Pa (ES), Whitmore (GB), Yuri Honing (NL), Zen Baseballbat (GB) + viele weitere Acts werden folgen.

POPKOMM. PROUDLY PRESENTS: „INTRODUCING 2002“, FREITAG,16.8. IM E-WERK

NEU IM PROGRAMM – POPKOMM.FILM & VIDEO:

CLIPZONE – BEST OF RARE AND UNSEEN MUSIC VIDEOS – NATIONAL AND INTERNATIONAL

POP:FILM – EINE FILMREIHE ZUM THEMA POPMUSIK

WEITERE INFOS AUF WWW.POPKOMM.DE

AUSSERDEM IM RAHMEN DER POPKOMM.:
„STARS 2002 - DIE POPKOMM.GALA“, 14.8.2002, KÖLNARENA, WWW.STARS2002.DE

STARS 2002 DIE POPKOMM. GALA

presented by VIVA PLUS VIVA LIVE popkomm.de/

OFFICIAL POPKOMM.SONG AB 19.8.02 IM HANDEL! Bild.de T-Online

sponsored by PEUGEOT

HIP HOP (•)-nein (•••••)-ja

CEE-LO - GREEN AND HIS PERFECT IMPERFECTIONS [ARISTA]
Cee-Lo, ehemals Mitglied vom Goodie Mob und dicker(!) Kumpel von Outcast legt nach langer Karriere jetzt sein erstes Solo-Werk vor. Und das ist sicherlich mit Outcast vergleichbar: Dr. John-mäßig zelebriert er sich auf dem Cover als Swamp-Schamane, der in einer wilden Mixtur ein bruzelndes Süppchen aus Funk (viel ‚P' ist dabei), Soul, Hip Hop (ja klar!), R'n'B, Rock, Gospel und was noch so an musikalischen Einflüssen rumliegt, im Süden der USA. Dadurch ist das Album unglaublich abwechslungsreich, findet zwischen Ballade und Rocker aber immer die richtige Tonlage, bei der der Humor auch nie zu kurz kommt.
MEYER •••••

NEW FLESH - LIE LOW [BIG DADA]
Ein vor Energie überbordender neuer Track der britischen Hip Hop-Hoffnung. Tief grummelnde Bässe schieben den Track nach vorne, der Rest der Sounds klingt auch eher nach Kriegsszenarium. So interpretiert, klingen die hektisch agierenden MC's zudem nach Kriegsgeheul. Wild! Plus ein Remix mit neuen Vocals des Albumtracks ‚Zero Gravity'.
MEYER ••••-•••••

V.A. - BATTLE AXE 2 [BATTLE AXE]
Battle Axe ist ein kanadisches Label und unter anderem für Swollen Members zuständig. Dieser Sampler kompiliert den recht massiven und düsteren Labelsound nicht ohne Indiefaktor, Moka Only singsangt ein wenig, ansonsten dabei sind Mr. Brady, Buc Fifty, Son Doobie, LMNO und Abstract Rude, der wie immer zwei der besten Tracks der Compilation beisteuert. Dabei nicht vergessen: Battle Axe Platten sind böse, nicht nett.
CAYND ••••-•••••

RJD2 - DEADRINGER [DEFINITIVEJUX]
Hätte HipHop Zollschutzbeamte, müsste Rjd2 ganz schön oft seinen Ausweis zeigen und den Kofferraum öffnen. Dem ist aber zum Glück nicht so. Zwischen HipHop, Pop und Funk schwankend zählt dieses Album mitsamt der bereits erschienen Maxi "June" mit MC Copywrite und vielen anderen lustigen Liedern zu den frischeren Veröffentlichungen dieser Zeit, hätte man in der Unbeschwertheit nicht gerade bei El-P's Label DefinitiveJux (das ja schon seit längerem aufgrund merkwürdiger Angsterscheinungen eines im Namen ähnlichen Major Labels nicht mehr bloß Def Jux heißen darf) erwartet, aber Vorauszusehendes ist ja bekanntlich eh fad und diese LP ist gerade das keineswegs. Stilvielfalt und konsequente Anti-Langweile.
www.definitivejux.net
CAYND •••••

MR. LIF - EMERGENCY RATIONS [DEFINITIVEJUX]
Def Jux die Zweite. Das Output ist groß, das Anliegen, sich zu Abläufen außerhalb der Rap-Welt zu äußern ebenso. Entgegen mancher Fehlannahme, HipHop und Rap seien bloß rein "gefühlte" oder auf Streit angelegte dumpfbackige Spaßjugendkultur, wird hier nochmal die politische Komponente des Ganzen betont. Der Bostoner Mr.Lif rappt insbesondere über Amerika und die im rücksichtslosen Stümpertum gründende, imperialistische oder reglementierende Verknotung mit fraglichem Sinn. Folglich sind diese acht Tracks gehaltvoll und sehr cool.
CAYND •••••

PYRANJA - EGAL WAS IHR SAGT [DEFJAM]
Die erste LP der Berlinerin Pyranja steht vor der Tür und vorab gibt es schonmal eine vier trackige EP. Der Titeltrack überrascht mit gesungenem Hook, nicht von ihr, und Pyranja hat sich im Vergleich zu ihrer im letzten Jahr erschienenen EP was Reimstyle angeht immens weiterentwickelt. Auch hier wird wieder die Waage zwischen reflektierten und bombardierenden Lyrics gehalten und komplett unmatschig nicht nur für sie relevante Themen angeschnitten. Sind zwar nicht die besten vier Tracks der LP ausgekoppelt, aber gut sind sie trotzdem.
CAYND ••••

BLU RUM 13 - VAGUELY FAMILIAR [JAZZ FUDGE]
Wie das Label ist auch BluRum offensichtlich eher der anderen und auch smootheren bzw. jammenden Sorte HipHop zugetan. Erwartet also keine verbale Ladung ins Gesicht, zu hören gibt es eher Lieder mit erforderlichem Mitdenkfaktor, was auch musikalisch ziemlich avanciert wirkt, Stimmgebrauch und Instrumentenverwendung sind definitiv nicht protzig oder platt. Blu Rum ist in Montreal wohnhaft, eigentlich aus Washington und unter anderem war er bei Bullfrog mit dabei und hat eine Hand voll Maxis bei JazzFudge veröffentlicht. Eine perfekte Walkman Platte.
www.blurum13.com
CAYND •••••

MANGES - TIEFERGELEGT {KEHLKOPFAUFNAHMEN]
Eine deutsche Hip Hop-Platte, die mal so ziemlich alles richtig macht! Manges, der bereits als Produzent für Kinderzimmer Productions und Baggefudda in Erscheinung getreten ist, legt mit ‚Tiefergelegt' (plus Remix) und ‚Wahr' zwei äußerst minimalistische Tracks vor, die sowohl musikalisch als auch in Bezug auf die Raps deutlich an Jeru The Damaja erinnern. Kein böse Jungs gepose, sondern wirkliche coolness. Selten hierzulande!
MEYER ••••-•••••

EDAN - PRIMITIVE PLUS [LEWIS REC.]
Edan erklärt den Titel seines Albums folgendermaßen: ‚Primitive' ist Vergangenheit, ‚Plus' ist Zukunft, beides zusammen ergibt diese Platte! Primitive Plus ist eine verschrobene Hommage an die Old School - blechern, metallisch, verzerrt -, die klingt wie Scholly D's ‚Saturday Night' gepaart mit EL-P's Noise-Attacken. Also verwirrend, aber ziemlich gut!
MEYER ••••-•••••

KYLE JONES - THE EMBODIMENT OF INSTRUMENTATION [ROPE A DOPE]
Hinter Kyle Jones verbirgt sich Scratch von den Roots. Er beatboxt sich auf 17 Tracks durchs Raprepertoire, was natürlich recht beeindruckend ist. Daneben gibt es noch einige mundproduzierte Scratches und imitierte Instrumente, ein paar sekundärere Sounds und die MCs sind Black Thought, Malik B, Bilal, Flo Brown, Jill Scott und neben vielen anderen auch Schoolz of Thought, deren Mitglied Kyle Jones auch ist. Ist ziemlich beladen aber schon ganz cool.
www.ropeadope.com
CAYND ••••

MR. BRADY - DUSTY BAKER [UNDERWORLD REC.]
Herr Brady ist Minimalist. Trockene bzw. staubtrockene Beats treffen auf coole, unverspielte Raps. Damit lehnt er sich an End-90er-Westcoasthelden wie Rasco oder Planet Asia an. Macht er soweit auch ganz gut, aber weil er selber weiß, das es zwar gut, aber nicht der allerneuste heiße Scheiß ist, kocht er in kleiner Pfanne, und macht ‚nur' 10 Tracks auf 33 Minuten verteilt. So sollte es öfter sein. Wer meint, Brady von Battle Axe her zu kennen, liegt übrigens richtig: Underworld ist deren Sublabel.
MEYER ••••

DRUM AND BASS (•)-nein (•••••)-ja

DRAGONSWORD - SILENT FURY [720°]
Blames Label existiert also doch noch. Nachdem der letzte Release auf 720° bestimmt schon zwei Jahre zurückliegt, meldet sich Blame jetzt persönlich auf seinem Imprint zurück. Die beiden Tracks sind um einiges straighter als seine letzte EP auf Good Looking, lassen aber nichts an der für Blame typischen Dichte der Sounds vermissen. Zwei sehr schöne Stepper, die einen leicht epischen Touch haben und durch detroitige, analoge Soundwelten gleiten. Sehr schön.
SVEN ••••

DAGGA - LAUGHING GAS/TALK [HOSPITAL]
Nach dem grandiosen High Contrast-Album, das hier nochmal sehr ans Herz gelegt sei, trumpfen die Jungs aus dem rockendsten Hospital der Insel mit einem weiteren neuen Act auf, den bis jetzt wohl kaum jemand auf dem Zettel hatte. Zwei kickende Tracks, diebeiden sehr moody rüber kommen, dabei aber extrem funky sind und durch die Soundspielereien im Hintergrund eine mitreißende Dichte bekommen.
SVEN •••••

)EIB(& TRACE [BREAKBEAT PUNK 001]
Die Ledernacken des punkigen Breakcore-Mayhem sind unter neuer Flagge in neuer Mission wiedervereint. Und sie haben auf Freshs neuem Label gleich die ultimative Allzweckwaffe fein justiert. Der Mutated Remix breakt munter vor sich los, schnürt einem langsam die Kehle ab, man ahnt, was kommen wird, Breakdown, Stille und dann wird die Höllenmaschine angeworfen. Noch einmal tief Luft geholt aus unendlicher Tiefe und dann sitzt man im Teilchenbeschleuniger, passiert South of Heaven Richtung Weltraum und wird vom Ameninferno verprügelt. Definitiv eine special formula. Und wie sind die anderen drei Tracks? Hm, hat ich vergessen zu sagen, dass hier keine Gefangenen gemacht werden?
SVEN •••-•••••

NU/TONE [CHIHUAHUA 001]
John B ist ein Phänomen. Kein noch so kitschiger Hardtrance-Quatsch ist ihm zu dumm, kein billiger Pianobreakdown zu offensichtlich und den nächsten Coup immer schon in der Hinterhand. Jetzt, wie schon lange angekündigt, ist der erste Release seines neuen Latin- und Brazilstyle Labels fertig. Seine Affinität zu latein- und südamerikanischen Klängen ist ja schon lange bekannt, und seit die Brasilianer um DJ Marky der Welt zeigen, wie man anständig Samba auf 180 bpm tanzt, wird man für diese Leidenschaft auch nicht mehr dumm angeschaut. Lasst den guten John sprechen: "Expect spicy carnival percussion, red hot chilli flavour salsa & bossa-nova influences, tequila-fuelled dancefloor ticklers, stuff to put a bit more fun into D&B." No more words necessary. Ariba!
SVEN ••••

ONE:SOUL - SPEND THE NIGHT REMIXES [HARD:EDGED]
Nach dem Pentagon Release der nächste Killer aus dem Hause Hard:Edged. Kabuki und Total Science haben sich des schon viel bejubelten Originals angenommen und zwei sehr unterschiedliche Remixe abgeliefert. Total Science, deren Remixerfähigkeit ja weithin bekannt ist, kleiden den Track in für sie typische warme Flächen und ihre tighten Fusselbreaks bis sie nach dem Breakdown eine modulierte Ravebassline rausholen, die sich gewaschen hat , und damit in sichere Rewindgefilde steuern. Kabuki geht die ganze Sache von der ruhigeren, deepen Seite an und verwandelt One:Souls kühlen Killer in einen warmen, detroitigen Sommerhit, in den man sich einwickeln möchte. Unglaublich musikalisch und extrem abwechslungsreich. Einer der besten Remixe, die Kabuki bisher gemacht hat und meiner Meinung auch einen Tick besser als Total Science.
SVEN •••••

TANGO [MEDIA 001]
Noch ein neues Label und noch zwei neue Tracks von Tango. Mainline marschiert mit kickend straightem Beat, gedubbten Vocals und Strings los, um sich dann in einen tiefergelegten Bassroller zu verwandeln, der aber so gar kein Rockertrack sein will. Dass er auch schon öfter Digital und Total Science Platten gehört hat, beweist er auf der B-Seite. Schön editierte Breaks und ein klassisches Old-School Riff mit Vocalschnipseln und allerlei Effekten und spooky Sounds.
SVEN ••••

[REINFORCED 179]
Wenn ich nur wüsste, wer das jetzt schon wieder ist. Zwei Tracks, die einmal mehr den Ausnahmestatus der Second Wave aus Dollis Hill unter Beweis stellen. Die A-Seite peitscht mit wild editierten Breaks und Raggavocalsschnipseln los, bis Ameninferno und Ravehookline den Dancefloor zusammenbrechen lassen. Die Flipside rollt den Amenbreak etwas straighter aus, kickt aber mit ähnlicher Intensität. Perfekter Drum and Bass.
SVEN •••••

TANGO [NOTCH 001]
Die Zeit der alten Helden ist gekommen. Der Remix von 'Tales of the Darkside' auf Timeless hatte es schon angekündigt, Tango (und auch Partner-in-Crime Ratty) mischt wieder mit. Und er hat nicht lange gefackelt und auch gleich ein eigenes Label gegründet: Notch. Auf seinem ersten Release präsentiert sich Tango ganz von der basslastig, schiebenden Seite mit leicht darkem aber deepem Twist. Total Science liefern auf der B-Seite einen leicht old-schooligen Amen-Rockouttrack ab, der mit seiner etwas in den Hintergrund gemischten, manchmal fast schon Jump-Up-mäßig wandernden Reeseassline ordentlich Druck macht. Mal sehen, was von Tango in nächster Zeit noch kommt.
SVEN ••••

FIERCE & MATRIX [QUARANTINE 001]
Das ewige Talent mit dem prototypischen britischen Lad-Milchgesicht, welches schon so manchem Rave tief in die Seele geschaut hat und dessen Tracks meist so böse sind, das man fast lachen muss, hat nach langer Zeit der inneren Einkehr (vermuten wir mal) endlich auch ein Label gegründet. Und vielleicht gibt es ab jetzt ja mehr als anderthalb Tracks pro Jahr von Fierce, der hier (wenn ich mich nicht täusche) Leftfields Wald-und-Wiesen-Rave-Hymne 'Sounds of Life' sampelt und sich durch einen kompromisslosen Trademark-Track prügelt als gäbe es kein Morgen. Matrix wiederum wirft die grabend kickende Neurofunkmaschine (was für eine schöne Wortkreation) an, die nur er so gut und so deep zu bedienen weiß.
SVEN •••-•••••

JOHN B - UP ALL NIGHT REMIX [METALHEADZ 041R]
Oh nein, mein Glowstickreservoir ist leer. Blow your Whistle! John B macht ernst und knallt uns seinen Hardtrance meets Hardcore Hit im Epic-Mix um die Ohren. Als ob das Original nicht schon dick Epic zwischen den Ravepianos tattoowiert hatte. Die Fanfaren tröten, die Menge kreischt, die Bassline sägt und die hochgepitchten Vocals jaulen noch immer miteinander um die Wette. Nur die ersten fünf Minuten (gefühlte Zeit) spendiert er noch ein paar neue Meldiebögen, ein bisschen Vangelis und Pink Floydatmo. Epic eben. Der Diversify Remix erliegt dem Schicksal des Originals, nämlich neben so viel geballter Raveeuphorie total nebensächlich und blutarm zu wirken.
SVEN •••-••••

[REINFORCED 173]
Noch ein infoarmes Whitelabel aus dem Hause Reinforced. Würde mich nicht wundern, wenn diese beiden Maxis von Beta 2 & Zero Tolerance beziehungsweise Alley Cat & Native Minds sind. Nun ja. Auch hier wieder nahezu perfekte Tracks, die einfach so sehr Drum and Bass sind in ihrer lässigen Art, mit Breaks umzugehen und diesem Gefühl für kickende Deepness. Einfach extrem upliftend das Ganze. Die A-Seite steckt fast jeden dieser Rockettrackklone bei angezogener Bremse und Standgas in die Tasche. Aber nein, lieber prügeln als schütteln. One for the Bootyshaker
SVEN •••••

LEMON D - THE LEMON D EP [REINFORCED 185]
Wahrscheinlich ist es müßig, nach seinem Album zu fragen, wenn er so mit Tracks um sich schmeisst, wie momentan. Aber ob irgendeiner davon wohl eigentlich auf das Album sollte und ob das ganze Projekt gecancelt ist, würde mich schon interessieren. Egal. Vier Tracks, die Lemon D mal wieder von seiner besten Seite zeigen. Dreckiger Funk, gespickt mit wilden Breaks, Vocalsamples, die souligen Charme mit sportlicher Anfeuerung versöhnen, Ravepianos, die sich vor lauter Übermut am liebsten selbst rewinden würden und natürlich den vielgerühmten Valve-Basslines. Elegant und verdammt funky.
SVEN •••••

TOTAL SCIENCE - HOT SPOT [TIMELESS]
Der nächste Hit von den angeblich hässlichsten Producern im Drum and Bass Business (offiziell gewählt!). Trotz komischer Frisuren und seltsamer Brille schütteln die beiden weiter großartige Dancefloor-Killer aus ihrem Equipment. Und niemand ravet so cool, wie Total Science. Hot Spot ist das beste Beispiel. Anfangneunziger Belgientechno-Ravesounds und Basslines kollidieren mit den schon typischen Break Pre-Sets und walzen, fast schon skankend, über den Dancefloor. Old-schoolig und sehr vertraut geht es auf der Flipside zu. Schöner, hooklinelastiger Stepper, der die beiden mal wieder von ihrer Post Exctasy Seite zeigt.
SVEN •••••

DJ MARKY & XRS LAND - LK [V-RECORDINGS]
Die brasilianischen Senkrechtstarter schenken V-Recordings endlich mal wieder einen durch und durch coolen Release. Vier Tracks, die soviel sommerliche Leichtigkeit und entspannt groovenden Übermut in sich aufgesaugt haben, dass man automatisch die Hüften in Bewegung setzt. Man reiche mir einen Tequila Sunrise und meinen Freizeithut. Scheisse, wo ist meine Sonnenbrille...?
SVEN •••••

neuton medien-vertrieb-gmbh 63067 offenbach am main fon +49 69 82 97 44 0 email info@neuton.com
gethering 52-54 germany fax +49 69 82 97 44 50 www.neuton.com

2xLP*CD
Artist: Håkan Libdo
Titel: Sexy Robot
Label: Lasergun

Brandaktueller full-length Longplayer des populären Stockholmers Håkan Libdo - funkin' und sexy Electro auf Savas Pascalidis' renommierten Label Lasergun.
Nach Releases auf Force Inc., Poker Flat, Paper, Loaded und einem unglaublichen Single-Output, jetzt sein 2. Album "Sexy Robot" - erhältlich als CD und 2xLP.

12"
Artist: 360° Stereo
Titel: Hard Boiled Wonderland - The Remixes Vol. 1
Label: Tonsport

Ex-Whirlpooler Hans Nieswandt und Wulfmanson (der u.a. mit Dr. Walker von Air Liquide die Reißdorf Clique bildet) hier mit der jeweiligen Neu-Interpretation von "Ruby". Erste Single aus dem in kürze erscheinenden Album von 360° Stereo (feat. Helmut Zerlett).
360° - und das Kölschglas ist rund.

2xLP*CD
Artist: The Memory Foundation
Titel: Timequake
Label: Central

The Memory Foundation zeigen mit ihrem ersten Album "Timequake" auf eindrucksvolle Weise die verschiedenen Seiten von Techno - von Minimal Dub-Techno, uplifting Detroit-Techno bishin zu abstrakten und elektronischen Grooves; mal weird, mal funky - das ist "Timequake". CD Format enthält eine Bonus CD mit Central Remixen von Funk D Void, Swag, Daniel Bell, Fabrice Lig, Ben Sims und einigen mehr!

12"
Artist: Danilo Vigorito
Titel: Scena Uno
Label: Scene

Danilo Vigorito startet mit "Scena Uno" das frisch aus der Taufe gehobene Label Scene.
Nach Releases auf Informale, Conform, Genetic, Primate und Zenit, gilt er als einer der interessantesten und vielversprechensten Produzenten weltweit. Atomspherische, kraftvolle Basslinien und schwere Rhythmen schaffen eine perfekte Balance zwischen harmonischen Grooves und angespannter Dynamik.

12"
Artist: Monosurround
Titel: I Warned You Baby
Label: 1St Decade

Stilmix galore. Hier ein Fall von Elektro, Funk, Bigbeat, Oldschool - kombiniert mit fordernden Vokals. Das "Sonne, Mond und Sterne" Festival - bei dem sich u.a. die Größen Underworld, Stereo MCs und Green Velvet die Klinke in die Hand geben - hat emotional überwältigt (Zitat: 'Ick glob' ick krisch' ne Gänsehaut') - den Track 'I Warned You Baby' spontan zu seiner offiziellen Eröffnungshymne erkoren.

12"
Artist: Koenig Cylinders
Titel: 99.9 The Remixes
Label: Exacta.udio

Der 'INDUSTRIAL STRENGTH' Underground Hit '99.9' kommt hier im grossspurig angelegten Remix-Gewand: John Selway, Lenny Dee, The Horrorist und Radar reihten sich hinter die Mischer und herausgekommen sind 4 grandiose Versionen, des legendären Stückes aus dem Jahre 1992!

BÜCHER (•)-nein (•••••)-ja

URBAN DISCIPLINE - GRAFFITI-ART
Zur dritten "Urban Discipline Graffiti Art" in Hamburg (26.6. bis 2.6. 2002) jetzt die Nachlese: das Begleitbuch zur Ausstellung. Auf 144 Seiten gibt es umfangreiches Bildmaterial aus dem Werk der 34 ausgestellten Künstler, Kurzbiographien derselben und vor allem von ihnen selbstverfasste Beschreibungen ihrer Arbeit, was das Buch zu einem wertvollen Kompendium macht. Damit ergänzt es die Ausstellung trotz Überschneidungen um ein Vielfaches und ist deswegen auch ohne disziplinierte Teilnahme richtig für Lektüre und zum Nachschlagen. Einblicke in die brasilianische Szene per Os Gemeos, Vitche, Herbert und Nina, Arbeiten des englischen Schablonensprühers Banksy all over good old London zum Beispiel, die Hand-Variationen des Spaniers Nami/La Mano oder die Arbeiten der Mainzer Gruppe Viagrafik geben einen guten Eindruck davon, wie unterschiedlich die Arbeiten sein können, die aus dem Graffiti-Boden wachsen. Mehrmals kritisch gegenzulesen bleibt der Essay von Nils Jockel (Kunst und Gewerbe Museum Hamburg) am Beginn des Buches: Aus dem Elfenbeinturm heraus scheint die Sicht manchmal leicht getrübt. Und nun noch ein multimedialer Ausblick: Ab Ende August soll es aus dem Hause "getting-up" noch ein Video zur Ausstellung geben, mit Interviews der beteiligten Künstler, Eindrücken der Urban Disciplines und verschiedenen Wandprojekten und anderen Ausstellungen. Feed your machine.29 ¤

BRUNO LATOUR, PETER WEIBEL (HG.)- ICONOCLASH [MIT PRESS]
2950 Gramm genau wiegt das gute Stück. 68 Beiträge lauern auf neugierige Bilderforscher und entsprechend ist auch auf den 700 Seiten dieses gigantischen Katalogs keine gemeinsame Linie auszumachen. Sagen wir: Es geht im weitesten Sinne um Bilder. Immerhin lassen sich ein paar theoretische Inseln verorten. Man könnte Hans Belting, Boris Groys und Hans-Ulrich Obrist als typische Auftauchende des zeitgenössischen Kunstdiskurs zusammenstecken, ein anderer Teil kommt aus dem Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte (Peter Geimer, Hans-Jörg Rheinberger, Lorraine Daston, Andreas Mayer) und Bruno Latour hat aus seinem diskursiven Umfeld auch einige forschende Personen beigesteuert. Sehr heterogen, aber wer über Bilder forscht, der kommt wohl nicht daran vorbei, in diesen Textberg für 53,02 Euro hineinzuspitzen (erscheint am 7. Juli). Der Latour-Aufsatz alleine ist im Übrigen bei Merve erschienen, für 8¤.
MERCEDES ••••

MICHEL FOUCAULT - IN VERTEIDIGUNG DER GESELLSCHAFT [SUHRKAMP]
Endlich ist dieses ominös wichtige Buch auch als Taschenbuch erschienen, jetzt kann die Massenrezeption also los gehen. In Verteidigung der Gesellschaft, Foucaults Vorlesung am Collège de France im Frühjahr 1976 hat Giorgio Agamben wichtige Impulse gegeben, nicht zuletzt weil das Buch ein wabernder Thinktank ist. Foucault jagt hier den Begriff des Krieges quer durch die Geschichte. Sammelt lokale Ereignisse, stellt sie quer zu gelehrten Kenntnissen und versucht ein historisches Wissen gesellschaftlicher Kämpfe zu erstellen, das auf eine abstrakte Theorie ebenso verzichtet, wie es sie braucht. Ein mühsames Unterfangen, das aufregend ist und Foucault immer wieder vor seine eigenen Grenzen bringt, ihn immer wieder dazu treibt, Elemente aufzubauen und Absätze später wieder zurückzunehmen. Doch gerade weil diese Vorlesung nicht eine geschlossene Konzeption ist, ist sie so gelungen. Sie bietet Ansätze, mit denen man weiter arbeiten kann. Und sie ist in Kriegszeiten wie diesen elementarer denn je: Denn "...wenn es stimmt, dass die politische Macht den Krieg beendet und Frieden in die Zivilgesellschaft einziehen oder dort herrschen lässt, dann geschieht dies keineswegs, um die Wirkungen des Krieges zu beseitigen oder das Ungleichgewicht, das sich aus dem Endkampf des Krieges ergeben hat, aufzuheben. Die politische Macht hätte in dieser Hypothese die Aufgabe, dieses Kräfteverhältnis mittels einer Art stillen Krieges beständig von neuem in die Institutionen, die ökonomischen Ungleichheiten, in die Sprache und bis in die Körper der einen oder anderen hineinzutragen." Mittlerweile ist der Krieg nicht einmal mehr still. Und doch seltsam leise. 12¤.
MERCEDES •••••

WURSTER, CHRISTIAN - COMPUTERS – EINE ILLUSTRIERTE GESCHICHTE [TASCHEN]
Geschichten über die Geschichte unsere kleinen Freunde (geht man einmal davon aus das nur tragbare Computer diesen Status für sich beanspruchen können) gibt es viele. Keines dieser Bücher hält allerdings viel Content bereit, um uns retroverliebten Konsensnerds auch etwas fürs Auge zu bieten. Christian Wurster aus Berlin, hat in dem sowieso hauptsächlich Bilderbücher publizierendem Verlag "Taschen", diesem Kulturwissenschaftler Drang Einhalt geboten und nun die Bilder sprechen lassen. Zumindest versucht er das ganz passabel. Denn immerhin gibt es auch ordentlich Diplomarbeitsgetexte, fachmänisch wissenschaftlich nummeriert von Babbage bis Wearable, und gespickt mit Anekdoten einzelner Autoren. Das der Retrocharme allerdings mit Moire Scans verstärkt werden musste, ist nur durch den Zeitdruck des Verlags erklärbar. Wer eine fundierte Geschichte des Computers braucht, dem empfehlen wir lieber den bei "MIT Press" erschienenen Klassiker "A History Of Modern Computing" und als Bildbeilage dieses Buch. Bestimmt ein Bestseller! 24¤.
www.taschen.com
YUKO ••••

RAMON PRAT - BARCELONA+ [ACTAR]
Barcelona ist die sonnige Alternative zu Berlin. Zudem noch billiger. Das viele Menschen Jahr für Jahr dorthin auswandern bzw. umziehen ist also nachvollziehbar. Erstmal. Dieses Buch, welches sich in einem wirklich uncoolem Einband, den wir gerne als Schwimmweste bei Sonar empfehlen, präsentiert auf sehr vielen Seiten welche kreative Menschenmenge in schattigen Büros und Lofts da vor sich hin überlegt und präsentiert all jene die mit Barcelona, Design, Architektur und Mode zu tun haben. Dieses damit nahezu hybride Gebilde versucht sich also an einem neuen Mythos, ganz ohne Peseten, die es da ja sowieso nicht mehr gibt, und bleibt mit erstaunlich kurzen Projektbeschreibungen etwas schmalspurig. Trotzdem für alle potentiellen Emigranten interessant. 53¤.
www.actar.es
YUKO •••

NEIL SPILLER - CYBER_READER, CRITICAL WRITINGS FOR THE DIGITAL ERA [PHAIDON]
Im Jahre 1864 schreibt Charles Babbage seinen Aufsatz "Of the analytical Engine" und markiert damit den Beginn eines Zeitabschnitts, den Neil Spiller, als Ära des Digitalen betitelt. Mit seiner Reihe von chronologisch geordneten Schriften führt er vor allem theoretisch Unbefleckte in eine kleine und einfache Geschichte des Begriffs Cyberspace ein, ohne etwas dabei zu riskieren, denn die Länge der einzelnen Textauszüge überschreitet nie 6 Seiten, wobei ganz Faule sich auch mit den kurzen Einleitungen, die leider nur manchmal wenige biographische Angaben enthalten, zufrieden geben werden. Und die Auswahl der Autoren wagt keine Lücken oder Ungereimtheiten: Vannevar Bush, Norbert Wiener, Mc Luhan, Virilio, Deleuze, Gibson & Sterling, Donna Harraway, Neal Stephenson, Sherry Turkle, Negroponte, Stelarc oder Anthony Dunne finden sich in dem Reader zum Vorschmecken und Nachschlagen. Theorie im Tetrapack. 39,95¤.
www.phaidon.com
MIU ••••

BERNHARD DOTZLER (HG) - NORBERT WIENER FUTURUM EXACTUM [SPRINGER]
Lasst euch von Spezialisten nicht an die Wand reden, auch wenn ihr bis jetzt keine Ahnung von dem Rückkopplungsprinzip, der Operatorenrechnung oder der Filtertheorie habt, Norbert Wiener, der Vater der Kybernetik, der Wissenschaft von Steuerung und Kommunikation von Lebewesen und Maschinen hat auch für Nicht–Experten geschrieben. Zu den nun frisch übersetzenden populärwissenschaftlichen Aufsätzen zählen z.B. "Die Rolle des Beobachters", "Zeit und Organisation", "Die Zukunft der Automaten" "Zurück zu Leibniz!", oder "Die Thermodynamik der Nachricht". Das Schöne an dieser Veröffentlichung der Originalquellen ist, dass sie einem Gedanken zur Vergangenheit und Gegenwart technologischer Kultur als Form des Wissens und Denken viel näher bringt, als das mehrfach verwendete und vermittelte Referieren, zumal Wiener seine Ideen faszinierend dicht entwickelt, gerade so als hätte er die Zukunft nun doch ungewollt vorausgesagt. 34,50¤.
www.springer.at
MIU •••••

HEINZ LIESBROCK, THOMAS WESKI (HG) - LANDSCHAFT [STEIDL]
Die Fotografien von Robert Adams, Joachim Brohm, Laurenz Berges, Bernhard Fuchs und Simone Nieweg sind Berichte von Landschaften, Räumen und Orten. Der Katalog wurde anlässlich der Ankäufe ihrer Arbeiten durch die Niedersächsische Sparkassenstiftung herausgegeben und ist ein Salto für den aktuellen Fotografiediskurs. Die Herausgeber wenden sich von dem permanenten Infragestellen der "neuen", digitale Bilder ab und wollen hin zu den Grundlagen des Sehens als Erfahrung von Welt. Die allesamt unspektakuläre Aufnahmen des Alltags in Denver, im Ruhrgebiet oder die graue Landschaft des Niederrheins verwenden den Charakter des Dokumentarischen, um das Bild von der Wirklichkeit als Konstruktion aufzudecken. Wer gern genau schaut und Bilder erwandert, dem werden diese "Nutzflächen" – gewohnt oder unbekannt – in einem anderen Licht entgegenschimmern. EUR 19, 50
www.steidl.de
MIU •••••

KONRAD LISCHKA: SPIELPLATZ COMPUTER. [HEISE]
Videospieler entdecken gerade vermehrt ihre eigene Geschichte. Die diskursive Historisierung und Kanonisierung setzt in vollem Zuge ein, ob nun im akademischen Sektor oder gar im Feuilleton. Aus dem angelsächsischen Raum kommen bereits einige feine Bücher, meist zu den Anfängen in den M.I.T. Labors, dem Atari-Crash oder den Arcade Classics. Konrad Lischka, vielleicht in netter Erinnerung durch seine Artikel in der SZ, der FR oder Telepolis, wagt nun auch aus deutscher Sicht, Geschichte zu machen. Während das dieses Jahr noch erscheinende langerwartete Buch von Weimars' finest Claus Pias im Fokus die informatische Vorgeschichte der Spielehistorie erzählt, also eigentlich da aufhört, wo die ersten Spiele in Warenform erscheinen, wählt Lischka den Rundumschlag: analoge wie digitale Anfänge, Klassifizierungen, Gender, Gewaltfrage, Spieltheorie und und und. Bei diesem Themenreigen auf nur 139 Seiten netto Text bleibt es leider oft bei einem Kratzen an der Oberfläche der Dinge. Gerade Statements zu narrativen Strukturen, Videogames als vermeintlich neuer Kunstform oder zur aktuellen Diskussion Games vs. Film hätten gerne wesentlich ausführlicher ausfallen dürfen. Wer sich für einige Segmente besonders interessiert, kommt also um weiterführende Lektüre nicht herum, was ausführliche Literaturangaben sowie URLs zu Emulatoren und anderem Zeugs prima erleichtern. Als Strandlektüre für Einsteiger ist das Buch jedoch aller bestens geeignet, gerade wo es so schön in der Hand liegt. 15¤.
www.konrad-lischka.de
BUB ••••

TOBIAS O. MEIßNER - NEVERWAKE [EICHBORN]
Neverwake bezeichnet den Zustand, in dem wir Spieler uns beim Spiel befinden, der Zustand zwischen hier, dem Screen und in mir drin, gepackt sein und die Welt vergessend, eins mit Pixeln und Pad. In naher Zukunft wird es, ein Blick nach Korea lässt es erahnen, komplette Ligen im Zocken geben. Diese Vision greift Neverwake auf und siedelt in ihr zwei nette Geschichten an, die eine zwischen Ligabetrieb und utopischen Spielentwürfen, die andere zwischen Jugendträumen und autoritärer Kontrolle. In beiden gelingt eines wunderbar: die Schilderung von Spielen in literarischer Form. Das alles in einer poppigen Sprache, knapp manchmal, aber der Natur der Sache entsprechend. Komisch. Da beginnen Literaturwissenschaften und Konsorten sich gerade, dem Phänomen Computerspiele und deren Erzählweisen zu nähern und die ersten Bücher mit Spielebeschreibungen lesen sich weg wie nix gutes. Ein kurzes Vergnügen zwar, aber immerhin eins, sicherlich auch ein guter Einstieg für jene, die sich fragen, was Spielern in Spielen eigentlich passiert. Wer selbst schon daddelt, dem geht´s wie mir: sehnsüchtiges Warten auf die beschriebenen Spiele aus dem Buch. 17,90¤.
BOB ••••

MATTHIAS MERTENS / TOBIAS O. MEIßNER - WIR WAREN SPACE INVADERS [EICHBORN]
Schon wieder ein Buch über Games ? Prima und was für ein gelungenes noch dazu, so soll es jeden Monat weitergehen. In ihrer Einleitung fordern die beiden, im akademischen Sektor tätigen Autoren, explizit eine ihrer Meinung nach längst überfällige Kanonbildung für Computerspiele und liefern mit ihrem Werk gleich einen Vorschlag dazu. Über die Auswahl darf gestritten werden, das ist aber gerade die Intention, wir sind bereit. Wie der Titel schon suggeriert, werden hier Games an individuelle Erfahrungen und Aneignungen, also oft Sozialisationsgeschichten geknüpft. Zwar anhand einer bestimmten Generation beschrieben, findet sich auch der Jungspund von heute wieder, wie beim Kauf des ersten Computers durch die Eltern, die man wochenlang an ihre pädagogischen Pflicht erinnert hat, uns mit tollen Anwenderprogrammen die besten Startbedingungen ins Berufsleben zu ermöglichen, dabei wollten wir nur eins: daddeln. Der werte Herr Mertens liefert den Primärteil des Buches, von den unvermeidlichen Anfängen über den C-64 bis hin zum PC, Meißner ist für kleine, stets tolle Interludes zuständig, die sich mit neuen Subgenres wie Survival Horror oder pfiffig beobachteten Wahrnehmungsphänomenen auseinander setzten. Sprachlich frisch, kombiniert das Team eine individuelle, affirmative Innenperspektive mit Blickwinkeln aus anderen Disziplinen. Not to be missed. 17,90¤.
BUB •••••

JEAN BAUDRILLARD - DER GEIST DES TERRORISMUS, [PASSAGEN]
Da sind sie wieder: die Geister. Jean Baudrillard hat es sich nicht nehmen lassen, sie wieder wachzurütteln. Sie passten auch sehr gut in sein Konzept: In der Tat waren Elemente des 11. September wirklich wie die Bebilderungen seiner Theorie des symbolischen Tauschs und des Todes, in der er schon in den 70er-Jahren den Auszug des Todes aus unserer Gesellschaft diagnostizierte. Und natürlich: Eine Gesellschaft, deren "Ideal die Parole 'Null Tote'" ist, ist einem Feind, der den eigenen Tod zur Waffe macht, seltsam ausgeliefert. Eine friedliche, eine angreifbare Zivil(hm)gesellschaft also, die jedoch von Baudrillard gleichzeitig als eine Allmacht dargestellt wird. Eine Allmacht, die durch Globalisierungen nach dem zweiten Weltkrieg auf Gut und Böse verzichtet hat und zu einer wabernden Einheit mutiert ist, der sich der bewegliche Terrorismus entgegenstellt. Empire? Sehr nahe dran zumindest. An dieser Stelle wird es spannend, aber an dieser Stelle geht es auch nicht weiter, sondern bleibt so nebeneinander unverknüpft stehen - wahrscheinlich ist es gut, hier die Antwort eher in der Verteidigung der Gesellschaft von Foucault zu suchen. Das eigentlich Spektakuläre an diesem zuerst in Le Monde veröffentlichten Aufsatz ist jedoch der Tonfall gewesen, der auf jedes rührselige Mitleid verzichtet. Und dafür hat er es schon verdient, die volle Punktzahl.
MERCEDES •••••

GAMES (•)-nein (•••••)-ja

LUIGI' S MANSION (GAMECUBE / NINTENDO)
Vor dem lang erwarteten Release von "Super Mario Sunshine" kommt heuer sein Bruder Luigi als Ghostbuster zum ersten Solo-Auftritt. Wurde ja auch Zeit, da selbst Marios Reitdino Yoshi bereits zwei eigene Titel auf dem Buckel hat. Luigi gewinnt in einem Preisausschreiben eine Riesenvilla, die sich als feistes Spukhaus entpuppt. Mario ist verschwunden und wurde vom König der altbekannten Buu Huus in ein Gemälde gesperrt. Unser Titelheld begegnet einem wirren Geisterforscher, seines Zeichens Erfinder des Schreckweg 08/16, einem zur Gespensterjagd umgebauten Staubsauger, fortan unser primäres Tool zur Säuberung des Hauses. Neben den Biestern finden Edelsteine, Perlen und knisternde Geldscheine ebenso Platz im Staubsaugerbeutel wie Feuer-, Eis- und Wasserelemente. Letztere können zur Lösung von kleinen, meist recht offensichtlichen Rätseln wieder ausgepustet werden. Das bereits in vielen Varianten durchdeklinierte Spukhaus wird, wie von Nintendo nicht anders erwartet, designtechnisch nahezu einwandfrei und visuell rund-cartoonig in Szene gesetzt. Drei Etagen plus Keller, Dach und Gartenareal wollen erkundet und von den entflohenen Geistern gesäubert werden. Für Übersicht sorgt ein speziell modifizierter GameBoy Horror mit Map-Funktion und Ego-Kamera samt Info-Snapshot. Das Interieur der ungefähr 90 Räume könnte zwar noch konstitutiver in die Handlung einbezogen werden, der Schreckweg sorgt beim Tischdecken absaugen oder Kronleuchter rotieren lassen aber stets für gute Laune. Soundtechnisch präsentiert sich Luigi's Mansion grandios, das gruselige Maintheme wird zwar wieder und wieder geloopt, dafür pfeift unser Held es je nach Umgebung charmant mit oder singt ein paar Takte im Lalala-Stil samt unverkennbaren Italo-Dialekt. Luigi's Mansion kommt überraschender Weise kaum Jump'n'Run-lastig daher, sondern präsentiert sich als Schlüssel-In-Schloß Action-Adventure. Das sehr kurzweilig-lineare Spielprinzip, die vorher unsichtbaren Geister mit der Taschenlampe zu blenden und aufzusaugen, sowie der beim ersten Durchspielen äußerst moderate Schwierigkeitsgrad bereiten durchweg Freude. Der Spaß dauert aber kaum mehr als 12 Stunden, eine dem Gameplay angemessene Zeit. Luigi funktioniert somit wunderbar als Hi-End Pausenbrot, um die Wartezeit auf den neuen Mario zu überbrücken.
***** BUB & BOB

BATMAN VENGEANCE (GAMECUBE / UBI SOFT)
Batman Versoftungen waren bisher ja eher ungenügende Angelegenheiten. Ubi wagt heuer mal wieder einen Versuch und strickt aus der, speziell in Amerika sehr beliebten, Cartoon-Serie von Anfang der 90er, ein zumindest nettes Action-Adventure für alle neuen Konsolen. Recht und Ordnung drohen in Gotham City durch eine ganze Horde von klassischen Widersachern wie dem Joker, Mr. Freeze oder Poison Ivy ins Ungleichgewicht zu geraten. Der DC-Comics Superheld, ausgestattet mit Batmobil, Batplane, Batscope, und allem was das Bat-Herz sonst noch begehrt, nimmt sich diese in diskreten, mit obligatorischen Videoschnipseln garnierten, Episoden schön der Reihe nach vor. Die Schauplätze sind recht abwechslungsreich, der Spielablauf dagegen simpel: Meist hangelt man sich mit dem Wurfseil in der Gegend herum, vermöbelt ein paar Handlanger, gerne auch mit feisten Extra Moves und besiegt schließlich einen Superschurken im Endgegnerduell. Kleine Flug- und Fahrsequenzen dienen der Auflockerung, mehr aber auch nicht. Neben typischen Kamerajustierproblemen und einem gähnend linearen Gameplay stören vor allem Schnitzer im Level-Design. Natürlich ist es immer schwierig, ein Szenario, gerade in einer Großstadt, vollständig kohärent zu gestalten. Gutes Design zeichnet aber zumindest eine nach der spielimmanenten Logik konsistente Welt aus, hier leider oft Fehlanzeige: Sperrangelweit offene Türen lassen einen mal nicht passieren; Gegenstände, die eigentlich durch einen kleinen Hüpf in die Höhe locker zu erreichen wären, müssen mühsam durch Umwege eingesammelt werden und im nächsten Bild segelt die Fledermaus dann wieder um ganze Häuserblocks usw. Aber Schluss mit dem Gemecker, denn Batman Vengeance ist die erste wenigstens halbwegs gelungene Umsetzung der Vorlage. Das rundum stimmige Bat-Flair lässt Fans des Dunklen Ritters also trotzdem zugreifen.
*** BUB

KLON8OA: EMPIRE OF DREAMS (GBA / NAMCO)
Ehrlich gesagt sind die bisherigen Abenteuer von Namcos smarter Knuddelkatze mit dem etwas holperigen Namen ein wenig an mir vorbei gegangen. Klonoa's Handheld-Debüt präsentiert sich jedoch als dermaßen clever spielbar, das ein Blick auf die diversen Titel für Sony's Konsolen schnellstmöglich nachgeholt werden sollte. 40 recht klassische Stages, zu gleichen Teilen hüpf-und knobellastig, warten auf Bespielung. Der Clou: Unser Held mit dem umgedrehten Cap ist zwar recht agil unterwegs, kann aber nur mit Hilfe seines magischen Rings größere Abstände oder Höhen überwinden. Dazu krallt man sich friedlich daher trottende, kirby-like Moos als Trampolin und stößt sich im Sprung von ihnen ab. Neben diesem Bounce-Effekt können die Biester auch als Wurfgeschoß genutzt werden. Für gelungene Variation im Spielablauf sorgen z.B. grimmige, umhertragbare Bomben mit Timer, flinke Snowboardeinlagen oder andere autoscrollende Geschwindigkeitspassagen. Jede Progression, auch innerhalb eines Levels, wird automatisch gesichert. Sehr praktisch und vorbildlich das, gerade wenn in öffentlichen Verkehrsmitteln schneller als erwartet die Zielhaltestelle naht. Unter den Tonnen an mediokren Jump' n Runs, die jeden Monat das Gameboy Verkaufsregal überfluten, ist Klonoa ein kleines Highlight. Ein intelligent gestaltetes Game zum überall mit hin nehmen und freuen für den Sommer. Alles fließt, nichts hakt, hurra, so soll es sein.
*8**** BUB

SHADOW HEARTS (PS2 / KONAMI)
Stimmungsvolles RPG mit Designmängeln. Rouen 1917, ein Mädchen wird gestohlen. Zur selben Zeit in Japan unterwegs: unser Held, der auf sonderbare Art mit einem bösen Hexer zusammentrifft und diesem das kürzlich in Frankreich gemobbte Mädchen abnimmt. Abgesprungen vom Zug beginnt unsere Story. Den männlichen Protagonisten steuernd machen wir uns auf, Licht in´s Dunkel der Story zu bringen, was gar nicht so leicht ist. Unser Alter Ego, den wir ebenso wie andere Party-Mitglieder selbst benennen dürfen, hört nämlich fremde Stimmen und kann sich seit dem er von den Stimmen geleitet umherreist und Monster slayt, per Fusion in verschiedene Element-Monsterseelen mit üblen Outfit verwandeln, um so in den Kämpfen Spezialattacken und -skills auszuführen. Aha. Kämpfe wie auch Proben bei z.B. zu öffnenden Schlössern werden über eine Schicksalsscheibe ausgetragen, auf der wir einen rotierenden Zeiger in bestimmten Areas zum Stillstand bringen müssen. Eine normale Attacke bedarf der richtigen Knöpfchendrücker drei, je nach Charakter und Waffe in verschiedenen Abständen. Während der Kämpfe nervt die spärliche Texturierung und Animation der Monster, die Grafik der Kampfpassagen kommt nur selten über 32-Bit Niveau hinaus, allein die Spells sind effektreich. Wenn aber z.B. eine popelige Fledermaus zum uppen der eigenen Angriffsstärke den ganzen Screen mit hellgelben Flares und Blurs zuballert, kratzt man sich schonmal fragend hinter den Ohren. Die Kulissen sind nett und die Übersetzung erfrischend erwachsen, Nerds erfreuen sich ausserdem an Hintergrundgeschichte und Grafikbibliothek aller im Spiel erlegten Monster. Insgesamt ein Titel, der Rollenspielfreunden trotz linearer Story und den Designmängeln einigen Spass bereiten wird, auch da der Schwierigkeitsgrad happiger ist als bei anderen Vertretern des Genres.
-* BOB

TARZAN FREERIDE (GAMECUBE / DISNEY INTERACTIVE, UBI SOFT)
Ubi Soft fährt konsequent weiter die lukrative Multiplattform-Strategie: Nahezu jeder Titel ist auf allen aktuellen Konsolen zu haben und dementsprechend einfach und ohne spannende Nutzung der spezifischen Hardwarestärken portiert. So auch Tarzan, neu für den Spielewürfel und sicherlich nicht gerade die heißeste Disney-Lizenz ever. Ein böser Naturwissenschaftler dringt in den Dschungel ein, um Affen für gemeine Tierversuche zu fangen, was sich ein echter Tarzan natürlich nicht bieten lassen kann. Das einfache, dafür aber sehr schnelle Gameplay besteht im wesentlichen aus drei Grundtypen: Dschungelerkundung, Flusssurfen und Wasserski. Erstere wurde der gelungenen Lianenschwing-Szene aus dem Film nachempfunden, spielerisch quasi ein 3D-Enkel von Pitfall. Surfen und Ski ähneln sich ein wenig, binden aber vermehrt Trendsportgame mäßige Sprünge und Moves ein. Optisch kommt der Freeride angenehm grün und blau, leider nervt nach einiger Zeit die Sprachausgabe gewaltig, dafür bleibt man von den deutschen Phil Collins Songs verschont. Ähnlich wie bei Donald Duck: Quack Attack, dem anderen aktuellen Disney Game auf dem Cube, sorgt gerade das einfache Spielprinzip bei jüngeren Semestern sicherlich für Kurzweil, aber ernsthaft in die Sammlung stellen muss man sich diesen Titel nicht.
-* BUB

SUPER SMASH BROTHERS MELEE (GAMECUBE / NINTENDO)
Fun-Prügler mit Nintendocharakteren und massig Extras. Pikachu gegen Mario, Bowser gegen Link, Prinzessin Peach gegen Metroid, Yoshi gegen Kirby, ... Alle bekannten und unbekannten Charaktere aus 20 Jahren Nintendospielen sind hier vereint, um grafisch fein, spielerisch unkompliziert und doch je nach Gegner tricky in verschiedenen 2,5D-Plattform-Arenen gegeneinander anzutreten. Vom Anspruch her radikaler Gegenentwurf zu z.B. Virtua Fighter 4, dafür aber mit einer Vielzahl freizuspielender Figuren und zu sammelnden Trophäen, beides wichtig für Langzeitmotivation. Jedem Kampf folgt eine auführliche Statistik und neben den Nintendo-Settings und -Protagonisten kommen auch die altbekannten Ohrwürmer wunderbar zur Geltung. Auf eine Rahmenhandlung wurde größtenteils verzichtet, die tut aber auch gar nicht not wenn man sich einfach nur gehörig vermöbeln will. Der ganze Spaß geht erwartungsgemäß unblutig von statten, so kann man Gegenspieler zwar aus der Arena hauen, aber selbst bei einer Schadensanzeige von über 100 % wird einfach weiter geklopft und nur im Hintergrund ein K.O. gezählt. Easy, Peacy und vor allem Spaß dabei. Wie alle Prügler wird auch Smash Bros. erst im Multiplayer-Mode (mal wieder bis zu vier und mit einigen spaßigen Gameplay-Alternativen) der Killer, der SinglePlayer Modus kann ob der Optionsvielfalt und verschiedener Junp'n'Run-liker Passagen aber auch bestehen. All jene, denen die süße Nintendo-Grafik nicht liegt, werden auch mit den Smash Bros. nicht zufrieden sein, wer einfach gute Spiele mag, mag auch das hier.
***** BOB

NO ONE LIVES FOREVER (PS2 / SIERRA, UNIVER8SAL)
Ego Shooter Portierungen vom PC auf Konsole sind immer so eine Sache. Ob Unreal oder Quake: Oft kann das Joypad-Handling nicht mit der Tastatur-Maus-Kombi mithalten, die Visuals rocken weniger, eigene Mods sind nur schwer möglich und sharebar, von den immens wichtigen Multiplayer Maps im Netz, die in der PräXBox Zeit nur auf der Dreamcast zumindest technisch möglich waren, mal ganz abgesehen. Insofern lohnt sich eine Umsetzung eigentlich nur bei Titeln mit einem klasse Einspielermodus wie z.B. dem immens dichten Halflife oder, you've guessed it, dem Retro-Agenten-Schlager No One Lives Forever. Zurück in den Sechzigern: Der Kalte Krieg ist noch lange nicht vorüber, politische Verschwörungen allerorten, jeder spioniert jedem hinterher. Wir spielen die adrette britische Geheimagentin Cate Archer. Mit reichlich Bond- und Schirm, Charme und Melone-Flair jettet diese, stets von das Gemetzel ironisch kontrapunktierenden Easy-Listening Tunes begleitet, in 16 Missionen über den ganzen Globus, z.B. nach Marokko, in die Karibik oder die frz. Alpen. Neben dem üblichen Wummen-Repertoire gibt's natürlich auch reichlich Gadgets wie Haarspangendietriche, explodierende Lippenstifte oder gar Roboter-Pudel. Der Spielablauf samt einigen Szenarios erinnert ein wenig an die beiden Rare-Klassiker Perfect Dark und 007-Goldeneye auf dem N64. Neben dem gezielten Shooten stehen zusätzlich also kleine Aufgaben wie z.B. Dokumenteknipsen mit der Infrarotbrille auf dem Einsatzplan. Leider kommen die netten Agentengerätschaften kaum spielbestimmend zum Einsatz, die Waffe beantwortet in der Regel alle Fragen. Auch die gerade so hippen Schleichpassagen werden obsolet, wenn der just aktivierte Alarm kaum ernsthafte Konsequenzen zeigt, außer das die nölende Sirene einen bis zum Ende der Szene in den Wahnsinn treibt. Wie eingangs erläutert sind gewisse Abstriche gegenüber dem PC zwar meist auf der Tagesordnung, aber die hakelige Steuerung, lange Ladezeiten, eine manchmal arg holpernde Framerate und die Streichung sämtlicher Mehrspieler Modi machen aus einem Hit schnell keinen mehr. Trotzdem: Wer gerade trigger happy ist und den historischen Mumpitz beim brandneuen Medal of Honor: Frontline nicht ertragen kann, erhält einen sehr humoresquen und gut designten Titel.
-* BUB

VIRTUA FIGHTER 4 (PS2 / SEGA)
Anspruchsvolle Kampfsportsimu. Der historisch mehr auf realitätsnahe Moves und penibel ausgeglichene Kämpferprofile ausgerichtete Kampfsimulant geht mittlerweile in die vierte Runde. Waren beim ersten Teil vor 10 Jahren noch untexturierte Polygonkrieger die Neuerung auf dem Gamesmarkt, ist die Grafik nach einem grafisch relativ unspannenden 3. Teil auf Dreamcast nochmals aufgebohrt worden, muss als PS2-Version dem Spielhallenoriginal aber einiges nachstehen. Insgesamt liegt der Hauptaspekt des Games weniger auf effektehaschender Specialmoves sondern auf dem Sportaspekt von Karate, Kung-Fu, Nin-/Jujitsu und wie sie alle heißen. Dementsprechend gibt´s einen umfangreichen Trainingsmodus und einen selbst Prügelnotorikern wie mich teilweise aber sehr stereotyp designt: das Japanische Babe mit Teddybärhintergrund darf ebenso wenig fehlen, wie die nordamerikanische Macho-Riege samt HeavyMetal-Klängen. Als Rennspiel allein ist Wave Race aber nicht desto trotz ein Meister seines Faches, nach einer gewissen Einsteuerphase findet sich jeder mit dem Game zurecht. Es macht instant Laune und bleibt dabei, vor allem als Multiplayeraction im wahrsten Sinne ein Renner. Keine neuen Standards aber doch
****-***** BOB

FINAL FANTASY X (PS 2 / SQUARE)
Nach geflopptem Ausflug in cineastische Gefilde besinnt sich Squaresoft auf alte Stärken und released, erstmals auf der PS2, endlich die Jubiläumsausgabe der Vorzeige-Rollenspielserie. In unseren Breitengraden ist man ja schon einiges an Spieleverspätungen gewöhnt, bei Final Fantasy sind wir mittlerweile aber gar eine ganze Episode hinten, denn die Japaner gehen bereits mit dem Nachfolger online. Das bei ewiger Wartezeit die PAL-Konvertierung aber derart schlampig ausfällt, ist fast schon eine Frechheit, gut, wer wie ich das Original nicht kennt: Dicke, fette Balken stauchen die ansonsten technisch wie künstlerisch wahnsinnig guten Bilder. Nett zwar, das jetzt auch deutsche Untertitel am Start sind, aber da diese verwirrender Weise vom japanischen Original übersetzt wurden, hört man in der englischen Sprachausgabe andere Sätze als auf deutsch zu lesen sind. Die epische Story bei diesem wohl hoch in die zweistellige Spielstundenanzahl gehenden Titel in einer Kurzrezi zu resümieren, hat wenig Zweck und soll deshalb vernachlässigt werden. Nur so viel: Unser Protagonist, ein Blitzballspieler, eine Sportart vergleichbar mit Wasserball, gleichzeitig ein Subgame, ist vom Schicksal auserkoren, um mal wieder nicht mehr und nicht weniger als die ganze Welt zu retten, für den Rollenspieler also business as usual. Final Fantasy X verfolgt erneut den Trend der letzten Episoden: optisch sehr westlich im Gegensatz zum Kulleraugenflair der Anfangstage, spielerisch leider komplett linear, also ohne die spannenden, ehemals so gelungenen Sidequests. Die rundenbasierten Zufallsfights, wichtig für die Entwicklung der Charaktere, gehen recht zügig über die Bühne, was dem Spielfluß eindeutig zu Gute kommt. Unsere Skills und Werte uppen wir über das sogenannte Sphärobrett. Hier liegen auf Feldern verschiedene Boni und Fertigkeiten verteilt, unsere gewonnenen Erfahrungspunkte sind quasi Bewegungseinheiten auf dem in zwei Schwierigkeitsstufen vorliegenden Plan. Atmosphärisch äußerst deep und motivierend, bestehen viele Passagen leider meist nur aus Herumlaufen plus Kämpfen und irgendwie den nächsten Triggerpunkt für eine Filmsequenz zu finden. Die unspektakulären aber netten Puzzles finden stets in visuell wundervollen Tempeln statt, sie überraschen einen fast ein wenig, wenn nach langen Strecken, die eigentlich bis auf die Kämpfe auch komplett automatisch ablaufen könnten, plötzlich ein Rätsel auftaucht. Anyway, alles, was ihr von einem guten Rollenspiel erwartet, ist mit an Bord und stets exzellent gelöst, wie nach zehn Episoden Erfahrung auf dem Buckel eigentlich auch nicht anders zu erwarten. Kaufen.
****-***** BUB

WAVE RACE BLUE STORM (GAMECUBE / NINTENDO)
Unkomplizierter Jetski-Racer mit exzellentem Gameplay. Wave Race Blue Storm ist einer der Cube-exklusiven Starttitel und strenggenommen ein Remake des N64-Titels Wave Race 64. Vom Original kommen die 8 Strecken und das perfekte Handling der Jetski-Raserei, einzig die Präsentation wurde aufgebohrt, und das nicht zu knapp. So schöne Wasserflächen hat man bisher allemals vorgerendert gesehen, die Fahrphysik beim Durchpflügen der Brecher samt Spritzer auf der Kamera sorgt darüber hinaus für positive Seekrankheit. Die Spielmodi sind relativ fix erklärt: Championship oder Single-Race, Freifahren und Stunt-Modus gibt's, alle selbsterklärend soweit. Zu spritzigen Duellen treten bis zu 4 Spieler an und durch ein nettes Turboboost-System darf bis zur letzten Minute um die Platzierung gezittert werden. Die Kurse sind allesamt in weniger als 40 Sekunden zu umrunden, was das Game ideal für kurze Runs zwischendurch macht. Die Musik ist Hintergrund und könnte auch in selbigem verschwinden, die auswählbaren Charaktere in den verschiedenen Skills gerecht balanciert,

FROM DE:BUG WITH LOVE.

5 Jahre DE:BUG

Ist es schon soweit? Ja! Und damit unser kleines Jubiläum nicht einfach nur in gedruckter Form stattfindet, haben wir uns Berlins schönstes Kino gesucht, das International, es in einen Club verwandelt und schmeißen am Freitag den 05.07.02 eine Party auf zwei Floors mit unserem ersten Coverstar und Kirchenvater Chris "Chrissy" Korda, dem unglaublichen digitalen Discomanöver Luomo (aka Vladislav Delay), Jan Jelinek aka Farben sowie Bleed, Superfelix, Thaddeus "CCO" Herrmann und Kazi Lenker. Kommt, feiert mit, macht uns glücklich, so wie wir Euch glücklich machen.

MUSIK UND MASCHINE

Auch dieses Jahr hat der Tresor den Kongress Musik und Maschine auf die Beine gestellt. Jeff Mills und Dimitri Hegemann halten wieder die Flagge unabhängiger elektronischer Kultur ganz nach oben. Sie flattert um Clubkultur, Copyright, unabhängige Label und verspricht Spaß mit Panels wie "My biggest Flop". Freitag Abend werden dann wieder die Awards verliehen. Emmie heißt er, glaube ich. Dabei sein: Für 100 Euro bekommt man alles, inklusive der feinen Speisen, die Herr Hegemann auftischt. Wer lieber weniger schlucken möchte und mehr sehen, der kann sich auch eine Tageskarte holen.
Tresor, Berlin, 11.-13.07.02 / http://www.musikundmaschine.com/

NATIVE LOVEPARADE

Nativlab, Klubradio und Bootlab tun sich für die Loveparade zusammen und locken alle Freunde von Killer-DSP-Sounds, die sich zufällig am Trancewochenende in die Hauptstadt verirrt haben, ins Bootlab. Dort wird mit einem Lineup gefeiert, das ganze Ravehallen zum Einsturz bringen könnte: John Tejada (Plug Research), Murcof (Context), Smith'n'Hack (HardWax), Khan + Snax (Playhouse), The Memory Foundation (Central), Jake Mandell (Carpark), Safety Scissors (Force Tracks), Nitrada (2-nd Records) und Fork Unstable Media an den Videoreglern. Kann man mehr wollen für einen Postlovesonntag? Nö. Sonntag, 14. Juli 2002, ab 22 Uhr im Bootlab, Ziegelstrasse 23, Berlin-Mitte

VERUNSICHERUNG#11

Skaten, baden, lauschen, Luftgitarre- und Umhängekeyboard-schwingen. Auch dieses Jahr wird Strausberg wieder für drei Tage auf drei Bühnen zum Sommerlager am See für alle, die sich von ihrem musikalischen Entdeckergeist quer durch die Lager antreiben lassen. Die lockendste Verunsicherung, seit es Open Airs gibt. 05.-07. Juli 2002, Kulturpark Strausberg (bei Berlin)
Gitarrenrocker: Tomte, Pale, Delbo, Waterdown, Favez (CH), Honey For Petzi (CH), Monoland, Das Zuckende Vakuum, Dear Diary, Torchous u.a.
Electronica: Raz Mesinai aka Badawi (US), Column DJ Msb + Justin/ The Bug feat. Tikiman/ Fundamental Knowledge /Porter Ricks/ Moderat
Visuals: Pfadfinderei, Adapter (tbc, NL), zwoelf/dis_sign

TERMINE.

DEADLINE FÜR ALLE TERMINE DER AUGUST AUSGABE: 04.07.2002.
MAILTO: DATES@DE-BUG.DE

ZUSAMMENSTELLUNG: TJOSS MAY | PACMAN@DEBUG-DIGITAL.DE

On the floor.

ALFELD / LEINE - DISKOTHEK SOUND
19.07. - Delf Ruhe, Kai Seeliger, Bass-Trix, Stephano

BAYREUTH - WALDSTOCK
13.07. - Pitchtuner

BERLIN - BASTARD
13.07. - Ellen Allien, Electric Indigo, Mode Selektor, Bleed

BERLIN - BOOTLAB/ZIEGELSTRASSE 23
14.07. - John Tejada, Murcof, Smith'n?Hack, Khan + Snax, The Memory Foundation, Jake Mandell, Safety Scissors, Nitrada, V i d e o: Fork Unstable Media

BERLIN - EXMF/ZIEGELSTRASSE 23
14.07. - Thomas Morr, Mo, Andrew Peckler (live), Gudrun Gut, Tim.Tim. (live), Christian Kleine, Apparat (live), Constanze und Agf, Nikakoi (live) / 18.07. - 2 Many DJ's (live), Le Hammond Inferno, Ralf Summer, Sacha Benedetti

BERLIN - HAUS DER KULTUREN DER WELT
12.07. - Andrea Parker, Ellen Allien, Smash TV (live), Electric Indigo, Modeselektor (live), Sascha Funke, CI/, Glowing Glisses (live), Märtini Brös (live) / 13.07. - T-1000, Thomas Fehlmann, Luke, Kundendienst + special guests

BERLIN - HOPPETOSSE
06.07. - Matias Aguayo, Thomas Fehlmann, Maximo Graesse, Daniel Meteo, Andrea Nieswandt / 13.07. - Mambotur (live), Filippo 'Naughty' Moscatello, Mitja Prinz, Mitch, Housemeister, D.Hörste aka White Horse

BERLIN - ICON
04.07. - Hype, Werd, Kenji 451, Copasetic / 05.07. - Hype, Reaf, Junior, Q-Millah vs. Danetic / 06.07. - Obiwan, Flower, Tao 166, White MC / 13.07. - Alley Cat, Bassface Sascha, Appollo, Emisz, MC Mace, MC Santana, Phonomat

BERLIN - INSEL
05.07. - Team Angenehm, Funky Bustard, Gerome Le Turbomatique, DJ Hawk, Freizeitglauben Berlin / 13.07. - Flying Steps & DJ Mesia, Da Kee: DJ Rockateer & MC Bomsh, Sonnenburg & Behringer, DJ Scandal, DJ Keaton, MC Irie & MC Jeppa Dee, Tricky D., Phage & Norman Webber, Core, Nordstern, live: project 404, Äquatorkälte, g:las, Micronaut, Drift

BERLIN - KINO INTERNATIONAL
05.07. - live: Chris Korda, Luomo, The Remote Viewer, DJ's: Bleed, Felix Denk, Sven.VT, Kazi Lenker, Thaddi Herrmann, visuals: contentismissing.net

BERLIN - KNAACK
14.07. - Boom Bip & Doseone (live), cLOUDDEAD, Reaching Quiet, Radioinactiv

BERLIN - LIQUID ROOM @ TEMPODROM
06.07. - Denzel & Huhn

BERLIN - MESSEHALLEN UNTER DEM FUNKTURM
12.07. - Blank&Jones, DJ Sammy, Tonka, ATB, Tom Novy, Marc Spoon, Kai Tracid, Milk&Sugar, Afrika Islam, Aquagen, Starsplash, Miss Shiva u.v.a

BERLIN - NATION OF GONDWANA
12.07. - Live: Der dritte Raum, Paul Brtschitsch, T.raumschmiere, Eternal Drum, Star Sounds Orchestra, Neal White, DJ's: Sven Dohse, Gianni Vitiello, Anne Joy & La Nina, Peer Gregorius, Gandalf, Marcus, Dr.Dehghani, Rolle, Zschaber, -14.07. - Samtbody, Eisbrenner, Buff, Philip Bader, Arthur, Alpha, Mörc, Charles Tone, Hypno Rex, Maik Hotz, Por.No, Auge, Dr. Beatnick, Mattushek

BERLIN - NBI
04.07. - T. Raumschmiere, Apparat & Gäste / 05.07. - Denzel & Huhn / 06.07. - Holger Friedrich / 08.07. - Zora Lanson, K.Lakizz, Benno Blome / 11.07. - Good and Plenty / 12.07. - Monokid + Suska Lovestar, White Buildings featuring Suska Lovestar, the Vanishing Breed (live) / 13.07. - R. Mueller vs. Olaf Bender / 18.07. - Odd DJ : Hide / 19.07. - Christoph Reimann Trio (live), Tim Lensenta, Sur Plus / 23.07. - B. Worrell "Cinematic Beats"

BERLIN - OSTGUT/PANORAMA BAR
05.07. - Panorama Bar: Markus Nikolai & Clair Dietrich (live), Sammy Dee, Zip / 06.07. - Sven Anderson (live), Wimpy, Dash, Panorama Bar: Garth, Djoker Daan, Boris / 12.07. - Benjamin Diamond (live), Antonelli Electric (live), Marcel Dettmann, The Hacker, Panorama Bar: Turner (live), Grom (live), Tschamba Fii, El Puma, Chica Paula, Garten: live Akufen, Benjamin Wild, Carabina 30 30, Dandy Jack, Copacabannark, Dimbiman, Markus Nikolai, Ric Y Martin, Sense Club, Soulphiction, Vinyl: Baby Ford, James Dean Brown, Luciano, Ricardo Villalobos, Sammy Dee, Zip, Stephan Laubner, Thomas Melchior / 13.07. - Richard Bartz (live), Chris Korda (live), Len Faki, Tom Clark, Andre Galluzzi, Panorama Bar: Captain Comatose (live), Losoul (live), Sascha Funke, nd_baumecker, Dave DK, Garten: Perlon Rave bis Sonntag 14.07.2002 12 Uhr, ab 12 Uhr: Paul Brtschitsch (live), Andre´Galluzzi / 19.07. - Wimpy, Djoker Daan, Boris, Tractorheads, Conzuela Komatosa Lagousi, Tama Sumo / 20.07. - John Selway, Andre Galluzzi, Panorama Bar: Brooks, Mo, Phase 2 / 26.07. - Panorama Bar: David Duriez, Safety Sissiors, Nick Höppner / 27.07. - Abe Duque aka Kirlian, Marcel Dettmann, Sammy Dee, Panorama Bar: Steril (live), Tin, Marco Will

BERLIN - PALAIS AM BERLINER FUNKTURM
13.07. - Tom Novy, Timo Maas, Roger Sanchez, Green Velvet, Felix Da Housecat, Fisherspooner

BERLIN - POLAR.TV
06.07. - Le Syndicat Electronique (live & dj- set), It & My Computer/Porn Darsteller (live), Karl Kubler (live & dj- set), Paul Kalkbrenner (live), Gebrüder Teichmann (dj-set) / 10.07. - Takkyu Ishino, Lexy, Haito, Kiki, Housemeister, Gunjah / 12.07. - Dirinder, Highfish, Jori Hulkonnen, Dennis Desanthis (live), Rolando, Akufen (live), Alexander Kowalski feat. Raz Ohara (live), Mia (live) / 13.07. - Miss Kittin vs. Golden Boy, Koze, Phono, Steve Bug, Clé, Carl Craig, Woody, Funk D'Void, Autotune (live), Savas Pascalidis / 14.07. - Tilt aka Parks & Wilson, Namito, Marcos Lopéz, Mijk Van Dijk (tbc), Nik Fish (tbc), X-Press2 (tbc) / 15.07. - Woody, Clé und Freunde / 20.07. - Rok, Ata + special live guest / 27.07. - Savas Pascalidis, Clé +special guest

BERLIN - STERNRADIO
04.07. - André Galuzzi, Michi Noiser, Tobi Dreher / 05.07. - Jack Flash, Kiki, Mohan, Daniel Sun, Tom Clark / 06.07. - Phonique, Martin Landsky, Jan Krueger / 07.07. - André Lopéz, Horny / 12.07. - Turntable Rockers, Tiefschwarz, Tobi Neumann / 13.07. - Darren Emerson, Tim Deluxe aka Underwater, Mitja Prinz, Sharam Jey, Alan Sommerville, Namito, Oliver Klein / 14.07. - Divinity, Chrizz T. / 19.07. - Haito,Housemeister, Neolectric (live) / 20.07. - Phonique, Ivan Smagghe aka Blackstrobe aka Volga Select / 21.07. - Chritt T., Maringo / 26.07. - Mitja Prinz, Highfish / 28.07. - Chrizz T., Tok'n

BERLIN - TEMPODROM
12.07. - Miss Kittin, DJ Rush, Monika Kruse, DJ Rok, Modernist (live), Wolle XDP, Tobias Thomas, Tina 303, Miss Yetti, Terrence Fixmer (live)

BERLIN - TRESOR
03.07. - Sammy, Dash, Lako / 05.07. - Metro, Defiant, Bym, MC Navigator, Clé, Vera Heindel, Hwa Young, DaStyle, One Blood Sound, Sammy Dread, Hores, Short Man / 06.07. - Alan Oldham aka DJ T-1000, Roch Dadier, Liquid Sky / 10.07. - Tama Sumo, Ralph Ballschuh, Lako, Subtronic, Liquid Sky, Micha Stahl, Troy McClure / 11.07. - John Acquaviva, Phonique, James Flavour, Rush, Steve D, Dafyr + Trias / 12.07. - Steve Bug, Ricardo Villalobos, Tobi Neumann, Marco Carola, Stanny Fransen, Pascal Feos, Toni Rios, Frank Lorber, Paco Oscuna, Live PA: Jacek Sienkewiz, Stewart Walker / 13.07. - Senze, Juan Atkins, James Ruskin House Set, Ellen Allien, Wimpy, Mack + Kriek, Si Begg, Dave Tarrida, Marc Snow, Outdoor: Scion (live), Surgeon, Rok, Luke / 14.07. - Outdoor: Dry, Dash, Speedy J. (live), The Advent, Chris Liebing, Globus: Dave DK, Daffy, 2raumwohnung DJ Team, Juan Atkins, Tom Clark, Djoker Daan, Tresor: Hendrix, Steve Rachmad, Chris Liebing, Mad Max, Pure / 17.07. - Mad Max, Daffy, Subtronic / 19.07. - Kriek, Mack / 20.07. - Scion (live), Soundhack, Trias, Dash, Marc Snow, Lako / 24.07. - Dave DK, Leo Krafzcyk, Liquid Sky / 25.07. - Ellen Allien, Miss 85 B, Dana, Die Freizeitgestalten (live), Fengari, Kristin / 26.07. - Baeks, Dafyr, Emerson, Holgi Star / 27.07. - Captain Comatose (live) u.v.m., Bpitch Control (line up tba.) / 31.07. - Phonique, MGI, Troy McClure

BERLIN - TRÄNENPALAST
12.07. - DJ Rush, Umek, Valentino Kanzyani, Gaetano Parisio, Marco Bailey, Thomas Schumacher aka Elektrochemie LK, Mijk Van Dijk, Thomas P. Heckmann, Oliver Huntemann, Axel Wirtz, Mathias Hatting, Toby Izui / 13.07. - DJ Hype, Mickey Finn, Swift, Aphrodite, The Ragga Twins, MC Navigator, MC Skibadee, MC Fearless, MC Riddla, MTC Yaw, MC Soultrain, Metro u.a.

DORTMUND - WESTEND SOMMER FESTIVAL
20.07. - Gonzales, Stereo Total, Leatherface, Hermano (ex yuss), Mark Foggo's, Skasters, Rude Rich & The High Notes, Dead Brothers, The Roughtones, Tigerbeat u.a. / 21.07. - Curse, eins zwo, ed o.g., Looptroop, Azad, Creutzfeld & Jakob, Der Lange (ex-Too Strong), Dike, Stareye, Bas-1,

DRESDEN - APEX
05.07. - DJ Dane + Flava, Dean Saster, Eski, MC Funga, Live Drum Machine Nico

DRESDEN - CLUB NOVITATIS
21.07. - Steppin Elements / 26.07. - Dean Saster, Eski, Keon, MC Koe

DÜSSELDORF - ANACONDA LOUNGE
14.07. - Oliver Hacke, Christian Müller

DÜSSELDORF - UNIQUE-CLUB
03.07. - Da Kee, Rockateer, Mc Bomsh, Buckel, Christian Hühn / 10.07. - Backspins, Michael Scheibenreiter, Christian Hühn / 17.07. - Christina Hühn, Buckel / 24.07. - Walter B 38, Buckel, Mc My-T, / 31.07. - Philipp Maiburg, Christian Hühn

FELDKIRCH (A) - POOLBAR PRE-OPENING
05.07. - Hometrainer

FRANKFURT - KIOSK
05.07. - Jetone (live)

FRANKFURT - KLEINLAUT&BROWN
05.07. - Marschmellow Klangsystem

FREIBURG - ZELTFESTIVAL
13.07. - Phoneheads

FREIBURG - ZELTMUSIKFESTIVAL
06.07. - Buscemi

FÜRSTENFELDBRUCK - MO' VIBES FESTIVAL
27.07. - Bauchklang, Beanfield, Megashira, De Phazz, Les Gammas, Liquid Loop, Meitz, Paul Beller

GENF (B) - GENTSE FEESTEN FESTIVAL
25.07. - Pitchtuner

HAMBURG - ASTRASTUBE
02.07. - Paloma, Pete Krebs / 16.07. - baze.djunkiii, HgichT (live)

HAMBURG - GOLDEN PUDEL
05.07. - Marc Snider, Zoran Zupanic / 06.07. - Bonnie, Lawrence / 07.07. - Rotorik (live), AllesFliesst-SoundSystemInDaAbstractWay / 12.07. - Marc Snider, Zoran Zupanic / 13.07. - Bonnie, C.Jost / 14.07. - Raf Le`Spoink, Superdefekt / 19.07. - Marc Snider, Zoran Zupanic / 20.07. - C.Jost, Lawrence / 21.07. - Peaches / 26.07. - Daniel Wetzel, Andreas Sachwitz, C.Jost, Lawrence / 27.07. - Everlast Soundstation / 28.07. - live: Carsten Meyer, Stachy Stachowiak

HAMBURG - GUM
25.07. - baze.djunkiii, Homebass, Icam

HAMBURG - PHONODROME
05.07. - W.Jörg Henze, Christian Kulka, Sönke Peters, R.o.R. DJ-Team, DJ Step u.a. / 06.07. - Mijk van Diyk, DJ Phoenix, DJ Phly, Axel Wirtz, Tobias Lampe, DJ Tobias

HAMBURG - TANZHALLE
03.07. - Samba, Vierwänder, Erobique / 04.07. - Super Zandy, Stanley Ipkiss & Justin Case / 05.07. - Dennis de Santis, Turner, Ronik / 06.07. - Chris Korda, Bleed, Stanley Ipkiss / 10.07. - Stimpy, Radiation Kings / 11.07. - live: Dirk Darmstätter, Cassity / 12.07. - Christian Hausmann, Ronik / 13.07. - Tobias Schmid / 18.07. - Concord (live) / 19.07. - Turner, Deine Villa, Ronik / 20.07. - Ralf 10/100, Stanley Ipkiss / 26.07. - Turner, Deine Villa, Ronik / 27.07. - Ralf 10/100, Deine Villa

HAMBURG - ZELTTHEATER IM SCHANZENPARK
13.07. - Erobique

HANAU - LOVE FAMILY PARK AT DUNLOP FREITZEIT PARK
07.07. - Michael Mayer, Slam (live), Sven Väth, Ricardo Villalobos, Ata, Heiko M/S/O, DJ Meat

HANNOVER - LIQUID LOUNGE
06.07. - Ralf E, Melos von Cheff Rec. & spezial Guests / 13.07. - Delf Ruhe / 27.07. - Delf Ruhe & Phillip mit dem Moog (live)

HEILBRONN - RÖMERSEE FESTIVAL
20.07. - Hometrainer

KIEL - PUMPE
27.07. - Turntablerocker, Meister Pez,

KÖLN - ARTHEATER
06.07. - X-Plorer, Ben Crunch, Bargez, Soultrain, Millenium Beats Foundation, MC Triad / 13.07. - Marc Buddensiek, Alexander Colliere M., Dj Pierce / 27.07. - Alexander Colliere M., Tobias Becker, Gabriel Ananda (live), Noise - Spectrum, Dirty Dirk

KÖLN - ARTQUADRAT
12.07. - Cem, Tomselect, Keb Tschembes / 19.07. - Tao, Puls / 20.07. - Miss Dee, Walter B38, MC Mighty, John, Yoko / 26.07. - M.i.a., Christian s, Korkut Elbay / 27.07. - Moreno, Tube

KÖLN - DESIGN HAUS
06.07. - Geo, Michael Mayer, The Modernist, Strobocop, Triple R, Anima, Process

KÖLN - GEBÄUDE 9
13.07. - Kabuki, Cheetah, J-Cut, Kolt Siewerts, MC Chevy

KÖLN - KULTURBUNKER MÜLHEIM
26.07. - Pitchtuner, Beheizte Hollywoodschaukel (aka Schlammpeitziger), Georg Odijk

KÖLN - N.O.M.A.D.-FESTIVAL AT WASSERBURG GERETZHOVEN
27.07. - - 28.07. - Cheetah, The Green Man, Electric Indigo, Triple R, Michael Mayer, Superpitcher, Ralph H. Christoph, Tobias Thomas, T.Raumschmiere, Pascal F.E.O.S., Acid Maria, Team Rocket u.a.

KÖLN - PLATZ AN DER KIRCHE ST. APOSTELN
07.07. - Superpitcher, Anima, Ralph Christoph, Hans Nieswandt, Geo, Tobias Thomas, Michael Mayer

KÖLN - SENSOR
05.07. - BMX WM Party / 13.07. - Geo, Maxime, Neo, Jonnie Rakete / 20.07. - Alexander Kowalski (live), Sia-Mac & Mike S., Sylvie Neuve, El Phunkez

KÖLN - STORA FESTIVAL AT KULTURBUNKER MüLHEIM
01.07. - Kiss Kiss Bang Bang, Mikron 64, Gunter Adler, Nova Huta

KÖLN - STUDIO 672
05.07. - Michael Mayer, Tobias Thomas / 12.07. - Michael Mayer, C-Rock / 19.07. - Michael Mayer, Tobias Thomas

KÖLN - SUMMER JAM
05.07. - Beenie Man, Seeed, Zion Train, Dub Syndicate, Turtle Bay Country Club / 06.07. - Alpha Blondy & Solar System, Capleton, Gentleman, Luciano, Buju Banton, Bushman, Robert Lee, David Rodigan, Big Youth, Max Romeo, Rasites, EEK- A- MOUSE, Kinderzimmer Productions / 07.07. - Lucky Dube, Beres Hammond, Junior Reid, The Wailers, Lady Saw & Lady G, Court Jester's Crew, Soul Stereo - from Paris, Natty Youth, The Pioneers

LEIPZIG - DISTILLERY
06.07. - M.A.N.D.Y, Paul Brtschitsch, Tobin Kyden / 12.07. - Russ Gabriel, Til (Maus & Stolle), Ulmer / 12.07. - Russ Gabriel, Till, Ulmer

LÜBECK - RIDERS-CAFE
27.07. - Hausmann.C, Tom Trevor, Maqz, MK

MARBURG - TRAUMA FESTIVAL
27.07. - Pitchtuner

MüNCHEN - PATHOS
26.07. - Mooner, Steril, Monoblock B (live)

MüNCHEN - ULTRASCHALL
05.07. - Vincenzo, Marc Schneider, Chris Chord / 06.07. - Dave Tarrida, Steve Glencross, Maxim Terentjev, Manitoba (live), Toni Morley, Upstart / 12.07. - Bto-Spider, Jeremiah, Tremors, Ken Keta, Lee Carroll, Future Martian Society (live) feat. Aux Out, Silly Antics, Nawid, Deryl Musashi / 13.07. - Rob Acid (live), Brixton, Dominik Schuster, Mark Meyer, Niel Mitra, Dr Mooner / 19.07. - Martin Landsky, Domenik D'Agnelli / 20.07. - Detroit Grand Pubahs (live), Paris The Black Fu, N-Dakar, Benna, Black Bunny, Dr Kern 002 / 26.07. - Goodgroove, Felix Houzer / 27.07. - Acid Maria, Vitalic vs. Hacker (live), Hometrainer, Dario, Julietta, PPF

NYON (CH) - PALÉO FESTIVAL
25.07. - Pink Elln, Sergej Auto / 27.07. - Gonzales

NÜRNBERG - DESI
13.07. - P.B.K, Matizz & Modemellow

OFFENBACH - ROTARI
03.07. - Michael Hilton, Mela, Robatronic / 03.07. - Michael Hilton (live), MELA (live), Robatronic / 12.07. - Paul David, Boris Triebel / 12.07. - Miriam Schulte, Sevo Stille / 15.07. - Alex Koch, Sasse / 15.07. - Alex Koch, Sasse / 19.07. - Stella Stellaire, AhmeT SekeR / 19.07. - Stella Stellaire, AhmeT sekeR / 20.07. - Butterfly Kwiki / 24.07. - Krystyna / 26.07. - Peter Schumann, J_Ditschler, Judith / 27.07. - Tobias Schmid, Stefan Sieber, Michael Langlois (live) / 27.07. - Michael Langlois, Stefan Sieber

PUCH BEI PETERSHAUSEN - PUCH OPENAIR
20.07. - Surrogat, Ragazzi

REMSCHEID - KRAFTSTATION
19.07. - Ming

SCHALLTAG OPEN AIR - WWW.SCHALLTAG.DE
20.07. - Grabfruit, Dyn.a.mike, Infamous, Duk Z, P.I.T

SITTENSEN - LOVEFIELD FESTIVAL
18.07. - -21.07. - Vincenzo, Elting_Lieb, Sven Dohse, Kriz, DJ Dirsch, MC Bomsh, Mixmaster Morris

STUTTGART - NEUE HEIMAT AT PRAG
06.07. - Lamonde aka Len Faki, Frank Yentner, Daniel Früh, DJ Alexej / 13.07. - Attuk, Daniel Früh, Shon, Bomo Groove / 20.07. - Maral Salmasi, Daniel Benavente, Shon, Liquepheel Industries / 27.07. - Daniel Benavente, Attuk, Frank Yentner, Mark & Bastian

TÜBINGEN - DEPOT
06.07. - Freeman, Lightwood, Telmo A., MC Double J.

VITH (B) - ALIVE FESTIVAL AT FESTIVALGELÄNDE GUT EID
26.07. - Live: Speedy J, Swayzak, Richard Devine, Jake Mandell, Otto von Schirach, Detroit Grand Pubahs, Kitbuilders, Phako, Fabrice Lig aka Soul Designer, Yorgl, Bogusman, Ana L Intrudr, Crotchet, DJ's: Electric Indigo, Roger 23, Acid Kirk, Joost de Lijser, Celtric, Uriel, Hertz, MCK / 27.07. - Live: Plaid, Rechenzentrum, Global Goon, Rob Acid, Funkstörung, Like A Tim, Rony&Suzy, Frigobox, Darxus, DJ's: Robert Hood, Rush, Ellen Allien, Andrea Parker, Roland Casper, Funkstörung, Deg, Mark Netty, Post Log!q, Lysergic, Exit, Darxus / 28.07. - Live: Sofa Surfers, Prefuse 73, Beanfield, Westend Crew, Nu-Definition of Gendarmerie St. Vith, DJ's: 808Stat, Jazzanova, A Guy Called Gerald, Waxolutionists, Ace, Westend Crew, Luc Skywalker, Vanno, Andi Regler, Soi+Yomm, Senior Pepperoni, Carles&Brinkmann

WALTROP - WALTROPER PARKFEST
05.07. - Miles

WEIRA - FLUCS
06.07. - Wighnomy Brothers

WIEN - SUB AT FLEX
04.07. - Disaszt, Signalflow b2b Gebain, Glyon / 11.07. - D.B.H, Cut-Ex, Slime, Twang, JoeJoe aka Joe Duggz / 18.07. - Dunkelbunt (live), Phizical, Stefano.Sartori, Volcano, T.H.E.E. / 25.07. - DJ Rombout, DJ Chamelian, Cpt.Joghurt

WUPPERTAL - 45RPM
05.07. - Merzo, Walter B38, Sassan Lee Metzger / 06.07. - Guido Halfmann, Thomas Mühlinghaus / 12.07. - Soul Rabbi & Gäste / 13.07. - Guido Halfmann, Marcus Worgull / 19.07. - Merzo, Buckel, Federal / 20.07. - Guido Halfmann, Lars Vegas / 27.07. - Jazzanova/Alexander Barck

WUPPERTAL - CINOPSES
20.07. - Ming

ZÜRICH - MOODS
13.07. - Sergej Auto

ZÜRICH - ROHSTOFFLAGER/STRATOS
05.07. - Digby Fox/Skeewiff, Be&S, Bengston (ZH) / 06.07. - Grooverider, Minus 8, Lockee, Stratos: Mad B & Ali / 12.07. - Mr Mike, Dani König / 13.07. - Justin Berkovi (live), Mikky B., Gangsta, Stratos: Arian Cerddor, Mark A. Brook / 19.07. - Andy C, Paradizer, Chronic, P. P. Voltron / 20.07. - Tanith/TAKRAF (life), Emerso, Sebrok, Gangsta, Stratos: Eric Borgo / 27.07. - Blake Baxter, Deetron, Styro2000, Echoplex (live), Stratos: Tekjam

ZÜRICH - TONIMOLKEREI
03.07. - Bernhard Huwiler, Ampel / 04.07. - Blue78, Valentin Magaro, / 05.07. - Kompiler, John Player, Robi Insinna / 06.07. - Robatronic, Immer, O-gee / 10.07. - Bernhard Huwiler, Cigar / 11.07. - The Domigirls / 12.07. - Cosili (live), Sportlimo, Apoll / 13.07. - Plastique De Rêve, John Player / 17.07. - Bernhard Huwiler, John Player / 19.07. - Niels Jensen (live), Don Ramon, Lukas Kleesattel, Dex / 20.07. - Tobias Thomas, J. Smith / 24.07. - Bernhard Huwiler, Metastar / 25.07. - Saalschutz (live), Sissy Punch, Triple P / 26.07. - Nat, Sonja Moonear, Juschka / 27.07. - Miss Kittin, Highfish, Immer / 31.07. - Bernhard Huwiler, John Player, Anderson

On tour / On air.

PATRICE
11.07. - Aschaffenburg, ColosSaal / 12.07. - Kassel, Kulturzelt an der Drahtbrücke / 14.07. - München, Tollwood-Festival / 26.07. - Trier, Kaiserthermen

PELZIG
05.07. - Heidelberg, Karlstorbahnhof / 17.07. - Feldkirch, Poolbar Festival / 27.07. - Dornburg, 000 Festival

TAYLOR SAVVY
04.07. - Jena, Monkey Beat Mafia At Wagner / 05.07. - Leipzig, Ilses Erika / 06.07. - Chemnitz, Atomino / 11.07. - Jena, Monkey Beat Mafia At Wagner / 12.07. - Marburg, Trauma / 13.07. - München, Orange House

VIKTER DUPLAIX, CRITICAL POINT, FAUNA FLASH
27.07. - Berlin, Freibad Plötzensee /
28.07. - Hamburg, Landhaus Walter

source records und ableton präsentieren
opensource.code
akufen, autekh, anyglyssano, jan jelinek, move d, thomas brinkmann, a.a.berlin, monoteks, robert lippok, studio pankow, alex cortex, bton
source
ableton
OPEN